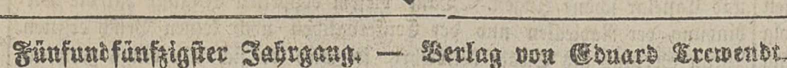
# Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb inkl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 125. Morgen-Ausgabe.



Fünfundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Sonntag, den 15. März 1874.


## Ein Reichsgesundheitsamt.

Durch das neue Impfgesetz ist nicht allein eine sehr heilsame Neuerung geschaffen, sondern es hat auch den Anstoß geboten, auf die Einführung einer neuen Behörde hinzuweisen, welche die öffentliche Gesundheitspflege zu ihrer Aufgabe macht. Bei beiden Gelegenheiten ist es nicht ohne einen heftigen Kampf gegen die „Bureaukratie" abgegangen; wir nehmen uns die Freiheit, einen solchen Bureaukratie das Wort zu reden.

Bei den Angriffen gegen das zu schaffende Reichsgesundheitsamt fielen uns die Einwendungen ein, welche noch vor zwei Jahren die Regierung selbst gegen die Einrichtung eines Reichseisenbahnamtes erhob. Für eine solche Behörde, hieß es, sei kein Wirkungskreis da; jede Beschwerde, die gegen irgend eine Eisenbahn-Verwaltung erhoben werde, könne schon jetzt im geordneten Instanzenzuge ihre Erledigung finden. Endlich hat man ein Reichseisenbahnamt geschaffen, und dasselbe hat einen recht hübschen Spielraum für seine Thätigkeit gefunden. Es kommt nicht immer allein darauf an, „Beschwerden" zu „erledigen", d. h durch einen nichtssagenden Bescheid abzufertigen. Vielmehr muß der Staat häufig die Initiative ergreifen; er muß mit schöpferischen Maßregeln vorgehen, um Uebelstände an ihrem eigentlichen Sitz zu bekämpfen.

Das Reichseisenbahnamt hat nicht mit bureaukratischen Maßregeln begonnen, sondern es hat damit angefangen, die Zustände zu studiren, sich selbst und das Publikum zu unterrichten, und den lässigen Verwaltungen einen Spiegel vorzuhalten. Und damit hat es in der kurzen Zeit seines Bestehens schon viel Gutes gewirkt. Der Hauptmangel an unserem Eisenbahnwesen bestand darin, daß diejenigen, welche ein Interesse an Verbesserungen hatten, sich nicht die erforderliche Einsicht in den Betrieb verschaffen konnten, während diejenigen, welche den Betrieb kannten, nicht den Wunsch hatten, ihn zu verbessern, oder vielmehr den Wunsch hatten, ihn nur zu verbessern.

Ganz ähnlich liegen die Verhältnisse hinsichtlich der Gesundheitspflege. Das Wort: „öffentliche Gesundheitspflege" ist vor wenigen Jahren vielleicht zum ersten Male gehört worden, der Begriff ist fast neu. Zwar ist das niemals bezweifelt worden, daß der Staat die Aufgabe hat, Einflüsse abzuwehren, welche den öffentlichen Gesundheitszuständen nachtheilig sind, aber diese Aufgabe ist in kümmerlicher Weise gelöst worden.

Die maßlosen Verunreinigungen öffentlicher Gewässer allein sind ausreichend, darzuthun, wie träge der Staat hier gewesen ist. Wir brauchen eben auch hier eine Behörde, die sich nicht darauf beschränkt, auf erhobene Beschwerden einzuschreiten, sondern welche stets die Augen offen hat, um aus eigener Initiative Verbesserungen herbeizuführen.

Diese neuen Behörden haben Nichts gemein mit dem alten Polizeistaat, den wir bekämpft haben und in seinen Resten noch bekämpfen. Ihre Eigenthümlichkeit besteht darin, daß sie nicht glauben sollen, noch wirklich glauben, es sei ihnen mit dem Amt schon die Weisheit gegeben, sondern, daß sie öffentlich Belehrung suchen, um dieselbe nutzbar zu machen. Sie bilden eine Centralstelle, an welcher alle nützlichen und wünschenswerthen Notizen zusammenströmen, um verwerthet werden zu können. Sie weisen das Publikum nicht auf den beschränkten Unterthanenverstand hin, sondern suchen Rath bei dem aufgeklärten Staatsbürgerverstand. Sie werden zu Organen, welche die Gesetzgebung verbreiten, und füllen damit eine Lücke in unserem constitutionellen Organismus aus. Denn es ist leider nicht zu bestreiten. daß schlecht vorbereitete Gesetzesvorlagen jetzt häufig vorkommen.

Wir kommen nicht selten in die Lage, Vorschläge zu bekämpfen, welche aufgestellt werden, um die Menschen auf dem schnellsten Wege glücklich zu machen; daher freuen wir uns, auch einmal einen solchen Vorschlag aus vollster Ueberzeugung unterstützen zu können. Man mag über dieses Mittel, der socialen Frage näher zu treten, vornehm die Achseln zucken; wir halten es für ein wirksames Mittel. Unglaublich viel Elend und Noth in der Welt ist darauf zurückzuführen, daß die Sorge für die öffentliche Gesundheitspflege bei uns über Gebühr vernachlässigt war. Ziffermäßig festzustellen ist freilich Nichts, aber wir würden voraussichtlich erschrecken, wenn wir die Ziffern kennten. Wie viele Erkrankungen und Todesfälle mögen in einer großen Stadt allein darauf zurückzuführen sein, daß sie der Schlachthauscontrolle entbehren. Die durchschnittliche Lebensdauer in verschiedenen Städten ist eine überaus verschiedene; ohne zu Extremen zu greifen, kann man Differenzen von fünf Jahren ermitteln. In den breitesten Schichten der Bevölkerung bedeutet aber der um fünf Jahre verfrühte Tod eines Familienvaters fünfjähriges Wittwen- und Waisenelend, fünfjährige Vernachlässigung der Erziehung, vielleicht fünfjährige Vorbereitung auf ein Vagabondenleben.

Das Reichsgesundheitsamt stößt bei den Ultramontanen auf einstimmigen Widerstand; ob die Socialdemokraten ihren kurzsichtigen Widerstand gegen das Impfgesetz auch auf diese Einrichtung haben ausdehnen wollen, ist aus den stenographischen Berichten nicht ersichtlich. Uns gereichen Impfgesetz und Reichsgesundheitsamt zum neuen tröstlichen Beweise, wie die wahrhaft staatlichen Aufgaben im Reiche besser erfaßt werden, als unter der früheren Zersplitterung.

## Breslau, 14. März.

Wir theilen unter „Berlin" einen sehr ausführlichen und authentischen Bericht aus der Militär-Commission mit. Darnach scheint eine Verständigung mit der Regierung etwas ferner gerückt zu sein; der entscheidende § 1, welcher die Präsenzziffer feststellt, ist mit großer Majorität abgelehnt worden, und es ist auch wenig Aussicht vorhanden, daß an diesem Resultate die Berathung im Plenum etwas ändern wird, da fast nur die Conservativen und Frei-Conservativen für den Paragraph gestimmt haben. Die erste Lesung des Militärgesetzes in der Commission ist damit beendet. Die Abgeordneten Friedenthal, Miquel, Lasker, Minckwitz und Hauck haben als Subcommission die Redaction der in erster Lesung gefaßten Beschlüsse übernommen. Die zweite Lesung wird am Dinstag und zwar bei Abschnit II. beginnen, so daß die Entscheidung über die ersten Paragraphen, von denen das Zustandekommen des ganzen Gesetzes abhängt, wieder bis zuletzt aufgeschoben bleibt. Als sicher wird schon heute betrachtet, daß vor Ostern das Militär-Gesetz im Plenum nicht erledigt werden kann.

In **Oesterreich** wird die allgemeine Aufmerksamkeit durch die Conferenz der Bischöfe in Anspruch genommen, welche am 12. unter Vorsitz des Cardinals Rauscher begonnen hat und über welche unser Wiener ⁎*⁎-Correspondent interessante Details mittheilt. Daß der Papst die österreichischen Bischöfe zum Widerstand gegen die confessionellen Gesetzentwürfe aufgefordert, haben wir bereits in unserem heutigen Morgenblatte gemeldet, der Papst hat sich jedoch mit diesem Schritte nicht begnügt, er hat sich in einem Schreiben direkt an den Kaiser von Oesterreich gewandt und diesen beschworen, „nicht zu dulden, daß die Kirche einer unehrenhaften Knechtschaft überliefert und die katholischen Unterthanen in die höchste Bedrängniß gebracht werden." Beachtenswerth ist, daß dieses vom 7. März datirte Schreiben bereits heute von dem clericalen „Vaterland" veröffentlicht wird, ein Schritt, der unseres Wissens gegen alles diplomatische Herkommen verstößt. Hoffentlich wird die Antwort des Kaisers Franz Joseph nicht lange auf sich warten lassen und an Entschiedenheit nicht hinter jener zurückbleiben, welche Kaiser Wilhelm dem Papste in ähnlicher Lage ertheilt hat. Jedenfalls wird der Gang der Ereignisse durch derlei Proteste und Beschwörungen in Oesterreich so wenig wie in Deutschland aufgehalten werden.

Die **italienische** Deputirtenkammer hat am 10. d. M. die Debatte über die 79,700,000 Lire, die in den nächsten Jahren für Zwecke der Landesvertheidigung ausgegeben werden sollen, beendet und die mit der Regierungsvorlage übereinstimmenden Ausschußanträge ohne weiteren Zwischenfall angenommen. Für Küstenbefestigungen sind von der genannten Summe 23 Millionen bestimmt. Außer den erwähnten Ausgaben bewilligte die Kammer noch 9 Millionen Lire zur Vervollständigung der Monturvorräthe und beschloß, die Finanz- und Steuerreformvorlagen erst nach den Osterferien, die vom 29. März bis 14. April dauern sollen, in Verhandlung zu nehmen.

In **Frankreich** scheint der Belagerungszustand, der nicht auf 28, wie behauptet worden, sondern auf 29 Departements noch lastet, durchaus nicht gemildert, sondern verschärft werden zu sollen. Der General Bourbaki hat nämlich sein Verbot, daß keine Zeitung oder sonstiges Blatt ohne die Ermächtigung der Militärbehörde erscheinen darf, auch auf das Rhone-Departement ausgedehnt. Der in Marseille den Belagerungszustand commandirende General Espivent hat für das Departement Bouches du Rhone die nämliche Maßregel ergriffen. Das Ministerium des Innern hat an die Blätter folgende Mittheilung gerichtet: „Das vom General Renson unterzeichnete und vom Journal des „Debats" nachgedruckte Actenstück ist kein Rundschreiben. Es ist ein Privatschreiben, welches an zwei sich in Disponibilität befindende Ober-Offiziere gerichtet ist, welche um die Ermächtigung eingekommen waren, sich nach England zu begeben. Indem der Minister ihnen diese Ermächtigung bewilligte, erachtete er es für nothwendig, sie daran zu erinnern, daß dem Wortlaut der von der Regierung ertheilten allgemeinen Instructionen gemäß ihre Anwesenheit in England nicht mit dem 16. März zusammenfallen darf. Kein anderes Gesuch dieser Art wurde an den Kriegsminister gerichtet." Die beiden Ober-Offiziere, welche verlangt haben, nach Chiselhurst zu gehen, sind die „Generale" Pajol und Fleury.

Einer der ersten Anträge, welche für die bevorstehende Session des **englischen** Parlaments angemeldet worden, ist die seit mehreren Jahren wiederholte Forderung Newdegate's, durch eine königliche Commission Erhebungen über die in England ungesetzlich bestehenden katholischen Klöster und das den-

## Das Brüll'sche Concert.
### Gastspiel der Frau Dr. Schmidt-Zimmermann.

Das zweite Concert des geistvollen Künstlers fand in der für Kammermusik recht geeigneten kleinen Aula der Universität statt. Es beschenkte uns wiederum mit einem hier so gut wie unbekannten neuen Werke, Goldmark's Suite für Clavier und Violine Op. 11. Sie ist eine „Folge" von fünf Stücken verschiedenen Charakters und trägt das Gepräge der modernen Suite, die mit der alten kaum mehr als den Namen gemein hat. Nach einem dithyrambisch-schwungvollen Allegro folgt ein Andante Cis-moll, in der Invention der schönste Theil, sinnig und doch nicht ohne Energie. Das Thema, zuerst vom Baß intonirt, dann unter üppiger Figuration der Violine in Gis-moll wiederholt, endlich von dieser aufgenommen, hinschwebend über mächtige Grundpfeiler von Accordfolgen, trägt einen orientalischen Zug, ist originell, leichtfließend und bewahrt jene Vornehmheit, welche wir an Goldmark's Melodik zu rühmen gewohnt sind. Unter den beiden folgenden Sätzen dürfte dem capricciösen Allegro ¾-Tact der Vorzug gebühren, während uns, was thematische Bearbeitung betrifft, der letzte Satz, so wenig sein etüdenartiges Motiv an sich fesseln mag, als der bedeutendste erscheint. — Das ganze Werk machte einen freundlichen Eindruck, welchen es an zweiter Stelle der in der That musterhaften Ausführung durch die Herren Brüll und Ries verdankte.

Nach gesanglichen Intermezzi's, bei denen das hier allgemein geehrte Talent der Frau Gottwald und des Herrn Seidelmann in dem von geläutertem Geschmack und Vertiefung der lyrischen Stimmung Zeugniß gebenden Vortrag Schubert- und Schumann'scher Lieder wiederum zu reicher Entfaltung gelangte, hörten wir Brüll noch in der Appassionata und in Clavierstücken von Chopin.

Brüll ist seiner musikalischen Natur nach vorwiegend Schumannianer. Das reflectirende Wesen wird in allen seinen Leistungen offenbar, die, weil er tiefen künstlerischen Fonds besitzt, denn auch stets ein anziehendes, individuelles Gepräge tragen. So kommt es, daß man von seinem Spiel unwiderstehlich gefesselt wird, selbst da, wo die Auffassung wesentlich gegen die des Zuhörers contrastirt, denn bald erkennt man, daß nicht augenblickliche Willkür oder Zufälligkeit ihn uns an der oder jener Stelle entfremdete, sondern planmäßige, consequente, in sich abgerundete Durchführung derjenigen Idee, welche ihm von dem Werke als Ganzem vorschwebte. — Von diesem Gesichtspunkte aus sind wir auch mit dem größten Interesse seiner Interpretation der Sonate op. 57 gefolgt, deren Epitheton appassionata ja die mannigfachsten Deutungen erfahren hat, welche selbst Beethoven durch seine bekannte Aeußerung zu Ries: „Lesen Sie Shakespeare's Sturm" wahrlich nicht abgeschnitten hat. Mit Filigrantechnik und entzückendem Tone spielte Brüll die Chopin'schen Stücke: Valse Cis-moll und Prelude Des-dur. In der F-moll-Fantasie hätten wir für das erste tempo di marcia eine straffere Haltung, den Bässen ein pointirteres Staccato gewünscht, während die Behandlung des wiederkehrenden duettirenden Themas von überaus feinem Sinn für Klangschönheit zeugte. Imposant war schließlich der Vortrag der As-dur-Polonaise. In ihm zeigte sich Brüll als souveräner Beherrscher des Instruments, gewaltig und bei alledem doch maßvoll. Kurz alle die Vorzüge, welche wir in unserer letzten Besprechung hervorhoben, traten aufs Neue glänzend zu Tage und wohl könnten wir Manches dem noch hinzufügen, wenn es uns nicht am Herzen läge, unsere verehrten Leser mit einer sogenannten Kritik über Brüll bekannt zu machen, welche in die Nr. 19 des „Neisser Sonntagsblattes" Aufnahme gefunden hat. Das Elaborat lautet wie folgt:

**Neisse**, 7. März. [Musik.] Das Freitag-Concert hatte als Perlen Beethoven's Kreutzer-Sonate, Liszt's geniale Paraphrase über Motive aus Mendelssohn's Sommernachtstraum und Variationen für Violine von Corelli. Die Herren Ignaz Brüll, Pianist aus Wien, Franz Ries, Violinist aus Berlin, erwiesen sich vortrefflich; besonders der Clavierpart im ersten Satze der Sonate und in der 4. Variation des Andante. (Ein artiges Compliment für Beethoven!) Herrn Ries executirte Violin-Variationen erfreuten wohl Alle; die in das Werk eingelegte moderne Cadenz war demselben ebenso (!) adaptirt. Liszt's Concert-Paraphrase gab der Concertgeber technisch brillant, leidenschaftlich angelegt und übernommen beendet; (!) übernommen absolut war Chopin's Ballade: Gedanke oder Themata (!) erlagen; denn con und senza sordino, das erste und zweite Pedal des Flügels rivalisirten. (Besonders senza sordino!) Unter solchen Weisen hört Chopin als solcher (!) auf. War er auf (!) unser heutiges Clavierspiel bahnbrechend, (Ist der Herr Verfasser ein Deutscher?!) gab ihn Liszt am genialsten, interpretirt ihn Bülow objectivst, (!) so sollen wir letzterm es ablernen. Herr Brüll hat von Bülow's allgewaltigstem, dynamischem Spiel vieles angenommen, aber manchmal auf Kosten der Composition und des Flügels, der als wirklicher Concert-Flügel überaus schön war. Wir waren Alle über dem Genusse recht gut angelegt (So ging es uns auch beim Lesen dieser Kritik.) und hatten in den kleinen Pausen Zeit, viele leere Räume zu bemerken. Macht es die Excutirenden à priori unlustig, so noch mehr den Herrn Entrepreneur, der, etwas Aehnliches zu bieten, warten lassen wird.

Risum teneatis amici!

Im Stadttheater eröffnete am Freitag Frau Dr. Schmidt-Zimmermann als Margaretha (Faust) ein mehrere Abend umfassendes Gastspiel. Der Erfolg war ein durchschlagender. Wir wohnten leider nur den letzten Acten bei, in welchen die schauspielerische Seite der Rolle vor der gesanglichen prävalirt und wollen deshalb ein Urtheil für heut zurückhalten. Jedenfalls aber machte Das, was wir von ihr sahen und hörten, einen bedeutsamen Eindruck. S.

## Das heutige Wendenthum*).

Die Wenden, diese letzten Trümmer eines ehedem mächtigen Volkes, sind in unserer Zeit schon beinahe eine ethnographische Curiosität geworden und die in hochgehenden Wogen über ihre Dörfer in der Ober- und Niederlausitz dahinrauschende germanische Fluth wird im Laufe der Zeit auch die letzten slawischen Reste aufschlürfen, wie der Ocean einzelne Regentropfen. Das durch und durch schon zweisprachige Völkchen verliert alljährlich an seinen Grenzen ganze Dörfer, die sich germanisiren. Als Nation sterben die Wenden ab; aber das Individuum dauert aus, es macht jetzt den Verpuppungsprozeß durch und erscheint mit einer andern Sprache wieder, neugekräftigt und nun einem großen Culturvolk angehörig.

In der nach dem Vertrage vom 18. Mai 1815 Preußen zugehörigen Niederlausitz gewann das deutsche Element schneller an Boden, wie in der größtentheils sächsisch gebliebenen Oberlausitz. Verschiedene Ursachen trugen dazu bei, vor Allem wohl die seit genanntem Zeitpunkte in der Niederlausitz eintretende Militärpflicht, welche jeden wehrhaften Jüngling aus der slawischen Umgebung in die Reihen deutscher Cameraden und die Kreise deutscher Mädchen und Städtchen führte. Dem zurückgekehrten Burschen gefällt weder die Tracht noch der einheimische Tanz, noch die Musik im Heimathsdorfe, er bringt fremde Art und Sitte mit, will seinen Walzer und Galop nach einer modernen Musik tanzen und spottet Manches hinweg, was er sonst verehrt. Bei den Mädchen bleibt das Urtheil des schmucken Soldaten nicht ohne Einfluß und so wird nach und nach manches Althergebrachte und Eigenthümliche abgelegt, bei Seite gethan und vergessen.

Auch die Eisenbahnen, diese Straßen der Intelligenz und des Fortschritts, haben nicht wenig dazu beigetragen, deutsches Wesen in die von Wenden bewohnten Dörfer einzubürgern. Fast jedes Dorf liefert neue Belege, und für die ganze Gegend hat, so sonderbar es klingen mag, der vielgenannte Stroußberg einen neuen Anstoß zur fortschreitenden Germanisirung gegeben. Die Spree, die Landstraßen mit ihrem verhältnißmäßig geringen Verkehr waren die einzigen Verkehrsadern der Niederlausitz, in den deutschen Städten hatte sich schon seit Langem eine kräftige Industrie angesiedelt, — aber neues Leven kam doch erst in die Landschaft, als Stroußberg waghalsig die Berlin-Görlitzer Bahn baute. Sie durchschneidet den wendischen Theil der Niederlausitz ihrer ganzen Länge nach, sie ist ein deutscher Einschlag in den slavischen Zettel geworden und das Gewebe, ohnehin gemischt, hat seitdem ein noch gemischteres Gepräge erhalten. Seitdem sind zahlreiche neue Eisenbahnlinien hinzugekommen und in Cottbus münden allein fünf. An jedem Bahnwärterhäuschen, jeder noch so kleinen Haltestelle kristallisirt das Deutschthum an und und wirkt aufschlürfend auf die wendische Umgebung; Dörfer, die sonst kaum der deutsche Fuß betrat, sie werden unwillkührlich in den deutschen Strom hineingezogen. Ein Zeit noch werden sie gegen ihn anschwimmen — dann aber haben die Elemente sich vereinigt. In der südlichen Oberlausitz ist es genau so. Da, wo die Dresden-Görlitzer Bahn das Sprachgebiet der Wenden durchschneidet, sind die Dörfer auch bereits gemischt und längs der neuen von Guben nach Cottbus und nach Großenhain ziehenden Bahn wird bald das Gleiche der Fall sein. Alle diese Bahnen, denen noch weitere sich hinzugesellen werden, durchschneiden die Wendei jedesmal, wie mit einem Messer und indem sie die Deutschen verbinden, zeichnen sie jetzt schon die Linien vor, die, allmälig sich verbreiternd, das noch compakte Wendengebiet in einzelne Stücke auseinandersprengen werden.

Die Hauptursache der schnelleren Germanisirung der Niederlausitz ist aber in dem Mangel an wendischen Geistlichen zu suchen, die sächsische Lausitz mit ihren fetten Pfründen dagegen ist ganz leidlich mit wendischen Pfarrern versehen. Wo aber der wendische Gottesdienst aus Mangel an wendisch predigenden Geistlichen durch deutsche ersetzt werden muß, da hört auch erfahrungsgemäß schon nach einer Generation die wendische Sprache auf. Sie stirbt sofort unaufhaltsam ab, sowie der wendische Prediger mangelt. Er ist der Crystallisationspunkt, in dem die wendischen Elemente noch zusammenschießen, der Hort und Halt der kleinen Nationalität; die Gutsherrschaft im

*) Nach Richard Andree's Werk: „Wendische Wanderstudien zur Kunde der Lausitz und der Sorbenwenden". (Stuttgart, Julius Maier 1874.)

selben (gleichfalls ungesetzlich) angehörende Vermögen machen zu lassen. Dieser Antrag hat bisher in den Parlamentsverhandlungen keine beneidenswerthe Rolle gespielt; aber die Zeiten, bemerkt die „Engl. Corr.", haben sich geändert, die Vorgänge auf dem Continent lehren, daß man es in der schwarzen Armee des Papstes mit einem wirklichen und schlauen Feinde zu thun hat, und zugleich wird erkannt, daß derselbe Kampf sich in England nur in einem anderen Stadium befindet. Wird Newdegate's Antrag angenommen, so sieht die Commission sich einer schweren und verwickelten Aufgabe gegenüber, und es läßt sich unmöglich vorher bestimmen, was für Streitfragen ihre Untersuchung anregen und wo diese selbst aufhören wird. Der Erfolg des Antrages wird natürlich wesentlich von dem Verhalten der Regierung abhängen. Es ist bereits mehrfach erwähnt worden, daß Disraeli, ungeachtet alter Erinnerungen, in die neue Zeitströmung eingelenkt hat und bereits vor einem Jahre seines Gegners kaum verhüllte Sympathie für die Römischgesinnten benutzte, um seinen eigenen Bruch mit der Partei der irischen Bischöfe anzuzeigen. Doch ist in den englischen Verhältnissen eine Offensive der Regierung nicht zu erwarten; in der Defensive wird sie es an Energie nicht fehlen lassen. Die Gelegenheit, dies zu beweisen, dürfte ihr durch die Umtriebe einiger Bischöfe in Irland geboten werden; zuerst aber wird wohl ihr Verhalten zu dem Newdegate'schen Antrage ihre Stellung klar bezeichnen.

Der Kampf zwischen dem Papstthum und der weltlichen Staatsgewalt wird von der „Morning Post" aus dem Wesen der päpstlichen Ansprüche entwickelt und verfolgt durch die verschiedenen Phasen, welche derselbe in vergangenen Tagen durchgemacht, bis in neuester Zeit das vaticanische Concil die Dinge zur Krisis brachte. Dabei hebt sie hauptsächlich hervor, daß kein Einvernehmen und kein Bündniß mehr möglich war zwischen Mächten, die Tag für Tag fortschreiten mußten, und einer Macht, welche stehen zu bleiben und allem Fortschritt Widerstand zu leisten suchte. Im weiteren Verlauf der Betrachtung geht die „Post" auch auf die kirchlichen Gesetze in Oesterreich über und preist die Rede des österreichischen Cultusministers als klar, bestimmt und zutreffend. Sie sagt dabei wörtlich:

„Oesterreich handelt wie Deutschland und andere Staaten nur unter dem Trieb der Selbsterhaltung. Wie viel sie in vergangenen Tagen unter Concordaten und anderen Formen päpstlicher Einmischung gelitten haben, ist geschichtliche Thatsache. Es ist Zeit, daß die alten Verhältnisse den neuen Platz machen. Die Päpste müssen lernen, daß sie nur geistliche Herrscher sind. Es kann kein Zweifel darüber obwalten, daß binnen Kurzem ganz Europa einstimmig diese Forderung erheben und durchsetzen und den Papst zwingen wird, sich auf die Grenzen seiner Macht zu beschränken. England ist glücklicherweise durch das, was unsere Väter vor 300 Jahren gethan, von solchen Kämpfen, wie sie heute in Deutschland und Oesterreich toben, in neuerer Zeit verschont geblieben. Wir üben religiöse Duldung in einem Grade, welcher dem Katholiken mehr Freiheiten noch gewährt als dem Anglikaner. Aber trotzdem können wir uns nicht der Einsicht verschließen, daß die Zeit kommen kann, wo die Unverschämtheit Roms in Irland Zügelung erheischt. In Irland drängt die Priesterschaft mit keineswegs unsicherer Hand auf dieselbe Politik hin, welche Oesterreich heute gesetzlich unterdrückt. Zur Begründung dieser Anschuldigung haben wir nur auf die Thatsachen hinzuweisen, welche noch frisch im Gedächtnisse leben. Wie anders kam das Ministerium Gladstone zu seinem Sturze? Was bedeutet die Agitation für Home Rule anders als das Streben der Geistlichkeit, die Civilverwaltung Irlands in ihrem Sinne umzuwälzen? Wir fürchten uns nicht vor den Folgen alles dessen, was bis jetzt in Irland geschehen ist, allein es treten Symptome zu Tage, welche beweisen, daß die schwierige Frage der irischen Regierung noch nicht gelöst ist und daß sie, soweit es von der Geistlichkeit abhängt, auch nie gelöst werden wird."

In **Spanien** haben sich mehrere Mitglieder des Castelar'schen Ministeriums, so Maisonnave und Carvajal, mit dem Staatsstreich des Generals Pavia rasch ausgesöhnt und legen unverhohlen ihre Zustimmung zu der jetzigen politischen Lage an den Tag. Castelar selbst denkt nicht viel anderes als sie, scheint sich aber der offenen Theilnahme an der gegenwärtigen Regierung enthalten zu wollen, bis die Umwälzung vom 3. Januar in irgend einer Form die Ankennung durch den Volkswillen gefunden habe. Seine oben erwähnten Freunde arbeiten jetzt daran, die Grundlage zu einer Verständigung des besonneneren Theiles der föderalistischen Partei herzustellen. Wie der Independance geschrieben wird, ist auch die Herzogin de la Torre, Serrano's Gemahlin, in diesem Sinne wirksam. Sie unterhält einen engen Verkehr mit Castelar's Schwester und bevorzugt offenbar die Republikaner und Radicalen, welche sich täglich in ihren Salons einfinden. Der Justizminister Martos ist dort wie zu Hause, und gern sähe man auch Herrn Castelar erscheinen, der sich jedoch noch bitten läßt. In der Umgebung des Herzogs stehen die Dinge anders; obwohl Serrano zu klug ist, irgend etwas zu thun, was die radicale Partei vor den Kopf stoßen könnte, so schenkt er doch sein Vertrauen vor Allem seinem conservativen Collegen Sagasta. So sind die Rollen denn vertheilt: während der Herzog die Conservativen durch die Bande persönlicher Freundschaft an sich fesselt, macht die Herzogin den Herren Martos und Castelar schöne Augen. Dank diesem doppelten Einflusse hat die Verbindung der Radicalen und der Conservativen noch keinen Bruch erlitten. Wenn Serrano als Sieger heimkehrt, so wird er sich allerdings ganz auf seine eigenen Füße stellen können.

Dem Civilgouverneur von Bilbao ist es gelungen, mit dem Marschall Serrano Verbindungen anzuknüpfen und ihm die Nachricht zu senden, daß die Stadt für den ganzen März und einen Theil des Monats April Lebensmittel besitze und zum äußersten Widerstand entschlossen sei. Die Armee Don Carlos' soll durch den Zuzug des Generals Saballs, der in sieben Tagen von Tarragona nach Bilbao marschirt ist, eine Verstärkung von 5000 Mann erhalten haben. Unter dem Oberbefehle des Prätendenten stehen jetzt mit ihren Truppenabtheilungen vor Bilbao die Generale Ollo, Dorregaray, Lizzaraga, Andechaga, Velasco, Rada und Saballs; der Marquis von Valdespina leitet das Bombardement gegen die belagerte Stadt.

Neuere Nachrichten über das Gefecht bei Minglanilla melden, daß der Brigadier Callega mit 2900 Mann die 9000 Carlisten unter Santes und Palacios aus ihren Stellungen geworfen und ihnen große Verluste zugefügt habe.

## Deutschland.

□ **Berlin**, 13. März. [Die Petitions-Commission des Reichstages] beschäftigte sich in ihrer heutigen Sitzung mit einer Anzahl Petitionen, in welchen die Abänderung und Ergänzung der Gewerbeordnung betreffs der Lehrlingsverhältnisse verlangt wird. Insbesondere beantragen die Petenten die Prüfung der Lehrlinge wieder einzuführen. Die Commission beschloß, die Petitionen in das Plenum zu bringen, aber dort die Tagesordnung zu empfehlen, weil ein Bedürfniß zu der verlangten Abänderung resp. Ergänzung durchaus nicht nachgewiesen, eine solche auch nicht thunlich ist, ohne das der Gewerbeordnung zu Grunde liegende Prinzip, die Gewerbefreiheit, umzustoßen. Ferner wurde über eine Petition verhandelt, welche die Herabsetzung des Porto bei kleineren Beträgen und für geringe Entfernungen, insbesondere für Postanweisungen verlangte. Im Laufe der Debatte wurde mehrseitig hervorgehoben, daß, so anerkennenswerth die Reformen im Postwesen auch seien, doch hauptsächlich die Interessen des großen geschäftlichen Verkehrs, nicht jene des ärmeren, wenig correspondirenden Publikums berücksichtigt würden. Speciell wurde nachgewiesen, daß durch den neuen Werthportotarif die Versendungen kleinerer Beträge für geringe Entfernungen bis zu 100 pCt. gesteigert seien. Der Regierungscommissar bestritt aus finanziellen und technischen Gründen die Möglichkeit, auf die Petitionen einzugehen, stellte jedoch in Aussicht, daß der Posttarif bei Einführung der Markrechnung einer Aenderung unterzogen werde. Mit Rücksicht auf die letztere Erklärung beschloß die Commission den Uebergang zur Tagesordnung ohne Bericht an das Plenum.

△ **Berlin**, 13. März. [Die Debatte in der Militär-Commission.] Die Ungewißheit über das Geschick des Reichsmilitärgesetzes hat die Berichterstattung über die Commissionssitzungen zu einer unerquicklichen Beschäftigung gemacht; es ist so viel darüber zusammengelogen, daß man sich bald ebenso geniren muß, darüber zu schreiben, wie sich ein wahrheitsliebender Jäger genirt, Jagdabenteuer zu erzählen. Der komischeste Stoßseufzer der „Magdeburg. Zeitung", welche erst jeden ihr officiöser oder halbofficiöser Seits aufgebundenen Bären zu eingehenden Betrachtungen benutzte, um hinterher den Wunsch auszusprechen, man möge doch einige Vertreter der Presse zu den Commissionssitzungen zulassen, hat bei Herrn von Bennigsen keine Erhörung gefunden. Schlimmer noch als die Berichte über die Commissionssitzungen ist, was einzelne Correspondenten über Fraktionsbeschlüsse oder Fraktionsberathungen zu melden wußten. Die Fortschrittspartei hat das Militärgesetz nur einmal vorgenommen und zwar am Tage vor der ersten Lesung, und damals einmüthig die Grundsätze gebilligt, welche der Abg. Richter am Tage darauf im Plenum vortrug. Auch die nationalliberale Fraktion hat seit Langem keine Sitzung gehabt. Im Abgeordnetenhause circulirte gestern bei den Nationalliberalen die „Deutsche Reichscorrespondenz" vom 10. März, in welcher 18 Zeilen über eine angeblich am Abend zuvor stattgefundene Fraktionssitzung geschrieben sind, — von Anfang bis zu Ende aus der Luft gegriffen, da überhaupt keine Fraktionssitzung stattfand. Das Körnchen Wahrheit, welches darin verborgen lag, reducirt sich darauf, daß am 9. Abends die 12 nationalliberalen Mitglieder der Militär-Commission eine Besprechung hatten, und daß hier, wie Jedermann im Voraus wußte, eine Einigung über die Hauptfragen sich als unmöglich herausstellte und Lasker und Stauffenberg die äußerste Linke bildeten. Freilich haben die Besprechungen der nationalliberalen Commissionsmitglieder das eine Resultat gehabt, daß sie heute, wo die Commission die entscheidende erste Specialberathung der §§ 1 bis 4 vornahm, im Negiren ziemlich einig waren, und diejenigen, welche bewilligen wollten, in erster Linie von Benda und Gneist, in zweiter Wehrenpfennig, Miquel und Andere von ihren ursprünglichen Bewilligungs-Absichten für die erste Lesung zurücktraten. — Nach Beginn der Commissionssitzung wurde zunächst ein Amendement vom Grafen Bethusy mitgetheilt, welches der Regierung statt der im § 1 verlangten Maximalpräsenzstärke des Friedensheeres von 401,659 Mann die ganz genau damit übereinstimmende Durchschnittsstärke von 385,000 Mann unter Berücksichtigung der Verkürzung des Zwischenraums zwischen Entlassung der Reserve und Einstellung der Rekruten und der andern Manquements bewilligen will. Ein eventuelles Amendement desselben Mitgliedes will die Oekonomie-Handwerker, Landwehrstämme u. s. w. der Feststellung durch das jährliche Budget reserviren. — Miquel erklärte sich gegen diese Amendements, welche nur die Ersparnisse dem Staatshaushalts-Etat zu Gute kommen lassen wollten, was selbstverständlich sei; er ist zwar noch immer der Meinung, die Minimaldurchschnitts-Präsenzziffer des Friedensheeres passe nicht für die jährliche Budget-Bewilligung, muß aber gegen die Vorlage stimmen, so lange er jene Ziffer nicht kennt. — Herz (Fortschr.) will in Uebereinstimmung mit der Mehrzahl der süddeutschen Liberalen zwar alles, selbst über 400,000 Mann hinaus, bewilligen, was für die Erhaltung der Widerstandskraft des deutschen Heeres nöthig ist, allein er will nicht auf das Budgetrecht verzichten. Jetzt wird weit über das frühere Pauschquantum hinaus gefordert, nämlich ein Pauschquantum an Mannschaft verlangt und damit ein dauernder Verzicht auf $^{5}/_{6}$ des Budgetbewilligungsrechts. — Wehrenpfennig ist wie Miquel bereit die Minimal-Durchschnittsziffer der Regierung als Etat-Grundlage für immer zu bewilligen, wenn die Regierung darauf eingeht und sich über die Ziffer verständigt. Nach den Durchschnittsziffern von 1872 und 1873 scheint er 360,000 für die passende Ziffer zu halten. — Gneist findet im § 1 und § 2 die gesetzliche Anerkennung der Reorganisation; die Cadres im § 2 hält er bereits für verfassungsmäßig feststehend. § 1, der die Füllungs-Summe für die Cadres ergiebt, soll nicht blos die Verwaltungszahl sein, sondern auch die Budgetzahl; dann müßte im Budget nur über die zu machenden Ersparnisse berathen werden. Der Antrag des Grafen Bethusy-Huc, die Durchschnittsstärke zu fixiren, hat zu Mißdeutungen geführt, deshalb will Gneist davon absehen und mit seinen Freunden versuchen, für die zweite Lesung die Minimalzahl zu finden, so daß dann der § 1 besagte: Im Friedensverpflegungs-Etat ist mit Rücksicht auf die eintretenden Vacanzen die Zahl X. zum Grunde zu legen. — Auch v. Benda ist heute bereit, sich seinen politischen Freunden anzuschließen, und für die erste Lesung sich vom § 1 zu-

---

Dorfe dagegen bildet das Germanisirungscentrum. Mit dem Geistlichen steht und fällt das Wendenthum.

So besaß z. B. die Stadt Lübbenau noch bis zum Jahre 1867 wendischen Gottesdienst; Leipa, Lehde, Böblitz und noch einige wendische Dörfer waren dorthin eingepfarrt. Da starb, hochbetagt in jenem Jahre der würdige Oberpfarrer Stempel, ein eifriger Wende. Mit diesen zwei Augen sind denn auch fünf wendische Dörfer zu Grabe getragen worden. Es war bei dem großen Mangel an wendischen Geistlichen schwer einen Nachfolger für Stempel zu finden, der zugleich neben dem deutschen wendisch predigen konnte. Da forderte die Kirchenbehörde die nach Lübbenau eingepfarrten wendischen Gemeinden auf, sich darüber zu erklären: ob nur deutsch oder auch wendisch weiter gepredigt werden sollte. Drei alte Leute, denen das Deutsche wohl noch schwer fallen mochte, erschienen und sprachen für Aufrechterhaltung des wendischen Gottesdienstes. Mehr nicht, als aber jene drei sahen, daß sie von allen ihren Stammesgenossen im Stiche gelassen wurden, als diese gegen die wichtige Frage die größte Gleichgültigkeit zeigten, da verzichteten auch sie auf den Gottesdienst in ihrer Muttersprache. Mit dem deutschen Gottesdienst zog aber auch der deutsche Religionsunterricht in den Dörfern ein und bei der aufwachsenden Generation wird die wendische Sprache bald ebenso gänzlich geschwunden sein, wie in den ehemals wendischen Dörfern im nördlichen Theile des Oberspreewaldes.

Hier bleibt man auf den wendischen Gruß schon die Antwort schuldig, kichernd schauen die Mädchen bei Seite und rufen: „Wir sind Deutsche!" Und doch ist die Physiognomie, die Tracht der Leute, die Bauart der Dörfer, das ganze Wesen wendisch und vor fünfzig Jahren sprach man auch dort noch wendisch — heute sind jene Ortschaften deutsch; sie bezeichnen fürs erste die Sprachgrenze, werden aber bald hinter derselben liegen. Fragt man aber, wie dies gekommen, so erfährt man, daß kein wendischer Pfarrer zu beschaffen war, als der vorige Pfarrer starb und daß nun der Gottesdienst schon lange deutsch ist. „Im verflossenen Jahre ist der alte Schwertak gestorben, der sprach noch wendisch — aber er war der letzte!"

Während auch in den protestantischen Wendendörfern der Ober-Lausitz, wo es noch wendische Prediger giebt, die sogenannten Volkstrachten neuerdings reißend schnell verschwinden, haben sie in der Nieder-Lausitz, namentlich aber in der katholischen Ober-Lausitz noch festen Boden, wie denn überhaupt die auf dem wendischen Seminar in Prag gebildeten sächsischen katholischen Geistlichen alles aufbieten, um die Trümmer des Wendenthums möglichst zu conserviren und meist im eifrigen Zusammenhange mit der czechischen Propaganda stehen. Daß man 1870 in den katholischen Gegenden des Wendenlandes eifrig die Siege der Franzosen herbeiwünschte, ist nur auf die Feindschaft gegen die Deutschen und die Sympathien der Czechen für die Franzosen zurückzuführen. Die wendisch-katholische Geistlichkeit ist heute ein Ableger der nationalgesinnten czechischen. Es kann auch nicht anders sein, wächst sie ja — infolge des bis heutzutage ununterbrochen ausgeübten und durch die zwischen dem österreichischen und sächsischen Cabinete ausgewechselten Urkunden vom 9. und 21. März 1845 ausdrücklich anerkannten Schutzrechts des Königs von Böhmen bezüglich der katholischen und der geistlichen Institutionen in der sächsischen Lausitz — in der slavischen Atmosphäre Prags empor, steht dort an der Spitze des ganzen Kirchenwesens doch ein czechischgesinnter Erzbischof.

Die wendischen Lehrer dagegen befördern oftmals die fortschreitende Germanisirung ihrer Landsleute. Nur wenige halten sich genau an die seitens der preußischen wie sächsischen Regierung erlassenen Verordnungen bezüglich des Schulunterrichts wendischer Kinder. Bei Visitationen soll die wendische Schule nicht schlechter beschlagen sein, als die deutsche; daher unterrichten die Lehrer lieber, um Zeit zu gewinnen, nur in deutscher Sprache, infolge dessen die Germanisirung immer schneller fortschreitet.

Was ist nun eigentlich vom Wendenthum heutzutage in der Lausitz noch übrig geblieben?

Da sei zuerst der mythischen Wendenkönige gedacht, von denen in der Ober- und Nieder-Lausitz noch immer viel die Rede ist, obgleich kein einziger historisch nachgewiesen werden kann, ganz im Gegensatz zu den zahlreichen wendischen Fürsten, von denen uns die Geschichte an der Elbe und Oder zu berichten weiß. Die Nachkommen der alten Wendenfürsten werden heute noch gezeigt, wie in Norwegen unter den Bauern die Abkömmlinge der altnordischen Seekönige sich erhalten haben; hervorzuheben ist aber, daß unter den fraglichen Sprößlingen aus wendischem Fürstenblut sich viele präponderirende Männer befinden. In fast jedem wendischen Dorfe der Ober- wie Nieder-Lausitz tritt ein Bauer auf, der als absonderliches Orakel gilt, dessen Stimme mehr wiegt, als die des Geistlichen oder der Regierung, auf den alle Bauern hören, dem sie unbedingt gehorchen. — Pfarrer Jentsch, einer der tüchtigeren wendischen Schriftsteller, hat in einer Abhandlung diese sagenhaften wendischen Könige behandelt und ihnen nachgespürt. Er schreibt dort: „Bis in die neueste Zeit hat sich sowohl unter dem Volke, als auch bei wendischen Schriftstellern das Märchen erhalten, daß die Wenden, wiewohl unterdrückt und um ihre alte Freiheit und ihr nationales Recht gebracht, sowie zum deutschen Reiche zugezogen, doch bis auf den heutigen Tag ihre eigenen Könige aus ihrer alten Königsfamilie behalten haben. Ja, hie und da erzählt man, daß die Niederlausitzer Wenden um Lübbenau herum im Spreewald bis zu dieser Stunde ihrem Könige aus der alten Herrscherfamilie treu anhangen. Weiter erzählt man, daß die Wenden jener Gegend wohl in allen äußerlichen staatlichen Angelegenheiten dem deutschen Landesfürsten gehorchen, ihre Steuern treu und richtig zahlen und ihre Pflicht erfüllen, daß sie aber in ihren besonderen wendischen Angelegenheiten sich den Befehlen ihres besonderen wendischen Königs unterwerfen. Dieser König müsse, wie man sagt, ein Nachkomme der alten Königsfamilie sein, der einst sein Königsschloß auf dem Burgberge hatte. Wirklich finden sich, wie man sagt, noch Nachkommen jener Königsfamilie in weiblicher Linie in dem kleinen, jetzt fast gänzlich germanisirten Dörfchen Kaminchen (Kamjenki), das in der Nähe des Spreewalds liegt. Was aber ferner unsern wendischen König betrifft, so ist derselbe jetzt wohl auch in seiner äußeren Erscheinung ein Bauer, wie jeder andere, er erhält aber, so fabeln deutsche Schriftsteller, von seinen Wenden königliche Ehren und zu seinem Unterhalte alljährlich etwas Geld von seinen Unterthanen, die eben deshalb außer ihren Landessteuern noch eine besondere wendische Kopfsteuer für ihren König alljährlich abzugeben haben. Krone und Scepter der alten Wendenkönige werden von ihm aufbewahrt und seinen Anordnungen gehorchen alle Wenden in ihren nationalen Angelegenheiten. Doch wird die ganze Sache so heimlich gehalten, daß Niemand, der nicht mit in dieselbe verflochten ist, mit Gewißheit erfahren kann, wie es um dieselbe in Wahrheit steht und konnte ich den betreffenden König weder ausfindig machen, noch zu sehen bekommen!

Die eigentlichen Hüter und Conservateure des Wendenthums sind außer den Geistlichen die wendischen Dichter und Schriftsteller, von denen zu nennen sind: der bis vor Kurzem als Gymnasial-Lehrer in Dresden angestellte Philolog Prof. Chr. Pfuhl — welcher „eine Laut- und Formlehre der oberlausitzisch-wendischen Sprache mit besonderer Berücksichtigung des Altslavischen" herausgab und 1868 das wendische Wörterbuch Serbsko-nemski slownik vollendete — Immisch, Seiler, Kalzer — der wendische Mozart — Deutschmann — der wendische Schiller: er übersetzte das Lied von der Glocke unter dem Titel Pčseň wo zwonu, — starb 1872 — Schneider — verfaßte eine Grammatik im katholischen Dialekt — der schon erwähnte Pfarrer Stempel in Lübbenau — übersetzte die Fabeln des Phädrus in den niederlausitzer Dialekt — Jentsch, Jacob Buk, Seminarlehrer Fiedler — redigirt den „Lužičan" Casopis za zabawn a powucense, d. h. der Lausitzer Zeitschrift zur Unterhaltung und Belehrung, welche Monatsschrift durchaus slavische Interessen vertritt — Pohontsch, Rostok, Wehla, Richter — giebt für die protestantischen Wenden den Missionski posol, d. h. Missionsbote heraus — Teschner, M. Gornik — vertritt als eifriger Slave „Katholski Posol" die Interessen der katholischen Wenden — Brausch u. s. w.

Der eigentliche Führer der Wenden ist J. E. Schmaler in Bautzen, jener Mann, der mit anerkennenswerther Opferfreudigkeit und zäher Ausdauer sein ganzes Dasein an die nationale Hebung des Wendenvolks gesetzt hat und ohne viel Dank zu ernten, selbst unter materiellen Opfern fort und fort bestrebt ist, das slawische Bewußtsein seiner Wenden zu kräftigen. Als armer Candidat der Theologie wurde er gegen Ende der dreißiger Jahre mit dem Grafen Stillfried bekannt, der ihm vom König Friedrich Wilhelm IV. ein Stipendium von 300 Thaler auf drei Jahre verschaffte, um in Breslau unter Czelakowsky slawische Sprachen studiren zu können. Er widmete sich seiner Aufgabe mit Erfolg, wie seine verschiedenen Werke und Aufsätze beweisen. Vor Allem aber ward in ihm der Gedanke wach, die lausitzer Wenden vor dem nationalen Untergange zu bewahren. Zu diesem Zwecke ließ er sich in Bautzen nieder und gründete hier eine Buchhandlung sowie die „Wendische Mutterlade" — Macica serbska —, deren Hauptzweck darin besteht, „durch Herausgabe guter populärer und wissenschaftlicher Schriften, an welchen es bisher nur zu sehr fehlte, sowie einer Zeitschrift, wobei zugleich auf Reinigung und Ausbildung der Sprache Bedacht genommen wird, für die wendische Volksbildung nach Kräften zu sorgen." Gleichgesinnte schlossen sich ihm an und nun wußte er auch andere Slawen, namentlich Russen und Tschechen für seine Wenden zu interessiren. Er selbst wallfahrtete 1867 zum Pan-

rückzuziehen und für eine Minimal-Durchschnittsziffer von der Militärverwaltung das Material zu erbitten; eine Beschränkung des Budgetrechts liege in jeder Fassung des § 1 und selbst in § 2. — Aehnlich erklärte sich der Altlib. Abg. Meyer-Thorn. — Richter erklärte, daß der Gegensatz nicht in der Ziffer liege, sondern allein in der Präsenzzeit des einzelnen Mannes. Die Regierung wolle Verlängerung der bisherigen Dienstzeit des Einzelnen; sie wolle 1) 15,000 Mann jährlich mehr in dem dritten Jahr zurückbehalten, als früher, und ferner die Frist zwischen Entlassung und Einstellung verkürzen um ca. 2 Monat; das mache eine Dienstverlängerung des Einzelnen um durchschnittlich mehr als 2 Monat aus. Das sei die Bedeutung des Militairgesetzes. — Wer nun etwa geneigt sei, eine Durchschnittsminimalziffer zu bewilligen, müsse passender zu Grunde liegen das Minimum der Dienstzeit, was in den Rahmen der bestehenden Cadres zulässig ist, die Kriegsstärke herzustellen. Dazu müsse man auf die früheren Jahre der preußischen Reorganisation zurückgehen. Nach Abzug der Manquements blieben 369,000 Mann, davon gingen 37,000 Mann für den Spielraum zwischen Entlassung und Einstellung ab, blieben ca. 330,000 Mann, wobei noch die Bataillonsstärke von 530 angenommen sei, statt 508 der Würtemberg'schen Bataillone. Bei dieser Minimalstärke der Bataillone seien noch gar nicht die Arbeiten gerechnet, die, wie Moltke 1867 entwickelt, die höhere Stärke der sonst mit 500 Mann noch lebensfähigen Bataillone bedingten. (Munitionsarbeiten, übermäßiger Wachdienst u. s. w.) Eine colossale Verschwendung von Mannschaften zu Burschen finde statt, in fortwährender Ausdehnung. Jetzt seien bereits 20,000 Burschen vorhanden, von denen ein großer Theil ausschließlich Burschen blieben. Solche Präsenz könne dem Gesetz nicht zu Grunde gelegt werden. Es sei klar, die Majorität im Reichstage, welche die zweijährige Dienstzeit für ausreichend halte, wolle den gegenwärtigen Präsenzstand im Herbst wieder zu Grunde legen und vermuthlich noch länger, allein etwas anderes sei es, denselben dauernd gesetzlich zu fixiren, und dadurch sich eine Schranke aufzuerlegen, später die Regierung, welche heut an dem Ideal der 3jährigen Dienstzeit festhält, zur Einführung der 2jährigen Präsenzzeit zu veranlassen. — General Voigts-Rheetz suchte in einer längeren Rede den Standpunkt der Regierung zu vertheidigen, welche die Armee gegen Herabminderungen sicher stellen und aus dem Zustand der Unruhe heraus zu gleichmäßigen Einstellungen überführen will. Das Pauschquantum sei an den Calamitäten Schuld. Die Regierungen könnten mit 2jähriger Dienstzeit nicht auskommen, die Regierungen würden gern alle Fragen beantworten, aber sie könnten sich nicht selber herunterbieten. Die Minimal-Durchschnitts-Ziffer 360,000 gebe eine durchschnittliche Dienstzeit 2 Jahr 2 Monat 27 Tage; 350,000 Mann heißen 2 Jahr und 50 Tage Dienstzeit; 320,000 Mann gar nur 1 Jahr 9 Monat. Mit 2jähriger Dienstzeit würden die Armeen geschlagen u. s. w. Richter habe darin Recht: 15,000 Mann sollten mehr in das dritte Jahr hinübergeführt, und der Spielraum zwischen Entlassung und Einstellung vermindert werden. Aber in beiden Beziehungen sei man nur durch das Pauschquantum gezwungen gewesen; verlängere man den Spielraum auf 4 Monat, so komme man schon zu einer geringeren als zweijährigen Durchschnittsdienstzeit. — Ein Antrag der Clericalen Adelebsen und Genossen will in einen Antrag Richters, der statt der ersten §§ nur den Rahmen der Organisation fixiren will, noch einfügen „unter Zugrundelegung der zweijährigen Dienstzeit der Infanterie." Adelebsen vertheidigt denselben mit wenigen allgemeinen Phrasen. — Lasker hält diesen Antrag für verwerflich; er will jetzt eine Umformung der Armee nicht herbeiführen. Die Regierung ist jetzt gar nicht in der Lage, thatsächlich die dreijährige Dienstzeit auszuführen; noch jetzt ist eine große Anzahl militärischer Autoritäten der Ansicht, daß die zweijährige Dienstzeit ausführbar. Jetzt will die Regierung die thatsächliche Durchführung der dreijährigen Dienstzeit gesetzlich garantirt haben. Lasker will keinen Antrag stellen, er hält es für genügend, den § 1 zu streichen und den § 2 anzunehmen. Wenn man von anderer Seite eine Minimal-Durchschnittsziffer sucht, welche der jetzigen Organisation entspricht, so hat er keinen Grund, nicht entgegenzukommen. Aber es muß zur Grundlage des Budgets das allerknappste Maß durch die Ziffer bestimmt werden. Er findet, General Voigts-Rheetz habe eine schwere Anklage gegen die Armeeverwaltung erhoben, daß sie das Pauschquantum angenommen. Alle die üblen Folgen seien im Reichstage vorhergesagt. Und welche schlechten Gesetzgeber würden die Abgeordneten gewesen sein, wenn sie den Entwurf der Norddeutschen Verfassung angenommen, worin das Pauschquantum verewigt werden sollte. Man solle sich also warnen lassen, den einseitigen Ueberzeugungen der Militärverwaltung zu folgen! — Richter erklärte sich gegen den Antrag Adelebsen; er halte sich nicht verpflichtet, hinter der Fahne der zweijährigen Dienstzeit zu marschiren, wenn sie irgend wo entrollt werde ohne Aussicht auf Erfolg. Er versuchte nachzuweisen, daß die ganzen Ausführungen des Generals Voigts-Rheetz gegen die Vorlage sprächen. Der Mangel an Offizieren und Unteroffizieren, an Ausbildungspersonal nach dem Kriege habe einen großen Theil der Schwierigkeiten verursacht. — Der General Voigts-Rheetz richtete sich noch einmal vornämlich gegen Lasker und Richter; er erkennt nicht an, daß militärische Autoritäten noch für die zweijährige Dienstzeit sind. Das Pauschquantum ist allerdings eine Calamität für die Verwaltung geworden, zum Theil aber wegen der nicht vorauszusehenden Preissteigerungen. Nachdem noch Stephani (nationallib.) sich im Sinne Miquels ausgesprochen und Mallinckrodt für zweijährige Dienstzeit plädirt hatte, kam es zur Abstimmung. Das Resultat derselben war schon im Voraus allgemein bekannt und konnte nicht überraschen. — Der clericale Antrag Adelebsen wurde verworfen mit allen (20) gegen 8 Stimmen, der § 21 Bethusy mit allen (24) gegen 4 Stimmen (Conservativ und Freiconservativ), der eventuelle Antrag Bethusy mit 23 gegen 5 Stimmen (Gneist schlug sich zu den Conservativen), die Regierungsvorlage § 1 mit allen gegen 4 Stimmen, der Vorschlag Richter zu § 2 und 3 mit 16 gegen 12 Stimmen (Fortschritt und Clerical). Der § 2 der Regirungsvorlage wurde dann angenommen mit 16 gegen 12 Stimmen, ebenso § 3. Damit ist also nur die Basis für fernere Compromißvorschläge offen gelassen. — Beim § 4 wurde nach langer Debatte die Fixirung des 3. Seconde-Lieutenants für jede Compagnie verworfen. Eine Aenderung kam dadurch zu Stande, daß der betreffende Passus der Regierungsvorlage mit 14 gegen 14 Stimmen verworfen wurde, indem Lasker und Stauffenberg mit Fortschritt und Clericalen in der Opposition stimmten.

[In Bezug auf einen Redactionswechsel] bei den „Preußischen Jahrbüchern" schreibt Dr. H. Homburger an die „Nat. Z." u. A.: Die Redaction der „Preußischen Jahrbücher", welche Hr. Dr. Wehrenpfennig mir im Jahre 1872 anbot und abtrat, als er die Redaction der Spenerschen Zeitung übernahm, habe ich darum plötzlich niedergelegt, weil Herr Dr. Wehrenpfennig, nachdem er am 1. Januar d. Js. aufgehört, Redacteur der Spenerschen Zeitung zu sein, sich die Redaction der „Jahrbücher" vom kommenden 1. Juli an wieder übertragen ließ, ohne daß ich von der bevorstehenden Aenderung in dieser Redaction eine andere Kenntniß erhielt, als durch eine plötzliche, drei Tage vor der äußersten vertragsmäßigen Frist erfolgte Kündigung des Verlegers. Dieses Verfahren eines Mannes, mit welchem ich seit zwei Jahren in den freundschaftlichsten Beziehungen und fast täglichem Verkehre stand, machte es mir zu einer moralischen Unmöglichkeit, noch vier Monate lang als Redacteur der Zeitschrift neben Herrn Dr. Wehrenpfennig als deren Herausgeber thätig zu sein."

Darauf antwortet Hr. v. Treitschke:

„Das Ausscheiden des Herrn Dr. Homberger aus der Redaction der Preußischen Jahrbücher ist in keiner Weise durch Herrn Dr. Wehrenpfennig veranlaßt worden, sondern allein durch mich, den ersten Herausgeber der Zeitschrift. Schon im Frühjahr 1873 bin ich zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Leistungen des Herrn Dr. Homberger, den Anforderungen, welche unsere Leser zu stellen gewohnt sind, nicht genügten. Ich habe seitdem, gegenüber dem Mitherausgeber Herrn Dr. Wehrenpfennig und dem Verleger Herrn Georg Reimer beständig die Ansicht vertreten, daß ein baldiger Wechsel der Redaction im Interesse der Zeitschrift geboten sei. Der Herr Verleger trat meinem Urtheil bei; nur Herr Dr. Wehrenpfennig widersprach, aus persönlicher Rücksicht für Herrn Dr. Homberger. Erst im Laufe des Februar gelang es dem Verleger und mir, Herrn Wehrenpfennig für unsere Meinung zu gewinnen. Wenige Tage, nachdem wir einig geworden, erfolgte die Kündigung in den vertragsmäßigen Formen.

Ich habe diesen einfachen Sachverhalt Herrn Dr. Homberger mit aller Offenheit mitgetheilt und sehe mich jetzt, durch die öffentliche Erklärung dieses Herrn, zu meinem lebhaften Bedauern genöthigt, auch das Publikum davon zu unterrichten."

[Einsturz.] Den „Deutschen Nachr." zufolge ist dem Kriegsministerium telegraphisch gemeldet worden, daß die große Armeeconservenfabrik in Mainz eingestürzt ist. Regelwidrigkeiten in der Bauart, namentlich eine zu weite Spannung des Daches, sollen die Ursache dieses Unfalls sein.

[Die gestrige Sitzung der Stadtverordnetenversammlung] war nach der „Germ.", welcher wir die Verantwortlichkeit für diesen Bericht überlassen müssen, eine außerordentlich erregte, so stürmisch, wie seit den schlimmsten Conflictszeiten nicht mehr. Es handelte sich vornehmlich um den Protest des Stadtv. Matter gegen die Wahl des Directors Dr. Bertram zum Stadtschulrath. Derselbe lautet in seinen wesentlichsten Theilen wie folgt: „Nach Angabe der Controle sollten am Wahlabend 103 Stadtverordnete anwesend sein. An Stimmzettel sind 102 Stück abgegeben, während derjenige des Stadtverordneten Degmeier als verspätet zurückgewiesen wurde. Dies würde zusammen also 103 Stimmen, das ist die Zahl der Anwesenden ergeben. Nun sind aber während der Stimmabgabe nicht 102 resp. 103 Stadtverordnete im Sitzungssaale gewesen, sondern es sind von einem als Stimmzähler fungirenden Stadtverordneten außerhalb des Saales Stimmen eingesammelt worden, wie dies Dr. Straßmann bezeugen kann und der betreffende Stimmzähler bestätigen wird, auch könnte noch ein unbetheiligter Zeuge namhaft gemacht werden. Ferner sollen nach der Aussage des Stadtverordneten Springer durch einen Stadtverordneten zwei Stimmzettel, nämlich sein eigener und derjenige eines Collegen, welcher sich außerhalb des Saales befand und zur Zeit in denselben nicht eintreten wollte, abgegeben sein. Daß derartige Vorkommnisse, die Einsammlung von Stimmen außerhalb des Wahllokals und die Stimmabgabe durch einen Stellvertreter (College), gegen alle Wahlvorschriften, mögen dieselben nun für die specielle Wahl präcisirt sein oder nicht, gänzlich verstoßen und hier, wo nur eine Stimme über die absolute Majorität erzielt ist, von schwer wiegendem Einfluß sind, bedarf sicher keines weiteren Beweises." Gegen diesen Protest erhob sich ein Sturm des Unwillens, trotzdem ergab sich Material genug, welches auf verschiedene Unregelmäßigkeiten schließen läßt. Vorweg erklärten die drei vereideten Stimmzähler schriftlich, daß sie nur innerhalb des Saales die Stimmen eingesammelt hätten. Mit Bezug darauf gab Dr. Straßmannn die Erklärung ab, er bedaure, vertraulich geäußert zu haben, es seien bei der Stadtschulrathswahl auch am Buffet außerhalb des Saales Stimmen eingesammelt; hinterher habe er sich die Sache genauer überlegt und gefunden, daß dies nicht bei der Stadtschulrathswahl, sondern bei der gleich darauf folgenden Wahl des Krankenhauscuratoriums geschehen sei. Zu Herrn Mattern habe er von dem ganzen Vorfall nichts gesagt. Die Stimmabgabe durch Stellvertreter anlangend, behauptete Herr Springer, zu Mattern nur gesagt zu haben, er habe gehört, es solle ein solcher Fall passirt sein; eine derartige Behauptung sei ihm jedoch nicht in den Sinn gekommen. Etwas muß aber doch wohl daran sein, denn seitens des Stadtv. Teichert folgte die Erklärung, er habe wohl hin und wieder einen Collegen gebeten, seinen Stimmzettel mit abzugeben; ob dies bei der Stadtschulrathswahl auch der Fall gewesen, wisse er aber nicht mehr. Damit wahr dem Protest der Boden entzogen, und nun entleerte sich die volle Schaale communalen Zornes über den Protesterheber, dem geradezu vorgeworfen wurde, er habe die Versammlung beim Magistrate denuncirt, um die Wahl des Dr. Bertram, des Protegé der Linken in der Versammlung, rückgängig zu machen. Die Erklärung Matterns, den Protest zurückzuziehen, genügte nicht, vielmehr wurde beschlossen, die ganze heutige Discussion in stenographischer Aufzeichnung nebst dem gesammten dazu erbrachten Material der königlichen Regierung in Potsdam zu übermitteln, um daran die Grundlosigkeit des Protestes zu ermessen. — Zum Schluß der Versammlung erhob sich eine ähnliche Episode. Zum Arrangement der Festtafel am Geburtstage des Kaisers ist eine aus zwei Stadtverordneten und zwei Magistratsmitgliedern bestehende Deputation niedergesetzt, in der die Linke der Versammlung nicht vertreten ist. Sie erklärte deshalb, nicht theilnehmen zu wollen, wenn nicht zwei ihrer Fractionsgenossen, Seibert und Romstädt, mit in die Deputation eintreten. Große Erregung. Aber warum denn? fragte der Vorsteher. Ja, entgegnete man, Romstädt war bereits zur Deputation notirt, ist aber trotzdem nicht hineingekommen, und das ist verletzend. Das war Herrn Kochhann zu arg, ärgerlich rief er aus, er danke für den ganzen Vorsteherposten, wenn sich die Controlle bis auf seine Privatnotizen erstrecke. Ein Schlußantrag machte der höchst eigenthümlichen Debatte ein Ende. Der Antrag auf Zuziehung der Stadtverordneten Romstädt und Seibert, über den sogar namentliche Abstimmung gefordert wurde, kam nicht zur Annahme: die Linke wird daher nicht corpore an der Feier von Königsgeburtstag theilnehmen.

[Dr. von Jacobi †.] In St. Petersburg verschied am 10.

---

slawistencongreß in Moskau, um dort, im Vereine mit dem schon erwähnten Arzt Dr. Deutschmann die Wenden zu vertreten. Seiner Ansicht nach ist der Panslawismus etwas durchaus Unschuldiges, ohne alle politische Gefahr, speciell für die Wenden.

Schmaler ist auch Herausgeber und Redacteur der verbreitetsten wendischen Zeitung „Serbske Nowiny" — Serbische Zeitung, — sie erscheint wöchentlich in einem Quartbogen mit einer Auflage von 2000 Exemplaren; die politische Farbe dieses Blattes ist nicht gerade deutsch- oder reichsfreundlich zu nennen. Die zweite politische Zeitung der Wenden Bramborski szerski zassnik („Brandenburger wendische Zeitung") erscheint in Cottbus, wöchentlich ein halber Bogen klein Quart; dasselbe zeigt eine streng conservativ preußische Haltung und von slawischen Tendenzen ist keine Spur darin zu finden. Von den übrigen wendischen Zeitschriften seien noch erwähnt der vom Verein „Wendische Mutterlade" herausgegebene Kalender Pschedzenak (Garnmann), sowie die Casopis towarstwa Macicy serbskeje — die Zeitschrift der wendischen Mutterlade — unter der Redaction von Buk. Halbjährlich erscheint ein Heft (jetzt im Ganzen 42) mit Gedichten, philologischen archäologischen, und historischen Abhandlungen, die bezüglich der Wenden manches Schätzenswerthe bringen, während die naturwissenschaftlichen Artikel u. s. w. keinen Anspruch auf Originalität machen können.

Was hat die wendische Literatur sonst noch aufzuweisen?

Das Beste, was wir überhaupt über die Wenden besitzen, ist das von Leopold Haupt und Johann Ernst Schmaler herausgegebene Sammelwerk: Pjesnicki hornych a delnych Luzickich Serbow. Volkslieder der Wenden in der Ober- und Niederlausitz. (2 Bände, Grimma 1841—43.) Außer der vollständigen Wiedergabe der Lieder sammt Uebersetzung und Melodien findet man darin die Märchen, Sprichwörter und Gebräuche der Wenden beschrieben, Abhandlungen über ihre Sprache und Dialecte, über die Sitten, eine Charakteristik des Völkchens, eine geographisch-statistische Beschreibung ihres Landes, eine heute allerdings nicht mehr zutreffende ethnographische Karte und Trachtenabbildungen.

Das älteste philologische wendische Werk ist die vom Jesuit Ticinus in Prag 1679 herausgegebene wendische Sprachlehre und die darin befolgte Orthographie bildet bis auf den heutigen Tag die sogenannte wendisch-katholische Rechtschreibung. Die wendisch-evangelische Schreibweise dagegen richtet sich nach der 1721 von Georg Matthiä verfaßten wendischen Grammatik. Wendische Wörterbücher erschienen, wenn auch in mangelhafter Weise, seit dem Ende des 17. Jahrhunderts. Das beste außer der schon gedachten 1868 vollendeten wendischen Lexikographie mit dem Lexikon des Dr. Puhl ist das 1693 erschienene vierbändige Werk von Abraham Frentzel: De originibus linguae sorabicae.

Das erste wendische ABC-Buch erschien 1670 zu Bautzen von dem um das Wendenthum vielfach verdienten Postwitzer Pfarrer Michael Frentzel, 1689 folgte ein Schreib- und Lesebuch nach deutscher Orthographie eingerichtet. Luthers kleiner Katechismus wurde bereits 1697 übersetzt; die Nachfolge Christi von Thomas von Kempen erschien in einer katholischen Ausgabe von Tecelin Met und einer evangelischen von C. Wanak. Von der Bibel wurden zuerst nur einzelne Theile derselben übersetzt; die erste vollständige wendische Uebersetzung erschien erst 1728 von den vier Geistlichen Lange, Jokusch, Böhmer und Waver. Das älteste Schriftdenkmal der Wenden ist der Brief des Jacobus, der sich in einer Berliner Handschrift vom Jahre 1548 erhalten hat. Dieses Bibelfragment ist insofern von hohem Interesse, als die Uebersetzung mit Zugrundelegung von Luthers Uebersetzung der Vulgata und einer tschechischen Bibelausgabe weder rein Ober- noch rein Niederwendisch, sondern ein Uebergangsdialect ist, wie er heute etwa bei Muskau gesprochen wird, doch wiegt das Oberwendische vor.

Die heutige wendische Sprache zerfällt außer ihren beiden Hauptdialecten, wie sie in der Ober- und Niederlausitz gesprochen werden, in verschiedene Unterdialecte. So zählt man in der Oberlausitz allein fünf Mundarten, nach denen der Wende genau die Heimath des Sprechenden zu bestimmen vermag. Die Bautzener ist der hervorragendste, weil zur Schriftsprache erhoben; neben ihr bestehen der Löbauer, der katholische (oder Kamenzer) und der Heidedialect, endlich der Grenz- und Uebergangsdialect.

Auch die Volkslieder der Oberlausitzer Wenden sind andere, als diejenigen, welche in der Niederlausitz gesungen werden. Wie das Land der ersteren hügelig ist und zum Fuße der Gebirge ansteigt, so erhebt auch ihre Poesie sich höher; sie behandelt zum Theil ernstere Gegenstände und es finden sich wenigstens noch Anklänge an alte Heldenlieder. Haupt und Schmaler unterscheiden in ihrer oben gedachten Sammlung Feldlieder (Psezpolna), die beim Gange ins Feld oder im Freien gesungen werden; Sätzchen (Roucka), ein Liedchen, das der Vortänzer seinem Mädchen extra von den Musikanten aufspielen läßt und das vom Chore mitgesungen wird; Tanzlieder (Reje stechen), während des Tanzes zu singen; Rundgesänge (Wuzenenja), Hochzeitslieder (Kwatne spjewy), Bittlieder (Stonauje, Stöhnelieder), gesungen vom Abgeordneten der Spinnstube vor dem Hause Derjenigen, die gebacken oder geschlachtet haben und nach altem Brauch den Bittenden Brot oder Fleisch mittheilen, Legenden (Podkhyrlusje). „Was die Melodien anbetrifft, so stellen wir sie dreist den besten deutschen Volksweisen an die Seite. Einige zum Theil aus den alten Kirchentonarten gehend, verrathen ein hohes Alter. Die meisten tragen ganz den Charakter des slawischen Volksliedes an sich; andere deutscher Singart mehr sich annähernd, zeugen von ihrem späteren Ursprung. Eine besondere Aehnlichkeit haben sie mit den großrussischen Tanzliedern."

Die ehemalige Nationaltracht verschwindet, wie schon erwähnt, von Jahr zu Jahr immer mehr, doch erkennt man noch heutigen Tages an der Art und Weise, wie die Wendin das Kopftuch bindet, deren Religion, ähnlich wie die Farbe der Röcke der Frauen und Mädchen des Niederelsaß und in Baden dies ebenfalls anzeigt; die Katholikinnen tragen rothe, die Protestantinnen dagegen grüne. Auch die ehemaligen wendischen Musik-Instrumente sind von den in den deutschen Dörfern üblichen beim Tanze im Kretscham verdrängt worden. Seltener und seltener wird die alte dreisaitige Geige (husla) von alterthümlicher Gestalt, die einen schrillen und scharfen Ton von sich giebt; ebenso verschwindet immer mehr die Tarakawa, eine Art Oboe und der slawische Dudelsack, von dem es zwei Arten giebt. Der größere oder Bock (Kozol) ist mit dem ganzen gehörnten Kopfe eines Ziegenbocks geschmückt, gerade so wie er auch in Böhmen vorkommt; der kleinere Dudelsack (Mechava) ist ohne diese Zierde. Ehemals spielte man auch Hackbrett im Wendenland.

Von den noch erhaltenen Volkssitten ist hervorzuheben, daß die Wenden in Weiß trauern. Nahe Verwandte tragen ein ganzes Jahr lang den weißen Ueberwurf (plachta) aus weißer Leinwand. In einigen Gegenden kommt dazu die weiße Stirnbinde, in anderen das weiße Mundtuch. Auch im hannoverschen jetzt germanisirten Wendland ist Weiß die Trauerfarbe. Ehe der Leichenzug sich in Bewegung setzt, treten die nächsten männlichen und weiblichen Angehörigen des Todten, Letztere vom Kopf bis zum Fuß phantastisch in weiße Laken gehüllt, zu ihm heran und nehmen unter lautem Jammern und Händedrücken Abschied. Auch die Grabkreuze, namentlich auf den Kirchhöfen der im Königreich Sachsen gelegenen wendischen Dörfer, sind ganz eigenthümlicher Art. Bunteres kann man sich nicht vorstellen; die Form des Kreuzes geht bei diesen Tischlerarbeiten fast ganz verloren; eine ausgezackte und verzierte Raute, oben mit einer Urne verziert, hellblau grundirt, mit rothen Rosen und andern Blumen bemalt und zu fünf Sechsteln mit deutschen Inschriften, so zeigen sich die wendischen Grabkreuze.

Eine fernere Eigenthümlichkeit ist der ungemein kirchliche Sinn der Wenden, der sich z. B. auch in dem Gebrauche documentirt, daß gefallene Mädchen noch heutigen Tags in den wendischen Kirchen beim sonntäglichen Examen sich nicht unter die unbescholtenen vor den Altar stellen dürfen, sondern in den Bänken sitzen bleiben müssen. Die Kirchen sind Sonn- und Festtags dicht gefüllt und in regungsloser Andacht lauschen die oft stundenweit durch Sturm und Wetter herbeigeeilten Wenden den Worten ihres duchowny (Geistlichen). Der ungemein kirchliche Sinn der heutigen Wenden schreibt sich erst aus der Reformationszeit, aus welcher auch eine sprachliche Merkwürdigkeit datirt. Sie nennen nämlich einen Katholiken, der bei der alten Form blieb, podjan (von pod unter und jedyn einer) und daher podjandstwo das Papstthum, der Katholicismus. Im Gegensatz dazu gebraucht man für einen Evangelischen podwobiski (von pod unter und wobaj beide) und nennt die evangelische Religion podwobistwo, die Religion unter beiderlei Gestalt. Wie tief die Religion in dem Herzen des Wendenvolks sitzt, davon zeugt u. A. die auf wendischem Boden entstandene und jetzt über die ganze Welt verbreitete Herrnhuter-Gemeinde, und zähere Katholiken als die wendischen „Klosterbauern" in den Dörfern beim Kloster Marienstern, giebt's so leicht nicht noch einmal. Im Gruß, in allen Redensarten der Wenden der Ober- wie Niederlausitz klingt ein frommer, aber nicht gemachter Zug durch. Z bozim stowom witajce (Willkommen mit Gottes Wort) Boh wjersny pomhaj (der höchste Gott helfe) und die allgemein übliche Grußformel Pomhaj boh (helf Gott) hört man auf Weg und Steg. Erblickt der Wende etwas Schönes oder Auffallendes, so ruft er: Z boha und wie wir schlicht von der „lieben Sonne" oder dem „lieben Brot" reden, so spricht der Wende von „Gottes Regen, Gottes Feldfrüchten, selbst der Bettler bittet um ein Stück Gottesbrot."

d. M. der im Jahre 1804 zu Potsdam geborene kaiserlich russische Geheime Rath und Mitglied der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, Professor Dr. Moritz von Jacobi. Der Verstorbene, der als Erfinder der Galvanoplastik sowohl auf diesem, wie auf verwandten Gebieten eine bedeutende wissenschaftliche Autorität war, und sich in Gelehrtenkreisen eines hohen Ansehens erfreute, war auch Mitglied der Berliner Akademie der Wissenschaften sowie der entsprechenden Institute in fast allen europäischen Hauptstädten. Im Jahre 1872 vertrat er seine Regierung auf der internationalen Meter-Conferenz in Paris.

**Elbing**, 11. März. [Petition.] Wie die „Altpr. Ztg." mittheilt, hat Herr v. Brauchitsch-Katz hier eine Versammlung von Mitgliedern hiesiger Gewerke veranlaßt, welche eine Petition an den Reichstag beschloß und unterzeichnete, in der die Veränderung der §§ 84, 114 und 124 der Gewerbeordnung in reactionärem Sinne befürwortet wird. Fortexistenz resp. Neubildung der Innungen, Innungszwang, Meister- und Gesellenprüfung, Führung von Wanderbüchern Seitens der Gesellen, criminelle Bestrafung des Contractbruchs sind die Hauptpunkte der von den Petenten gewünschten Reform.

**Münster**, 12. März. [Pfändung des Bischofs.] Der „Westf. Merkur" erzählt: „Dieses Mal nicht bei Nacht und Nebel, sondern am hellen lichten Tage ist der zweite Transport bischöflicher Möbel zum Pfandlocale vor sich gegangen. Bereits um 7¼ Uhr sahen wir acht fremde Männer, die augenscheinlich nicht unserer Stadt angehören, in Begleitung zweier Gerichtsbeamten, eines Gendarmen mit dem Gewehre und zweier Gendarmen zu Rosse in der Richtung nach der Pferdegasse marschiren. Man hatte eben unter sicherer Bedeckung diejenigen Männer vom Bahnhofe geholt, welche sich zur Abholung des Mobiliars bereit gefunden hatten. Münsteraner waren es nicht, auch keine Münsterländer. Um 8¼ Uhr langte an der Spitze der städtischen Polizei der Herr Ober-Bürgermeister auf dem Domhofe vor dem bischöflichen Hause an und sofort wurden die wenigen, etwa acht, Neugierigen aufgefordert, sich zu entfernen. Dann schritten die Polizeidiener auf und ab und hatten ein wachsames Auge darauf, daß zwischen dem Palais und dem Dome Niemand stehen blieb. Nach wenigen Minuten wurde der Wagen des Bischofs von vier der fremden Gestalten aus dem Hofe gezogen" 2c.

**Aus Kurhessen**, 10. März. [Ansprache.] Das königl. Consistorium hat, wie man den „H. N." von hier schreibt, aus Veranlassung der letzten Amtsentsetzungen der renitenten Geistlichen eine Ansprache an die bezüglichen Gemeinden erlassen, welche schon aus dem Grunde als zeitgemäß bezeichnet werden kann, weil sie über die vielen noch unklaren Streitpunkte Aufschluß giebt. Zunächst wird in der Ansprache der Vorwurf entkräftet, als sei durch die Bildung des Gesammt-Consistoriums an den wesentlichen Grundlagen der hessischen Kirche etwas geändert. Die Zusammensetzung des Consistoriums aus Lutherischen, Reformirten und Unirten sei unbedenklich, weil schon weit über ein Jahrhundert ein solches Zusammenwirken in Hessen bestanden habe. Die Union dem Lande aufzudrängen, liege nicht in der Absicht des Consistoriums; dieses sei vielmehr in bestimmterer Weise als die früheren Consistorien ausdrücklich zum Schutz und zur Wahrung des Rechts der evangelischen Bekenntnisse im Lande verpflichtet. „Uebrigens (heißt es sodann) stehen die auf Beseitigung der reformirten Kirche in Hessen als solcher gerichteten Bestrebungen einiger reformirten Geistlichen und die Separationsneigungen derselben und eines lutherischen Geistlichen in weit größerem Gegensatze zu dem Interesse und Wesen der Bekenntnisse im Lande, als es die mit dem Namen „Union" bezeichnete brüderliche Gemeinschaft der Reformirten mit den Lutheranern und gegenseitige Anerkennung der letzteren untereinander, wie sie bei völliger Fortdauer der Bekenntnisse im Hanauischen besteht, je vermöchten." Die Behauptung der Renitenten, daß sie um des Glaubens willen verfolgt würden, sei also ganz unbegründet. Ganz ernstlich werden dann die bisherigen Anhänger der Renitenten ermahnt, den Austritt aus der Gemeinde und Bildung selbstständiger Gemeinden nicht leicht zu nehmen, sich auch keine Hoffnung darauf zu machen, als könnten sie ohne förmlichen Austritt aus der Kirche ihren Sondergelüsten Genüge thun oder nach dem Austritt Anspruch auf das Kirchenvermögen, oder einen Theil desselben erheben, endlich auch zu bedenken, daß die Abgesetzten zu keinerlei kirchlichen Amtshandlungen mehr berechtigt und sollten diese solche doch vornehmen, so seien dieselben jedenfalls ohne alle rechtliche Wirkung und nach § 132 des Strafgesetzbuches strafbar. Diese Warnung des Consistoriums soll von den Kanzeln verlesen, die Namen der Renitenten sollen im Amtsblatt veröffentlicht werden 2c.

**Fulda**, 12. März. [An die Wahl des Capitulars Conrad Hahne] zum Capitularvicar knüpft sich die allgemeine Hoffnung, daß gerade er die geeignete Persönlichkeit sein dürfte, um in dieser schwierigen Stellung ein versöhnendes Element zwischen Kirche und Staat zu bilden. In seinen jüngeren Jahren Hauscaplan und zugleich vertrauter Freund des unvergeßlichen Bischofs Johann Leonhard, hatte er sich bereits als junger Priester dessen mildversöhnliche Lebensanschauungen angeeignet, ohne dabei seiner Gläubigkeit jemals etwas vergeben zu haben. In seiner späteren Stellung als Stadtpfarrer von Kassel hat er sich durch seine ungewöhnliche Toleranz in allen Kreisen warme Verehrer erworben, so daß Katholiken und Protestanten die Botschaft von seiner Erwählung zum zeitweiligen obersten Hirten der Fuldaer Diöcese mit der innigsten Freude hinnehmen. (H. M. Z.)

**München**, 10. März. [Bischof Reinkens.] Gestern fand die von einigen Blättern bereits angekündigte Sitzung der Commission, welche zur Prüfung der Frage über die Anerkennung des Bischofs Reinkens in Baiern gebildet worden war, im Cultusministerium unter dem Vorsitze des Ober-Appellgerichtspräsidenten v. Neumayr statt. Wie verlautet, schlossen sich die Commissionsmitglieder dem Gutachten des Referenten, Universitätsprofessors v. Pözl, dahingehend an, daß die Aufstellung eines neuen katholischen Bischofs vom Standpunkte unserer dermaligen Gesetzgebung nicht zulässig erscheine. Das entgegenstehende Hinderniß bildet nicht sowohl das Concordat als solches, als die in demselben enthaltene Diöcesangesetzgebung. Durch Artikel II. und ff. ist nämlich das Königreich Baiern in acht Diöcesen eingetheilt, und sind deren Bezirke genau festgesetzt; gleichzeitig sind bestimmte Normen gegeben über die Rechte und Pflichten der Erzbischöfe und Bischöfe dem Staate gegenüber. Da nun die Altkatholiken nicht eine gesonderte Religionsgesellschaft bilden, sondern innerhalb der katholischen Kirche geblieben sind, so trägt der Bischof derselben den Character eines katholischen Bischofs in gleicher Weise wie die übrigen katholischen Bischöfe. Hieraus ergiebt sich aber die Schlußfolgerung, daß durch die Aufstellung eines weiteren Bischofs die bisher bestehende Diöcesan-Eintheilung Baierns abgeändert würde. Eine solche Abänderung ist nur auf dem Wege der Gesetzgebung möglich, da auch die ursprüngliche Eintheilung mit Gesetzeskraft erfolgte. Diese Anschauung wird vermuthlich auch unser Cultusministerium theilen und in gleichem Sinne seine Entscheidung in der gegenwärtigen Frage treffen, wenn man es nicht etwa vorziehen sollte, dieselbe ad acta zu legen. Eine Aenderung unserer Diöcesangesetzgebung aber erscheint zur Zeit geradezu unmöglich, wenn man bedenkt, daß das Concordat einen Bestandtheil unserer Verfassung bildet, zu deren Aenderung der Beschluß einer Zweidrittelmajorität in den Kammern erforderlich ist. (N. A. Z.)

**München**, 12. März. [Das Cultusministerium] hat der von der Generaloberin der armen Schulschwestern dahier gegen die Regierungsentschließung vom 9. Januar d. J. erhobenen Beschwerde bezüglich der Besetzung der Lehrstellen an Volksschulen, an denen der Unterricht den armen Schulschwestern übertragen wurde, eine Folge nicht gegeben und die Regierungsentschließung bestätigt, welche die Aufstellung der Schulschwester M. J. H. als Lehrerin an der Mädchenschule in B. zurückgewiesen, nachdem dieselbe in der Anstellungsprüfung die Note III. erhalten hat und sonach die zur Lehrthätigkeit an einer Stadtschule erforderliche Qualification nicht besitzt. (N. N.)

**Stuttgart**, 12. März. [Minister von Mittnacht] wird heute wieder nach Berlin zurückkehren, um an den weiteren Verhandlungen des deutschen Bundesraths und des Reichstags Theil zu nehmen.

**Constanz**, 12. März. [Das Schwurgericht] hat den Oberamtsrichter Beck von Heidelberg und vier Mitangeklagte, Zeitungsverleger, von der Anklage wegen Herabwürdigung der katholischen Kirche, begangen in dem sogenannten „Scheuernpurzelartikel", freigesprochen.

## Oesterreich.

** **Wien**, 13. März. [Der Episkopat und die confessionellen Gesetze.] Die Bombe ist geplatzt, wie Sie aus meinem Telegramm ersehen haben. Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses verlief zwar ruhig, fast schläfrig. Ohne alle Zwischenfälle, so zwar, daß Stremayr nicht ein einziges Mal das Wort zu ergreifen brauchte, wurden die §§ 23 bis 29, der Schluß des Abschnittes über die kirchliche Amtsgewalt und die Seelsorge; dann § 30 erledigt, der den späteren Erlaß besonderer Gesetze über die Einrichtung theologischer Facultäten vorschreibt. Hier plaidirte Professor Egger nur für eine baldige Reform der katholisch-theologischen Facultäten unter Hinweis auf die mangelhafte und der modernen Richtung geradezu widerstreitende Ausbildung des österreichischen Clerus. Sodann wurden auch §§ 31 bis 44 über die klösterlichen Genossenschaften, die Kirchenpatronate, die Pfarrgemeinden und die kirchlichen Vermögensrechte in der Ausschußfassung angenommen. Natürlich ist kein Zweifel mehr, daß die noch restirenden 16 Paragraphen morgen abgemacht werden. Allein der Schwerpunkt liegt schon gar nicht mehr in den parlamentarischen Verhandlungen. Wir stehen, seitdem gestern Vormittags hier in dem fürsterzbischöflichen Palais die Berathungen der Bischöfe begonnen haben, in dem Stadium, wo die Drohung des Edlen Weiß von Starkenfels sich erfüllen soll, daß die Ultramontanen ihre Ansichten anderswo zur Geltung bringen werden. Cardinal Rauscher, der bei diesen Conferenzen als Referent fungirt, hat zu denselben alle Bischöfe und Generalvicare aus Cisleithanien eingeladen, auch Ihren Hrn. Dr. Förster. Die Hitzigsten verlangen einen Protest an beide Häuser des Reichsraths aufzusetzen, worin sie zugleich den Mitgliedern der Rechtspartei im Abgeordnetenhause ein Lob von Bischofs-Gnaden ertheilen wollen. Außerdem wird die Einreichung einer Bittschrift an den Monarchen befürwortet — wahrscheinlich wird man Beides auf einmal thun und denken „doppelt reißt nicht!" Rauscher stimmt zwar, wie ich Ihnen schon meldete, für die Ueberreichung eines Memorandums an das Ministerium: natürlich werden die hochwürdigsten Herren darauf nicht eingehen; allein eben so gewiß ist, daß der Kaiser ihre Denkschrift dem Cabinet zur constitutionellen Erledigung überweisen wird. Die Hauptsache jedoch ist, daß ein päpstliches Breve vom 5. März, das erwirkt zu haben Cardinal Schwarzenberg sich rühmt, dem Episkopate anbefiehlt, den Widerstand gegen die confessionellen Gesetze zu organisiren. Dasselbe sei, so rühmt sein Urheber, so abgefaßt, daß es den Bischöfen nur die Wahl lasse, zu resigniren, oder zu rebelliren gegen die Staatsgewalt. Der griechisch-katholische Erzbischof Sambratovicz — wie alle seine Collegen zugleich Herrenhausmitglied und gleich allen griechisch-katholischen Prälaten ebenfalls zur Bischofsconferenz einberufen — trommelte gestern die ruthenischen Abgeordneten zusammen und schnauzte die dicken Geistlichen unter ihnen an, wie sie sich unterstehen könnten, für die Stremayer'schen Vorlagen zu stimmen. Allein er erzielte nur ein erstes Fiasko von Seiten seiner Glaubens- und Stammesgenossen: die Laien wie Pfarrer erklärten ihm, sie würden fort und fort als Abgeordnete nur ihrer Ueberzeugung gemäß mit dem Ministerium und der Verfassungspartei Hand in Hand gehen. Jedenfalls aber beginnt der eigentliche Kampf jetzt erst, wenn auch unter günstigen Auspicien für die liberale Partei.

**Pest**, 12. März. [Die sächsischen Reichstags-Deputirten] Gull, Doer, Trauschenfels, Carl und Gustav Dekani haben dem Präsidenten des Deak-Clubs ihren Austritt aus dem Deak-Club, die Deputirten Kapp, Mangesiu, Kaspar und Sachsenheim ihren Austritt aus dem Deak-Club und der Deak-Partei angezeigt. Die Zuschriften derselben sind vom 10. und 11. d. M. datirt und theilweise mit den veränderten Verhältnissen motivirt. Zwei derselben sind deutsch geschrieben. „Pesti Naplo" bemerkt zu dem Vorstehenden: „Die ausgetretenen Sachsen werden wahrscheinlich blos dem sächsischen Club angehören, der auch bisher bestanden hat. Wir sind den Austretenden Dank schuldig, weil dadurch die Bildung eines Coalitions-Cabinets gefördert wird. Die Majorität des Abgeordnetenhauses wird den Forderungen der Sachsen und der übrigen Nationalitäten Gerechtigkeit widerfahren lassen, doch müsse sie auch der zweifelhaften Unterstützung jener neun Stimmen entrathen können."

[In der Neupester Affaire] sind bis heute früh 24 Personen an das Criminalgericht abgeliefert worden. Ein größerer Nachschub steht noch in Aussicht. Die Untersuchung wird am Thatorte selbst

(Fortsetzuug in der ersten Beilage.)

---

Die Putzsucht der wendischen Mädchen, wie die Trunksucht der Burschen ist auch ein dem ganzen Volksstamme eigener Charakterzug, und in früherer Zeit wurden von den Behörden mehrfach Verordnungen dagegen erlassen. Noch heute spielt der palenz (Branntwein) auf den von den Wenden besuchten Jahrmärkten und auf dem Tanzboden eine große Rolle.

Zum Schluß noch etwas über die wendischen Dörfer und Häuser, deren Bauart und Einrichtung sich wesentlich von derjenigen der deutschen unterscheidet und selbst in den bereits mehr oder weniger germanisirten Wendendörfern noch mehr oder weniger vorhanden ist. Die Häuser bilden eine lange, breite Zeile, mit den Giebeln nach der Straße zugekehrt. In der Mitte liegt die Kirche, um sie herum der Kirchhof, nahe dabei die Schule und das Haus des Pfarrers. Ist auch die Bauart des ganzen Dorfes nicht mehr die ursprüngliche, so trifft man doch noch vielfach die alten wendischen Bauerhäuser, die mit ihrem strohgedeckten Dache von den neuen und nach neuer Art aufgeführten Ziegelhäusern stark abstechen. Das alte Bauerhaus besteht nur aus einem Erdgeschoß, das auf einem niedrigen Unterbau von rohen Steinen sich erhebt, dann aber nach Art der Blockhäuser aus Balken aufgeführt ist. Es trägt in der Oberlausitz keinen Giebelschmuck, aber charakteristisch für dasselbe sind die Holzbogen, welche sich über den Fenstern hinziehen und die auch aus Backsteinen oft bei neugebauten Häusern gleichsam bewußtlos wiederholt werden. Sie sind das Kriterium eines echt wendischen Bauerhauses und zeigen sich weit über die Grenze der heutigen Wendei hinaus, die Orte anzeigend, wo ehemals Wenden wohnten. Das Innere ist äußerst einfach und in der Regel reinlich. Tritt man die paar steinernen Stufen hinauf in die Flur ein, welche mitten das Haus durchschneidet, so hat man zur Rechten abgeschieden durch eine Wand die Ställe, links die Wohnstube (stwa), hinter der sich oft noch ein Stübchen (stwicka) befindet. Das wesentlichste Möbel ist der große Kachelofen (kachle), der Stube und Stübchen heizt und auch auf die Flur hinaus reicht, wo er als Herd dient. Sonst fällt noch das nie fehlende Tellerbret (polca) an der Wand auf. Eine Treppe oder Leiter führt von der Flur nach dem Heuboden hinauf.

Damit wären die bemerkenswerthesten wendischen Eigenthümlichkeiten aufgezählt und von Jahr zu Jahr werden deren immer weniger. Rasch, unaufhaltsam, aber friedlich schreitet das Geschick im Wendenlande seine Bahn. Es ist ein allmäliges Einschlafen, dem das Slawenthum unterliegt, sanft gleitet es hinüber in das Deutsche und dem germanisirten Slawen eröffnet sich dadurch ein weiterer Horizont. Aus der engen Beschränktheit des wendischen Dorflebens tritt er hinaus in die weite Welt, in das frische Culturleben. Und der Deutsche, mit dem er schon längst in demselben Heere dient und mit dessen Kindern die seinigen denselben Unterricht genießen, heißt ihn willkommen und vergißt die Unehrlichkeit und Rohheit, mit welcher die Slawen in Böhmen den Kampf gegen das Deutschthum führen. M. D.

---

## Sonntagswanderungen.

Lätare! Fast klingt es uns heut wie Hohn. Wer in aller Welt soll sich in diesen schweren Zeiten freuen? Die „Streiter Gottes" natürlich nicht; denn auf sie dringen ja jetzt von allen Seiten die atheistischen Schaaren der Tempelstürmer ein. Selbst im glaubensstarken Oesterreich wird bedenklich an der Unfehlbarkeit gerüttelt, so daß bald für gewisse Kirchenfürsten ein Zustand eintreten könnte, der lebhaft an jenen des durch seine Klugheit bekannten Thieres Buridan's erinnern würde. Soll er sich rechts im protestantischen Preußen einsperren lassen oder links bei dem Nachbar die „Gefängnißordnung" studiren? Fürwahr eine schwierige Gewissensfrage; wenn man nur wenigstens wüßte, ob in Oesterreich die Zellen „tapezirt" sind? Hier sollen sie doch bloß „getüncht" sein. Hängt übrigens nicht „Tünche" mit „Tunke" zusammen und soll etwa in dem „Tünchen der Gefängnißzellen" eine malitiöse Anspielung auf die „Tunke" sein, in der die Clerisei jetzt sitzt? Wir bitten irgend ein unfehlbares Blatt um Antwort; zuzutrauen ist Bismarck eine solche Bosheit.

In Trier haben wir nun also einen neuen Märtyrer. Vivat sequens! Wenn das so fortgeht und die österreichischen Confratres dazukommen, so sind vielleicht im nächsten Jahre die „40 Märtyrer" voll, die nach dem Kalender in die vergangene Woche fallen. Für dieses Jahr haben wir selbst bei gewissenhaftester Zählung diese Summe noch nicht herausbekommen. Denn man kann doch nicht jeden „gesperrten" Kaplan als solchen betrachten und noch viel weniger jeden Arbeiter, der „wegen ultramontaner Gesinnung" von „liberalen" Arbeitgebern aus dem Dienste „gejagt" wurde, besonders da das letztere Märtyrerthum — natürlich nach „freimaurerischen" Zeitungen — nur zur leichteren Beschaffung von „aqua vitae" erfunden sein soll. Aber auch die gesperrten Kapläne dürfen wir nicht unter die Zahl der Märtyrer rechnen. Erstens verbietet das der Respect; wir können sie doch nicht mit dem Bischofe auf gleiche Stufe stellen, und zweitens scheint es ihnen trotz ihrer Sperrung nicht so schlecht zu gehen. Denn wir lasen in voriger Woche in unserer ultramontanen Zeitung, daß „ein gesperrter Kaplan" sogar „einen Thaler für den heiligen Vater" gegeben hat. Das nennen wir doch ein Kunststück; einen Thaler geben, wenn man selbst nichts hat — Hut ab vor solchem Manne! Wir müssen gestehen, daß dieser bellachinistische Kaplan für uns ein Gegenstand großen Interesses ist. Wenn man nur wüßte, wie's gemacht wird!

Lätare! Auf der anderen Seite wird Alles gethan, um uns die schwere Noth der Zeit vergessen zu machen. Vergnügen reiht sich an Vergnügen. Die Theater wetteifern, uns Gutes und Vorzügliches zu bieten. „Italiener sehr begehrt", scheiden allzurasch für unsere Opernfreunde von hinnen; im Thaliatheater werden wir nolens volens zum Lachen gezwungen und das Stadttheater sucht alle Tage Neues und Schönes zu bieten. Der Circus ist allabendlich gefüllt und „nie gesehene" Sachen werden dem staunenden Auge gezeigt. „Eine Eisenbahn in der Luft", wie wir sie hier erblicken, ist für uns gewiß etwas Neues. Freilich kann eine solche „Eisenbahn in der Luft" wehmüthige Gedanken in Manche's Brust erwecken, der dabei an Eisenbahnen erinnert wird, die zwar nicht selbst, aber deren Dividenden auf unbestimmte Zeit noch „in der Luft" schweben. Wenigstens wurde uns von einem Herrn, den wir zum Besuch des Circus anfforderten und dabei gerade auf die „luftige Eisenbahn" aufmerksam machten, die griesgrämliche Antwort zu Theil: „Lassen Sie mich mit Ihrer „Luft-Eisenbahn", ich habe an meinen — Rumäniern genug." Beati non possidentes können wir mit Bezug darauf sagen.

Zu den vielen Vereinen, die unsere Stadt beherbergt, gehört auch ein „Schachclub". Diesem empfehlen wir zu Ehrenmitgliedern zwei Schachspieler, die ihres Gleichen in der Welt suchen. Wenn man sich zwei Leute Schach spielen denkt, so malt man sich das ungefähr so aus, als wenn sie stundenlang mit höchst gelehrten Mienen vor dem Schachbrette sitzen und außer „Gardez" und „Schach" kein Wort über die Lippen bringen. Unsere beiden Spieler sind aber gerade das Gegentheil von diesem Schachtypus; sie sprechen beim Spiel nicht nur, sondern sie singen fast ohne Unterbrechung. Man könnte sie daher wohl „die musikalischen Schachspieler" nennen. Der eine gehört dem Gelehrten-, der andere dem handelnden Stande an, der aber viel mit „Musensöhnen" verkehrt haben muß, da ihm alle Studentenlieder geläufig sind. Das Spiel beginnt. „Bemooster Bursche, zieh' ich aus" intonirt der Erste. „Behüt' Dich Gott, Philisterhaus" antwortet der Zweite beim Gegenzuge. „Kommt ein Läufer gezogen, setzt sich nieder auf dies Feld" geht es weiter. „Den „Kälberstich" kennt ja, Herr Doctor, alle Welt" entgegnet sofort der Andere; denn Beide sind auch Meister im Improvisiren. So geht es nun Zug um Zug, Lied um Lied. „Schach" und „Gardez" werden zur Abwechselung nach einer Opernmelodie gesungen, bis schließlich die Partie mit dem Gesange des „Landesvaters" endigt. „So nimm ihn (den König) hin; ich kann ihn nicht mehr decken; ich muß die Waffen strecken. — Noch eine Partie gefällig?" „Ei, warum denn dieses nicht" antwortet der Sieger in helljubelnden Tönen.

---

## Theater- und Kunstnotizen.

**Breslau.** Die Verpachtung des Thalia-Theaters an Herrn Fellechner wird nun auch von Berliner Blättern bestätigt und hinzugefügt, daß bereits mehrere Engagements für diese Bühne gemacht worden sind, so das der Soubrette Frl. Cotrelly, des Komikers Herrn Ascher u. s. w.

Die Sängerin Alice Urban, die sich während des Gastspiels der Pollini'schen Operngesellschaft die Gunst des hiesigen Publikums in hohem Grade zu erringen wußte, ist eine geborene Amerikanerin, Frau eines deutschen Arztes. Ihre Künstlerlaufbahn begann sie in Italien; noch vor zwei Jahren war sie Primadonna an der Oper in Madrid und lebte seitdem in Petersburg und Moskau.

**Berlin.** Königl. Opernhaus. Wie die „Spen. Ztg." meldet, wird Herr Anton Woworsky mit dem Schlusse dieser Saison mit Pension in den Ruhestand treten.

Herr Theodor Wachtel ist nach seinem jüngsten Gastspiel im Posener Stadttheater so erkrankt, daß vorläufig sein Gastspiel-Tournée eine vollständige Unterbrechung erlitten hat. Der Künstler weilte vor Kurzem zwei Tage in Berlin, um einige Aerzte zu consultiren und hat sich dann direct nach seiner Villa in Wiesbaden begeben.

Bezüglich der Stelle eines Directors der hiesigen Kunstakademie wird dem „Tagbl." mitgetheilt, daß die betreffende Behörde mit Professor Ludwig Knaus über die Bedingungen in Unterhandlung stehe, unter denen er die Directorstelle übernehmen würde.

**Bayreuth.** Das officielle Organ des Wagner-Vereins, das „Mannh. Journ.", schreibt: „Unsere jüngste Nachricht in Betreff der Sicherung des

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

**Mit vier Beilagen.**

(Fortsetzung.)

gepflogen. Ein Theil des verwendeten Militärs wurde bereits zurückgezogen und befinden sich nur noch so viel Mann in Neupest, als zur Bewachung der Gefangenen nöthig sind.

## Schweiz.

**Bern,** 10. März. [Der französische Militair-Attaché.] Wie bereits telegraphisch gemeldet wurde, steht dem hiesigen französischen Botschafterposten eine Vermehrung seines schon sehr zahlreichen Personals durch Hinzufügung eines Militair-Attachés in der Person des Artillerie-Commandanten Pierron bevor. Es giebt hier, schreibt man darüber der „K. Ztg.“, Leute, welche dieser Maßregel eine besondere Wichtigkeit beilegen wollen; dieselbe hat jedoch durchaus nichts anderes zu bedeuten, als daß der neue französische Gesandte, Graf v. Chaudordy, auf dessen speciellen Wunsch sie auch von der Regierung in Versailles beschlossen worden ist, den Botschafterposten in Bern auf denselben Fuß gesetzt sehen will, wie die übrigen Botschafterposten Frankreichs, welche sämmtlich eine solche Beigabe haben.

[In der päpstlichen Nunciatur zu Luzern] findet heute und morgen die Versteigerung ihres Inventariums statt. Laut der Anzeige in den Blättern ist dasselbe sehr reichhaltig an im Laufe der Jahrhunderte angesammelten Kunstgegenständen und Antiquitäten, welche wohl eine große Anzahl Käufer anlocken werden.

[Der Stand der Stollenarbeiten am Gotthard-Tunnel] betrug Ende Februar 741 Meter in Göschenen und 708 M. in Airolo, zusammen 1444 M., gegen 1320 M. Ende Januar, somit war der Fortschritt im Monat Februar 124 M. In der ersten Hälfte des Monats hatte man 77 M. erreicht, in der zweiten Hälfte ergaben sich nur 47 M., wovon 30 auf Göschenen und nur 17 M. auf Airolo fallen. Das geringe Resultat in Airolo beruht auf dem zufälligen Vorkommen einer sehr weichen Einlagerung von Thon- und Talkschiefer, welche eine Auszimmerung oder einen Einbau nöthig machte, der immer viel Zeit in Anspruch nimmt, während welcher die Hammer- oder Bohrarbeit unterbrochen werden muß. Solche Terrainschichten verursachen dann noch um so mehr Schwierigkeiten, wenn ihre Haltbarkeit noch durch Einsickerungen geschwächt wird. Ende Monats ist man übrigens wieder auf festeres Gestein gekommen. Man hat die Stollenerweiterung durch mechanische Bohrung in Angriff genommen. Die electrische Entzündung der Minen hat im Stollen kein so gutes Resultat gegeben wie im Einschnitt, und man wird die Versuche in dieser Richtung nicht fortsetzen. Dagegen haben Versuche mit Schnellzündern von Ruggieri, Feuerwerker in Paris, mehr befriedigt, und man hofft mit denselben noch zu ganz guten Ergebnissen zu kommen.

## Italien.

* **Rom,** 8. März. [Verbot eines Meetings.] Das vermeintliche Verbot eines auf heute anberaumten, dem Anschein nach ganz harmlosen Meetings in Betreff der Theuerungsfrage hat in diesen Tagen in hauptstädtischen Blättern, die bei solcher Veranlassung gern ihre Unabhängigkeit zeigen, und bis in die Kammer hinein viel Lärm verursacht. Bei Licht betrachtet, schreibt man der „K. Z.“, ist gar nicht das Meeting, sondern nur die beliebte Art der Einladung durch Anschläge an den Straßenecken verboten worden, und die Versammlung selbst ist auch heute gegen Abend in dem bestimmten Raume abgehalten worden. Die Veröffentlichung der Einladung und des Programms in den Blättern war unbeanstandet geblieben, allein „das Ministerium fand es nicht für gut, die Einladung, deren Form verschiedene Deutung zuließ, auch öffentlich anschlagen zu lassen“. So lautet die Auskunft des Ministers des Innern, Cantelli, auf die Interpellation hin, welche Cairoli, und Crispi deshalb gestern gestellt hatten.

[Die Audienzen im Vatican.] Man hat bemerkt, daß es seit einiger Zeit erschwert wird, im Vatican Audienz zu erhalten, wenn kein officieller Anlaß vorliegt. Wie erinnerlich, fand zumal für Fremde das umgekehrte Verhältniß statt, ja, den Faiseurs der frommen Demonstrationen pflegten eben die gesellschaftlichen Elemente des Auslandes zu allen Zeiten die willkommensten zu sein, wie denn ihre Empfangsberichte stets scharf betonten, es seien diese und jene fremden Nationalitäten dabei gewesen, dieser und jene Protestant habe dem Papste Huldigung und Theilnahme ausdrücken wollen. Dann fehlte auch nie die Schlußbemerkung, die Fremden und viele Genossen eines anderen Glaubens hätten mehr Liebe für ihn als die Kinder des eigenen Hauses, die ihn gefangen hielten. Die Leichtigkeit zum Papst gelassen zu werden, hat indessen dem Ansehen Pius IX. bei Heimischen wie bei Fremden mehr geschadet als genutzt. Die englische Jugend, ob Dissenter oder Anglicaner, pflegt die Begegnung mit Pius wie eine Alltagssache zu behandeln, während sie für alle Katholischen ein weihevoller religiöser Act der Berührung mit dem Oberhaupte der Kirche und ein Anlaß zur Segensspende blieb. Was die Engländer nicht verdarben, trugen die Amerikaner, Russen, aber auch manche Deutsche nach. Die neue Empfangsordnung zu rechtfertigen, machen die Clericalen darauf aufmerksam, der Papst habe bemerkt, die mit der Bresche von Porta Pia hereingekommenen liberalen Damen und Herren, die ihm zu huldigen ab und zu erschienen, gehörten doch der katholischen Kirche zu, was mit einer sehr großen Anzahl derer von jenseit der Alpen nicht der Fall sei. Diese kämen den Papst zu sehen etwa wie einen Gegenstand der Neugierde in einem Museum oder wie ein merkwürdiges Thier in einer Menagerie.

[Der japanesische Gesandte und der Papst.] Der japanesische Gesandte Sano, nun durch Kavaffé ersetzt, schloß noch in den letzten Tagen mit dem Marine-Minister Saint-Bon eine romantische Freundschaft. Zur Erinnerung hinterließ er ihm ein kostbares Porzellangefäß der japanischen Toilette. Schon länger vor der Abreise von Rom wollte er sich Sr. Heiligkeit dem Papste vorstellen. Dieser glaubte jedoch den Wunsch nicht gewähren zu können, so lange Sano auf dem Quirinal als diplomatischer Functionär accreditirt war. Dieser Grund fiel nun fort, der Empfang war nicht ohne Auszeichnung. Der Papst empfahl ihm die katholischen Christen in Japan.

[Das Centenarium des heiligen Thomas von Aquino.] Das zum sechsten Centenarium des h. Thomas von Aquino dem Papste dargebrachte Goldmedaillon mit dem Bildnisse des Heiligen und Pius IX. kam nicht vom Dominicanerorden, sondern wurde durch den Präfecten des theologischen Collegii in dessen Namen überreicht. Dagegen schenkte der Orden die neueste Literatur seiner hervorragendsten Mitglieder, die besonders im Gebiete der Politik und Religion sich bereicherte.

[Beichtzettel.] Die römischen Pfarrer unterließen seit zwei Jahren auf erhaltene Weisung, von den einzelnen Individuen nach Ostern die Beichtzettel einzufordern, da man viel Aergerniß erwarten durfte. Der Papst wünscht aber, daß die Pfarrer in diesem Jahre ihre Pflicht thun, wobei sie sich indessen von allen im Rufe des Liberalismus Stehenden fern zu halten hätten. Denn ein Liberaler gilt hier nun einmal für einen Menschen ohne Glauben, für einen Lügner, einen Betrüger, ein schlechtes Subject, dessen Berührung zu fliehen ist.

[Peterspfennig.] Es ist mehrfach darauf aufmerksam gemacht worden, wie blutwenig Geld in Italien und gerade in Rom für den Peterspfennig zusammengebracht wird, während die Spenden des Auslandes Jahr aus Jahr ein zu fabelhaften Summen anwachsen. Um einen Vergleich anzustellen, sei z. B. angeführt, daß in ganz Italien die Redactionen der katholischen Blätter, welche sich hier zu Lande mit der Einsammlung befassen, im Laufe von zehn Jahren zusammen nicht über 300,000 L. gekommen sind, während die Erzdiöcese Köln allein in einem einzigen Jahre 200,000 L. für besagten Zweck gesammelt hat. Ganz verschwindend klein sind die Jahresbeiträge, welche von Seiten der getreuen Römer dem heil. Vater zur Verfügung gestellt werden. Und doch stehen nach der Veröffentlichung des „Osservatore Romano“ zahlreiche Namen vom ältesten und reichsten Adel an der Spitze des Comite's. In der Erzbruderschaft von S. Peter allein: Fürst Chigi, Fürst Altieri, Marchese Serlupi, Marchese Cavalletti u. A., und die Zahl der Sammler in ihr beträgt nicht weniger als sechszig. Wenn man aber sieht, wie diese Herren sich selbst anstandshalber mit einer Beisteuer von wenig Liren jährlich loskaufen, so mag man daraus schließen, wie sehr sie innerlich davon überzeugt sind, daß der Papst ihrer Spenden gar nicht bedarf, so lange bei den leichtgläubigen Ausländern das Märchen von seinen Entbehrungen noch zieht.

[Die Mutter der Gnade.] Welche widerwärtige Ausgeburten der religiöse Mysticismus, wenn er sich mit niedrigeren Leidenschaften paart, hervorzubringen im Stande ist, erfahren wir durch ein neues Beispiel aus dem Flecken Baronissi in Süditalien, das die „Gazzetta di Salerno“ erzählt. Eine fünfzigjährige Wittwe hatte dort in langem Umgange mit einem Mönche eine seltsame Theorie ausgebrütet, nach der sie bestimmt sei, den neuen Heiland zu gebären und danach, in eine weiße Taube verwandelt, zum Himmel zu fliegen. Gewisse Unsittlichkeiten seien in Folge dessen verdienstvolle Handlungen, wofern sie nur mit gewissen religiösen Ceremonien begleitet seien. Die Einzelheiten dieser Theorie kann eine deutsche Zeitung nicht wiedergeben. Genug, daß Frau Giovanni sich nicht mit der eigenen Praxis begnügte, sondern bei den Weibern und Mädchen des Dorfes erfolgreiche Propaganda machte. Die Männer und Weiber der Gemeinde waren nicht im Stande, den Zulauf zu wehren, den das Haus der Wittwe hatte, bis endlich die Obrigkeit den scandalösen Scenen ein Ziel setzte und die Verführerin wegen Kuppelei und Betruges festsetzte. Die als Zeugen citirten Frauenzimmer machten die wunderlichsten Aussagen: die Wittwe sei „der Weg, die Wahrheit und das Leben“, ihr Mund sei heilig, in ihrem Hause aber sei nur der Geist Gottes und sie habe keinen Körper, sondern sei die Mutter der Gnade. Das Publikum denkt ganz anders und das Gericht wird nächstens darüber entscheiden, welche von den beiden Anschauungsweisen vor dem Gesetze bestehen kann.

## Frankreich.

⊙ **Paris,** 11. März, Abends. [Zur Ersatzwahl in der Gironde. — Bonapartistisches. — Parlamentarisches.] Nachdem Forcade de la Roquette darauf verzichtet hat, seine Candidatur in der Gironde aufzustellen, haben die Bonapartisten einen anderen Candidaten ausfindig gemacht, dessen Name enge mit der Legende des ersten Kaiserreichs zusammenhängt. Es ist dies der General Bertrand, der Enkel des General Bertrand, der Napoleons Gefangenschaft in Sanct Helena theilte. Es steht sehr dahin, ob er bessere Aussichten hat als Forcade, der sich wenigstens der Stadt Bordeaux durch seine freihändlerischen Gesinnungen empfahl. — Rouher reist heute nach Chiselhurst ab; die anderen Häuptlinge der Partei werden sich meist morgen auf den Weg machen. — Der kaiserliche Prinz hat ein Telegramm an Ollivier gerichtet, um ihm dafür zu danken, daß er in seiner akademischen Rede mit Lob von Napoleon redet. — Man glaubt, daß am Sonnabend die Steuerdiscussion beendigt sein wird und daß am Montag die Interpellation der äußersten Linken (über das Bürgermeistergesetz) zur Verhandlung kommen kann. Die Abwesenheit der Bonapartisten, die an diesem Tage in Chiselhurst sein werden, kann einen bedeutenden Einfluß auf das Votum üben. In dieser Angelegenheit hätten die Imperialisten jedenfalls zu Gunsten der Regierung gestimmt. Herr de Broglie wird, wie es heißt, diesem Uebelstand dadurch zu begegnen suchen, daß er die Interpellations-Debatte benutzt, um seine Verführungskünste am linken Centrum zu üben. Um die Mitte nächster Woche werden wahrscheinlich die Osterferien beginnen.

⊙ **Paris,** 12. März. [Aus der Nationalversammlung. — Zur Steuerdiscussion. — Aus der Dreißiger-Commission. — Die Petition Keratry's. — Die Krankheit des Grafen Chambord. — Nach Chiselhurst. — Zu den Wahlen in der Gironde und Haute Marne. — Verschiedenes.] Gestern hatte die Nationalversammlung sich wieder mit der Zuckerfrage zu beschäftigen. Man erinnert sich vielleicht, daß der Budgetcommission eine Reihe ganz verschiedener und einander widersprechender Amendements über die Einführung der Controle in die Zuckerraffinerien überwiesen worden sind. Sie hat keines derselben ange-

---

(Fortsetzung.)

Richard Wagner'schen Unternehmens: die Aufführung des „Ring der Nibelungen“, ergänzend, theilen wir heute mit, daß dem Unternehmen ein so bedeutender Credit gewährt wurde, daß die festen Bestellungen zur Ausführung der Decorationen an Maler Hoffmann in Wien und der Bühneneinrichtung an Meister Brand in Darmstadt gemacht werden konnten. Die Arbeiten werden nun emsig betrieben, um die Aufführungen trotz der Verzögerungen noch im Jahre 1875 zu ermöglichen.“ Wie von anderer Seite berichtet wird, hat der König von Baiern dem Comite, welches den Bau des Wagnertheaters leitet, ein Darlehen von 100,000 Thlrn. gemacht.

**München.** Am hiesigen Bezirksgerichte fand dieser Tage ein Vorspiel des Processes der Hoftheater-Intendanz gegen den Sänger Nachbaur statt. So wenig das Münchener Publikum die seinerzeitige Selbstbeurlaubung Nachbaur's billigte, so wurde es doch sonderbar gefunden, daß durch öffentliche staatsanwaltschaftliche Ausschreibung in den Blättern eine Ladung erfolgte, als ob es sich um einen Landstreicher handelte. Diese Art Ladung war es nun, auf deren Bekämpfung als ordnungswidrig der Vertreter Nachbaur's in der erwähnten Gerichtssitzung sich beschränkte. Das Gericht theilte dessen Ansicht in dieser Beziehung und sprach zwar, nachdem in der Zwischenzeit Nachbaur's Zustellungs-Bevollmächtigter die Klage erhalten hatte, die Verpflichtung des Beklagten aus, nunmehr auf die Hauptsache sich einzulassen, verurtheilte aber die Intendanz zur Tragung jener Kosten, welche auf die Ladung durch den Staatsanwalt und auf die Ausschreibung erwachsen sind.

Im Münchener Kunstverein ist gegenwärtig ein neues Bild von Makart, „Titania“ (nach Shakespeares Sommernachtstraum) ausgestellt.

**Königsberg.** Eine neue Oper, welche in den nächsten Tagen am hiesigen Theater zur Aufführung gelangen wird, „Philippine Welser“, hat Freiherr v. Knigge komponirt, derselbe welcher sich kürzlich in München mit der Sängerin Frl. Stehle verheirathete; er nennt sich pseudonym B. Polak-Daniels. Bisher ist die Novität nur in Nürnberg gegeben worden, und zwar mit sehr gutem Erfolg.

**Wien.** Burgtheater. Wie dem „B. B. C.“ aus Wien gemeldet wird, soll Fräulein Buska ihren Abschied vom Burgtheater zu nehmen beabsichtigen.

Komische Oper. Herr Swoboda hat seine Entlassung als Director der komischen Oper genommen. Mit der Weiterführung der Geschäfte wurde ein Comite, bestehend aus den Herren Vesque von Pütlingen, den Kapellmeistern Proch und Müller und Generalsecretair Hasemann, betraut. Mit Herrn Swoboda, der eine Abfindungssumme von zwölftausend Gulden erhält und bereits am Theater an der Wien engagirt sein soll, verlassen auch Frau Swoboda-Fischer und Herr Swoboda sen. die komische Oper. — Wiener Blätter verzeichnen das Gerücht, daß das Obersthofmeisteramt, erschreckt durch den am letzten Montag im Burgtheater ausgebrochenen Brand, mit der Absicht umgeht, die Komische Oper für das Hofärar anzukaufen. Die Komische Oper soll bis zum Ablaufe der Contracte der Mitglieder, also ungefähr noch ein Jahr in ihrem gegenwärtigen Bestande verbleiben und dann provisorisch als Hofschauspielhaus verwendet werden. Nach Vollendung des neuen, nächst dem Volksgarten zu erbauenden Hoftheaters würde das Gebäude auf dem Schottenring zur Aufführung kleinerer Opern mit dem Personal des Hofoperntheaters verwendet werden, welch letzteres an einigen Tagen der Woche geschlossen bliebe.

Carltheater. Der Komiker Herr Röhring ist am 8. d. M. gestorben.

**Prag.** Das Lustspiel: „Der liebe Onkel“ von Kneisel ist nach einmaliger Aufführung polizeilich verboten, weil dasselbe „unmoralisch“ sei.

**Paris.** Gabriele Kraus ist an die Pariser große Oper engagirt, doch erst vom Zeitpunkte der Eröffnung des neuen Hauses, also etwa vom 1. Januar 1875 ab.

Paris hat eine seiner besten dramatischen Künstlerinnen verloren: Aimée Desclee vom Theatre Gymnase. Sie starb am 9. März, 37 Jahre alt. Sie creirte die Titel- und Hauptrollen in „Frou-Frou“, „Marceline“, „Visite de noces“, „Princesse Georges“, „Femme de Claude“ 2c.

Wie das „Athenäum“ erfährt, hat Gounod zum Sujet seiner neu zu componirenden dreiactigen komischen Oper Delieres „Georges Dandin“ gewählt. Er wird das Libretto selbst schreiben, und beabsichtigt in der Behandlung dieser Tragikomödie den dramatischen Elementen des genannten Stückes mehr Aufmerksamkeit als den burlesken Theilen, wie auf die Dialoge zwischen Georges Dandin und Lubin beschränkt sein werden, zu widmen.

**Newyork.** Pauline Lucca befand sich gegen Ende des vorigen Monats zu Havanna in argen Verlegenheiten. Wie Newyorker Blätter von dort berichten, wurde sowohl Frau Lucca wie die Murska von den Mitgliedern des Chors und Orchesters der italienischen Oper wegen rückständiger Gagen und der Rückzahlung nach Newyork verklagt. Die Beklagten verweigerten die Zahlung, und das Gericht fertigte einen Befehl aus, der ihre Abreise von der Insel verbot, bevor die Kläger nicht befriedigt worden seien. Frau Lucca versuchte aber mit dem Dampfer „Columbus“ heimlich nach Newyork abzureisen. Ihr Mann, sowie ihr Gepäck und ihre Dienerschaft waren an Bord, und kurz vor der Abfahrt des Dampfers [illegible]. Ein Comite des Chors entdeckte in derselben Frau Lucca und benachrichtigte die Polizei davon, welche die ganze Gesellschaft nöthigte, an das Gestade zurückzukehren. Inzwischen scheint Frau Lucca ihren Impresario-Pflichten genügt zu haben, denn amerikanischen Blättern zufolge traf sie am 26. Februar in Newyork ein, um an der dortigen deutschen Oper in einer Reihe von Glanzpartien aufzutreten. Gleichzeitig mit Frau Lucca traf auch Frl. Murska in Newyork ein, welche in Begleitung der anderen Mitglieder der ehemaligen Maretzek'schen italienischen Operngesellschaft unter Leitung Maretzek's eine Tour durch die Verein. Staaten machen wird.

**[Heinrich v. Maltzan.]** Der „K. Z.“ schreibt man aus Thüringen: Der in Pisa leider so früh aus dem Leben geschiedene Afrika-Reisende Heinrich v. Maltzan stammte aus der alten mecklenburgischen, in Mecklenburg vielfach begüterten Familie v. Maltzan, Reichsfreiherren von Wartenberg und Penzlin. Sein Vater lebte als Rittmeister bei den baierischen Kürassieren und Adjutant des Prinzen Carl lange Zeit in München und war in den Kreisen der vornehmen Welt zu München, Dresden, Paris und Baden-Baden in den dreißiger und vierziger Jahren eine sehr bekannte Persönlichkeit. Namentlich war er auch bekannt wegen seiner hohen und excentrischen Wetten. So hatte er z. B. in Dresden einmal um mehrere Tausend Thaler gewettet, sechs Monate beständig von der Fußsohle bis zum Scheitel nur rosenfarbene Kleidungsstücke zu tragen, und ging so lange nur in Frack und Pantalons von rosenrothem Sammt, rosenrothen Maroquinstiefeln, rosenfarbenem Hut u. s. w. Die Mutter des verstorbenen Reisenden war eine geborene Engländerin aus vornehmer Familie. Schon von früher Jugend auf zeigte Heinrich v. Maltzan einen besonderen Hang zu geographischen und naturwissenschaftlichen Studien und ausgedehnten Reisen. Da er durch den Tod seines Vaters bald nach zurückgelegten Universitätsstudien in den Besitz eines bedeutenden unabhängigen Vermögens kam, so konnte er diese Reiselust in ausgedehnter Weise befriedigen und brachte im letzten Decennium den größten Theil seines Lebens im Innern von Afrika zu, dessen mörderisches Klima seine Gesundheit auch so frühzeitig zerrüttete. Wenige Jahre vor seinem Tode fiel ein mecklenburgischer Landsmann und Freund von ihm, der ebenfalls bekannte Afrika-Reisende Carl von der Decken, auch dem afrikanischen Klima zum Opfer. Der Verstorbene Heinrich v. Maltzan war niemals verheirathet und lebte ausschließlich seiner Wissenschaft, der er gern jedes Opfer an geistigen und körperlichen Anstrengungen und sehr bedeutende Geldausgaben brachte. Er war eine sehr liebenswürdige und anspruchslose Persönlichkeit, der im geselligen Leben fast niemals von seinen Reisen sprach oder gar im Allermindesten mit überstandenen Gefahren und gehabten Abenteuern renommirte, jedoch jede Gelegenheit benutzte, um sich über alle geographischen, statistischen und culturhistorischen Verhältnisse der Gegend, in welcher er sich gerade aufhielt, belehren zu lassen.

---

**[Die Kunst im Carcer.]** In der Berliner „Illustrirten Frauen-Zeitung“, dem Unterhaltungsblatt der bekannten „Modenwelt“ lesen wir: Wenn Leipzigs Carcer-Räume allein schon eine so lohnende Ausbeute an Carcerblüthen des studentischen Humors gewähren, daß „Einhundert Sprüche und Gedichte“ in einer Sammlung vereinigt werden konnten, welch' köstlicher Schatz mag da noch in den „heiligen Hallen“ der übrigen einundzwanzig deutschen Universitäten ungehoben verborgen liegen und seines A. v. Carcerissimus harren. Es ist das auch ein Stück Culturgeschichte und wohl größerer Beachtung werth; aufrichtig deshalb wünschen wir, daß die Sammlung der Leipziger Carcerblüthen weitere Nachahmung finden möge. Doch nicht der Humor allein ist es, der im Carcer frisch und kräftig sprudelt, auch die Kunst wird dort von zeitweiligen Inwohnern eifrigst gepflegt, die Kunst in allen ihren Zweigen, — Malerei nicht weniger als Sculptur, Musik, Tanz- und Schauspielkunst. In den Carcerräumen der alma mater Jena, welche die neuen sieben Weltwunder in ihren Mauern birgt, lesen wir nicht nur an den eichenen Thüren kunstvoll eingeschnittene Sprüche, in den steinernen Fußböden der Flure eingemeißelte Namen mit den Zahlen des vorigen und vorvorigen Jahrhunderts, die den „Fuchs“ mit Ehrfurcht erfüllen; vor allem sind es prächtige Fresken, die das Auge des freiwilligen oder unfreiwilligen Carcer-Besuchers fesseln. An den verräucherten Wänden der verschiedenen Zimmer prangen zunächst in den schönsten Farben die Wappen der einzelnen Corps und Burschenschaften, schöne Frauengestalten, Trinkgelage, eine Mensur, komische Situationen, kleine Genre-Bildchen und dergl. dienen bunt durcheinander den Wänden zur Zierde. Manche dieser Fresken sind in der That ganz vorzüglich, und ein Zimmer, welches mit der Zeit ein kleines Kunstcabinet geworden war, wurde in den fünfziger Jahren „von oben her“ sogar geschlossen, damit die Wandgemälde vor etwaigen Verbesserungsversuchen der nachkommenden Geschlechter bewahrt bleiben möchten. Sie stellten nämlich den „Raub der Sabinerinnen“ dar und in den Gesichtern der die sabinischen Mädchen entführenden Römer erkennt der Kundige unschwer die Züge der Herren Professores, während eine Anzahl bekannter Schönen Saal-Athens als Sabinerinnen erscheint. Wären die in den zweiundzwanzig deutschen Carcer-Räumen befindlichen Gemälde nicht alle al fresco auf der Wand, sondern transportabel, gewiß, ein großes Museum ureigner Art ließe sich daraus zusammenstellen.

---

**[Wie man Graf wird!]** Die Berliner Geschäftsleute zerbrechen sich den Kopf, wie sie einander durch kräftige Reclamen den Rang ablaufen könnten. Dieser geistigen Anstrengung ist z. B. nachstehendes Musterstück entsprungen, welches wir in der „Voss. Ztg.“ lesen: „Daß ein Vater seinen eigenen Sohn nach mehrstündiger Abwesenheit nicht wieder erkennt, ist wohl noch nicht dagewesen, passirte aber vor einigen Tagen, als ein junger Mann, der sich in dem Magazin von G. K. (hier folgt die Firma), Jerusalemer-Straße, für die Frühjahrs-Saison neu equipirt hatte, und alsdann das elterliche Haus betrat, indem der Herr Papa bei dem Anblick des glänzenden Anzuges den jungen Mann ganz devot Herr Graf titulirte!“

---

**[Eine geflügelte Operntruppe.]** In Lima ist, wie ein dortiges Journal mittheilt, ein Italiener Namens Cantarini mit einer Operntruppe eingetroffen, die aus — zweihundert Papageien besteht. Dieser „Impresario“ hatte die Geduld und Ausdauer, seinen Schülern zwei Opern von Bellini, nämlich die „Nachtwandlerin“ und „Norma“ einzustudiren. Die Vorstellungen finden auf einer Miniaturbühne mit entsprechender Scenerie statt, und der Director accompagnirt die gefiederten Künstler an einem Clavier. Das Debut der Truppe war höchst erfolgreich, indem jeder Papagei seine Rolle richtig sang und die Chöre perfect waren.

---

**[Aus einem Sarge]** sprang in den letzten Tagen, wie wir im „Baloldal“ lesen, auf der Kerepeserstraße in Pest ein Scheintodter. Der Leichenzug bewegte sich auf der erwähnten Straße vorwärts; die Verwandten folgten, bittere Thränen vergießend, dem Trauerwagen. Der Zug war bereits in der Nähe des Rochusspitals angelangt, als in dem Sarge plötzlich ein intensives Geräusch entstand. Die Haare des Kutschers sträubten sich, die Pferde blieben, die Ohren spitzend, stehen. Plötzlich sprang in Folge einer Kraftanstrengung des „Todten“ der Deckel des Sarges auf und die „Leiche“ flog mit einem kühnen Satze in die Mitte der Straße. Die Leidtragenden verließen natürlich sofort die Wagen; es entstand ein gewaltiger Volksauflauf, bis schließlich dem Lärm dadurch ein Ende gemacht wurde, daß man den wieder zum Leben Erwachten in einen Wagen setzte und nach Hause führte, während der Sarg zum Tischler zurücktransportirt wurde.

nommen, vielmehr selbst den Vorschlag formulirt, daß die Regierung die Revision des Vertrages von 1864 bei den betheiligten Mächten so schleunig als möglich durchsetzen möge, damit die besagte Controle ins Leben treten könne. Hieran knüpfte sich abermals eine lange Debatte, die nicht zu Ende geführt wurde, denn die Versammlung, des Zuckers vollständig überdrüssig, begann um Gnade zu schreien. Man wird heute fortfahren. Ein Zwischenfall der Sitzung verdient kurze Erwähnung. Wie am Tage vorher de Belcastel die willkürliche Behandlung der Presse gerügt hatte, so erhob sich ein anderes Mitglied der Rechten, Hervé de Saisy, gegen einen anderen Mißbrauch. Nicht alle Decrete des Präsidenten der Republik werden, so scheint es, regelmäßig promulgirt. Hervé verlangt ihre Veröffentlichung binnen 30 Tagen, widrigenfalls sie ungültig werden sollen, und für diesen Antrag erwirkte er die Dringlichkeitserklärung.

Herr Balbie hat gestern in der Dreißiger-Commission den Entwurf des künftigen Wahlgesetzes verlesen. Er enthält 44 Artikel, deren Hauptbestimmungen bereits gelegentlich ihrer Annahme in der Commission, hier mitgetheilt worden sind. Aber so unsägliche Mühen sich auch die Dreißig mit der Anfertigung dieses Gesetzes gegeben haben, so haben sie es doch selbst ihren Freunden nicht zu Dank gemacht. „Ich fürchte sehr, daß Niemand zufrieden sein wird“, sagte, wie man erzählt, Herr Batbie selber. In der That werfen die Freunde des Cabinets der Commission ihre beklagenswerthe Zaghaftigkeit vor. Das ist der Dank dafür, daß die Dreißig sich Monate hindurch zum allgemeinen Gespött gemacht haben. — Die Petition Kératry's über das Lager von Conlie ist an die Petitionscommission verwiesen worden. Die royalistischen Deputirten der Bretagne werden sich erst heute entscheiden, ob sie die Angelegenheit vor den Ferien auf die Tribüne bringen sollen.

Endlich läßt sich denn auch das Hauptorgan der Legitimisten, die „Union“ über die angebliche Krankheit des Grafen v. Chambord vernehmen. Ihr bisheriges Schweigen war natürlich dahin gedeutet worden, daß es wirklich mit der Gesundheit Heinrich's V. nicht am Besten stehen müsse. Die Orleanisten begannen schon leise von einer glücklichen Vereinfachung der Situation zu sprechen, an der Börse ward das Argument der Hausse ausgebeutet. Da nun aber der „Daily Telegraph“ die Krankheit des Grafen Chambord ganz bestimmt als einen Schlaganfall ohne sehr bedenkliche Folgen darstellt, tritt die „Union“ mit einem ebenso bestimmten Dementi hervor. — Ein anderes Dementi: Wie wir gemeldet haben, brachten die Blätter einen Brief des Kriegsministers, welcher verschiedenen Generälen erlaubte, sich nach England (sollte offenbar heißen: nach Chiselhurst) zu begeben, unter der Bedingung, daß sie sich nicht an der Kundgebung vom 16. März betheiligten. Die „Debats“ erhalten heute ein Communiqué vom Kriegsministerium, worin es heißt, daß diese Erlaubniß nur zwei höheren Offizieren zur Disposition gewährt worden ist. — Auch der Herzog von Aumale, der bekanntlich überall eher als in seinem Commando anzutreffen ist, hat sich, wie der „Liberté“ gemeldet wird, gestern in Calais nach England eingeschifft. Er begiebt sich schwerlich nach Chiselhurst, muß aber die Ueberfahrt in Gesellschaft zahlreicher Imperialisten, die gestern von hier abreisten, gemacht haben.

In den Departements Gironde und Haute-Marne ist die Wahlcampagne in vollem Gange. Da in der Gironde die Monarchisten und Bonapartisten zwei Candidaten aufgestellt haben, den Vice-Admiral Larrien und den General Bertrand, so ist ihre doppelte Niederlage vorauszusehen. Larrieu spricht in seinem Wahlrundschreiben eine stolze Sprache, die den Wählern nicht viel Aufschluß über seine politische Stellung giebt. Er erklärt das Septennium vertheidigen zu wollen und fährt fort: „Brauchen Sie ein Glaubensbekenntniß von mir zu verlangen? Als Sohn der Gironde und Marine-Offizier habe ich meinem Lande in glorreichen Epochen seiner Geschichte gedient. Meine öffentlichen Dienste sagen Ihnen genug, wer ich bin und was Sie von mir erwarten können.“ Die Nachrichten aus der Haute-Marne lauten für die Republikaner günstig. Der junge Lespérut (der Sohn des gleichnamigen Deputirten) hat dort wenig Aussicht, da sein Gegner Danelle von der Linken sowohl als von Thiers unterstützt wird.

Von Wahlsachen handelt auch die vieractige Comödie „Der Candidat“, welche G. Flaubert gestern im Vaudeville hat aufführen lassen. Der erste dramatische Versuch des Verfassers der „Madame Bovary“ ist nicht gelungen. Die Handlung dreht sich ganz ausschließlich um die Candidatur eines Herrn Rousselin, der sich aus Langerweile in die Deputirtenkammer wählen läßt. Daß ein solcher Gegenstand mit Glück ausgebeutet werden kann, hat G. Freitag bewiesen; Hr. Flaubert hat nur eine langweilige Comödie geliefert, die ihm nicht einmal einen succès d'estime verschaffte.

Die heutigen Mittfasten scheinen den traurigen Carneval nicht beschämen zu wollen. Bekanntlich sind die Mittfasten das Fest der Pariser Wäscherinnen, welche früher an diesem Tage ihre Königin mit großem Pomp auf den Boulevards einherführten. Aber es ist mit dieser Monarchin nicht viel besser als mit dem Triumphzug des fetten Ochsen bestellt; sie ist aus der Mode gekommen. Obendrein haben wir wieder schlechtes Wetter, und die gestrigen und vorgestrigen Schneefälle, die ersten dieses Winters, haben die Straßen in eben so viele graue Schlammbäche verwandelt.

* **Paris**, 12. März. [Frankreich und Deutschland.] Die „République Française“, schreibt man der „N. Z.“, macht sich seit einiger Zeit viel mit der auswärtigen Politik zu schaffen. Die Rede des Grafen Moltke und die angebliche „lebhafte Aufregung“, welche dieselbe in Rußland hervorgerufen haben soll, dienen heute zum Vorwande für einen Leitartikel, welcher eine gewisse Beachtung verdient. Derselbe zeigt so recht deutlich, daß die republikanische Partei dieselben chauvinistischen Illusionen bewahrt hat, wie die monarchische, und daß sie gleich den Bonapartisten und Royalisten für Frankreich eine bevorzugte Stellung unter den anderen Nationen beansprucht. Einige Effect-Phrasen aus diesem Artikel möchte ich daher mittheilen: „Alle Nationen sind durch die Politik, welche mit den preußischen Waffen gesiegt hat, direct betroffen;“ „der jetzige Zustand Deutschlands, das von Deutschland erworbene Uebergewicht, seine Vergrößerungsträume zeigen, daß der bewaffnete Frieden für lange Zeit allen Nationen auferlegt ist;“ „man weiß sehr wohl, daß keine wirkliche Ordnung in Europa herrschen kann, so lange Frankreich nicht befriedigt ist“; „Frankreich fehlt den übrigen Nationen, das ist die Wahrheit. Dieses Gefühl herrscht allgemein. Wie weit ist die Zeit hinter uns, wo sich die Mächte uns gegenüber in einer beinahe feindlichen Neutralität verhielten! Heute fühlt Europa die unheilvollen Folgen dieser fatalen Neutralität.“ Diese Proben dürften genügen, aber die Schlußfolgerungen des Artikels darf ich nicht vergessen. Dieselben lauten dahin, man müsse sich vor Allem beeilen, eine starke, zahlreiche Armee zu schaffen, den „Allianzen bilden sich nur zwischen Mächten, welche nicht allein Beweise ihrer Lebensfähigkeit, sondern auch ihrer Vorsicht und ihrer Thätigkeit gegeben haben“.

[Bonapartistisches.] Der „Ordre“ zeigt an, daß es ihm unmöglich sei, die Hunderte von Adressen zu veröffentlichen, die jeden Tag bei ihm für den kaiserlichen Prinzen einlaufen; er verspricht jedoch, dieselben alle an ihren Bestimmungsort zu bringen. — Die Wallfahrt nach Chiselhurst hat bereits begonnen, Rouher ist gestern dahin abgereist.

Das sogenannte Arbeiter-Comité sendet eine gewisse Anzahl Mitglieder auf seine Kosten nach Chiselhurst. — Die bonapartistischen Blätter veröffentlichen folgendes Telegramm:

„Herrn Emile Ollivier, Rue Desborde-Valmore 17, Passy bei Paris. Mit Rührung habe ich die beredte Stelle in Ihrem Vortrage gelesen, welche dem Kaiser Anerkennung wiederfahren läßt, und ich danke Ihnen für dieselbe. Kaiserlicher Prinz.“

Chiselhurst.

Die aus Anlaß des Geburtstages des kaiserlichen Prinzen beabsichtigten kirchlichen Feierlichkeiten sind angeblich auf Anordnung der Regierung abbestellt worden, dagegen werden am nächsten Montag zahlreiche Bankette stattfinden.

## Rußland.

E. **St. Petersburg**, 10. März. [Auswanderungen. — Eisenbahnverhältnisse.] In verschiedenen Gegenden des südlichen Rußlands stehen demnächst größere Auswanderungen bevor, theils unfreiwillige, theils freiwillige. So sollen nach einem Project des Ministeriums der Reichsdomänen, welches zur allerhöchsten Bestätigung unterbreitet worden ist, die Turkmenen, welche in einzelnen Kreisen des Gouvernements Astrachan nomadisirend umherziehen, aufgefordert werden, ohne Staatsunterstützung nach der Halbinsel Mangyschlak an der Ostküste des Kaspischen Sees überzusiedeln und sich den dort geltenden Bestimmungen über Nomaden zu unterwerfen, oder, falls sie im Astrachanischen zu bleiben wünschen, sich binnen Jahresfrist bei einer Land- oder Stadtgemeinde anschreiben zu lassen, widrigenfalls sie auf administrativem Wege nach Mangyschlak übergeführt würden. Wenn ein europäischer Staat im Jahre 1874 daran geht, uncivilisirte Nomadenhorden aus seinem Gebiete zu entfernen, sie entweder zur Seßhaftigkeit oder zur Uebersiedelung auf asiatischen Boden zu zwingen, so ist eine derartige Maßregel selbstverständlich nicht als ein Act willkürlicher Beschränkung der betreffenden Unterthanen, sondern als ein Schritt zur Civilisation anzusehen. Eine freiwillige Auswanderung droht, wie ich Ihnen schon früher meldete, seitens einer nicht unbedeutenden Zahl von Mennonitenfamilien in Folge der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht. Ihre Abgesandten sollen inzwischen einen günstigen Vertrag mit der Regierung von Nordamerika abgeschlossen haben, nach welchem sie für jede Person 131 Hectare Land gratis und, wenn sie mehr wünschen, zu 5 Dollars die Hectare, so viel sie verlangen, erhalten. 50 Jahre lang werden sie zum Militärdienst gar nicht herangezogen, später können sie sich loskaufen, zu welchem Zwecke schon jetzt eine Art Bank begründet wird. In Folge dieses Vertrages sollen 1000 Familien im Frühling nach Amerika auszuwandern beabsichtigen und ihre so gut bebauten Ländereien bereits zu verhältnißmäßig geringen Preisen verkaufen. Die Juden verfahren anders. Auf einer Zusammenkunft von Rabbinern zu Kiew wurde jüngst beschlossen, auf die Glaubensgenossen dahin einzuwirken, daß dieselben durch ihr Verhalten gegenüber der neuen allgemeinen Wehrpflicht den den Juden früher gemachten Vorwurf gründlich widerlegten, sie entzögen sich dem Militärdienst mit Vorliebe.

Unsere Eisenbahn-Verhältnisse machen in letzter Zeit ganz besonders viel von sich reden; die immermehr zu Tage tretenden Unzulänglichkeiten in der Verwaltung beschäftigen die Regierung und die öffentliche Meinung auf das Lebhafteste. Einerseits sind es die zahlreichen Unregelmäßigkeiten und Störungen auf den Schienenwegen, welche um so mehr dazu Veranlassung geben, als auch die fürstlichen Gäste mehrfach darunter zu leiden gehabt haben. So wurde berichtet, daß der kaiserliche Zug, mit welchem der Kaiser Franz Joseph ins Ausland zurückreiste, nach der Abfahrt von Smolensk 25 Minuten halten mußte, bis die beschädigte Locomotive wieder reparirt war, darauf brachen an einigen Waggons die Ressorts, so daß dieselben neu ersetzt werden mußten und der Zug auf der Tour nach Orscha 85 Minuten verspätete. Ebenso hat der Zug einen Aufenthalt gehabt, mit welchem die Prinzessin Marie von Baden nach Eydtkuhnen fuhr. Andererseits macht sich der Mangel an vollendetem Material resp. eine verspätete Beförderung der aufgegebenen Waaren auf das Unangenehmste fühlbar. Der Getreideexport hat eine nie dagewesene Höhe erreicht. Derselbe betrug im Jahre 1873: 21,562,611 Tschetwert (1 Tschetwert = 2,1 Hectoliter) oder 215,020,111 Pud (1 Pud = 20 Kilogramm). Und so sind auch in den ersten Monaten d. J. bereits wieder große Sendungen zur Grenze hin übergeben und übernommen, gelangen aber vielfach aus den oben angegebenen Grunde nicht rechtzeitig an ihr Ziel, wodurch den Geschäft ein beträchtlicher Schaden zugefügt wird. Die Zeitungen begleiten Klage auf Klage mit Tadel auf Tadel. Und das Ministerium hat den Directoren bereits strenge Weisungen zur Abhilfe gegeben, auch den Grundsatz ausgesprochen, daß die Verwaltungen der Bahnen den durch die Verkehrsstöhrungen angerichteten Schaden zu ersetzen haben. Vielleicht werden dieselben dadurch zu einer größeren Berücksichtigung der Interessen des Publicums getrieben. Herr Cotard, der Bevollmächtigte des Herrn von Lesseps, hat dem Ministerium der Communicationen sein Project der central-asiatischen Bahn eingereicht und wird derselbe von einer besonderen Commission geprüft werden. Herr v. Lesseps sucht um die Genehmigung zum Baue einer Eisenbahn von Nischni-Nowgorod über Kasan und Inkaterinenburg nach Tjumen nach und zu Untersuchungen für eine Zweiglinie von Inkaterinenburg nach Troizk, Sara-Su und Taschkent.

---

# Provinzial-Zeitung.

**Breslau**, 14. März [Tagesbericht.]

† [Kirchliche Nachrichten.] Amts-Predigten: St. Elisabeth Pastor Dr. Girth, 9 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diakonus Klüm, 9 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Decke, 9 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Lector Kubitz, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Divisions-Pfarrer Richter, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Prediger Kristin, 8¼ Uhr. Kranken-Hospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Professor Dr. Schulz, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger David, 9 Uhr. Armenhaus: Pastor Etzler, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Nachmittags-Predigten: St. Elisabet: Senior Pietsch, 2 Uhr. St. Maria-Magd.: Diakonus Rachner, 2 Uhr. St. Bernhardin: Lector Reich, 2 Uhr. Hofkirche: Prediger Lochmann, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Kutta, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler (Bibelst.), 1½ Uhr. Armenhaus: Prediger Meyer, 1 Uhr. Evangelische Brüder-Societät: Prediger Erxleben, 4 Uhr.

[Altkatholische Gemeinde in der St. Bernhardinkirche.] Sonntag, den 15. März ½12 Uhr Gottesdienst. Predigt: Herr Pfarrer Strucksberg.

---

*** [Woraus soll die Verwaltung der Unterrichts-Angelegenheiten die nöthigen Mittel beziehen, aus den laufenden Einnahmen oder aus dem Substanzgelder-Fonds?] Es ist wunderbar, daß diese finanzielle Principien-Frage noch jetzt gestellt werden muß, während sie schon entschieden werden mußte, als die Communal-Verwaltung überhaupt die Gründung und Unterhaltung von Unterrichts-Anstalten in die Hand nahm. Allein der Umstand, daß in den letzten Jahren mehr als 100,000 Thlr. aus dem Substanzgelder-Fonds entnommen und für Unterrichtszwecke verwendet worden sind, beweist, daß die städtischen Behörden nicht klar in der Sache sehen. Ein fortgesetztes Fehlgreifen, d. h. ein immer sich wiederholendes Verwenden der Substanzgelder für Bedürfnisse, welche aus den laufenden Einnahmen befriedigt werden sollten, muß das Vermögen der Stadt (und die Substanzgelder bilden einen wesentlichen Theil desselben) schädigen und im Laufe der Zeit ganz vernichten.

Aus den laufenden Einnahmen müssen befriedigt werden alle stehenden, nie aufhörenden Bedürfnisse, als wie z. B. die Bedürfnisse nach Licht, Luft, Wasser, Verkehrs-Erleichterung, die allgemeinen Veranstaltungen für Erhaltung der Gesundheit, Armen-Pflege ꝛc. und vor Allem die öffentlichen Anstalten zur Bildung des Geistes und Herzens — die Communal-Schulanstalten. Zu der Schule gehören Lehrer und Lehrmittel, Schul-Utensilien, sowie Schulgebäude nebst Grund und Boden. Alles dies bildet ein untrennbares Ganze, denn es kann kein Unterricht gedacht werden ohne Gebäude und ohne Grund und Boden. Das Gesammte muß also lediglich aus den laufenden Einnahmen bestritten werden. Dies hat zwar die städtische Verwaltung bezüglich der Lehrer, Lehrmittel, Schul-Utensilien stets, oft auch, wenn es die finanzielle Lage zuließ, bezüglich der Gebäude und des Grundstücks gethan, zuweilen aber, und, wie schon oben bemerkt, namentlich in den letzten Jahren, hat sie die Kosten für Erwerbung von Grund und Boden und für Errichtung eines Gebäudes zu Schulzwecken unmittelbar aus dem Vermögensbestande der Stadt, aus dem Substanzgelder-Fonds, bestritten. Auf Einwendungen, welche in diesen Fällen aus dem Schooße der Stadtverordneten-Versammlung gemacht wurden, entgegnete man von der Magistratsbank wiederholt und fest: „die derartige Verwendung der Substanzgelder rechtfertige sich dadurch, daß durch das Schulgrundstück nebst Gebäude die Substanz, d. h. das Vermögen, der Stadt vermehrt werde.“ — Das ist ein verderbenbringender Irrthum!

Es ist richtig, Schulgrundstücke und Gebäude kann man mit Recht städtisches Eigenthum nennen, aber es ist ein Eigenthum, über welches der Verwaltung keine andere Verfügung zusteht, als zu dem einen Zweck des Unterrichts, es ist ein Eigenthum, welches keine Erträge liefert. Die städtische Verwaltung hat also über dieses Vermögen keine freie Verfügung, sie hat von ihm keinerlei Einkünfte. Ein Vermögen aber, welches mir keine Erträge gewährt, welches mir nicht zur freien Verfügung (z. B. zum Verkauf) steht, ist für mich gar kein Vermögen, hat für mich gar kein Interesse. Folglich ist die Behauptung falsch: Durch das Schulgrundstück und Gebäude werde die Substanz, das Vermögen der Stadt vermehrt. — Ist denn der Grund und Boden aller öffentlichen Straßen und Plätze nicht auch städtisches Eigenthum? Repräsentiren nicht die Steine, mit denen sie gepflastert sind, ein hochansehnliches Capital? — Nun, warum nimmt denn nicht die Verwaltung das Geld für die Pflasterungen ebenfalls aus dem Substanzgelder-Fonds? Könnte man nicht bei etwaigen Einwendungen ebenfalls sagen: Durch die Beschaffung der Steine wird die Substanz der Stadt vermehrt! — Es ist dies natürlich nie in den Sinn der Verwaltung gekommen, um so unbegreiflicher ist es, daß sie gerade bei dem Unterrichtswesen auf unrichtige Pfade gerathen ist. — Vor vielen Jahren schon, noch als Wimmer, Wissowa und Ludewig in dem Stadtverordneten-Collegium saßen, wurde von ihnen bei Berathung der Schul-Etats monirt, daß sie mangelhaft seien, weil sie ein mangelhaftes Bild des Verwaltungszweiges gäben. Wenn der Schul-Etat richtig sein soll, so müsse die Abschätzung des Grundstückes und des Gebäudes und unter den Ausgaben die fälligen Zinsen des betreffenden Capitals vermerkt sein, welche Zinsen an den Substanzgelder-Fonds abzuliefern seien. — Nur die, durch diese Umänderung hervorgerufene complicirte Arbeit und die bedeutende Belastung der laufenden Verwaltung hielt die Versammlung damals ab, diese vereinzelten Monita zu Beschlüssen zu erheben.

Wir halten aber dafür, daß mindestens von jetzt ab in dem Falle, daß Gelder zu Erwerbung von Schulgrundstücken oder zu Errichtung von Schulgebäuden aus dem Substanzgelder-Fonds entnommen werden — das dem Substanzgelder Fonds entnommene Capital aus den laufenden Einnahmen verzinst und dies etatsmäßig festgestellt wird. Da dieser Fall aber in nächster Zeit wohl nicht eintreten dürfte, indem der Substanzgelder-Fonds auf ein Minimum zusammengeschrumpft ist, — so müßte erst, falls man im Begriff stände, städtisches Grund-Eigenthum zu verkaufen, obiger Grundsatz unumstößlich festgestellt werden, damit nicht Vorgänge, als wie die Verwendung der Kaufgelder für Friedewalde und Cawallen — sich wiederholen.

---

** [Einwohner-Meldeamt.] Breslau gehört, wie wir erst kürzlich zu erwähnen Gelegenheit hatten, zu den wenigen großen Städten, welche der Einrichtung eines Einwohner-Meldeamtes entbehren. Dieser exceptionelle Zustand wird auch bei uns sein baldiges Ende finden, da die Einrichtung eines solchen Amtes seitens der städtischen Behörden jetzt ernst ins Auge gefaßt werden und dasselbe wahrscheinlich schon mit dem Anfang des nächsten Jahres ins Leben treten dürfte. Die Nothwendigkeit eines Einwohner-Meldeamtes, die überhaupt niemals in Frage gestellt werden konnte, drängte sich bei uns gegenwärtig mehr als je auf. Vom 1. Januar 1875 ab kommen bekanntlich die Mahl- und Schlachtsteuer als Staatssteuern in Wegfall und findet von diesem Termine an eine Heranziehung der gesammten städtischen Bevölkerung bis in die untersten Klassen zu den direkten Staatssteuern statt. Hierdurch allein tritt an die städtische Verwaltung die Nothwendigkeit heran, über alle hier Einziehenden und über jeden in der Einwohnerschaft stattfindenden Domicilwechsel eine genauere und sichere Controle zu üben, deren absolute Nothwendigkeit sich allein durch ein vollständig organisirtes Einwohner-Meldeamt erreichen läßt, dessen Einrichtung somit schon aus dieser Veranlassung, abgesehen von allen anderen, zum unabweisbaren Bedürfniß wird.

** [Schul-Angelegenheiten.] Der Gymnasiallehrer und Ordinarius der Sexta des Magdalenen-Gymnasiums, Herr Reichelt, forderte am 11. d. Mts. seine Schüler israelitischer Confession auf, Folgendes in ihr Diarium einzuschreiben und selbiges den Eltern mitzutheilen:

„Um etwaigen Mißverständnissen vorzubeugen:

„Unser Herr Ordinarius hat uns eingeladen, in Zukunft am christlichen Religionsunterricht Theil zu nehmen, nicht um uns zu Christen zu machen, sondern in unserem eigenen Interesse. Unsere ganze Cultur und Bildung, sowie die Entwickelung unseres Volksthums und Staatswesens haben das Christenthum zur Grundlage, und ohne Kenntniß des Christenthums ist ein Verständniß des Mittelalters, der Reformation, der Neuzeit, der politischen Kämpfe der Gegenwart geradezu undenkbar. — Auch den bedeutendsten schriftstellerischen Leistungen steht Jeder, der das Christenthum nicht kennt, urtheilslos gegenüber: also z. B. der christen-feindlichen Geschichte des Judenthums von Grätz und der neuesten Schrift von David Friederich Strauß. Wer allerdings darauf verzichtet, derartige Werke mit eigenem Urtheile zu lesen, kann auch die Kenntniß des Christenthums entbehren.“

Da dies Factum, sowie der Wortlaut der Schrift an die Oeffentlichkeit gelangt ist, sendet uns der Director des Magdalenen-Gymnasiums, Herr Dr. Heine, folgende Erklärung zu. Sie lautet:

„Ueber die Worte, welche Herr Reichelt den Sextanern des Magdalenäums mosaischer Confession — beiläufig ohne mein Wissen — dictirt hat, theile ich folgendes zur Aufklärung mit. Zu allen Zeiten und auch jetzt nehmen viele jüdische Schüler der Vorschule des Magdalenäums und einzelne des Gymnasiums an dem christlichen Religionsunterricht Theil und Herr Reichelt rieth den mosaischen Schülern seiner Klasse einst mündlich eine solche Betheiligung an. Als er darauf von einem Vater die Bescheinigung erhielt, daß er schon in anderer Weise für den Religionsunterricht seines Sohnes

sorge, befürchtete er mißverstanden zu sein und, um die Eltern aufzuklären und jeden Schein einer Pression zu zerstören, dictirte er den Knaben die gestern mitgetheilten Worte.

„Diese Aufklärung hätte sich der betreffende Einsender von mir holen können und sie wird hoffentlich genügen, das Aufwirbeln von Staub zu verhindern. Dr. Heine."

H. [Zur XXI. Allgemeinen deutscher Lehrer-Versammlung.] Täglich laufen eine große Zahl Anmeldungen für dieselbe aus allen Theilen Deutschlands ein; es erscheint sonach dringend geboten, mit der Wohnungsbeschaffung für die Gäste energisch vorzugehen. Der Ortsausschuß wendet sich daher mit folgender Bitte an unsere Mitbürger: „In den Tagen vom 26. bis 29. Mai d. J. findet die XXI. Allgemeine deutsche Lehrerversammlung in Breslau statt. An allen Orten unserers Vaterlandes, in denen diese Wander-Versammlung bisher tagte, ward den deutschen Lehrern die zuvorkommendste Gastfreundschaft erwiesen. Breslau wird darin den Schwesterstädten nicht nachstehen; es wird gleich jenen den etwa 3000 Gästen freundliche Aufnahme gewähren! Mitbürger, sehet, ob in Eurer Häuslichkeit nicht noch ein Plätzchen für einen Gast frei ist. Da die Lehrer während der Tage der Versammlung vollauf beschäftigt sein werden, handelt es sich ja nur darum, ihnen für 3—4 Tage ein bescheidenes Quartier zu bieten. Wer selbst nicht Raum dafür hat, ist vielleicht in der Lage, einen Lehrer im Kreise von Bekannten oder im Hôtel garni unterzubringen; auch ist die Wohnungs-Commission gern bereit, etwaige Aufträge der Mitbürger: auf deren Kosten Quartiere gegen mäßiges Entgeld zu beschaffen, auszuführen. Mitbürger, die Ihr die Bedeutung des deutschen Lehrerstandes würdigt, laßt die circulirenden Listen ohne Zeichnung nicht an Euch vorübergehen! Auch jedes Mitglied des Ortsausschusses wird Meldungen gern entgegennehmen."

† [Handarbeits-Prüfungen.] Magistrat hat folgende, für den Unterricht in weiblichen Handarbeiten sehr schätzenswerthe Verfügung erlassen: „Nachdem seit Einführung der neuen Methode des Unterrichts in den weiblichen Handarbeiten in den hiesigen öffentlichen Volksschulen ein Zeitraum vergangen ist, welcher den Lehrenden, wie Lernenden, es ermöglicht haben dürfte, mit diesem wichtigen Zweige des Unterrichts vollkommen vertraut zu werden, erscheint es angemessen, dies auch in den öffentlichen Schulprüfungen darzulegen, um so mehr, als gegen die eingeführte Methode noch manches Vorurtheil bei den Müttern der Schülerinnen besteht und durch Vorführung der Erfolge der erstere am besten zu beheben ist. Wir bestimmen deshalb, daß schon bei den bevorstehenden Osterprüfungen die Prüfung in dem gedachten Unterrichtsgegenstande in das bezügliche Programm mit aufgenommen und hiermit auch in der Folgezeit dergestalt fortgefahren werde, daß Jahr um Jahr die Hälfte der Klassenzahl jeder Schule zu prüfen ist und zwar in der Art, daß bei vierklassigen Schulen in dem einen Jahre die Klasse I. und IIIa., im andern II. und IIIb., bei den fünfklassigen Schulen in dem einen Jahre die Klasse I. und IIIa., im andern IIa., IIb. und IIIb., bei sechsklassigen Schulen in dem einen Jahre die Klassen Ia., IIa. und IIIa., im anderen Ib., IIb., IIIb. zu der Prüfung herangezogen werden. Wo nur 3 Klassen bestehen, ist einmal Klasse I., das andere Mal Klasse II. zu prüfen, jedesmal aber auch die Klasse III. Die Prüfung jeder Klasse für den Handarbeitsunterricht ist mit der Prüfung derjenigen Klassen für den wissenschaftlichen Unterricht zu verbinden, deren Schülerinnen die Mehrzahl der Schülerinnen jener Klasse bilden." Mögen daher die Angehörigen der Schülerinnen unserer städtischen Volksschulen nicht versäumen, diesen Prüfungen beizuwohnen. Es darf mit Sicherheit darauf gerechnet werden, daß sich dadurch die noch immer vorkommenden, ganz und gar nicht zutreffenden Anschauungen der Eltern und Pfleger jener Schülerinnen berichtigt werden und immer mehr anerkannt wird, daß diese (Schallenfeld'sche) Methode nicht nur die Mädchen zu geschickten, sondern auch zu denkenden, selbstschaffenden und mit Umsicht vorgehenden Arbeiterinnen macht.

*** [Zur Schulaufsicht in Oberschlesien.] Zu Local-Schul-Inspectoren wurden ernannt: Der Major a. D. v. Scheibner zu Pilchowitz für die katholische Elementarschule daselbst; der Rittergutsbesitzer Hetschko in Nieder-Wilcza für die katholische Elementarschule in Ober-Wilcza, Kreis Rybnik; Pastor Kölling zu Pitschen für die evang. Schule in Jaschkowitz, Kreis Creuzburg; Kreissecretär Schindler in Rosenberg für die katholischen Schulen in Zembowitz, Frei-Kadlub, Kneja und Radau; Graf Geßler für die katholischen Schulen in Schoffczytz, Lomnitz und Tellsruhe, Kreis Rosenberg; Rechnungsrevisor Franke zu Ober-Glogau für die katholischen Elementarschulen zu Dirschelwitz und Mochau, Kreis Neustadt.

† [Im Bezirksvereine für Oder- und Sandvorstadt,] welcher seine nächste allgemeine Versammlung Dinstag, den 17. März, bei Casperke (Matthiasstraße 81) abhalten wird, werden nach mehreren interessanten Mittheilungen zwei Gegenstände zur Verhandlung gelangen, welche von allgemeiner Bedeutsamkeit sind, und zwar die hiesige Bauordnung mit allen den Uebelständen, welche sie im Gefolge hat (Referent: Baumeister Kieselich), sowie die Schiffbarmachung der Oder, in Bezug auf welche die Wünsche so zahlreich, wie der Sand in ihrem Bette (Referent: Kaufmann Sindermann). Sollte die Zeit noch ausreichen, so wird eine Rundschau über die letzten Stadtverordneten-Versammlungen geboten werden.

F. [Der Dilettanten-Verein für klassische Musik] wird dem Vernehmen nach seine diesjährige Concert-Aufführung am 21. d. Mts. im Liebich'schen Concertsaale unter Leitung seines Dirigenten, Herrn Theodor Freyhan, veranstalten. Die Zahl der thätigen Mitglieder hat seit dem jüngsten Concert im vorigen Jahre wiederum erheblich zugenommen, so daß der Verein diesmal mit einem nahezu 60 Personen starken Orchester an die Oeffentlichkeit treten kann. Für die Aufführung vorbereitet ist von Orchesterwerken u. A. das beliebte „Marche celébre" aus der D-Moll-Suite von Lachner, die Ouverture zum „Wasserträger" von Cherubini und die B-Dur-Sinfonie von Hayd'n; das ca. 40 Mann starke Streichquartett wird Reineckes wirkungsvolles „Abendgebet" aus den „Mädchenliedern" zu Gehör bringen und die Mitwirkung einiger anerkannt tüchtiger Gesangskräfte durch Liedervorträge eine angenehme Abwechselung bieten. Eine umfangreiche Theilnahme des Publikums an der diesmaligen Aufführung erscheint, wenn dieselbe auch im Hinblick auf die zu erwartenden Genüsse zu hoffen ist, doch um so wünschenswerther, als der Verein, welcher die Beträge seiner Concerte während seines zehnjährigen Bestehens stets in uneigennütziger Weise den Zwecken der Wohlthätigkeit zur Verfügung gestellt hat, die diesjährige Einnahme zur Anlage eines Fonds für das Institut zu verwenden gedenkt.

*** [Musikalisches.] Sonntag den 15. März Abends 7 Uhr veranstaltet der Bohn'sche Gesangverein und der Männergesangverein „Tafelrunde" im Musiksaale der Universität eine musikalische Soirée. Das Programm verheißt: 1) Chor aus den Jahreszeiten von Haydn, 2) Schlaf auch Du! Gedicht von Hoffmann v. Fallersleben, comp. von Freudenberg, 3) zwei Lieder für Alt, 4) Sandmännchen, 5) Brautchor aus Lohengrin, 6) Duett „Wohin ich geh' und schaue" von Mendelssohn-Bartholdy, 7) Lied mit Chor a. d. Wasserneck, 8) Mondnacht, comp. von Bohn, 9) drei Volkslieder, 10) Waldlied, comp. von Bohn, 11) Ländliches Lied von Schumann, 12) Winzerchor aus Loreley von M. Bartholdy, 13) Elfenfragen, 14) Stücke aus der Zauberflöte, 15) Finale des II. Acts aus der Oper „Jessonda" von Spohr.

** [Dramatische Vorträge.] Der in den gebildeten Breslauer Kreisen bereits seit Jahren rühmlichst bekannte österreichische Schriftsteller Dr. Rudolph Bieleck, als Autor wie als Declamator seiner eigenen Werke gleich beliebt, wird Freitag, den 20. und Sonnabend, den 21. März d. J. jedesmal Abends 7 Uhr im Hotel de Silesie das neueste Product seiner Muse: „des Vaters Fluch" betitelt, zum öffentlichen Vortrag bringen. Eine nahezu geschichtliche Parallele der beiden zweiten Hälften des 13. und 19. Jahrhunderts (durch den Kampf des französisch-clericalen Elementes gegen das deutsche Kaiserthum) behandelt es eine Episode aus der Guelfen- und Ghibellinenzeit von dem Tode Konradins von Hohenstaufen bis zur sicilianischen Vesper (1268—82). Freunde deutscher Literatur und Aesthetik seien auf diese Abende hiermit besonders aufmerksam gemacht.

+ [Die französischen Ringkämpfer], welche in Berlin im Circus Salomonsky so großes Aufsehen erregt haben, sind vom Herrn Director Myers engagirt worden, und werden dieselben im Laufe der nächsten Woche sich im hiesigen American-Circus produciren. Hoffentlich werden sich auch hierorts starke Männer bereit finden lassen, mit diesen Söhnen der Grande Nation einen Ringkampf zu bestehen, zumal dieselben eine Belohnung von 50 Thalern für denjenigen ausgesetzt haben, der im Stande ist, sie zu bewältigen.

+ [Der sogenannte Mittfasten-Jahrmarkt] wird leider wie in der bisherigen durchaus nicht practischen Weise abgehalten, trotzdem im vorigen Jahre von den verschiedensten Seiten her um Abhilfe gebeten wurde. Ein großer Theil der zum Markte hierherkommenden feilhaltenden Verkäufer, wie Böttcher, Korbmacher, Tischler, Porzellanhändler, Töpfer 2c. 2c. ist gehalten, seine Waaren auf dem Platze an der Sterngasse feilzubieten. Die große Entfernung vom Hauptverkehr, der weite, über die zugigen Oderbrücken führende Weg, der ungepflasterte Platz und noch viele andere arge Uebelstände tragen sehr viel dazu bei, daß die Verkäufer dort sehr schlechte Geschäfte machen. Man hatte sich allgemein der Hoffnung hingegeben, daß der Magistrat dafür Sorge tragen würde, daß diesmal der Jahrmarkt in der Stadt abgehalten werden könne. Der Christophoriplatz mit dem angrenzenden Ohleterrain hätte für den Böttcher- und Korbwaarenmarkt und der große und schöne Platz hinter der Barbarakirche, welcher von einem in der Nähe wohnenden Steinmetzmeister zum Lager- und Bearbeitungsplatz von Sand- und Granitsteinblöcken benutzt wird, hätte sich sehr gut zum Tischlermarkt geeignet.

** [Zoologischer Garten.] Als Geschenke sind angekommen zwei prächtige Steinadler vom Grafen Mycielski auf Smogorzewo und von Major v. Oheimb zu Danzig. Durch Ankauf wurde einer jener langarmigen Affen erworben, die wegen der spinnenhaft behende weitgreifenden Bewegungsweise Spinnenaffen, wohl auch Klammeraffen genannt werden. — Unser großer Hirsch hat soeben sein Geweih abgeworfen, der weiße Edelhirsch dicht daneben aber erst die eine der beiden Stangen und läuft nunmehr als Einhorn umher. — Die drei vorigen Jahres erworbenen Trappen haben sich recht gut überwintert und schön entwickelt. Bei zweien davon, den Männchen, sprossen die charakteristischen Bärte mit Macht hervor. — Die Beiträge zur Tigerlotterie gehen zahlreich, vielfach in sehr werthvollen Geschenken ein. Schon künftige Woche wird der Tigerbazar dem Publikum eröffnet werden können. Außer werthvollen Silbersachen, schätzbaren Hausgeräthen, Oelgemälden und Aquarellen sind außer lebenden Thieren, Papageien, Mastkammeln, Kühen und Schweinen auch Kaffee, Zucker, Wein, Bier, Petroleum, Steinkohlen u. s. w. bereits in Menge vertreten.

‡ [Frühlingsbote.] Durch den wiederum eingetretenen Winter lassen sich die Frühlingsboten nicht irre machen, wovon ein uns soeben überbrachter, im neuen Stimmenauer Garten eingefangener munterer Maikäfer das beste Zeugniß ablegt.

+ [Unglücksfälle.] Ein in der Wasserleitungs-Fabrik bei Pachur v. Sucker beschäftigter Arbeiter hatte gestern in dem Hause der Weintraubengasse Nr. 3 den Schlammfang zu reinigen, welcher sich im Durchgange nach dem Hofe zu befindet. Wegen der dort herrschenden Dunkelheit holte sich der Arbeiter ein Licht aus dem Vorderhause, wobei er aber die Klappe des Schlammfangs offen stehen ließ. In demselben Augenblicke kam der Postbriefträger Meyer in jenes Haus und stürzte in den geöffneten Schlammfang, wobei er sich außer Beschädigung seiner Kleidungsstücke noch einige nicht unbedeutende Körperverletzungen zuzog. — Der 3¼ Jahr alte Sohn des Große Feldstraße Nr. 28 wohnhaften Kaufmann Steinig gerieth gestern bei Ueberschreitung des Fahrdammes auf der Klosterstraße unter die Pferde eines langsam daherfahrenden Landfuhrwerks. Glücklicherweise aber wurde der Knabe von Vorübergehenden noch rechtzeitig hervorgezogen, ehe die Räder über ihn hinweggingen, und hat der Knabe nur eine Contusion erlitten. — An dem Rechen der Matthiaskunst an der Oderschleuse wurde gestern ein herrenloser Kahn aufgefangen, in welchem außer einer Ruderstange noch 2 Kasten mit Fischen und ein alter Pelz vorgefunden wurde. Wie sich später herausgestellt hat, gehört der Kahn dem Fischer Gottfried Weigle aus Rattwitz, Kreis Ohlau, welcher gestern von seinem Heimathsorte nach Breslau gerudert war, um hier die Fische zum Verkauf zu bringen, unterwegs aber unweit der Paulinenbrücke aus dem Kahn gestürzt und ertrunken ist. Der Schifferälteste Weigelt ist heute mit der Aufsuchung des Leichnams betraut worden.

+ [Baumfrevel.] In der verflossenen Nacht sind auf dem Kirchhofe am Berlinerplatz einige 20 Stück junge Akazienbäume in frevelhafter Weise umgesägt und theilweise gestohlen worden. Wie der Augenschein zeigt, sind die Stämme auf der Stelle durchschnitten und von den Dieben zu Hammerstielen, wie solche in den Fabriken gebraucht werden, umgearbeitet worden.

—ßß— [Von der Oder.] In Folge des nun eingetretenen Frostes ist das Wasser im Fallen begriffen, so daß bis jetzt nur Ziegelschiffe, und auch diese nur mit geringer Ladung, hier eintreffen konnten, während ein großer Theil der aus Oberschlesien erwarteten Schiffe unterwegs ankern mußten. Der Wasserstand am Weidendamm ist wieder mit [illegible] bedeckt.

† [Polizeiliches.] Den hiesigen Polizeibehörden ist es gelungen, die Thäter zu ermitteln, welche in der vorigen Nacht auf der Paradies-, Ohlauer-, Kloster- und Großen Feldstraße 15 Stück Porzellanfirmenschilder theils losgerissen, theils zertrümmert hatten. Die beiden Schuldigen gehören einer unter dem Namen „Ruthenia" vereinigten Gesellschaft an, die sich aus Handlungslehrlingen und Gymnasiasten zu dem Zweck gebildet hat, allwöchentlich 2—3 Mal in einem Restaurationslocal zu verkehren, und dort über die Gebühr hinaus geistigen Getränken zu huldigen. — Einem Viehmarkt Nr. 1 c. wohnhaften Schmiedemeister ist in der verflossenen Nacht aus seinem Hofraume ein dort stehender Schleifstein mit eiserner Welle gestohlen worden. — Zu einem Schulgasse Nr. 9 wohnhaften Schuhmachermeister kam vor einigen Tagen ein junger einäugiger Mensch, der sich für einen Uhrmacher aus Salzbrunn ausgab, und sich anheischig machte ihm eine vergoldete Stockuhr zu repariren. Der Betreffende ließ sich bereden, dem Unbekannten diese Uhr, die einen Werth von 40 Thaler hat, und mit einem österreichischen Adler versehen ist, anzuvertrauen, doch hat der angebliche Uhrmacher die Uhr noch nicht zurückgebracht, und haben sich auch seine Wohnungsangaben als falsch herausgestellt, so daß anzunehmen ist, daß hier ein beabsichtigter Betrug vorliegt. — Verhaftet wurden zwei 18jährige Arbeiter, welche aus dem Oberschlesischen Bahnhofe 40 Pfund Schmelzeisen gestohlen hatten. — Ebenso wurde ein Lackirer ermittelt und festgenommen, welcher im vorigen Jahre in Bonn seinem Schlafcollegen die Summe von 14 Thlr. und eine Anzahl Kleidungsstücke entwendet hatte.

△ **Giersdorf**, Kreis Löwenberg, 11. März. [Festliches.] Der heutige Tag war ein rechter Freudentag für unsere evangelische Kirchengemeinde. Galt es doch an ihm, dem mit großen Opfern erbauten Glockenthurme, welcher bis jetzt noch unserer schönen Ortskirche gefehlt hatte, wie den neuen Glocken die kirchliche Weihe zu geben. Der Thurm selbst, eine Zierde der ganzen Gegend und weithin sichtbar, ist ein Meisterwerk des Maurermeisters Peter Gansel aus Bunzlau, trägt 3 metallene Glocken, die im Gewichte von fast 31 Ctrn. aus der Glockengießerei von Hadank und Sohn in Hoyerswerda hervorgegangen sind. Trotz der Ungunst des Wetters waren viele Tausende von Nah und Fern herbeigeströmt, den Segenstag mit der Kirchgemeinde Giersdorf zu feiern. Gegen 10 Uhr Früh bewegte sich der imposante Festzug, an dem 10 Geistliche, wie der Vertreter des fürstl. hohenz. Patronats Theil nahmen, vom Pfarrhause aus durch Ehrenpforten nach dem Kirchplane, wo der königl. Superintendent Benner aus Löwenberg mit begeisternden Worten die Weihe der Glocken vollzog. Als diese dann ihre vollen Töne zum ersten Male erklingen ließen, waren alle Festgenossen tief bewegt und freudig überrascht durch den Wohlklag derselben. Hierauf ging's im feierlichen Zuge in das prachtvoll geschmückte überfüllte Gotteshaus, wo nach Gesang und Liturgie, gehalten von Pastor Dehmel aus Gr.-Walditz, der Ortsgeistliche, Pastor Ph. Deckart, die eigentliche Festpredigt hielt und den Thurm einweihte. Collecte und Segen, gesungen vom königl. Superint. Benner, schlossen die erhebende und tief ergreifende Feier, die auf Alle einen unvergeßlichen Eindruck gemacht hat. Die eigentlichen Festgäste blieben dann noch lange beim fröhlichen Mittagsmahle im Pfarrhause vereint.

II. **Hainau**, 13. März. [Gewerbliches. Nochmals Winter.] Gestern Abend fand in der „goldnen Krone" eine Versammlung von Aeltesten verschiedener Innungen statt, behufs Anschluß an eine Petition an den Reichstag, in welcher um Berücksichtigung folgender Punkte gebeten wird: Betreffs der Lehrlinge gesetzliche Einrichtungen zu treffen, welche geeignet sind, der bereits in großer Ausdehnung eingetretenen Willkür Schranken zu setzen. — Einführung von obligatorischen Fortbildungsschulen. — Abschaffung ev. der Veranlagung der Beitrags-Verpflichtung der Meister und Principale zu den Gesellen-, Kranken-, Hilfs- und Sterbekassen, wo solche noch bestehen. — Einführung von Controlbüchern, in welcher Arbeitgeber und Arbeitnehmer bei Strafe verpflichtet sind, die Eintragung darüber zu veranlassen, an welchem Orte, welche Zeit hindurch und bei welchen Arbeitgebern ein Arbeitnehmer in Arbeit gestanden. — Obligatorische Einführung gewerblicher Schiedsgerichte mit executiver Gewalt zur Entscheidung von Streitigkeiten aller Art zwischen Arbeitgebern, Arbeitnehmern und Lehrlingen, beziehungsweise Erweiterung der gewerblichen Schiedsgerichte zu allgemeinen Sachverständigen-Gerichten. — Errichtung von Gewerb- und Handwerkerkammern, entsprechend den bereits bestehenden Handelskammern. — Seitens der Zunft-Aeltesten ist nächsten Montag für die betreffenden Handwerksmeister eine nochmalige Versammlung anberaumt worden, wo die aufgestellten Punkte nochmals zur Discussion gestellt werden sollen und gleichzeitig die Bildung eines Ortsvereins zum Anschluß an den allgemeinen deutschen Arbeitgeberbund berathen werden wird. — Dem prächtigen Frühlingswetter am vorigen Mittwoch folgte in der Nacht scharfer Frost bei 4 G. Kälte, Nachmittags Schneegestöber und in letzter Nacht ein gleichmäßig starker Schneefall, den während des heutigen Tages Sonnenschein nicht zu verdrängen mochte, da ein kalter Nordwestwind die Temperatur niederdrückt, und auch für diese Nacht wieder starker Frost zu erwarten ist. Unsere Frühlingsboten: Staare, Lerchen, Finken und Grasmücken zeigen ein unheimliches Befinden und suchen Schutz vor der sie überraschten Kälte.

△▽ **Schweidnitz**, 13. März. [Bürgerjubiläum.] Heut beging der in unserer Stadt allgemein geachtete Partikulier Herr Kaatz sein 50jähriges Bürgerjubiläum. Da der Jubilar lange Jahre hindurch als Stadtverordneter der Commune in uneigennützigster Weise seine Kräfte gewidmet und auch in andern städtischen Aemtern treulich für das Wohl seiner Mitbürger gearbeitet hat, wurde ihm durch eine Deputation des Magistrats- und Stadtverordneten-Collegiums der wärmste Dank für treue Dienste ausgesprochen. Ein schöner silberner Pokal bildete das Ehrengeschenk der Stadt. Herr Oberbürgermeister Glubrecht, der treue Dienste stets zu würdigen weiß, fand sich auch ein, um dem Jubilar seine Glückwünsche darzubringen. Bei einem Frühstück blieben die Festgenossen einige Stunden beisammen und entrollte bei dieser Gelegenheit der Herr Jubilar ein interessantes Bild seiner Erlebnisse und Erfahrungen, die er als Bürger unserer Stadt gemacht hat. Möchte ihm auch das diamantene Jubiläum beschieden sein!

J. P. **Aus der Grafschaft Glatz**, 13. März. [Amtsvorsteher.] Die Verwaltung der örtlichen Polizei im Kreise Glatz ist nunmehr auf die ernannten Amtsvorsteher übergegangen. Nur in den beiden Polizeibezirken Ober-Schwedeldorf und Wallisfurth bleiben die bisherigen Polizei-Verwaltungen so lange in Function, bis die Amtsbezirks-Verwaltung einstweilen geregelt sein wird. Die für diese Bezirke zu Amtsvorstehern und deren Stellvertretern gewählten Herren haben nämlich die Annahme gedachter Ehrenämter abgelehnt. Der Kreistag hat jedoch in seiner letzten Sitzung nur die Ablehnung des Rittergutsbesitzers August Büttner zu Ober-Schwedeldorf, der den gänzlichen Mangel an den für die Verwaltung eines Amtsbezirks nöthigen Kenntnissen nachgewiesen, für begründet erachtet, die Ablehnungen der übrigen Herren jedoch nicht für entschuldigt erklärt und deshalb das im § 8 der Kreis-Ordnung vorgeschriebene Verfahren gegen dieselben eingeleitet. Zum Commissarius, der die Obliegenheiten des Klägers wahrzunehmen hat, ist der Kreistags-Abgeordnete Director und Rathsherr Drenkmann aus Glatz gewählt worden. Für den Amtsbezirk Wallisfurth waren ernannt: Directer Ströhmer zum Amtsvorsteher und Rentmeister Goebel zum Stellvertreter. Beide Herren sind Beamte des Gutsherrn Baron v. Falkenhausen. Derselbe soll nun aber seinen Beamten die Annahme der in Rede stehenden Ehrenämter ausdrücklich untersagt haben. Wir sind daher sehr neugierig, wie in diesem eigenthümlichen Falle der Kreistag event. das Verwaltungs-Gericht entscheiden wird. Außerdem hatten die Annahme ihrer Ernennung zu Amtsverstehern noch abgelehnt die Rittergutsbesitzer Clemens Büttner auf Altwilmsdorf und Baron v. Humbracht auf Rengersdorf. Die Ablehnung des Ersteren ist ebenfalls für nicht entschuldigt, die des Letzteren jedoch, und zwar wegen Geschäften, die eine häufige und lange dauernde Abwesenheit vom Wohnorte mit sich bringen, für entschuldigt erachtet worden. An Stelle Beider sind Andere zu Amtsvorstehern ernannt, gegen ersteren aber ist trotzdem noch das obenbezeichnete Verfahren eingeleitet worden. Erwähnt zu werden verdient hier noch, daß Kreistag und Kreisausschuß in ihren jüngsten Sitzungen die vielen ihnen vorgelegten, meist sehr wichtigen Gegenstände mit einer rühmenswerthen Sorgfalt geprüft und erledigt haben. Es ist dies nächst dem Interesse an der Sache, welches jeder einzelne Abgeordnete hegt, besonders auch der umsichtigen und gewissenhaften Leitung der Verhandlungen Seitens des Kreis-Landraths, Freiherrn v. Seherr-Thoß, zu danken.

□ **Ohlau**, 13. März. [Vermehrung der Garnison oder nicht.] Schon seit Jahren liegt es im Wunsche der Militärbehörden, das ganze braune Husaren-Regiment Nr. 4, bekanntlich aus 5 Escadronen bestehend, in der Stadt Ohlau in Garnison zu haben. Ein großer Theil der Einwohner hätte unzweifelhaft erheblichen Nutzen davon, insbesondere die Hauswirthe, Gewerbtreibenden und Ackerbesitzer. Andererseits würden die Wohnungsmiethe und Lebensmittelpreise bedeutend steigen und die Beamten und ärmeren Leute darunter leiden. Unmittelbar an der Stadt befindet sich ein großer Reitplatz und ebenso ein Kasernen-Viereck, worauf schon jetzt 2 Kasernen, das Lazareth und die Militär-Schmiede erbaut worden sind und die noch nöthigen Gebäude, Kasernen und Reitbahn, Platz hätten. Der Militär-Fiscus verlangt, daß die Stadt die Mittel zu den Bauten, inneren Einrichtungen und Ausstattungen beschafft, wozu ein bedeutendes Capital erforderlich wäre unr uur für den Fall, daß mehrere Schwadronen aufgenommen würden, will Fiscus die Kosten für eine neue Reitbahn bewilligen. — Diese Angelegenheit wird nächstens der Stadtverordneten-Versammlung zur Beschlußfassung vorgelegt werden.

=O= **Creutzburg OS.**, 13. März. [Präparandenprüfung. — Typhus.] Zu der im Laufe dieser Woche an dem hiesigen evangelischen Lehrer-Seminare abgehaltenen Präparanden-Prüfung haben sich 36 Präparanden eingefunden. Von denselben sind bald nach der schriftlichen Arbeit 10 entlassen worden. Von den übrigen 26 sind 22 in die vierte und 1 in die dritte Klasse aufgenommen, so daß von den zur mündlichen Prüfung zugelassenen noch 3 zurückgestellt werden mußten. Die Vorbildung war allgemein ungenügend und die allgemeinen Bestimmungen bei Weitem nicht erreichend und haben viele der Aufgenommenen ihre Aufnahme nur dem bedeutenden Lehrermangel zu verdanken. — Der unter den Zöglingen des hiesigen Seminars epidemisch ausgebrochene Typhus ist in ein solches Stadium getreten, daß in Folge einer heute eingetroffenen Bestimmung des königl. Provinzial-Schul-Collegiums, die Anstalt bis auf Weiteres geschlossen bleibt. — Der königl. Seminarlehrer Herr Kiesel, welcher seine Stellung am hiesigen Seminar von Ostern ab mit einer Communalstelle in Breslau vertauschen sollte, verbleibt wieder in seiner alten Stellung.

X. **Kattowitz**, 13. März. [Kreistag. — Gymnasium. — Töchterschule. — Concerte.] Der am 11. d. Mts. hier abgehaltene Kreistag hat seine Stellung zu der bekannten Beuthner Kreis-Societät dahin bezeichnet, daß er wohl insoweit, als nach vollendetem Ausbau des gemeinsam projectirten Chausseenetzes die Unterhaltung desselben jedem einzelnen Kreise für seinen Theil gesondert überlassen bleibe, mit einer Aenderung ihres Statutes einverstanden sei, im Uebrigen aber letzteres nebst dem Theilungsrecesse principiell als zu Recht bestehend anerkenne und nur dann es für sich auch als unverbindlich ansehen müsse, falls einer der anderen Kreise es ganz oder theilweise mit Erfolg für sich als nicht verbindlich erklären sollte. — Außerdem wurde beschlossen, die dem Kreise Kattowitz angehörenden Chausseelinien in jedem Falle so bald als möglich zu bauen und zu diesem Behufe ein Darlehen von 200,000 Thlr. aufzunehmen. Nach Erledigung der Tagesordnung beschloß der Kreistag einstimmig, die definitive Anstellung des gegenwärtigen Landrathamts-Verwalters, Herrn Assessor v. Berlepsch als Landrath nachzusuchen. — An demselben Tage wählte das Curatorium des Gymnasiums für die 3. und 4. ordentliche Lehrerstelle die Herren Kaluza, zeitherigen Hilfslehrer hierselbst und Dr. Braxator, Lehrer am Matthias-Gymnasium in Breslau; sonach zählt unsere Anstalt, welche zu Ostern durch die Ober-Secunda erweitert werden wird, dann schon außer dem Director, 2 Oberlehrer, 4 ordentliche Lehrer, 1 technischen Lehrer, 1 Vorschul-Lehrer und 3 Hilfslehrer für den römisch-katholischen, altkatholischen und jüdischen Religions-Unterricht. Die höhere Töchterschule befindet sich noch unter der provisorischen Leitung eines von den Vätern ihrer Schülerinnen ernannten Curatoriums, dessen Mitglieder die Herren Hüttenmeister Fliegner, Sanitätsrath Dr. Holtze, Gymnasial-Director Dr. Müller (zugleich Revisor der Anstalt), Kaufmann S. Königsberger und S. Münzer sind. Eine General-Versammlung der betheiligten Väter beschloß, die städtischen Behörden um Uebernahme dieser für den Ort so nothwendigen und nützlichen Schule zu ersuchen, da ein nochmaliger Uebergang derselben in Privathände nicht wünschenswerth ist und eine längere Fortdauer des gegenwärtigen Zwitterzustandes für die Entwickelung der Anstalt hemmt, namentlich, wo es sich um die Bürgschaften bei der unumgänglichen Anstellung männlicher und sonst tüchtiger Lehrkräfte handelt. Zunächst soll die Schule um eine 5te Klasse erweitert und eine Vorsteherin resp. Oberlehrerin berufen werden, da durch die unentgeltliche Ueberlassung communaler Räume eine mittelbare Beihilfe der Stadt geboten ist und solche Mehrausgaben gestattet. — Nachdem vor kurzer Zeit die Damen Clara und Jenny Hahn aus Breslau ein gut besuchtes Concert unter Beifallsspenden gegeben haben, erwarten wir neue musikalische Genüsse von Ignaz Brüll, Fr. Ries und später von Fr. Bandel.

? **Cosel**, 13. März. [Zur Tageschronik.] Wie wir nachträglich von Seiten der älteren Stadtverordneten in Erfahrung gebracht, findet erst im Monat September d. J. das 25jährige Jubiläum des Stadtverordneten-Vorsteher Herrn Kauffmann sen. statt. — Eine Schiffersfrau aus Klodnitz bei Cosel, welche mit ihrem Manne nicht zusammen lebt, übernahm zur Erziehung drei Kinder, mißhandelte jedoch dieselben, das älteste davon aber dermaßen, daß es vorgestern in Folge mehrerer Schläge an den Kopf starb. Herr Kreis-Physikus Dr. Recte zu Cosel secirte das Kind und fand den Schädel resp. unter der Kopfhaut Blutstreifen u. dgl. m., wovon er dem Gerichte sofort Anzeige machte. Die Rabenmutter wurde sofort in Sicherheit hinter Schloß und Riegel gebracht.

* **Myslowitz**, 13. März. [Festliches.] Zu Ehren des Herrn Bürgermeister Kotze, der in den nächsten Tagen in gleicher Eigenschaft nach Osterode überzusiedeln gedenkt, fand am 8. d. Mts. im Saale des Herrn Grunwald ein Abschieds-Souper statt. Die außerordentlich zahlreiche Betheiligung von Seiten der hiesigen Bürgerschaft legte selbstredend Zeugniß ab von der Anerkennung, die schließlich bei allen Parteien seine hiesige dreijährige Wirksamkeit gefunden. In den von verschiedenen Seiten ausgebrachten Toasten wurde seiner mannigfaltigen bleibenden Verdienste um die hiesige Commune gedacht und besonders erwähnt, daß er durch seine unermüdlichen Bemühungen um die Erbauung einer evangelischen Kirche und um die Gründung einer höheren Lehranstalt, sich hierorts ein Denkmal errichtet habe, das seinen Na-

men in der Erinnerung der späteren Geschlechter erhalten werde, denn die Kirche sowohl als die Schule sind auf ihn als ihren eigentlichen Gründer zurückzuführen. — Die besten Glückswünsche seiner Mitbürger geleiten ihn in die neue Heimath. Möge es ihm daselbst gelingen, seine reichen geistigen Anlagen zum öffentlichen Wohle so zu verwerthen, wie es hier der Fall gewesen.

(Notizen aus der Provinz.) * Habelschwerdt. Die neueste Nr. des hiesigen römischen „Gebirgsboten" ist confiscirt worden. Später erschien das Blatt mit einer großen weißen Lücke, da der betreffende Artikel entfernt worden war.

+ Hermsdorf. Als am Mittwoch, den 11. d. M. ein Kesselheizer heißes Wasser in einen leer stehenden Kessel ließ, ereignete sich ein schreckliches Unglück. Ein Maschinenwärter war im Kessel mit dem Reinigen beschäftigt und wurde durch das siedende Wasser total verbrüht. Der Maschinenwärter wurde sofort ins Krankenhaus zu Waldenburg geschafft, doch zweifelt man an seinem Aufkommen. Das Schrecklichste war, daß der Kessel kein Mannloch hatte, sondern als Eingang resp. Ausgang ein enges Rohr, wo der Kesselreiniger durchkriechen und gegen das Wasser arbeiten mußte; dadurch war der Verunglückte behindert, den Kessel schnell zu verlassen und konnte auch nicht um Hilfe rufen.

# Ratibor. Der „Oberschl. Anz." meldet: Der unheimliche Gast, die Cholera, macht Oberschlesien mehr und mehr unsicher. Nach den amtlichen Berichten sind in der Stadt Königshütte (21,303 Einwohner) in der Zeit vom 28. Februar bis zum 7. März an der Cholera erkrankt 6 Personen, von denen 1 gestorben ist und 5 in ärztlicher Behandlung sich befinden. — In Orzegow (10,000 Einw.) sind vom 22. Febr. bis 7. März 31 Personen erkrankt, von denen 16 gestorben, 2 genesen und 13 in Behandlung geblieben sind. — Im Lipiner Polizeibezirk mit dem Hüttenort und der Gemeinde Chropaczow, zu der die Eisenbahn-Colonie und Neu-Kopanina gehören, und der Gemeinde Piasniki (zusammen mit 5770 Einwohnern) sind vom 29. Januar bis 7. März erkrankt 213 Personen, von denen 96 gestorben und 96 genesen sind. Die übrigen stehen noch in ärztlicher Behandlung. Bei Bereisung der von der Cholera heimgesuchten Ortschaften des Kreises hat der Landrathsamts-Verweser Herr v. Wittken manche arge Uebelstände entdeckt, die eine Verbreitung der Epidemie befürchten lassen; es hat derselbe mit Bezug hierauf die ländlichen Polizeiverwaltungen des Kreises beauftragt, die Wohnungen, Höfe, Aborte und Düngerstätten einer eingehenden Revision zu unterwerfen und die Reinigung derselben erforderlichen Falles unter Anwendung polizeilichen Zwanges schleunigst herbeizuführen. Wohnungen, welche baufällig sind, oder aus anderen triftigen Gründen nicht mit Erfolg in einen, die Gesundheit der Bewohner sichernden Zustand versetzt werden können, sind nach eingehender Prüfung polizeilich zu schließen, die Bewohner derselben aber anderweitig unterzubringen. Der Einzug in Neubauten ist einstweilen polizeilich zu verhindern. Endlich wurden die Ortspolizeibehörden und die Dorfgerichte angewiesen, Fürsorge zu treffen, daß Personen, welche unter Anzeichen der Cholera erkranken, in einem schleunigst einzurichtenden Cholera-Lazareth ärztliche Hilfe erhalten. Ein Transport solcher Personen nach anderen Orten wird unter allen Umständen als unzulässig erklärt, da auf diesem Wege sehr leicht die Seuche eingeschleppt werden kann.

Δ Rybnik. Dem „Ob.-Anz." wird von hier geschrieben: Zwei in Diensten des hiesigen Ziegeleibesitzers Herrn Dudek stehende Mädchen im Alter von 16 resp. 20 Jahren wurden am 11. d. M. Früh 5½ Uhr in ihrer Schlafstätte starr und bewußtlos vorgefunden. Die Mädchen hatten am Abende vorher kurz vor dem Schlafengehen den Ofen, der übrigens keine Ofenklappe hat, mit Steinkohlen eingeheizt und es hatte sich während der Nacht Kohlendampf entwickelt. Die schnell herbeigerufenen Aerzte, die Herren Kreis-Physicus Dr. Fleischer und Kreis-Wundarzt Dr. Landsberg, constatirten eine Kohlenoxydvergiftung und gaben sich die erdenklichste Mühe, das Leben Beider zu retten. Das eine der Mädchen, aus unserer Vorstadt Smollna, das in unmittelbarer Nähe des Ofens gelegen, gab leider nach wenigen Augenblicken seinen Geist auf, während das andere, ältere und kräftiger gebaute, nach einigen Stunden dem Leben wiedergegeben wurde.

## Handel, Industrie 2c.

♃ Breslau, 14. März. [Von der Börse.] Die Börse war heute matt gestimmt, insbesondere für österreichische Speculationspapiere, von welchen Creditactien, erheblich unter der gestrigen Notirung einsetzend, im Verlaufe des Geschäftes noch weitere Rückgänge erfuhren. Einheimische Werthe behaupteten bei sehr geringen Umsätzen so ziemlich ihren gestrigen Stand. — Creditactien pr. ult. 139⅜—½—⅜ bez. u. Gd.; Lombarden 90⅞ bez. Schles. Bankverein 112¼—½ bez. u. Gd.; Breslauer Discontobank 75⅞—6 bez.; Breslauer Wechslerbank 69¾ Gd.; Laurahütte 162¼—½ bez. Schluß der Börse matt.

Breslau, 14. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe ruhig, ordinäre 10½—11½ Thlr., mittle 12—13 Thlr., feine 14—15 Thlr., hochfeine 15½—16 Thlr. pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße unverändert, ordinäre 11—13 Thlr., mittle 14—16 Thlr., feine 17½—19 Thlr., hochfeine 20—21½ Thlr. pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) fester, gek. — Ctr., pr. März 63½ Thlr. Gd., April-Mai 63⅝ Thlr. bezahlt u. Gd., Mai-Juni 63⅜ bezahlt, Juni-Juli —, Juli-August —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. März 84 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. März 70 Thlr. Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. März 57½ Thlr. Gd., April-Mai 58 Thlr. Gd., Mai-Juni 58¼ Thlr. Gd. u. Br., September-October 50 Thlr. bezahlt.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. März 84 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) fest, gek. — Ctr., loco 19 Thlr. Br., pr. März und März-April 19 Thlr. Br., April-Mai 18⅚ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 19¼ Thlr. Br., September-October 20⅔ Thlr. bez. u. Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) gestiegen, gek. — Liter, loco 22¼ Thlr. Br., 22⅙ Thlr. Gd., pr. März u. März-April 22 5/12 Thlr. Gd., April-Mai 22⅔ Thlr. Br. und Gd., Mai-Juni —, Juni-Juli —, Juli-August 23½ Thlr. Br., August-September —.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80%) 20 Thlr. 11 Sgr. 5 Pf. Br., 20 Thlr. 6 Sgr. 10 Pf. Gd.

Zink —.

Die Börsen-Commission.

♃ Breslau, 14. März. [Börsen-Wochenbericht.] Auch in der nun abgelaufenen Woche verkehrte die Börse in hochgradiger Verstimmung, und alle Versuche, gegen dieselbe anzukämpfen, hatten nur einen höchst ephemeren Erfolg. Zu der nun schon so lange anhaltenden Apathie des großen Publikums gegen Börsengeschäfte gesellten sich in den letzten Tagen mehrere Umstände, um das ohnehin schon herrschende Mißbehagen noch zu vergrößern. Höchst verstimmend wirkt vor Allem der Umstand, daß fast jeder Tag neue Kunde bringt von Zahlungsverlegenheiten und Geschäftsstockungen. Es treten eben jetzt immer mehr die Consequenzen der vorjährigen Krisis und der früheren Ueberspannung des Credits zu Tage. Dazu kommt, daß die uns nun bekannt werdenden Abschlüsse der verschiedenen Gesellschaften in ihrer Allgemeinheit nur wenig befriedigen. In ihnen gelangt eben die gegenwärtige Situation zum ungeschminkten Ausdrucke. Daß fast alle Gesellschaften im Jahre 1873 schwere Verluste erlitten haben, daß sehr viele derselben nicht in der Lage sind, eine Dividende zu vertheilen, bei manchen sogar das Actien-Capital nicht intact geblieben ist, das Alles sind Thatsachen, welche, wenn sie auch den mit den Verhältnissen Vertrauten allerdings durchaus nicht überraschen konnten, die aber doch so manche noch gehegten Illusionen zerstören und beitragen, die allgemeine Mißstimmung zu erhöhen. — So haben denn nur wenige Werthe sich in ihrem vorwöchentlichen Stande zu behaupten vermocht, während bei den Meisten theilweise recht nennenswerthe Einbußen zu verzeichnen sind. — Die Course haben bei einer kaum noch zu überbietenden Geschäftsstille fast durchweg nachgegeben, nur die eigentlichen Anlagepapiere vermochten ihren Cours zu behaupten.

Dieser allgemeinen Mißstimmung ist es wohl zuzuschreiben, daß der am Dinstag bekannt gewordene Abschluß der österreichischen Creditanstalt eine so ungünstige Beurtheilung erfahren hat. Wir können es im Gegentheil nur billigen, daß sich die Leiter der Creditanstalt entschlossen haben, auf den zweifelhaften Ruhm, eine möglichst hohe Dividende zu vertheilen, zu verzichten und vielmehr darauf bedacht waren, die Gesammtheit der erlittenen Verluste und dubiosen Forderungen abzuschreiben, um das Institut für die Zukunft zu consolidiren. Daß die Gesellschaft dann noch in der Lage ist, eine allerdings sehr bescheidene Superdividende zu vertheilen, ist gewiß in Anbetracht der Verhältnisse ein befriedigendes Ergebniß. — Die Börse war, wie gesagt, anderer Ansicht, und beantwortete das Bekanntwerden des Abschlusses mit einer sehr bedeutenden Deroute.

Zu Einzelheiten übergehend, so haben wir bei Creditactien einen Coursrückgang von mehr als 6 Thlr. zu verzeichnen. — Lombarden wichen um fast 2 Thlr., wogegen Franzosen ihren vorwöchentlichen Cours behaupteten. — Einheimische Bankpapiere waren vernachlässigt und matt. Schlesische Bankvereinsantheile büßten etwa 3 Proc., Breslauer Discontobank-Actien über 2 Procent, Breslauer Wechslerbank-Actien 2 Procent ein.

Eisenbahn-Actien waren bei geringem Umsatz ziemlich fest, da man neuerdings der Reichsregierung die Absicht zuschreibt, die Frage der Tarifreform in einem den Bahnen günstigen Sinne zu erledigen.

Industriepapiere waren geschäftslos und rückgängig, nur Laurahütte-Actien vermochten sich einigermaßen zu behaupten. Dieselben schließen nach mehrfachen Schwankungen um etwa 3 Procent unter der vorwöchentlichen Notiz.

Im Uebrigen verweisen wir auf nachfolgendes Cours-Tableau:

Monat März 1874.

| | 9. | 10. | 11. | 12. | 13. | 14. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Preuß. 4½proc. Anleihe .. | 104¼ | 103¾ | 103½ | 103 | 102¾ | 103 |
| Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A. | 84½ | 84½ | 84¼ | 83⅞ | 84⅛ | 84 |
| Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A. | 94½ | 94⅝ | 94⅝ | 94⅝ | 94¾ | 94¾ |
| Schles. Rentenbriefe .... | 97⅙ | 97⅜ | 97 | 97 | 96⅞ | 97 |
| Schles. Bankvereins-Anth.. | 113¾ | 113¼ | 113¼ | 112½ | 112⅜ | 112⅜ |
| Breslauer Disconto-Bank. (Friedenthal u. C.) | 77 | 76½ | 77 | 76½ | 75½ | 76½ |
| Breslauer Makler-Bank... | 75 | 75 | 75½ | 75½ | 75½ | 75 |
| Breslauer Wechsler-Bank. | 70¾ | 70 | 70⅞ | 70 | 69½ | 69¾ |
| Schlesischer Bodencredit... | 81 | 81 | 81 | 80 | 80 | 80½ |
| Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C. | 156 | 156 | 158½ | 158¾ | 158¼ | 158¾ |
| Freiburger Stamm-Actien. | 100½ | 100¼ | 101 | 101 | 100½ | 100⅞ |
| Rechte O.-U.-Stamm-Actien | 121 | 120¾ | 120⅜ | 120½ | 120⅜ | 120¼ |
| do. Stamm-Prior. ... | 120½ | 119 | 120 | 120½ | 120½ | 120 |
| Lombarden ............ | 91¾ | 91½ | 92 | 91⅜ | 91⅛ | 90⅞ |
| Franzosen ........... | 191¾ | 191½ | 192¾ | 192¾ | 193 | 193 |
| Rumänische Eisenb.-Oblig. | 41⅚ | 40¾ | 42½ | 42½ | 41¾ | 42¼ |
| Russisches Papiergeld..... | 93 | 93 | 93 | 93 | 93¼ | 93¼ |
| Oesterr. Banknoten ...... | 90¼ | 90⅛ | 90⅜ | 90⅜ | 90½ | 90¼ |
| Oesterr. Credit-Actien..... | 143¾ | 142½ | 143 | 141¾ | 141 | 139 |
| Oesterr. 1860er Loose..... | — | — | 95¾ | — | — | — |
| Silber-Rente ........... | 66½ | 66½ | 66½ | 66⅝ | 66⅝ | 66⅜ |
| Italienische Anleihe .... | — | — | — | — | — | — |
| Amerik. 1882er Anleihe . | 97⅜ | 97⅜ | 97⅜ | 97⅜ | 97⅜ | — |
| Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A. | 72 | 70½ | 71 | 71 | 70¼ | 70 |
| Schl. Leinen-Ind. (Kramsta) | 99¾ | 99¾ | 100 | 99¾ | 99¾ | 99¼ |
| Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien ........ | 163 | 163 | 162¾ | 162¾ | 162 | 162¼ |
| Schles. Immobilien ...... | 62 | 62 | 62 | 61¾ | 61½ | 61 |

** Breslau, 14. März. [Producten-Wochenbericht.] Das Wetter war in der letzten Woche sehr veränderlich. Schneetreiben und Regen wechselte mit klarem Himmel ab, die Temperatur war wieder etwas kälter.

Der Wasserstand hat sich wenig verändert. Das Verschiffungsgeschäft war wieder etwas belebter als in der Vorwoche, in Oelsaaten und Oel wurde Mehreres abgeschlossen und fängt es bereits an, an Räumen zu mangeln, wodurch sich die noch disponiblen Schiffer veranlaßt sahen, ihre Forderungen zu erhöhen, was das Geschäft sehr erschwerte. Für Oel bewilligte man gern nach Berlin 4, Hamburg 6 Sgr. per 50 Klg.; Oelsaaten nach Stettin 2⅓ Thlr., Berlin 3 Thlr., Hamburg 4½ Thlr. per 1000 Klg.; Kohlen nach Stettin 4½ Sgr., Berlin und Nachbarschaft 5½ Sgr. per Hectoliter.

Die westlichen Märkte schlossen sich in der vergangenen Woche der festen Tendenz des hiesigen an, so daß Neigung zur Hausse mehr oder minder an allen Plätzen zu Tage trat. In England haben zunächst die anhaltenden Ordres vom Continent die unter den Ankünften aufräumten, Verkäufern die Möglichkeit gegeben, bessere Preise durchzusetzen. Dann aber blieb auch der Umstand nicht unbeachtet, daß trotz der bedeutenden Zufuhren im Februar die Bestände am 1. März kleiner als am 1. Januar c. waren. London hatte am 1. März ein Lager von 259,691 Qurs Weizen gegen 316,258 Qurs am 1. Januar. Endlich waren auch die Verladungen in Amerika in den letzten Wochen klein. Man glaubt überdies, daß der Continent einen ansehnlichen Theil der schwimmenden 316 Ladungen absorbiren wird. Namentlich dürfte Frankreich bis zur Ernte noch größere Imports benöthigen, da in den Provinzen nur kleine Läger bestehen und die Kauflust sich bisher nur angesichts des guten Saatenstandes eingeschränkt hat. In Holland concentrirte sich das Interesse auf Märzroggen, dessen Werth in Folge lokaler Operationen bedeutenden Schwankungen unterworfen war, die freilich nur in Folge des kleinen dortigen Lagers contractlicher Waare möglich wurden. Diesem Uebel abzuhelfen sind nunmehr größere Partien von Roggen nach dort unterwegs; namentlich hat Belgien einen großen Theil seiner Bestände hergeben müssen, wodurch Preise daselbst wesentlich gesteigert wurden. Der Rhein meldete ebenfalls höhere Notirungen, da der Bedarf auf Entnahmen vom Lager angewiesen war, und die durch ängstliche Deckungen gestiegenen Termincourse die in Köln feste Tendenz unterstützten. Nur in Sachsen und Süddeutschland mochten Käufer höhere Course nicht anlegen und blieb das Geschäft bei stetigen Coursen schleppend. In Oesterreich und Ungarn verzögerten sich die Donauzufuhren in Folge des niedrigen Wasserstandes, und konnten in Folge des geringen Angebots höhere Preise erzielt werden.

Berlin hatte in Roggen und Weizen bei steigenden Preisen wieder lebhafteren Verkehr.

Das hiesige Getreidegeschäft war bedeutend reger als früher, und wurden besonders für spätere Lieferung ansehnliche Posten verschlossen; der Export hält an, die Zufuhren sind leider noch nicht stärker.

**Weizen** war für Consum wie Export gut gefragt und wurden die notirten Preise gern bewilligt, die Zufuhr war der Kauflust gegenüber noch schwach und mußte man wiederum die Läger stark in Anspruch nehmen. Man zahlte per 100 Klg. weiß 7⅚—9⅙, gelb 7⅔ bis 8⅚, galizischen 7¼ bis 8 5/12 Thlr., feinste Qualitäten noch darüber; per 1000 Klg. per diesen Monat 85 Thlr. Br.

**Roggen** war in fester Haltung und Preise bei sehr bedeutenden Umsätzen für gute Waare etwas höher, wogegen die stark zugeführten nassen Waaren wiederum meist zu Lager genommen werden mußten; auf spätere Lieferung wurden ansehnliche Posten verschlossen. Zu notiren ist per 100 Klg. 6 5/12 bis 7¼ Thlr., feinster etwas höher bezahlt, russ. 6¼—6⅔ Thlr.

Das Termingeschäft war bei festen Preisen in ruhiger Haltung. Die Witterungsverhältnisse, die in früheren Jahren stets die Speculation in der einen oder der anderen Richtung hervorriefen, blieben bis jetzt ohne sonderlichen Einfluß, die Umsätze waren nur klein und nur der nahe Termin gewann wegen Ausbleibens der Ankündigungen ¾ Thlr. Man handelte an heutiger Börse per 1000 Klgr. per März 63½ Thlr. Gd., April-Mai 63⅝ Thlr. bez. u. Gld., Mai-Juni 63⅜ Thlr. bez.

**Gerste** hatte ruhiges Consumgeschäft, Frage wie Angebot war nur klein und Preise wenig verändert. Man zahlte per 100 Klg. 6½—7 Thlr., feinste weiße 7½ Thlr. und darüber; per 1000 Klg. per März 70 Thlr. Br.

**Hafer** Anfangs der Woche bei starken Umsätzen, hauptsächlich für unsere Provinz in steigender Richtung und Preise ca. ⅙ Thlr. höher, schließt bei überwiegender Offerte wieder ruhiger und ist zu notiren per 100 Klg. 5⅚ bis 6⅓ Thlr., galiz. 5¾ bis 6¼ Thlr., per 1000 Klg.: März 57½ Thlr. Gld., April-Mai 58 Thlr. Gld., Mai-Juni 58¼ Thlr. Gld., Br., September-October 50 Thlr. bez.

**Hülsenfrüchte** blieben bei lebhafter Frage wenig offerirt. Erbsen blieben gesucht. **Koch-Erbsen** 6—6½ Thlr., **Futter-Erbsen** 6 bis 6½ Thlr., **Linsen, kleine,** 6—6½ Thlr., **große** 7¾ bis 9 Thlr. und darüber. **Bohnen** gute Kauflust, galizische 6⅚—7¼ Thlr., schles. 7⅙ bis 7 7/12 Thlr. **Roher Hirse** ohne Umsatz, 5¼ bis 5¾ Thlr. **Wicken** gut gefragt, 5½ bis 6 1/12 Thlr. **Lupinen** wenig offerirt, gelbe 5⅙—5½ Thlr., blaue 4¾ bis 5 Thlr. **Mais** höher, 5½ bis 6¼ Thlr. **Buchweizen** unverändert 5⅚ bis 6 Thlr. Alles per 100 Kilogramm.

**Kleesamen** war in den feinen Qualitäten noch immer beliebt und die Zufuhr darin zu unveränderten Preisen leicht umgesetzt, dagegen blieben die geringeren Gattungen vernachlässigt. Thymothee war ferner gesucht. Zu notiren ist per 50 Klg.: Weiß 15—17—19—20 Thlr., roth 12¾—14¾—16½ Thlr., Schwed. 16 bis 20 Thlr., Gelbklee 4½ bis 5⅙ Thlr., Thymothee 10½ bis 12 Thlr.

**Oelsaaten** anfänglich matter und Preise niedriger notirt, schließen in Folge größerer Ankäufe für Verschiffung wieder fester und sind die vorwöchentlichen Preise zu verzeichnen per 100 Klg.: Raps 7⅚—8¼ Thlr., Winterrübsen 7½ bis 8 Thlr., Sommerrübsen 7⅔ bis 8 5/12 Thlr., Leindotter 7—7¾ Thlr.; per 1000 Klg., Raps per diesen Monat 84 Thlr. Br.

**Hanfsaat** wegen zu hoher Forderungen wenig gehandelt, 6 bis 7½ Thlr. per 100 Klg.

**Leinsaat** sehr schwach angeboten und bei vorwiegendem Begehr mußte man den Eignern wiederum ⅙ Thlr. höhere Preise bewilligen. Man zahlte am heutigen Markte per 100 Klg. 8⅚ bis 9½ Thlr., feinste noch darüber.

**Rapskuchen** wenig verändert, schles. 70 bis 72 Sgr., ungar. 65 bis 68 Sgr.

**Leinkuchen** ferner gut gefragt, schles. 105 bis 108 Sgr., poln. 93—101 Sgr. per 50 Klg.

**Rüböl** in Folge der Hausse der auswärtigen Plätze auch hier bei jedoch nur sehr mäßigen Umsätzen ca. ⅓ Thlr. höher und meist nur in Frühjahrstermin zu Realisation gehandelt. Man notirte an heutiger Börse per 100 Klg.: loco 19 Thlr. Br., März und März-April 19 Thlr. Br., April-Mai 18⅚ Thlr. bez., Mai-Juni 19¼ Thlr. Br., September-October 20⅔ Thlr. bez. Br.

**Spiritus** trotz der vorwiegend matteren Stimmung Berlins, hier fest und Preise ca. ⅙ Thlr. höher, hervorgerufen durch vielfache Deckungen per März und April-Mai, auch loco Spiritus war an einzelnen Tagen sehr gefragt. Abgeber sind sehr knapp, daher die Umsätze nur beschränkt. Sommermonate weniger beachtet, das Spritgeschäft blieb ruhig. Man zahlte an heutiger Börse per 100 Liter: loco 22¼ Thlr. Br., 22 1/12 Thlr. Gld., März und März-April 22 5/12 Thlr. Gld., April-Mai 22⅔ Thlr. Br., Gld., Juli-August 23½ Thlr. Br.

**Mehl** in Folge der höheren Getreidepreise mehr beachtet. Zu notiren ist per 100 Klg. unversteuert: Weizen fein 11⅚—12¼ Thlr., Roggen fein 10¾ bis 11 Thlr., Hausbacken 10½ bis 10⅚ Thlr., Roggenfuttermehl 4⅓ bis 4⅔ Thlr., Weizenkleie 3¼ bis 3 7/12 Thlr.

**Kartoffelstärke** in fester Haltung 4¾—5 Thlr., **Weizenstärke** 9⅚ bis 10⅓ Thlr. per 50 Klg., je nach Qualität.

Δ Breslau, 14. März. [Wochenmarktbericht.] (Detailpreise.) Im Laufe dieser Woche waren die verschiedenen Marktplätze wohl in Folge der wieder eingetretenen frischen Kälte von Verkäufern und Käufern nur schwach besucht. Producte aus Fruchthäusern oder Zuchtbeeten waren außer frischen Radieschen, Kopfsalat und Schnittlauch noch nicht vertreten. In einzelnen Delicatessen- und Weinhandlungen lag zwar schon frischer Spargel in den Schaufenstern, doch stammt derselbe — wie wir nach eingezogenen Erkundigungen erfahren haben — aus Algier. Im Allgemeinen sind die Preise unverändert, da die Zufuhr nur eine geringe war. — Notirungen: Fleischpreise auf dem Burgfelde und Zwingerplatze: Rindfleisch pro Pfund 6—6½ Sgr. von der Keule, dito vom Bauche 5½—6 Sgr., Schweinefleisch pro Pfd. 7 Sgr., Hammelfleisch pro Pfd. 6 Sgr., Kalbfleisch pro Pfd. 5½—6 Sgr., Kalbskopf pro Stück 7—8 Sgr., Kälberfüße pro Satz 4—5 Sgr., Schweinefüße pro Pfd. 6 Sgr. Geschlinge vom Kalbe nebst Leber 20 Sgr., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 10 Sgr., Gekröse pro Portion 5 Sgr., Kalbsgehirn pro Portion 2½ Sgr., Kuheuter pro Pfd. 3 Sgr., Rindszunge pro Stück 25—40 Sgr., Rindsnieren pro Paar 8 Sgr., Schweinenieren pro Paar 2½—3 Sgr., Schöpsennieren pro Paar ½—¾ Sgr., Schöpsenkopf pro Stück 4—5 Sgr., Speck pro Pfd. 8—9 Sgr., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 9 bis 10 Sgr., Rauchschweinefleisch pro Pfund 8 bis 9 Sgr., Schinken, gekocht, 12 Sgr. pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 6⅔ Sgr., geräuchert 7 Sgr., amerikanisches Schweineschmalz pro Pfund 6½ Sgr., Aal, lebender, pro Pfd. 12—18 Sgr., geräucherter 15 Sgr. pro Pfd., Lachs pro Pfd. 20 bis 25 Sgr., Zander pro Pfund 8—12 Sgr., Wels pro Pfd. 9 Sgr., Flußhechte, lebende, 8 bis 10 Sgr., Seehechte, todte, 6 Sgr. pro Pfd., Karpfen pro Pfd. 6—12 Sgr., Zwicken (große Karpfen) 14 Sgr. pro Pfd., Schleien pro Pfd. 7 Sgr., Steinbutten pro Pfd. 20—22½ Sgr., Kabeljau pro Pfd. 6 Sgr., Schellfisch pro Pfd. 6 Sgr., Dorsch pro Pfd. 3—5 Sgr., Seezunge pro Pfd. 25 Sgr., gemengte Fische pro Pfd. 5 Sgr., Stockfisch ungewässert pro Pfd. 8 Sgr., gewässert pro Pfd. 5 Sgr., Austern, holsteiner, pro 100 Stück 5 bis 5½ Thlr., englische pro 100 Stück 7 bis 8 Thlr., Krebse pro Schock 30 bis 35 Sgr., Hummer pro Stück 20 bis 30 Sgr., Böhm. Fasanen das Paar 5 Thlr., französ. Poularden pro Stück 4 Thlr., Auerhahn pro Stück 60—120 Sgr., Auerhenne pro Stück 45—75 Sgr., Hühnerhahn pro Stück 15 bis 20 Sgr., Henne 12 bis 15 Sgr., junge Hühner pro Paar 7 bis 15 Sgr., Capaun 30 bis 40 Sgr. pro Stück, Tauben pro Paar 8—12 Sgr., Gänse pro Stück 50—90 Sgr., geschlachtete Gänse 45—60 Sgr. pro Stück, geschlachtete Gänse werden jetzt nach Gewicht und zwar pro Pfund mit 7½ Sgr. verkauft, geschlachtete Hühner pro Paar 15—18 Sgr., Gänseklein pro Portion 7 Sgr., Gänseleber pro Stück 1½—10 Sgr., Stopplebern das Stück 20 bis 30 Sgr., pommersche Gänsebrüste das Pfund 22 Sgr., Kaninchen das Stück 3 bis 7½ Sgr., Hühnereier das Schock 25—30 Sgr., die Mandel 9 Sgr., Butter pro Pfd. 12—13 Sgr., Milch pro 1 L. 1—1½ Sgr., Sahne pro L. 3—3½ Sgr., Landbrot pro Pfd. 1¾ Sgr., Olmützer Käse pro Schock 14—28 Sgr., Limburger Käse pro Stück 7½—10 Sgr., Sahnkäse pro Stück 2—2½ Sgr., Kuhkäse pro Mandel 5—7 Sgr., Weichkäse pro Maß 6 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 2½ Sgr., Gerstenmehl pro Pfd. 1½ Sgr., Heidemehl pro 1 L. 3½ Sgr., gestampfter Hirse pro 1 L. 4½ Sgr., Erbsen 1 L. 2 Sgr., Linsen pro 1 L. 4 Sgr., Bohnen 1 L. 2—2¼ Sgr., Kartoffeln pro Sack 150 Pfd. 45—50 Sgr., 2 L. 1¼—1¾ Sgr., Erdrüben pro Mandel 7½—15 Sgr., Kohlrüben pro Mandel 2 Sgr., Mohrrüben, Schilk 4—7 Sgr., Teltower Rüben, das Pfd. 3 Sgr., Wasserrüben 3 L. 2½—3 Sgr., Carotten, 1 L. 4 Sgr., Wälschkohl, Mandel 15 Sgr., Weißkohl, Mandel 10—45 Sgr., Blaukohl, Mandel desgleichen, Braunkohl, Korb 20 bis 25 Sgr., Grünkohl desgleichen, Blumenkohl, Rose 15 bis 20 Sgr., Rosenkohl 1 L. 5 Sgr., Spargel pro Pfd. 30 Sgr., Kopfsalat pro Kopf 2½ Sgr., Endiviensalat pro Kopf 1 Sgr., Rabunzen 1 L. 2 Sgr., Spinat, Korb 5 Sgr., Borre, Schilk 4—6 Sgr., Sellerie, pro Mandel 10—30 Sgr., Petersilie, Gebund 1½ Sgr., Meerrettig, pro Mandel 15 bis 30 Sgr., Radieschen pro Gebund 2½ Sgr., Rübrettige 1 L. 2½ Sgr., Zwiebeln, pro 1 L. 1½ Sgr., Perlzwiebeln 1 L. 6 Sgr., Chalotten desgl., Knoblauch 1 L. 2 Sgr., Schnittlauch Schilk 4 Sgr., getrocknete Pilze, das Mäßchen 4 Sgr., Honig 1 L. 30 Sgr., Preiselbeeren 3 L. 11 bis 12 Sgr., Wachholderbeeren, 1 L. 1¾ Sgr., Haselnüsse, pro L. 5—6 Sgr., Mohn 1 L. 5 Sgr., Feigen pro Pfd. 6 Sgr., Apfelsinen pro Stück 1—2 Sgr., Citronen, das Stück 1—1½ Sgr., geschälte Citronen pro Stück 1 Sgr., Maronen, das Pfd. 5 Sgr., Aepfel pro 1 L. 2½ bis 4 Sgr., geb. Aepfel, das Pfd. 6 Sgr., geb. Birnen, das Pfd., 4—5 Sgr., gebackene Kirschen, das Pfd. 6 Sgr., gebackene Pflaumen, das Pfd. 4—6 Sgr., Pflaumenmus, pro Pfd. 5—8 Sgr., Prünellen pro Pfd. 13 Sgr., Hagebutten pro Pfd. 8 Sgr., Sauerkraut pro Pfd. 2 Sgr., Johannisbrot pro Pfd. 5 Sgr., Ebreschen 1 L. 2 Sgr., geschälter Kalmus pro Gebund 1—2 Sgr., Stallbesen pro Schock 75—80 Sgr., Stubenruthenbesen pro Schock 50—60 Sgr.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 9. und 12. März. Der Auftrieb betrug: 1) **248 Stück Rindvieh,** darunter 132 Ochsen, 116 Kühe. In Folge des stattgefundenen Mitfastenviehmarkts war der Auftrieb ein schwächerer, da jedoch ein größerer Theil der Fleischer Ihren Bedarf daher entnahmen, war das Verkaufsgeschäft ein Mattes und vermochte die aufgetriebene Waare die Preise nicht zu heben. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer, prima Waare 16½—17½ Thlr., II. Qualität 12—13 Thlr., geringere 9—10 Thlr. 2) **878 St. Schweine.** Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste feinste Waare 17—18 Thlr., mittlere Waare 14—15 Thlr. 3) **1467 Stück Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer, prima Waare 5⅔—6⅓ Thlr., geringste Qualität 2½—3 Thlr. 4) **616 Stück Kälber** wurden mit 11 bis 12½ Thlr. pro 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer bezahlt.

Breslau, 14. März. [Bericht über Baumaterialien vom Comptoir für Baubedarf.] Das Geschäft war im Allgemeinen wie in voriger Woche, es war lebhafte Nachfrage, die sich aber doch nicht derartig steigerte, daß sie auf die Besserung der Preise einen merklichen Einfluß geübt hätte. Trotz der geringen Zufuhr auf der Oder konnten die Bahnen der theuren Frachten wegen, zur Herbeischaffung von Ziegeln nur in beschränktem Maße benutzt werden.

Es wurden bezahlt für: Verblendsteine 16—18 Thaler, Klinker 15¼ bis 17 Thaler. Mauerziegeln I. 12—13 Thaler. dt. II. 10¼—11½ Thlr. Feldofenziegeln 7—8 Thlr. Hohlziegeln 14—15 Thlr. Dachsteine 10—12 Thlr. Brunnenziegeln 15—17 Thlr. Keilziegeln 15—18 Thlr. Chamottziegeln 25—30 Thlr. Simsziegeln, 50 Ctm. lang, pro Stück 1¾—2 Sgr. Ziegelplatten pro Quadratmeter 30—40 Sgr. Weser-Sandsteinplatten 75—90 Sgr. Granitplatten 80—100 Sgr. Thonfliesen 80—120 Sgr. Marmor-Mosaik-Platten 90—125 Sgr. Cementplatten 50—70 Sgr. Kalk, böhmischer pro Ctr. 12½—13½ Sgr. dto. oberschlesischer 8½—9 Sgr. Cement, Oppelner pro Tonne (3½—4 Ctnr.) 5—5½ Thlr., dito Stettiner 6—6½ Thlr., dito englischer 6½—7 Thlr. Mauergyps pro Ctr. 25—30 Sgr. Stuckaturgyps 30—40 Sgr. Mauer-Rohr pro Schock 30—40 Sgr. Granitbruchsteine pro 150 Ctr. 10—10⅔ Thlr.

⊙ Breslau, 14. März. [Zucker.] Im Zuckergeschäft dieser Woche war für Brodzucker bei ungenügendem Angebot lebhafte Frage, wogegen Farine reichlicher offerirt, weniger begehrt waren. Die Preise für Brodzucker behaupteten ihren vorwöchentlichen Stand, während Farine in einigen Fällen eine Kleinigkeit im Preise nachgeben mußten.

H. Breslau, 14. März. [Breslauer Actien-Malzfabrik.] Die heut im Hotel de Silesie abgehaltene zweite ordentliche General-Versammlung wurde durch den Vorsitzenden des Aufsichtsraths, Kaufmann Randel, eröffnet und geleitet. Vertreten waren 62 Stimmen, welche 62,000 Thlr. Capital repräsentirten. Zur Erledigung gelangte zunächst der Geschäftsbericht pro 1873, erstattet durch Director Gäbel. Der Bericht constatirt, daß die Krisis des abgelaufenen Jahres die Gesellschaft keine Opfer gekostet. Die im ersten Berichte in Aussicht genommene Vermehrung des Actien-Capitals wurde unter den obwaltenden Verhältnissen nicht vorgenommen und mußte daher auch von Anlegung einer zweiten Fabrik, sowie von Bebauung des Gesellschafts-Grundstückes mit Wohngebäuden vorläufig abgesehen werden.

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

Dagegen wurden einige wesentliche Verbesserungen in der Fabrik-Anlage vorgenommen; so namentlich die Aufstellung zweier großer eiserner Quellbottige und der Bau eines 32 M. hohen Dampfschornsteins. Erstere ermöglichten, daß seit Aufstellung derselben ca. 500 Ctr. Malz monatlich mehr fertig gebracht werden konnten. Der Dampfschornstein führte eine bedeutende Ermäßigung an Feuerungsmaterial herbei. Da im Juli und August nicht gearbeitet wurde, beschränkte sich der Betrieb auf zehn Monate, während deren 55,854 Ctr. Malz fabricirt wurden, welche am Schlusse des Jahres total verkauft waren, wovon aber 8974 Ctr. erst in diesem Jahre abgeliefert worden sind. Dieselben wurden zum Fabrikationswerthe auf dieses Jahr in Bestand genommen.

Die Bilanz ergiebt im Debet 224,059 Thlr., worunter Immobilien 140,681 Thlr., im Credit den gleichen Betrag, wovon verfallen auf Actien-Capital 120,000 Thlr., Hypotheken-Conto 40,000 Thlr., Creditoren in laufender Rechnung 43,648 Thlr., Gewinn- und Verlust-Conto 15,928 Thlr. Von diesem Reingewinne kommen zur Vertheilung 5 pCt. Dividende auf 120,000 Actiencapital mit 6000 Thlr., 10 pCt. Tantieme an den Aufsichtsrath mit 992 Thlr., 10 pCt. dergl. dem Vorstande und den Beamten mit 992 Thlr., 5 pCt. Superdividende auf das Actien-Capital mit 6000 Thlr. und zum Reservefonds 1942 Thlr. Letzterer steht mit 2397 Thlr. vorgetragen.

Auf die Immobilien sind 2 pCt., auf die Maschinen 10 pCt., auf die Utensilien 20 pCt., auf Pferde und Wagen 20 pCt. zur Abschreibung gelangt.

Gegen die gelegte Rechnung fand sich nichts zu erinnern und wurde nicht nur dem Vorstande Decharge ertheilt, sondern auch die Vertheilung des Reingewinnes in den vorgeschlagenen Sätzen genehmigt und hiermit die General-Versammlung geschlossen.

**[Oberlausitzer Eisenbahn-Gesellschaft.]** Der Geschäftsbericht der Verwaltung dieser Bahn constatirt, daß verschiedener Umstände halber es nicht möglich gewesen ist, die Bahn bis zu dem in der Concessions-Urkunde bestimmten Termine (1. Januar 1874) fertig zu stellen. Die Bahn ist zwar durchgängig beschient und die Betriebsmittel sind geliefert, aber es fehlt zur Zeit noch theilweise an der ausreichenden Bekiesung, und die Hochbauten sind mehr oder weniger unvollendet. Die Eröffnung des Betriebes ist erst um Ostern zu erwarten.

**[Redenhütte.]** Der Abschluß pro 1873 ist dem „B. B. C." zufolge soweit festgestellt, daß sich die Vertheilung einer Dividende pro 1873 von 4 pCt. in Aussicht nehmen läßt.

* **[Deutsche Eisenbahn-Bau-Gesellschaft.]** Bilanz- und Gewinn- und Verlust-Conto pro 1873 befinden sich im Inseratentheile.

**Oppeln**, 13. März. [Schlesische Actien-Gesellschaft für Portland-Cement-Fabrication.] In der gestern stattgefundenen zweiten ordentlichen General-Versammlung der Schlesischen Actien-Gesellschaft für Portland-Cement-Fabrication zu Oppeln, waren 28 Actionäre mit 1695 Actien und 339 Stimmen anwesend. Nach Entgegennahme des Geschäfts-Berichtes, Genehmigung der Jahresrechnung und der Bilanz, wurde die Vertheilung einer Dividende von zehn Procent pro rata temporis nach vorgelegtem Entwurfe genehmigt, und der vom Aufsichtsrathe beantragte Zusatz zu § 10 der Statuten von dessen Vorsitzenden zurückgezogen. Näheres bringt der Inseratentheil unseres Blattes.

**Berlin**, 13. März. [Stärke.] Seit meinem letzten Bericht hat der Markt insofern eine freundlichere Physiognomie angenommen, als sowohl vom Inlande wie von seewärts sich ein reger Begehr nach fast sämmtlichen Kartoffelfabrikaten bemerkbar machte. Preise sind im Hinblick auf die bisherige Lethargie im Geschäft nicht beeinflußt worden. Dasselbe gilt mit Ausnahme von Terminwaare, die sich in Ia trockener Stärke um 1—2 Francs pr. 100 Kilo besserte von den sonstigen Notirungen in Paris und Epinal. An letzterem Orte beträgt der Lagerbestand nur 13,500 Sack Ia Kartoffelstärke. Paris notirt wiederum für Ia feuchte Kartoffel-Stärke loco 22½ Frcs., auf Lieferung in 3—4 Monaten 22½ a 23 Frcs., Ia trockene Kartoffel-Stärke aus dem Rayon der Stadt und von der Oise loco 37 a 37½ Frcs., auf 3 bis 4 Monate 39 a 40 Frcs. Epinal notirt prima feuchte Kartoffel-Stärke loco 22¾ a 23 Frcs., Ia trockene Stärke aus den Vogesen loco 37 a 37½ Frcs. Alles pr. 100 Kilogramm Brutto. — In der Provinz bezahlte man für: Ordinäre weiße und rothe resp. Bruchkartoffeln 13—14 Thlr., frührothe und bessere Sorten bis 15 Thlr. frei Fabrik oder Bahnstation per 2400 Pfund bei Partien per Casse. Hier bezahlte man feuchte gut gewaschene Kartoffelstärke in Käufers Säcken bei 2½ pCt. Taravergütung per loco 2¼, pr. April 2⅓ Thlr. pr. 100 Pfd. netto frei Berlin per Casse, bahnamtliches Gewicht der Abgangsstation, nach Qualität und Zahlungs-Bedingungen bei Partien Cassa. Ia exquisite Kartoffelstärke und Mehl chemisch rein mit Centrifuge gearbeitet loco und April-Mai incl. 4⅚—4¹¹⁄₁₂ Thlr., ab Schlesien 4¾ a 4⅚ Thlr. Br. Ia Kartoffelstärke und Mehl ohne Centrifuge gearbeitet oder künstlich gebleicht loco sowie April-Mai 4⅞—4⅚ Thlr., ab schlesischen und pommerschen Stationen 4½ a 4⅞ Thlr., abfallende Sorten Ia Stärke und Mehl nach Bonität 4¼—4⅓ Thlr., secunda 4—4⅙ Thlr., Alles in Säcken von 200 Pfd. per Ctr. mit Sack frei Berlin netto Casse, bei Quantitäten von mindestens 100 Centnern erste Kosten.

## General-Versammlungen.

**[Schlesische Actien-Gesellschaft für Eisengießerei, Maschinen und Wagenbau (vorm. C. Schmidt & Co.)** Ordentliche Generalversammlung am 31. März in Breslau. (S. Ins.)

**[Bielitz-Bialaer Handels- und Gewerbebank.]** Ordentliche General-Versammlung am 13. April in Bielitz. (S. Ins.)

## Auszahlungen.

**[Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.]** Die Zahlung der am 1. April fälligen Zinsen der Prioritäts-Obligationen Lit. H. erfolgt vom 25. v. Mts. ab. (S. Ins.)

## Ausweise.

**Wien**, 14. März. [Staatsbahnausweis.] Die Wochen-Einnahmen vom 5. bis 11. März betragen 554,559 Fl. Minus gegen gleiche Woche des Vorjahres 31,909 Fl.

## Briefkasten der Redaction.

Mehrere Ratiborer. H. P. — Sie haben Recht; die ganze Stelle in Nr. 20 der „Ratibor-Leobschützer Zeitung" ist einem Berliner Feuilleton der „Breslauer Zeitung" entlehnt worden. Aber warum sollen die Leser einer ultramontanen Zeitung nicht auch einmal etwas Vernünftiges zu lesen bekommen? Ehrlicher wäre es allerdings gewesen, die Quelle zu nennen.

## Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

**Berlin**, 14. März. Reichstag. Der Entwurf der Beschränkung der Gerichtsbarkeit der deutschen Consuln in Egypten wird in erster und zweiter Lesung ohne Debatte angenommen. Die Strandungs-Ordnung wurde nach den Beschlüssen der zweiten Lesung, das Impfgesetz trotz heftiger Bekämpfung durch die Ultramontanen gleichfalls angenommen. § 14 des Impfgesetzes (Zwangsrevaccination) wurde mit 141 gegen 140 Stimmen abgelehnt. Der Antrag Loewes, in Einzelstaaten vorhandene Impfzwangsgesetze bei Epidemieausbruch in Kraft zu setzen, wurde mit 160 gegen 122 Stimmen, ebenso die Resolution wegen Einrichtung eines Reichsgesundheitsamtes angenommen. Die gesammte Schlußabstimmung wurde auf Montag vertagt, wo auch das Preßgesetz zur Berathung steht.

**Berlin**, 14. März. Die 7. Criminaldeputation des Stadtgerichts verurtheilte den Abgeordneten von Schrötter als Verfasser des Artikels in der „Germania" in Nr. 170 „Zu den Enthüllungen Lamarmora's" wegen Beleidigung des Reichskanzlers zu zweimonatlichem Gefängniß, den mitangeklagten Redacteur Kosiolek aus § 37 des Preßgesetzes zu 100 Thaler.

**Danzig**, 14. März. Die „Danz. Ztg." meldet aus Stargardt vom 13. d.: Der Culmer Bischof Marwitz wurde wegen wiederholter gesetzwidriger Anstellung von Geistlichen zu 2400 Thaler eventuell 16 Monaten Gefängniß verurtheilt.

**Wien**, 14. März. Das „Vaterland" erfährt: Die hier versammelten Bischöfe dankten dem Papste für die Encyclica vom 7. März. Sie beriethen ein umfängliches Memorandum Rauscher's als Grundlage für den Protest gegen die Kirchengesetze, indessen dürfte wahrscheinlich nur ein kurzer Protest erlassen werden.

**Wien**, 14. März. Das „Vaterland" veröffentlicht die päpstliche Encyclica vom 7. d. an die österreichischen Bischöfe gegen die confessionellen Vorlagen, welche angeblich darauf abzielen, daß die katholische Kirche in die verderblichste Knechtschaft unter die Willkür der Staatsgewalt gebracht werde, und, mit den preußischen Gesetzen verglichen, gemäßigt zu sein scheinen, in Wirklichkeit aber von dem elben Geiste und Charakter sind und der Kirche in Oesterreich dasselbe Verderben bereiten. Der Papst protestirt neuerdings gegen den Bruch des Concordats, nennt die angebliche Aenderung der Kirche durch das Unfehlbarkeitsdogma einen unseligen Vorwand, hofft, die Bischöfe werden die Rechte der Kirche schützen, und zeigt gleichzeitig an: er habe in einem neuen Briefe vom 7. d. an den Kaiser von Oesterreich denselben beschworen, er möge nicht dulden, daß die Kirche einer unehrenhaften Knechtschaft überliefert und die katholischen Unterthanen in die höchste Bedrängniß gebracht werden.

**Wien**, 14. März. Das Abgeordnetenhaus beendigte die zweite Lesung des Confessionsgesetzes, welches gleichwie das Einführungsgesetz nach den Ausschußanträgen angenommen wird. Zu Artikel sechszig wird eine Resolution genehmigt, welche die Regierung auffordert, zu veranlassen, daß die in dem vorliegenden Gesetze geregelten Angelegenheiten in den Wirkungskreis des Verwaltungsgerichtshofes einbezogen werden. Ein zu dem Einführungsgesetz beantragter Zusatz, welcher besagt, die rechtlichen Verhältnisse der Altkatholiken, ihre etwaigen Ansprüche an die katholischen Kirchen, Pfründen, Fonds und Stiftungen bleiben durch das beschlossene Gesetz unberührt, wurde abgelehnt. Eine von Heinz beantragte Resolution, betreffend die Lostrennung des österreichischen Theiles der Breslauer Diöcese, wird angenommen. Auf der Tagesordnung für Montag steht die dritte Lesung des heute beschlossenen Gesetzes und die zweite Lesung des Gesetzes, betreffend die Regelung der Beiträge zum Religionsfond.

**London**, 14. März. Aus Cape-Coast-Castle wird gemeldet: Fast alle Truppen der Engländer sind eingeschifft. Wolseley sollte sich am 7. März einschiffen und erwartete den neuen Gouverneur Berceley. Die Truppen kämpften auf dem Rückmarsche mit großen Schwierigkeiten wegen der durch Regengüsse angeschwollenen Flüsse.

## Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

**Posen**, 14. März. Seit drei Tagen finden im hiesigen katholischen Seminar Seitens der Regierung durch den Justitiarius Dr. Kügler und Provinzialschulrath Dr. Tschackert amtliche Vernehmungen über Mißstände statt. Man erwartet durchgreifende Veränderungen des ultramontanen Lehrerpersonals und der Direction.

## Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

**Berlin**, 14. März, 11 Uhr 55 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 139½. Staatsbahn 193½. Lombarden 90¾. Italiener 61⅛. Türken 40⅛. 1860er Loose 95½. Amerikaner 99⅞. Rumänen 41¾. Mindener Loose 96⅞. Galizier 103¾. Silberrente 66½. Papierrente 62¾. Dortmunder 56. Discontocom. —. Provinzialdisc. —. Still.

**Berlin**, 14. März, 12 Uhr 15 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 139. 1860er Loose 95½. Staatsbahn 193⅝. Lombarden 90¾. Italiener 61¼. Amerikaner 99⅞. Rumänen 42. Papierrente —. Discontocom. —. Dortmund —. Laura — —. Schwach.

Weizen: April-Mai 86½, Sept.-Octbr. 82. Roggen: April-Mai 63⅜, Sept.-Octbr. 58½. Rüböl: April-Mai 19⅞. September-October 21½. Spiritus: April-Mai 19⅞, August-September 23, 12.

**Berlin**, 14. März. [Schluß-Course.] Still.

Erste Depesche, 2 Uhr 20 Min.

| Cours vom | 14. | 13. | Cours vom | 14. | 13. |
|---|---|---|---|---|---|
| Oesterr. Credit-Actien | 139 | 140⅝ | Bresl. Makler-B.-B. | 91¾ | 91¾ |
| Oesterr. Staatsbahn | 194 | 193¾ | Laurahütte | 163 | 162½ |
| Lombarden | 91 | 91⅜ | Ob.-S. Eisenbahnbed. | 68¾ | 69 |
| Schles. Bankverein | 112 | 112 | Wien kurz | 90¼ | 90⅜ |
| Bresl. Discontobank | 76½ | 76⅛ | Wien 2 Monat | 89,09 | 89¾ |
| Schles. Vereinsbank | 91 | 91½ | Warschau 8 Tage | 93⅛ | 93⅛ |
| Bresl. Wechslerbank | 69¾ | 69 | Oesterr. Noten | 90,03 | 90⅜ |
| do. Prov.-Wechslerb. | 68 | 68 | Russ. Noten | 93,03 | 93⅛ |
| do. Maklerbank | 76¼ | 75 | | | |

Zweite Depesche, 3 Uhr — Min.

| | 14. | 13. | | 14. | 13. |
|---|---|---|---|---|---|
| 4½proc. preuß. Anl. | 102⅞ | 102⅞ | Köln-Mindener | 132 | 129¾ |
| 3½proc. Staatsschuld | 92⅛ | 92 | Galizier | 104¼ | 104½ |
| Posener Pfandbriefe | 93¾ | 93¾ | Ostdeutsche Bank | 76¾ | 77 |
| Oesterr. Silberrente | 66⅝ | 66⅜ | Disconto-Commandit. | 154 | 154¾ |
| Oesterr. Papier-Rente | 62,13 | 62,13 | Darmstädter Credit | 146 | 145 |
| Türk. 5% 1865er Anl. | 40⅝ | 40¼ | Dortmunder Union | 57¼ | 57 |
| Italienische Anleihe | 61¼ | 61 | Kramsta | 99¼ | 99⅜ |
| Poln. Liquid.-Pfandbr. | 67¼ | 67¼ | London lang | 6,21⅞ | — |
| Rumän. Eisenb.-Oblig. | 42⅜ | 42¼ | Paris kurz | 80⁷⁄₁₂ | — |
| Oberschl. Litt. A. | 160 | 158¼ | Moritzhütte | 55 | 55 |
| Breslau-Freiburg | 101½ | 101 | Waggonfabrik Linke | 53½ | 54 |
| R.-Od.-Ufer-St.-Actien | 120¾ | 120 | Oppelner Cement | 62 | 62 |
| R.-Od.-Ufer-St.-Prior. | 120¾ | 120 | Ver. Br. Oelfabriken | 69¼ | 69¼ |
| Berlin-Görlitzer | 92 | 93 | Schles. Centralbank | 70½ | 70 |
| Bergisch-Märkische | 94¾ | 93¾ | | | |

Der Rückgang der Creditactien wirkte nur auf Banken, preuß. Bahnen fest, steigend. Bergwerke behauptet, Anlagewerthe unverändert.

Nachbörse: Credit 138. Franzosen 193½. Lombarden 93¾.

**Wien**, 14. März. [Schluß-Course.] Flau.

| | 14. | 13. | | 14. | 13. |
|---|---|---|---|---|---|
| Rente | 69, 90 | 69, 90 | Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate | 323, — | 323, — |
| National-Anlehen | 73, 90 | 73, 80 | Lomb. Eisenbahn | 154, 50 | 154, 50 |
| 1860er Loose | 103, 70 | 103, 80 | London | 111, 85 | 111, 50 |
| 1864er Loose | 138, 50 | 138, 50 | Galizier | 232, — | 232, — |
| Credit-Actien | 231, — | 233, 75 | Unionsbank | 126, 59 | 128, — |
| Nordwestbahn | 186, — | 186, — | Kassenscheine | 166, 50 | 165, 75 |
| Nordbahn | 206, — | 204, 25 | Napoleonsd'or | 8, 92 | 8, 89 |
| Anglo | 137, 75 | 139, 25 | Boden-Credit | 103, — | —, — |
| Franco | 39, 50 | 40, 25 | | | |

**Paris**, 14. März. [Anfangs-Course.] 3proc. Rente 60, 47, Anleihe 1872 94, 65, do. 1871 —, —. Italiener 62, 10, Staatsbahn 723, 75. Lombarden 345, —. Türken 41, 70.

**Paris**, 14. März, 1 Uhr 10 Min. 3proc. Rente 60, 27, Anleihe 1872 94, 55, do. 1871 —, —. Italiener 62, 02, Staatsbahn 722, 50. Lombarden 338, 75. Weichend. Türken 41, 60. Matt.

**Paris**, 14. März. Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.) Orig.-Dep. d Bresl. Ztg.) 3pct. Rente 60, 35. Neueste 5pct. Anleihe 1872 94, 65. dto. 1871 —, —. Italien. 5pct. Rente 62, 23. dto. Tabaks-Actien —, —. Oesterreichische Staats-Eisenb-Actien 725, —. Neue dto. —. dto. Nordwestbahn —, —. Lombardische Eisenbahn-Actien 341, 25. dto. Prioritäten 250, —. Türken de 1865 41, 62. dto. de 1869 270, —. Türkenloose 105, —. Fest.

**London**, 14. März, Nachmittags 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Consols pr. April 92¼. Ital. 5% Rente 61⅜. Lombarden 13⅝. 5% Russen de 1871 97½. do. 5% de 1872 —. Silber 59⅛. Türkische Anleihe de 1865 41, 05. 6% Türken de 1869 52⅞. 6% Verein. Staaten pro 1882 106¼. Berlin —, —. Hamburg 3 M. —, —. Frankfurt a. M. —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. Silberrente 66½. Papierrente 63½ Platzdiscont —. Bankauszahlung 204,000 Pfd. Sterl.

**London**, 14. März. [Anfangs-Course.] Consols 92¼. Italiener 61½. Lombarden 13, 13. Amerikaner 106⅜. Türken 41¼. Wetter schön.

**Newyork**, 13. März., Abends 6 Uhr. (Schluß-Course.) Höchste Notirung des Goldagio —, niedrigste —. Goldagio 11¾. Wechsel auf London in Gold 484. Bonds de 1885 ⁵⁄₂₀ 120. 5% fund. Anleihe 114½. Bonds de 1887⁵⁄₂₀ 119½. Erie 43¾. Baumwolle in Newyork 16¼. do. in New-Orleans 15¾. Raff. Petroleum in Newyork 14¾. Raff. Petroleum in Philadelphia 14½. Mehl 6, 60. Rother Frühjahrsweizen 1, 60. Kaffee Rio 24¾. Havannah-Zucker 7⅜. Getreidefracht 10¼.

**Berlin**, 14. März. [Schluß-Bericht.] Weizen, gelber: Flau, April-Mai 86⅛, Mai-Juni 86⅛, Sept.-Oct. 81½. Roggen: matter, April-Mai 63⅛, Mai-Juni 62¼, Sept.-Octbr. 58¼. Rüböl: flau, April-Mai 19¾, Mai-Juni 20, September-October 21⅓. Spiritus: still, März 22, 10, April-Mai 22, 16, August-September 23, 11. Hafer: April-Mai 60⅜, Juni-Juli 59½.

**Köln**, 14. März. [Schluß-Bericht.] Weizen matter, März 9, 7. Mai 9, —. — Roggen niedriger, März 6, 24, Mai 6, 16. — Rüböl niedriger, loco 10½, Mai 10⅕. Wetter: Thauwetter.

**Hamburg**, 14. März. [Schluß-Bericht.] Weizen (Termin-Tendenz) ruhig, per März 248, April-Mai 259½. — Roggen (Termin-Tendenz): ruhig, per März 192, April-Mai 189 — Rüböl: ruhig, loco 62, Mai 62. — Wetter: Schön. bewölkt.

**Paris**, 14. März. [Getreidemarkt.] Rüböl: März 82, 75, März-August 84, 50. September-Decbr. 86, 50. Ruhig Mehl: März 76, 50. dito April 76, 75. Mai-August 76, 75. Ruhig Spiritus: März 64, 75. Ruhig. Weizen: März 38, —, Mai-Aug. 36, 75. Ruhig. Wetter: Bedeckt.

**Stettin**, 14. März. (Orig.-Dep. d. Bresl. H.-Bl.) Weizen: Matt. per Frühjahr 84½, Mai-Juni 84½. September-October 80½. Roggen: per Frühjahr 61, Mai-Juni 60, September-October 57½. Rüböl: per Februar 19, Herbst 20½. Spiritus fest, per loco 22½, April-Mai 22½, Juni-Juli 22¹¹⁄₁₂, August-September 23⅜. Petroleum, Herbst 14,20, Rübsen, März —.

Berlin, den 11. März 1874.

### Bekanntmachung.

**Unzulässigkeit der Beförderung von Flüssigkeiten als Waarenproben mit der Briefpost.**

Nach den Bestimmungen im § 16 des zum Postgesetze vom 28. October 1871 erlassenen Reglements sind Flüssigkeiten, Glasgefäße, scharfe Instrumente rc. von der Versendung als Waarenproben mit der Briefpost ausgeschlossen.

In neuerer Zeit sind gleichwohl wiederholt Fälle vorgekommen, in denen Flüssigkeiten als Waarenproben in der angegebenen Weise zur Versendung gelangt sind; beispielsweise sind kürzlich in Paris fünf mit der Briefpost versandte Flaschen mit Leberthran aus Hamburg nach Marseille angehalten und als zur Beförderung unzulässig zurückgeschickt worden, nachdem ein Theil der gleichzeitig beförderten Briefschaften durch den Leberthran beschmutzt worden war.

Das General-Postamt nimmt hieraus Veranlassung, wiederholt zur Fernhaltung von Gegenständen bei den Waarenproben, welche zur Beförderung mit der Briefpost nicht geeignet sind, aufzufordern.

**Kaiserliches General-Postamt.** [3884]

### Bekanntmachung.

Die term. 1. April 1874 fälligen **Zins-Coupons von hiesigen Stadtobligationen** neuester Emission werden vom 19. März c. ab von unseren Steuer-Erhebern und Kassen an Zahlungsstatt angenommen, insbesondere aber von der Stadt-Haupt-Kasse, sowohl in dieser Weise, als durch baare Zahlung der Valuta realisirt werden.

Vom 1. April bis ult. April c. gelangen diese Coupons auch bei dem **Bankhause Jacob Landau in Berlin** für unsere Rechnung zur Einlösung.

Breslau, den 2. März 1874.

**Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.**

## XXI. deutsche Lehrer-Versammlung.

An Beiträgen zur gastlichen Aufnahme derselben in Breslau sind bis heute ca. 900 Thlr. eingegangen. Indem wir den geehrten Gebern unsern besten Dank aussprechen, zeigen wir zugleich an, daß Listen zur weiteren Entgegennahme von Beiträgen in den **Expeditionen der hiesigen Zeitungen**, in der Kunsthandlung von **Lichtenberg** (Schweidnitzerstr.), in den Buchhandlungen von **Morgenstern** (Ohlauerstr.) und **Priebatsch** (Ring), in der Papierhandlung **Dobers & Schulze** (Albrechtsstr.), wie bei den Herren **Dr. Eras** (neue Börse), **Dr. Stein** (Herrenstr. 20) und Lehrer **Sturm** (Paradiesstr. 8) ausliegen. [3878]

**Der Ortsausschuß der XXI. deutschen Lehrer-Versammlung.**

## General-Versammlung

des Vereins zur Unterstützung hilfsbedürftiger Familien der ausrückenden Reserven und Wehrmänner des Reserve-Landwehr-Battaillons Breslau Nr. 38 städtischen Antheils nach § 9 der Statuten [3718]

**Dinstag den 17. März 1874, Nachmittags 3 Uhr,**

im rathhäuslichen Sessions-Zimmer.

Breslau, den 6. März 1874.

**Der Vorstand.**

## Breslauer zoologischer Garten.

Durch den glücklichen Erfolg der Elephanten-Lotterie ermuthigt, erlauben sich die unterzeichneten Freunde des zoologischen Gartens die bei dieser Gelegenheit so glänzend bewährte Opferfreudigkeit unserer Stadt und Provinz wiederum für ein ähnliches Vorhaben in Anspruch zu nehmen.

Allen, welche sich im vorigen Jahre betheiligten, ist es sicher freudige Genugthuung, außer unseren Thierbestand bereichert, auch — was von ungleich größerem Werth ist — das Interesse für das gemeinnützige Institut außerordentlich angefacht, und dadurch das Gedeihen des Gartens nicht unbedeutend gehoben zu haben.

Immerhin aber kann der Ausbau des Unternehmens, lediglich auf Ersparnisse aus dem Betriebe angewiesen, nur gar sehr bedächtig vorwärts schreiten, nachdem das im Vergleich zu anderen Thiergärten, geringe Anlage-Capital erschöpft ist. Soll anders unser Garten mehr und mehr zu dem werden, was eine Provinz wie unser Schlesien, gleich groß wie wohlhabend und intelligent, erwarten läßt, auf daß er als Zierde der Hauptstadt, Einheimischen wie Fremden zur Erholung, unserer Jugend zur Belehrung, sich in immer reicherem Maße entfalte, bedarf das Institut nach wie vor der lebhaften Betheiligung Aller, die Verständniß haben für die Größe solcher Aufgabe. — Und deren schon wiederholt erprobte Opferwilligkeit glauben wir auch diesmal getrosten Muthes ansprechen zu dürfen, mit der Bitte uns zur Beschaffung verschiedener, unserem Garten noch mangelnder Thiere, wie Tiger, Giraffe, Schimpanse, Strauß, je nachdem die Gelegenheit zum Ankauf günstig sein wird, hilfreiche Hand zu bieten.

Gewinngegenstände, oder Baarbeiträge für diesen Zweck ersuchen wir an die Herren Kaufmann **Heinrich** (Heinrich & Otto, Schweidnitzerstr., Pechhütte), Kaufmann **Gutke** (Ohlauerstraße 21), Kaufmann **Eug. Ehrlich** (Herz & Ehrlich) oder an die Adresse **zoolog. Garten**, zu richten, zur Abnahme von Loosen, à 10 Sgr., aber an einen der Unterzeichneten sich wenden zu wollen.

In der freudigen Zuversicht, recht bald über den Fortgang des Unternehmens günstigen Bericht erstatten zu können, bittet nochmals um allseitige Betheiligung [3894]

## Das Comitee.

Banquier **Steph. Adler** (Oppenheim & Schweitzer), Kaufmann **O. Beck**, App.-Gerichts-Vice-Präsid. **Dr. Belitz**, Kfm. **P. Bülow**, **Dr. med. Dittmar**, Kaufm. **Eug. Ehrlich** (Herz & Ehrlich), Syndikus **Dr. Eras**, Kaufm. **Aud. Eppenstein**, Kaufmann **Sig. Flatau**, Commerzien-Rath **Fromberg**, Lieutenant Rittergutsbes. **W. M. Eichborn**, General-Landsch.-Repräsentant **Elsner v. Gronow**, Kfm. **G. Gutke**, Kfm. **H. Hainauer**, Kfm. **Fr. Hantelmann**, (Christ. Jauch), Kfm. **Th. Heinrich**, Kaufm. **A. Jaeschke**, Kaufm. **A. Kuschbert**, Kaufm. **G. Löwenthal**, Kaufmann **Th. Meyer**, Dr. med. Meyer, Lieutenant **Münchner-Zedlitz**, Kaufmann **Th. Molinari**, Kfm. **P. Muysers**, Kfm. **H. Neddermann**, Sattler-Obermeister **Pracht**, Kaufm. **Johannes Promnitz**, Kaufm. **J. B. Radlauer**, Kaufm. **E. Reichelt**, Seilerwaarenfabrikant Kfm. **C. Rudolph**, **Ludwig Graf v. Schaffgotsch-Warmbrunn**, Director **Dr. Schlegel**, Partik. **H. Schweitzer**.

## Schlesischer Verein für Pferdezucht- und Pferderennen.

### Loose à 1 Thaler

zur 1. Schles. Pferdeschau, verbunden mit Markt, Prämiirung und Verloosung, welche am 3., 4. und 5. Juni a. c. stattfindet, sind in unserem Vereins-Bureau, Carlsstr. 28 bei Herrn Emil Kabath zu haben. [3961]

Das Comite.

# „Schlesische Presse".

Mit dem 1. April beginnt ein neues Abonnement auf die „**Schlesische Presse**" (täglich drei Ausgaben). Das **Abendblatt** erscheint seit dem 7. März in gleich großem Format wie das Morgen- und Mittagblatt und wird mit allen Abendzügen expedirt. Gleichzeitig bringen wir zur Kenntniß der Leser, daß das Feuilleton der „**Schlesischen Presse**" im Laufe des nächsten Quartals eine Reihe von Original-Beiträgen „Thierleben im Riesengebirge" von **Dr. A. Brehm** veröffentlichen wird. [3893]

Bestellungen auf das II. Quartal übernehmen alle Postanstalten zum Preise von $2\frac{1}{2}$ Thlr.; in Breslau die Expedition sowie die bekannten Commanditen zum Preise von 2 Thlr. mit Zustellung des Abendblattes ins Haus 2 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr. per Quartal.

☞ Die neu hinzutretenden Abonnenten erhalten vom Tage der Anmeldung ab die „Schlesische Presse" bis Ende März gratis.

**Expedition der „Schlesischen Presse".**

---

**Zahnarzt Dr. Block**
ist vom 16.—23. d. M. in Breslau zu consultiren. [3303]
Atelier: Tauenzienplatz 13I. Sprechzeit von 10—1 u. 3—5 Uhr.

---

**Loslau**, den 12. März. Der Lehrer Parczik zu Marklowitz hat am 9. d. Mts. den nachstehenden, zur Post in Loslau am 8. d. M. abgegebenen, anonymen Drohbrief in polnischer Sprache erhalten:

„Du Parczik, Lehrer von Marklowitz, Du v....... kahle Bestie! Es ist schon hier an mich das Gerücht gelangt, daß du den Stenchly aus Dorf Ober-Marklowitz wegen des Schlages ins Fenster am 25. Februar angreifen willst. Du kannst dich von deinen dummen Klügeleien b..... ehe du das ausspionirst. Und dem Stenchly gieb Ruh, wenn Du nicht willst, daß Dir nicht etwa Schlimmeres begegnet. Ihr kahlen, dickwamsigen und langenzb..... Bestien, wenn ihr euch nicht demüthigt vor den dummen, aber nicht dummen Marklowitzern und nicht aufhöret zu klagen und falsch zu schwören auf die Leut und Priester, da soll der Teufel nach euch ein Verlangen kriegen und euch holen. **Weder die Regierung noch das Militär werden euch Bestien erhalten.**

Das sage ich euch, wenn ihr wollt, daß es gut werden solle, so vergebet denen, die ihr verklagt habt, das heißt den Leuten und dem armen Priester, und wenn nicht, so werdet ihr noch dieses Jahr sterben. Oder packt euch aus Marklowitz hinaus mit eurem Leben und eurer Gesundheit, denn im nächsten Jahre werde ich die Gehälter verbessern und ich werde euch zulegen, aber nicht in Geld, nein, aber blutig. Das war nur ein Fingerzeig am 25. Februar zu eurem besseren Leben (Umgang) mit den Leuten. Und ich sage euch auch das, **daß ihr polnisch die Kinder unterrichten sollet, und nicht deutsch, denn euch bezahlen die Leute nicht die Regierung.** Und da schreibst Du dir selbst die Wahrheit auf die Thür, wofür du diese Warnung hast, denn es giebt im ganzen deutschen Kaiserreiche keinen solchen Dienstmann, der sich so schlecht und unartig gegen seine Herren benähme, wie du Bestie dich gegen die deinigen benimmst, von denen du ein schönes Quartier und Gehalt und ein Stück Land hast, und du könntest mehr Land haben wenn du gut wärst und vor paar Jahren den Leuten beigestanden hättest, einen Geistlichen hierher zu bekommen. Sei mit Gott und vergieb Alles Jedem und es wird gut werden bis an den Tod. Ci Chur Nieder-Marwszowice.

K+ M+ B+ 1874.

☧ Zweite Abtheilung: Ein zweites Gerücht ist an mich gelangt, daß Du einen andern angreifst; aber auch dieser ist es nicht. Obgleich Dein Kopf kahl ist, so ist er doch noch zu dumm dazu, daß Du das genau ausspähen könntest und diese Untersuchung es gerecht entdecken könnte. Leichter könnten Dir auf dem kahlen Kopfe Haare wachsen, obgleich es im Kreisblatt gestanden hat, das ist gewiß für den Priester. Und das sage ich Dir, daß wenn du irgend einen Unschuldigen in irgend ein Unglück bringst, so wird es Dir vielleicht schlimmer ergehen, wenn auch ich und sogar ganz Marklowitz untergehen sollte. Es wird mir um den Weg nicht leid sein, wenn auch weit. Sei ruhig und vergib, wo Du Jemanden und den Priester beleidigt hast. Das Kreisblatt wird uns nicht auffressen. Diese Dummheit laßt in euren Köpfen nicht aufkommen, daß Jemand von denen es gewesen ist, von welchen die Leute reden oder welche ihr verdächtigt. **Wolte doch Gott Krieg zulassen auf diese dickwamsigen, kahlköpfigen und langen dummen Grübler.** Wisset, wer dort war, der war dumm und nicht dumm; klug und nicht klug. Er hat Stiefel ohne Sohlen gehabt und ist auf den Kirchhof entflohen und hat alles gehört und gesehen, was ihr geschrieen und gethan habt, denn er ist von Rybnik gegangen und hat das unterwegs gemacht, denn ich habe dort gehört, was ihr dem Priester angethan habt. Und der Kruczek hat drei Tage — — — — — — — — — — — — — — — — — — — dafür, weil er den Priester im Termine Zigeuner geschimpft hat.

---



Während des Jahrmarktes sollen
**große Partien Sonnenschirme,**
in kleineren und größeren Posten, auch einzeln, billigst verkauft werden. [3934]

**Alex Sachs,**
Schirm-Fabrik,
im Hotel zum „blauen Hirsch",
Ohlauerstr. 7, 1. Etage.

---

## Danksagung.

In Folge der Rose bekam meine Tochter eine **Wunde** am Halse; alle bisher angewendeten Mittel blieben erfolglos. Auf vielfaches Anrathen wandte ich auch die **Universal-Seife** des Herrn **J. Oschinsky** in Breslau, Carlsplatz Nr. 6 an, bald verspürte sie Linderung und nach fortgesetztem regelmäßigen Gebrauch wurde sie von dem Uebel vollständig wieder hergestellt, wofür ich Herrn **J. Oschinsky** meinen aufrichtigsten Dank hiermit abstatte. [3935]

Breslau, den 9. März 1874. **F. Haucke**, Weidenstr. Nr. 5.

---

## F. Karsch, Kunsthandlung,
**im Stadttheater,**
empfiehlt zu **Festgeschenken** ihr reichhaltiges Lager von Kupferstichen, Photographien und Oelfarbendrucken. [2523]
**Cataloge gratis und franco.**

---

**Ich** habe Alles versucht, mir hilft nichts mehr!" hört man viele Kranke sagen. — Diesen Unglücklichen rufen wir zu: „Leset das **berühmte** Buch: „**Dr. Airy's Naturheilmethode**", es bringt Euch neue Hoffnung und sichere Hilfe; die nach tausenden zählenden Heilungen bürgen dafür!" Dieses vortreffliche, vielfach verbesserte ca. 260 Seiten starke **illustrirte** Werk kostet nur 10 Sgr. und ist durch jede Buchhandlung, am schnellsten aber direct von Richters Verlags-Anstalt in Luxemburg und Leipzig zu beziehen. Man verwechsele diese **allein berechtigte Original-Ausgabe** gefl. nicht mit **nachgepfuschten** ähnlich betitelten Machwerken. Vorräthig bei **Maruschke & Berendt**, Buchhdlg., Breslau, Ring 8. [643]

---

## Für Augenleidende!

Es dürfte dem Publikum sowohl, als auch meinen Herren Collegen interessant sein, zu wissen, daß das Toiletten-Wasser für Augenleidende des Herrn Stroinski zu Breslau (Am Wäldchen 4) **auch bei Schielenden, wenn Nervenschwäche die Ursache des Schielens ist, mit großem Vortheil zur Beseitigung dieses Uebels** von mir angewendet worden ist, nachdem Schielbrillen gänzlich ohne Erfolg angewendet worden waren.

**Groß-Glogau**, im März 1874. (H. 2723)
[3901] **J. Raschke**, Optikus.

---

## Th. Müller, Piano-Magazin,
**79, Ohlauerstrasse 79,**
Reiche Auswahl
**Flügel, Pianinos und Harmoniums** aus allen **ersten** Fabriken Deutschlands. [3890]

---

## Zur Sommer-Saison

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Scheiben- und Pürschbüchsen, Vorder- und Hinterlader, Teschings, Bolzenbüchsen neuester Construction, so wie Jagdgewehre, Jagdutensilien und Munition [3493]

**E. Richter**, Gewehrfabrik,
**Breslau, Junkernstraße, vis-à-vis der goldenen Gans.**

---

**Oberhemden,** unübertroffen an gutem Sitzen und in den neuesten Façons empfiehlt in nur reeler Waare billigst die Wäsche-Fabrik von [2610]
**Herm. Heufemann, Alte-Taschenstr. 8.**

---

## 149. Preuß. Landes-Lotterie.

Zu der bevorstehenden Ziehung, in welcher ein Gewinn à Thlr. 15,000, 2 à 5000, 3 à 2000, 4 à 1000 u. s. w. zur Verloosung kommen, empfiehlt bei nur geringem Loosevorrath:

☞ Antheil-Loose in gesetzl. Form pr. 3. Klasse:

| | 1/1 | 1/2 | 1/4 | 1/8 | 1/16 | 1/32 | 1/64 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Thlr. | 60 | 30 | 15 | $7\frac{1}{2}$ | $3\frac{3}{4}$ | 2 | 1 Thlr. |

☞ Voll-Loose für alle 4 Klassen giltig: [2860]

| | 1/1 | 1/2 | 1/4 | 1/8 | 1/16 | 1/32 | 1/64 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Thlr. | 80 | 40 | 20 | 10 | 5 | $2\frac{1}{2}$ | $1\frac{1}{4}$ |

**Schlesinger's** Lotterie- u. Haupt-Agentur, **Breslau**, Ring Nr. 4, 1. Etage.

---

Familien, welche der Erziehung ihrer Söhne nicht die nöthige Fürsorge zuwenden können, werden auf eine Lehranstalt aufmerksam gemacht, die seit 24 Jahren mit Erfolg die ihr anvertrauten Knaben und Jünglinge erzieht. Das **Pädagogium Ostrau (Ostrowo) bei Filehne** nimmt Zöglinge vom 8.—18. Lebensjahre auf, und fördert sie in ländlicher Zurückgezogenheit bei strenger Zucht und Ordnung, und unter gewissenhafter Aufsicht möglichst schnell und sicher von Septima bis Prima (Gymn. und Real.) Die Anstalt ist **berechtigt, Zeugnisse zum einjährigen Freiwilligendienst auszustellen,** und haben z. B bei diesmaliger Prüfung 21 Zöglinge dieses Zeugniß sich erworben. Für Schüler, die zurückgeblieben sind, und einer individuellen Anregung bedürfen, sind Special-Lehrcourse à 12 Mitgl. mit eigner Lehrverfassung errichtet, damit sie Versäumnisse früherer Jahre nachholen, und die Berechtigung zum einjährigen Dienst noch rechtzeitig erreichen. Die Aufnahme sittlich-verwahrloster Zöglinge ist ausgeschlossen. — Näheres besagen die Prospecte der Anstalt. (H. 1846) [3012]

---

## Wohl auch nicht zu übersehen!

Während auch noch bei der jetzigen Jahreszeit die Natur auch besonders am Fuße des hohen Eulengebirges noch ziemlich rauh ist, so giebt es (wenn auch leider noch wenig) unpartei'sche evangelische Menschen (wenn sie auch nicht gern Muthwillen mit sich treiben lassen), die sich ihr Herz gern in heißer Liebe zu Gott und zu ihren Mitmenschen schlagen lassen, solche Menschen, die keine Religions-, Gesetz- und Moral-Unterdrücker, Verächter sind, die können auch nichts dafür, wenn sich welche Menschen selber schlecht machen und sich vielleicht noch die Polizei auf den Hals kommen lassen und strenge Gesetze erfordern. [2581]

---

## Geschäfts-Eröffnung.

Unter der Firma
**A. Schott,**
**Breslau, Carlsstraße 1**
habe ich am 15. März c. neben meinem seit 15 Jahren bestehenden **Atelier für Damen-Confection** [2614]
**ein feines Putz-Geschäft**
eröffnet.

Da ich nur nach den neuesten Pariser und Wiener Modellen arbeite, hoffe ich bei soliden Preisen durch prompte Bedienung hochgeehrte Herrschaften nach jeder Richtung zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll
**A. Schott.**

---

## Geschäfts-Verlegung.
**Lina Guhl's Nachfolgerin,**
Fabrik, sowie Lager aller Arten Haar-Arbeiten,
befindet sich nicht mehr **Weidenstraße Nr. 8,**
**sondern Ohlauerstrasse Nr. 72, I. Etage.**
im Hause des Herrn Glücksmann. [2630]

---

**Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt eine Extrabeilage, betreffend Einladung zum Abonnement auf die in Berlin erscheinende** [1242]
**„Spenersche Zeitung"**
**bei, auf welche hiermit hingewiesen wird.**

---

## Einsegnungs-Anzüge von 6—12 Thalern empfehlen Cohn & Jacoby, 43, Albrechtsstraße Nr. 43.

---

## Porzellan-, Krystall-, chinesische, französische und italienische Luxus-Waaren,

70 Muster Tafelservice von 18 bis 150 Thlr. (12 Couvert).
60 „ Kaffee- und Theeservice von 4—25 Thlr. (12 Couvert).
60 „ Waschservice von 2—25 Thlr.
100 „ Blumen-Vasen, Jardinièren 2c. in allen Preisen und
100 Sorten Glas-Garnituren, Bier- und Liqueursätze 2c. [3990]

empfiehlt
**Fr. Zimmermann, Ring Nr. 31.**

---

## XI. Internationaler Maschinenmarkt.

Der Breslauer landwirthschaftliche Verein veranstaltet nach zehnjährigen günstigen Erfolgen auch im Jahre 1874 und zwar am 5., 6. und 7. Mai

**in Breslau eine große Ausstellung und einen Markt von land-, forst- und hauswirthschaftlichen Maschinen und Geräthen.**

Programme und jede etwa gewünschte Auskunft ertheilt der mitunterzeichnete General-Secretär **Korn**; an denselben sind die Anmeldungen bis spätestens **ultimo März zu richten.**

Verspätete Anmeldungen finden keine Berücksichtigung. [1327]

**Breslau, den 2. Januar 1874.**

**Der Vorstand**
**des Breslauer landwirthschaftlichen Vereins.**
**R. Seiffert. W. Korn.**

---

## Thierschau zu Oels.

Zur Feier des 40jährigen Bestehens des ökonomisch-patriotischen Vereins veranstalten die beiden landwirthschaftlichen Vereine zu Oels

**am 13. Mai cr.**

eine allgemeine **Thierschau** und **Ausstellung** von Maschinen, Geräthen und Erzeugnissen der Land- und Forstwirthschaft und deren Nebengewerben.

Gleichzeitig findet dabei eine **Prämiirung** und **Verloosung** statt.

Mit dieser vorläufigen Mittheilung verbinden wir die ergebenste Aufforderung an die Landwirthe und Gewerbtreibende der Provinz Schlesien, sich bei diesem Feste recht zahlreich als Aussteller zu betheiligen.

Oels, den 20. Februar 1874. [878]

**Das Comitee.**

---

Wegen Fahrbillets zu nachstehenden Dampfschiffen und Auskunft wende man sich an das Auswanderungs-Bureau des
**Julius Sachs**
[1736] in Breslau, Carlsstraße Nr. 24.

---

## Nach Amerika für 45 Thlr.

**Norddeutscher Lloyd.**
**Postdampfschifffahrt**
von **BREMEN** nach

| Newyork | Baltimore | Neworleans |
|---|---|---|
| jeden Mittwoch und Sonnabend. | jeden zweiten Dinstag. | 24. März. 14. April. |
| Erste Cajüte 165 Thlr. | Cajüte 135 Thlr. | Cajüte 210 Thlr. |
| Zweite Cajüte 100 Thlr. | | |
| Zwischendeck 45 Thlr. | Zwischendeck 45 Thlr. | Zwischendeck 55 Thlr. |

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten, sowie [319]
**Die Direction des Norddeutschen Lloyd.**

---

Ueberseeisches Agentur- und Commissions-Geschäft von [2010]
Edmund Astel, Hotel de Rome, Breslau.

---

## Unsern werthen Kundinnen von Neisse
**und Umgegend zur gefälligen Beachtung.**

Vom 20. März 1874 ab stellen eine große Auswahl eleganter **Gesellschaftstoiletten, Costüme, Reise- und Hauskleider, Hüte, Schärpen, Schleifen** 2c. zum Kauf aus. — Etwaige Extra-Bestellungen auf Costüme erbitten wir brieflich. Hochachtungsvoll [3707]

**Geschwister Colbert,**
**Confection, Breslau, Breitestraße 29, z. Z. Liebig's Hôtel in Neisse.**

---

## Bisquit-Kartoffel zur Saat,
beste Tafel-Kartoffel, ertragreich, frei von Krankheit, pr. Ctr. franco Bahn $2\frac{1}{2}$ Thlr., offerirt Gutsbesitzer **Düring**, Breslau, Adolfstraße 11. [2304]

---

## Zum Jahrmarkt!
## Ausverkauf en gros
von seidenen und Sammetbändern
nur **Montag, Dinstag und Mittwoch**
[2586] von **J. Hirschfeld** aus Frankfurt a. O.
**Markthalle Nr. 3, Verkaufsstelle Nr. 14.**

---

Zu dem bevorstehenden Breslauer Markt empfehle ich eine große
**Auswahl von Züchen und Schürzen**
zu den billigsten Preisen einer wohlgeneigten Beachtung. [2584]
**Stand: Halle 4, Bude 15.**
**Erdmann Kuttig.**

---

Zu dem bevorstehenden Breslauer Markt empfehle ich eine große
**Auswahl von Züchen und Schürzen**
zu den billigsten Preisen einer wohlgeneigten Beachtung. [2585]
**Stand: Halle 6, Bude 4.**
**Reinh. Thiel.**

---

## Nur während des Jahrmarktes!
## Stahlfedern und Federhalter
in größter Auswahl, en gros und en detail, zu den billigsten Fabrikpreisen.

Probeschachteln, mit 45 diversen Federn, werden a 5 Sgr. abgegeben. [3910]

**Jules Le Clerc aus Berlin.**
**Am Ringe der Naschmarkt-Apotheke gegenüber.**

Die am 2. d. in Köln stattgehabte Verlobung meiner Tochter **Paula** mit Herrn **Wilhelm Hirschberg** aus Berlin beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen. [2619]

Breslau, März 1874.

verw. **Friedericke Altmann,** geb. Orgler.

**Paula Altmann,**
**Wilhelm Hirschberg,**
Verlobte.

---

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Ida**, mit dem praktischen Arzte Herrn **Dr. B. Fuchs** hier, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Oppeln, im März 1874.

**Babette Muhr, geb. Ring.**

**Ida Muhr,**
Dr. med. **B. Fuchs,**
Verlobte. [3931]

---

Als Neuvermählte empfehlen sich

**J. B. Jaegen,**
**Doris Jaegen,** geb Danziger.

Breslau. [2620] Berlin.

---

**Statt jeder besonderen Meldung.**

Meine liebe Frau **Pauline**, geb. **Schottlaender**, ist heute früh 7 Uhr von einem kräftigen Mädchen leicht und glücklich entbunden worden.

Breslau den 14. März 1874.

[2626] **Ignatz Bloch.**

---

Durch die Geburt eines muntern Knaben wurden sehr erfreut: [3949]

**Herrmann Paetzold.**
**Auguste Paetzold,** geb. **Böhm.**

Liegnitz, den 10. März 1874.

---

Heute, 3 Uhr Morgens, wurde meine geliebte Frau **Ida**, geborene **Bobrecker**, von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden. [1241]

Laurahütte, 14. März 1874.

**Adolph Wachsmann.**

---

**(Statt jeder besonderen Meldung.)**

Hierdurch allen Verwandten und Bekannten die ergebene Anzeige, daß mein geliebtes Weib **Anna**, geb. **Jaenicke**, am 13. d. von einem kräftigen Töchterchen leicht und glücklich entbunden wurde.

Haynau, den 14. März 1874.

**Ewald Glogner.**

---

Heute wurde uns ein kräftiger Knabe geboren. [1230]

Gardelegen, den 13. März 1874.

**O. Gabriel,**
Depot-Magazin-Verwalter,
**A. Gabriel, geb. Fieber.**

---

**Statt besonderer Meldung.**

Meine letzte Hoffnung — meinen herzigen 2 J. alten **Georg** — verlor ich gestern Abend 6 Uhr und begrabe ich morgen Nachm. 3 Uhr mit meinem theuren Weibe auf dem Friedhofe von St. Dorothea, wo schon mein lieber Hugo ruht. [2589]

Breslau, den 14. März 1874.

**Emil Kempski**, Raths-Secretär.

---

Nach langem schweren Leiden verschied heute Morgen 5 Uhr unser theurer unvergeßlicher Gatte und Vater, der Kaufmann und Restaurateur Herr **Friedrich Wilhelm Hedinger** im noch nicht vollendeten 49. Lebensjahre. Wer den Verstorbenen gekannt hat, wird unseren namenlosen Schmerz ermessen können.

Dies erlauben wir uns seinen Verwandten und vielen Freunden, um stille Theilnahme bittend, hiermit ergebenst anzuzeigen. Beerdigung Dinstag, den 17., Nachmittags 2 Uhr vom Bahnhof Rawicz aus. [1240]

Polnisch-Lissa, den 14. März 1874.

**Emilie Hedinger** geb. **Wenzel,**
**Hans**, **Gertrud**, **Mella** } **Hedinger** als Kinder.

---

Gestern in der 10. Abendstunde starb hierselbst der Gasthof-Besitzer Herr **Haerfle**, im Alter von 69 Jahren.

Derselbe war während eines Zeitraums von mehr als 30 Jahren Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung, durch viele Jahre Vorsitzender derselben und fast in allen städtischen Deputationen thätig. [3993]

Unsere Stadt hat durch diesen Tod einen Bürger verloren, dessen hervorragende Befähigung mit einer seltenen Berufstreue und Hingebung für das Gemeindewohl verbunden war.

Wir betrauern in dem Hingeschiedenen einen treuen Bürger, Feund und Amtsgenossen, dem wir ein ehrenvolles Andenken stets bewahren werden.

Er ruhe in Frieden. (H 2770)

**Trebnitz**, den 14. März 1874.

**Der Magistrat**
und die
**Stadtverordneten-Versammlung.**

---

**Todes-Anzeige.**

Am 12. März Nachmittags 1 Uhr verschied zu Glatz unser guter Gatte, Vater und Großvater, der Königliche Divisions-Küster a. D. **Christoph Gauck** in dem ehrenvollen Alter von 83 Jahren. [3886]

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

---

Nach achttägigem Krankenlager entschlief sanft heut Mittag, mit den heiligen Sterbe-Sacramenten wohl versehen, unser brave College und treue Freund, der Lehrer **Robert Neisch,** im Alter von 26 Jahren. [1232]

Godullahütte, den 13. März 1874.

**Das trauernde Lehrer-Collegium.**

---

**Die Stickmuster-Druckerei Niemerzeile 20** empfiehlt vorgezeichnete Weißwaaren u. Schnürmuster. [2421]

---

**Familien-Nachrichten.**

Verlobung: Hauptm. u. Comp.-Chef im 1. Pomm. Gren.-Regt. Nr. 2 Hr. v. Franckenberg mit Frl. Editha v. Ramin in Stettin.

Geburten: Ein Sohn: dem Rittmeister im 9. Husf.-Regt. Hrn. Frhrn. v. Türcke in Trier. — Eine Tochter: dem Kgl. Landrath Hrn. Gr. Clairon-d'Haussonville in Kielbaschin bei Rosenberg, dem Rittmstr. im Magdeb. Husf.-Regt. Nr. 10 Hrn. v. Kaisenberg in Aschersleben, dem Major a. D. Hrn. v. Herwarth in Bonn, dem Hrn. Oberlehrer Dr. Rauch in Berlin.

Todesfälle: Hr. Oekonomie-Rath Guthke in Berlin. Frau Priorin v. Rathenow in Marienfließ. Kgl. Geh. Medicinalrath Hr. Dr. Steffen in Stettin. Fürstl. Forstmstr. a. D. Hr. Richtow in Putbus. Verw. Frau Kreis-Ger.-Director v. Tabouillot in Münster i. Westf. Pr.-Lt. im 6. Thür. Inf.-Regt. Nr. 95 Hr. Bartenstein in Altona. Verw. Frau Major Gebhardt in Schwerin a. W.

---

## Stadt-Theater.

Sonntag, den 15. März. Zweites Gastspiel der Frau Dr. Schmidt-Zimmermann vom königlichen Hof-Theater in Dresden. **„Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg."** Große romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner. (Elisabeth, Frau Dr. Schmidt-Zimmermann.)

Montag, den 16. März. Zum 7. Male: **„Faust und die schöne Helena".** Deutsche Sage mit Gesang und Tanz in vier Akten und zwölf Bildern von E. Pasqué, C. Brandt und E. Jacobson. Musik von Conradi.

## Thalia-Theater.

Sonntag, den 15. März. 9. Gastspiel des Herrn Emil Siebert, vom Stadt-Theater in Frankfurt a/M. **„Abenteuer eines vacirenden Barbiergesellen", oder: „Der Talismann."** Posse mit Gesang in 3 Akten von Johann Nestroy. Musik von Kapellmeister Adolf Müller. (Titus Feuerfuchs, Hr. Siebert.)

Montag, den 16. März. 10. Gastspiel des Herrn Emil Siebert, vom Stadt-Theater in Frankfurt a/M. **„Doctor Faust's Hauskäppchen", oder: „Die Herberge im Walde."** Posse mit Gesang in 3 Aufzügen von Friedrich Hopp. Musik vom Kapellmeister M. Hebenstreit. (Andreas Pimpernuß, Herr Siebert.)

---

**Lobe-Theater.** [3942]

Sonntag, den 15. März. **„Pariser Leben."** Komische Operette in vier Akten nach dem Französischen des Meilhac und Halevy von Treumann. Musik von Offenbach.

Montag, den 16. März. **Ausnahmsweise bei ermäßigten Preisen: „Fiesko", oder: „Die Verschwörung in Genua."** Trauerspiel in 5 Akten von Schiller.

---

**Textbücher zum Tannhäuser.** à 4 Sgr., sind vorräthig in der **Buchhandl.** von **H. Scholtz** im **Stadttheater.** [3969]

---

F. z. ☉ Z. d. 17. III. 7. R. □ I. d. 22/III. ½ I. M. F. d. G. Sr. M. d. K. u. K. F. T. □ I.

---

Verein △ 16. III. 6½. B. △ I. u. R. △ III.

---

Verein △. 19. III. 6½. R. △ III.

---

**„And Brutus est."**
**Brief verloren?** [2598]
Löset mir Graf Oerindur.

---

**Im Saal des Hotel de Silesie.**

**Heute, Sonntag, den 15. März:**

**Paul Hoffmann's**
**neueste grosse Vorstellung:**

# Egypten und das Nilthal,

dargestellt in den prachtvollsten an Ort und Stelle aufgenommenen Tableaux mittelst des stärksten hydro-ozygen Gasapparat.

Cerclesitz 10 Sgr. Sperrsitz 7½ Sgr. Stehplatz 5 Sgr. Gallerie 3 Sgr. [2583]

Billets zu den besten Plätzen sind beim Portier Hôtel de Silesie bis Abends 6 Uhr zu haben.

Kasseneröffnung ½7 Uhr. Anfang 7 Uhr.

**Morgen, Montag, den 16. März: Dieselbe Vorstellung.**

---

**Soeben eingetroffen:**
**Hallberger's illustrirte Pracht-Ausgabe von**

# Shakespeare's sämmtlichen Werken.

Mit 830 Illutrationen von **John Gilbert.**

Erste Lieferung. Preis **5 Sgr.**

In **Trewendt & Granier's** Buch- und Kunsthandlung in Breslau, Albrechtsstr. 37.

Nach Auswärts zur Ansicht **franco.**

---

Sonntag, den 15. März, Abends 7 Uhr, [2594]
im Saale des St. Vincenz-Hauses:

# Vocal-Soirée

**des Cäcil.-Gesang-Vereins.**
Entree à 10 Sgr.

---

**Liebich's Concert-Saal.**

Sonntag, den 15. März:
**Grosses Concert**
**der Breslauer Concert-Kapelle.**
Anfang 4 Uhr. Entrée à Person 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr.

**Louis Lüstner, Director.**

---

## Weiß-Garten.

**Heute, Sonntag, den 15. März:**

# Großes Concert,

ausgeführt von der Springer'schen Kapelle unter Direction des Königl. Musik-Directors Herrn **M. Schoen.**
Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree: Herren 2½ Sgr., Damen und Kinder 1 Sgr.

---

## Schießwerder.

**Heute Sonntag, den 15. März:**

# Großes Doppel-Concert

ausgeführt von der Kapelle des 1. Schles. Grenadier-Regiments Nr. 10 unter Leitung des Capellmeisters Herrn **W. Herzog**, und der **Tyroler Sänger-Gesellschaft Höllensteiner** aus Linz (2 Damen und 3 Herren.
Anfang 4 Uhr.
Entree à Person 3 Sgr.
Kinder 1 Sgr. [3920]

---

## Zelt-Garten.

Sonntag, 15. März:

# Großes Concert

unter Leitung des Musikdirectors Herrn **A. Kuschel.**

Im Tunnel:

**Großes Concert**
**der Leipziger Quartett- und Couplet-Sänger,**
der Herren Heinig, Eyle, Stahlheuer, Gipner und Selow.
Anfang 4½ Uhr. [3918]
Entree à Person 3 Sgr.

Montag: Concert. Anfang 7 Uhr.

---

## Breslauer Actien-Bier-Brauerei.

**Heute von 11½ bis 1 Uhr:**

# Früh-Concert

ohne Entree.

Von 4 Uhr ab:

# Großes Concert.

Entree à Person 2½ Sgr.
Kinder 1 Sgr. [3981]

Morgen Montag:

# Großes Concert.

Anfang 7 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

---

## Paul Scholtz's Brauerei,

**Margarethenstr. Nr. 7.**
Heute Sonntag,
von 11—1 Uhr [3933]

# Mittag-Concert

ohne Entree.

**Von 4½ Uhr ab:**

# Großes Concert.

Entree 2½ Sgr. Kinder 1 Sgr.
Joh. Peplow, Capellmeister.

---

## Breslauer Brauhaus Actien-Gesellschaft,

Zwingerstraße Nr. 14.
**Heute Sonntag von 11—1 Uhr:**

# Mittag-Concert ohne Entree.

[3917]

**Von 5 Uhr ab:**

# Grosses Militär-Concert

**von der Kapelle des Leib-Kürassier-Regiments.**
Entree: Herren 2 Sgr., Damen 1 Sgr., Kinder ½ Sgr.

---

**Breslauer Gewerbeverein.**

Dinstag, den 17. März, Abends 7 Uhr: 1) Vortrag des Herrn Ingenieur **Nippert**, über einige Maschinen der Wiener Weltausstellung. 2) Verschiedene technische Mittheilungen.

---

**Handwerker-Verein.**

Donnerstag, Hr. Photogr. Rendtwig: Ueber Spectral-Analyse. [3885]

---

**Frauenbildungs-Verein.**

Montag 7½ Uhr. Hr. Dr. Eger: Die Bedeutung der Anilinfarben.

---

Montag, den 16. März:
**Raczek-Versammlung**
bei Labuske. [2590]

---

# Nouveautés

in

# Costümen, Mänteln, Paletots ꝛc.

**empfiehlt in größter Auswahl**

# S. Freund,

**Schweidnitzerstraße Nr. 16|18, 1. Etage.**

---

**Nur noch kurze Zeit!**

**J. W. Myers**

# Americ. Circus.

Heute Sonntag, den 15. März:

# Zwei große Vorstellungen.

um 4 Uhr Nachm. und 7½ Uhr Abends. [3872]

In der Nachmittags-Vorstellung bezahlen Kinder und Militärs in den Logen, Sperr-Sitz und 1. Rang die Hälfte.

**4 arabische Hengste,**
in Freiheit dressirt und vorgeführt vom **Director J. W. Myers.**

Auftreten der

# Japanesen.

# Die Eisenbahn in der Luft,

noch nie in **Breslau** gesehene Production auf einem nur ½ Zoll dicken Draht-Seile in der Höhe von 50 Fuß ausgeführt von dem Knaben **Ernst Merkel,** welcher die 120 Fuß lange Strecke in der Zeit von kaum einer Minute hin und zurück fahren wird. Mit dem **Velociped** in Verbindung ist ein **Trapez**, auf welchen **Mr. Henry** während der Fahrt die gewagtesten Productionen ausführen wird. Die Fahrt geschieht ganz frei ohne Anwendung einer Balancirstange.

# Die 5 dressirten Wunderelephanten.

**Zur gefälligen Notiz.**

Um den verehrten Publikum von Breslau und Umgegend alles nur möglich neue zu bieten, habe ich die in Berlin im Cirkus Salamonski mit so vielem Beifall aufgenommenen

**französischen Ringer**

**für nur 4 Abende** engagirt und werden dieselben im Laufe der nächsten Woche hier auftreten.

Die Ringer haben für jedes Mal, daß sie geworfen werden die Summe von

**Fünfzig Thalern**

geboten und werde ich diese Summe demjenigen einhändigen, welcher bei dem Ringkampfe als Sieger hervorgeht.

Der Ausgang des Kampfes wird der Entscheidung des anwesenden Publikums anheimgestellt. Der Ringkampf muß jedoch genau nach dem Reglement von beiden Parteien ausgeführt werden. Meldungen mit genauer Adresse erbitte mir in mein Comtoir im Circus. [3988]

**J. W. Myers,** Director.

Morgen Montag, 16. März:

**Letztes Auftreten** der

# Familie Merkel.

---

**Berichtigung.**

In Nr. 120 vom 12. März ist bei dem Inserat: Privat-Irren- und Heil-Anstalt in Schmiedeberg, anstatt Dr. Kirsch

**Dr. Kiersch**

zulesen.

---

Auf dem Wege von Breslau nach Oltaschin ist mir am Abend des 14. März bei einem Raubanfall meine Brieftasche, enthaltend den Depositenschein des Schles. Bank-Vereins Nr. 930 nebst Verzeichniß der dort deponirten Werthpapiere, sowie diverse bezahlte Wechsel, Quittungen, ein Blanco-Schuldschein und Photographien, entwendet worden. Vor Ankauf wird gewarnt.

**Joseph Pufke,**
Maschinenbesitzer in Oltaschin.

---

# Curort Teplitz

**in Böhmen.**

Die altberühmten Heilquellen von Teplitz bewähren sich alljährig ganz besonders bei chronischen Muskel- und Gelenk-Rheumatismen, bei Folgekrankheiten nach schweren Verletzungen, Schuß- und Hiebwunden, einfachen und complicirten Fracturen, bei Lähmungen, Neuralgien, besonders Ischialgie, Drüsenanschwellungen und einigen Formen von Hautausschlägen. [2325]

Die Einrichtungen in den Badehäusern, wo sich bequeme, speciell für Curgäste eingerichtete Wohnungen befinden, sind derart, daß die Quellen das **ganze Jahr hindurch** mit sicherem Erfolge gebraucht werden können. Als sehr günstig situirt empfehlen sich das Fürstenbad, das Herrenhaus am Curgarten in Teplitz und besonders das Neubad in den Anlagen des angrenzenden Ortes Schönau.

Auskünfte über den Curort und Wohnungsbestellungen ertheilt stets bereitwilligst **Das Fürst Clary'sche Inspectorat.**

---

# Wiederverkäufern!

empfehle ich mein großes Lager

**schwarzer Woll- und Seidenstoffen,**

welche ich durch Massen von Parthieneinkäufen wahrhaft billig abgeben kann. [3880]

# Julius Jungmann,

**Albrechtsstraße Nr. 44, 1. u. 2. Etage.**

---

**So eben versteuert, empfing ich und offerire ergebenst,**

die echten in allen Farben **eleganten schönen Irisch Popeline**
die echten **französischen Percal und Mousseline** in den modernsten und reizendsten Mustern,
zu bekannt billig aber festen Preisen. [3879]

# Julius Jungmann,

**Albrechtsstraße Nr. 44, 1. u. 2. Etage.**

---

## Br. Orchesterverein.

**Dinstag, den 17. März 1874, Abends 7 Uhr,**
im
**Springer'schen Concertsaal.**

**11. Abonnement-Concert**

unter Mitwirkung von Fräulein
**Louise Voss.**

1) Concert für Streichorchester mit 2 obl. Violinen und Violoncell. G. F. Händel.
2) Arie aus Samson. G. F. Händel.
3) (Z. 1. M.) Musik zu **Hebbel's Nibelungen** (1. Theil.) E. Lassen.
4) Ganymed, Lied. Schubert.
5) (Z. 1. M.) Musik zu **Hebbel's Nibelungen** (2. Theil.) E. Lassen.
6) { Litthauisches Lied. Chopin. / An den Mond. Dorn.
7) Ouv. Leonore Nr. 3. Beethoven.

Numerirte Billets à 1 Thlr., und Stehplätze à 20 Sgr., sind in der Kgl. Hofmusikalien-, Buch- und Kunst-Handlung von **Julius Hainauer,** Schweidnitzerstrasse 52, und an der Abendkasse zu haben. [3947]

---

## Bitte.

Ein Forstbeamter, Familien-Vater von 4 unerz. Kindern, der den letzten Feldzug freiwillig mitgemacht, ist durch seine viel-monatliche Krankheit, während der er Alles zugesetzt, jetzt hilflos und liegt in schweren Krankenleiden darnieder. Derselbe bittet gute Menschenfreunde um gütige Unterstützung, welche in Empfang zu nehmen und Auskunft zu ertheilen Herr Glasermeister **Fuchs**, Schmiedebrücke 20, im Nußbaum, und Hr. Auctions-Commissarius **Baumgarten**, Ketzerberg 25, die Güte haben werden.

---

## Danksagung.

Den Gönnern und Freunden des verstorbenen kgl. Polizei-Commissarius **Anton Dittrich,** welche sich mit Beiträgen zu einem Grab-Denkmal für denselben so bereitwillig betheiligt haben, sagt den ergebensten Dank [3889]

Breslau im März 1874.

**Das Comite.**
**Andretzky. Monsky.**
**Hentschel. Jahn.**
**Hennig. Sanft.**
**Berger. Brosig.**

---

Auf die herzliche Bitte einer in größter Noth befindlichen Sattlermeister-Wittwe sind noch bei uns eingegangen:

Von Frau Flora Horwitz 2 Thlr., von C. W. 10 Sgr., zusammen 2 Thlr. 10 Sgr.; mit den bereits veröffentlichten 29 Thlr. 21 Sgr. 6 Pf., in Summa 32 Thlr. 1 Sgr. 6 Pf.

**Expedition der Breslauer Zeitung.**

---

# H. Scholtz,

**Buchhandlung in Breslau, Stadttheater.**

**Grosses Lager von Büchern** aus allen Zweigen der Literatur.

**Journal-Lesezirkel** von 74 Zeitschriften.

**Bücher-Leih-Institut** für **neueste** deutsche, englische und französische Literatur.

**Abonnements** können täglich beginnen.

**Prospecte gratis und franco.**

---

**Bazar für Frauenarbeiten,**
**Albrechtsstraße 3, 1. Etage.**

# Fertige Wäsche,

**Oberhemden,**
einfache Hemden für Herren, Damen und Kinder.
Neglige-Jacken und Beinkleider.
Garnirte Schürzen,
wollene und weiße Unterkleider.
Complette Ausstattungen vorräthig.
**Kinderwäsche.**

---

# Weinhandlung Richard Bayer

**Bischofstrasse Nr. 12.**

---

# Victoria-Keller.

**Weinhandlung.**
**Damen-Bedienung.**

# Oberschlesische Eisenbahn.

Vom 1. April cr. ab treten für die Steinkohlen- und Kokestransporte aus der Königin-Louise-Grube bei Zabrze nach allen denjenigen Stationen nach denen directe Tarifsätze ab Bahnhof Zabrze bestehen, auch solche ab Königin-Louise-Grube in Kraft. Dieselben betragen 0,08 Sgr. pro Centner mehr als die Frachtsätze ab Station Zabrze.

In denjenigen Verkehren nach Oesterreich, in denen die Gesammtfrachten in Oesterreichischer Währung Banknoten berechnet werden, wird einstweilen die obige Zuschlagsfracht bei einem Course der österreichischen Währung von

| | 95/100 %, | 90/95 %, | 85/90 %, | 80/85 %, | 75/80 %, |
|---|---|---|---|---|---|
| mit | 0,42 Kr., | 0,44 Kr., | 0,46 Kr., | 0,48 Kr., | 0,50 Kr. |

berechnet. [3989]

Insoweit bereits in einzelnen Verkehren directe Tarifsätze ab Königin-Louise-Grube bestehen, werden dieselben, sofern sie den oben angegebenen Beträgen nicht entsprechen, vom 1. April cr. ab auf die letzteren herabgesetzt.

Breslau, den 12. März 1874.

**Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.**

# Oberschlesische Eisenbahn.



Zum Neubau eines Güterschuppens für feuergefährliche Gegenstände auf Bahnhof Breslau sollen sämmtliche Arbeiten mit Ausschluß der Steinmetz- und Dachdecker-Arbeiten in öffentlicher Submission verdungen werden.

Termin hierzu ist Dienstag

**den 31. März 1874 Vormittags 11 Uhr**

in dem Bau-Bureau der Königlichen Betriebs-Inspection I. angesetzt, bis zu welchem Unternehmungslustige Offerten mit der Aufschrift:

„Offerte auf Maurer- Zimmer- 2c.- Arbeiten zum Bau eines Güterschuppens für feuergefährliche Gegenstände auf Bahnhof Breslau"

portofrei und versiegelt, abgeben wollen.

Bedingungen, Preis-Offerten, Schemata und Zeichnung liegen in gem obenbezeichneten Bau-Bureau zur Einsicht aus, auch können Abschriften daselbst gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.

Breslau, den 7. März 1874. [3922]

**Die Königliche Betriebs-Inspection I. der Oberschlesischen Eisenbahn.**

# Breslau-Schweidnitz-Freiburger-Eisenbahn.

Die Zahlung der am 1. April c. fällige Zinsen der Prioritäts-Obligationen lit. H. (Coupon Nr. 4) wird mit Ausschluß der Sonn- und Festtage, täglich **Vormittag** stattfinden.

in **Breslau**: bei unserer Hauptcasse vom 25. März c. ab;
in **Berlin**: a. bei der **Bank für Handel und Industrie**,
b. bei Herrn **S. Bleichröder**,
c. = = **Jacob Landau**;
in **Leipzig**: bei Herrn **Frege & Co.**;
in **Dresden**: bei Herrn **Gebr. Guttentag**;
in **Hamburg**: bei Herrn **Eduard Frege & Co.** und **L. Behrens & Söhne**;
in **Frankfurt a. M.**: bei der **Filiale der Bank für Handel- und Industrie**;
in **Darmstadt**: bei der **Bank für Handel und Industrie**.

vom 1. April bis 20. April c.

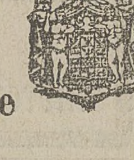
Die Zins-Coupons sind mit einem von dem Präsentanten unterschriebenen **Verzeichniß**, in welchem dieselben nach der Reihenfolge der Obligations-Nummern aufzuführen sind, einzureichen. [3915]

Breslau, den 4. März 1874.

**Directorium.**



**Kupferstiche,**
**Photographien,**
**Illustrirte Prachtwerke**
in grosser Auswahl bei
**Julius Hainauer,**
Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung,
**Schweidnitzerstrasse Nr. 52.**



## Höhere Töchterschule und Pensionat

am Salvatorplatz. [3895]

Der neue Cursus für sämmtliche 6 Klassen beginnt am 14. April.

Die Vorsteherin **Bertha Rohr.**

## Höhere Töchterschule. Nicolaivorstadt.

Der neue Cursus beginnt Montag den 13. April. Anmeldungen für die Klassen VI—I nimmt entgegen [2588]

**Anna Hinz, Schwertstr. 11.**

## Höhere Töchterschule, Neue-Taschenstraße 28.

Der neue Cursus in allen 7 Klassen beginnt den 13. April. [3337]

**Clara Breyer, Vorsteherin.**

In meinem [3469]

## Töchter-Pensionat Gartenstraße 25, 2. Etage,

finden zu Ostern neue Zöglinge freundliche Aufnahme.

**Sophie Henschel**, geprüfte Lehrerin.

## Landwirthschaftliche Lehranstalt in Hildesheim.

[160]

Das Sommerhalbjahr beginnt **Dinstag, den 14. April.** Weitere Auskunft durch den Unterzeichneten. **E. Michelsen, Direktor.**

# Handelsschule

## und kaufmännische Hochschule zu Gera.

**Am 9. April d. J.** Beginn des **neuen Schuljahres** für die seit Octbr. 1849 bestehende **Handelsschule** (1—3jähriger Curs in den Klassen Tertia, Secunda, Prima mit je 30—33 Stunden wöchentlich, für Jünglinge von 12 bis 17 Jahren) und die damit als obere Abtheilung seit Nov. 1863 in Verbindung stehende **kaufmännische Hochschule** (1jähriger Curs, 34 Stunden wöchentlich; **Fortbildung für Aeltere**; akademische Einrichtung; für Solche, die kein Reifheitszeugniß beanspruchen, **Auswahl unter den Collegien gestattet**), welche beide Schulabtheilungen für sich oder in Aufeinanderfolge frequentirt werden können. **Pensionate für In- und Ausländer.**

**Die Reifheitszeugnisse der Anstalt gelten, laut Bundesgesetzblatt Nr. 11 1870, als Qualifications-Atteste für den einjährigen Freiwilligendienst in der Armee.**

Näheres durch die Prospecte und den Schülerbericht 1873/74. (H. 0201.)

**Gera**, 10. Januar 1874. [1382]

**Dir. Dr. Ed. Amthor.**

Montag und Dinsag, den 16. und 17. März fallen die Turnübungen wegen des in der städtischen Turnhalle stattfindenden Ledermarktes aus.

**Der Turnrath der 3 Breslauer Turnvereine.**

# Städt. kath. Mittelschule,

**Nikolai-Stadtgraben 5a., Eingang 1. Portal, gegenüber der Promenade.**

Unsere diesjährigen öffentlichen Prüfungen fallen, wie folgt:

Die **Turnprüfung** beginnt Freitag, den **20. März**, Abends 6 Uhr, in der städt. Turnhalle, Berlinerplatz 2.

Die **Zeichnungen** der Schüler sind Sonntag, den **22. März**, von 11 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags in unserem **Prüfungssaale** zur Ansicht ausgestellt. [3948]

Die **Klassen-Prüfungen** finden Dinstag, den **24. März**, Vormittags und von 2½ bis 5 Uhr Nachmittags statt.

Anmeldungen werden täglich von 10 bis 12 Uhr Vormittags in meiner Wohnung (Nikolai-Stadtgraben 5a., Eingang 2. Portal) entgegengenommen.

Rector Dr. **Höhnen.**

# Vorschuß-Verein zu Breslau,

eingetragene Genossenschaft.

**Donnerstag, den 19. März, Abends 7½ Uhr, im großen Saale des Café restaurant:**

## General-Versammlung

T.-O. 1) Mittheilungen. 2) Revisionsprotocolle. 3) Rechnungslegung und Bilanz pro 1873. 4) Beschlußfassung über die Gewinnvertheilung (Dividende). 5) Entlastung des Vorstandes (Decharge). 6) Bestätigung eines auf Grund des § 7 des Statuts gewählten Mitgliedes des Verwaltungsrathes. 7) Neuwahl von 9 Mitgliedern des Verwaltungsrathes. 8) Wahl von Deputirten zu Vereinstagen.

Die Legitimation an der Controle erfolgt durch Vorzeigung des Mitgliedsbuches.

Der gedruckte Geschäftsbericht für das Jahr 1873 kann schon jetzt in unserem Kassenlocale oder am Abend der Versammlung in Empfang genommen werden.

**Der Vorstand.**

Laßwitz. Ullrich. Hofferichter. Maul. [3932]

Für ein hiesiges **renomirtes Fabrikgeschäft**, dessen Fabricate fast ausschließlich bei **Colonialwaaren-Händlern Abnahme finden**, wird per 1. Juli oder auch früher ein **tüchtiger gewandter** und solider

# Vertreter

für die Reise **gesucht.**

Bewerber wollen sich unter specieller Mittheilung ihres bisherigen Wirkungskreises und möglichster Beifügung von Photographie unter Chiffre P. 4790 bei der Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Breslau, melden. [3976]

## Ein tüchtiger Agent

für Schlesien findet Engagement von einer größeren Wollwaarenfabrik zu Greiz i. V. Reflectanten wollen ihre Offerten unter der Chiffre S. & S. 15. bei der Exped. der Breslauer Zeitung gefl. niederlegen. [2488]

**Ein mit den nöthigen Mitteln versehener thatkräftiger Mann, früherer Gutsbesitzer, wünscht sich an einem gangbaren, auf solider Basis beruhenden Geschäfte**

## zu betheiligen.

Gefällige Offerten unter specieller Detaillirung des Geschäfts werden unter Chiffre **G. 4782** an die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten. [3862]

# Associé-Gesuch.

Für eine im besten Betriebe befindliche, gut eingeführte **Tuchfabrik** wird zum baldigen Eintritt ein thätiger oder stiller [3857]

## Theilhaber

mit einem Capital von **15—20,000 Thlr. gesucht.**

Offerten sub **O. 6768** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Berlin** W.

# Compagnon-Gesuch.

Zur Erweiterung und Verbesserung eines höchst soliden industriellen Etablissements im besten Theil der **inneren** Stadt Breslau's, dessen Rentabilität sich seit 72 Jahren bewährt hat, wird **ein Compagnon mit circa 30,000 Thlr. gesucht.**

Gefällige Offerten wolle man unter Chiffre **R. 4792** in der Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Breslau**, Schweidnitzerstr. 31, niederlegen.

# Compagnon-Gesuch.

Zu einer bereits seit Jahren bestehenden Pumpen- und Wasserleitungs-Fabrik wird ein Compagnon mit 5 bis 8000 Thlr. Capital gesucht. Offerten unter Chiffre A. H. 13 nimmt die Expedition der Breslauer Zeitung entgegen. [3742]

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

**zur Gesundheit.**

**Wer** ohne „Medicin" gesund werden oder bleiben will, der lese das **berühmte Buch**:

Der Schlüssel zur Gesundheit.

Preis **nur 1 Sgr. = 4 Kr.**; zu beziehen durch **alle** Buchhandlungen.— Selbst **Kranke**, die **alles vergebens gebraucht** und unfehlbar verloren schienen, fanden durch diese Brochüre den **allein richtigen Weg** und — **wurden gesund! — Hilfe, Rettung** wird **allen Leidenden** geboten durch das **vorzügliche Buch:**

**Der Schlüssel zur Gesundheit.**

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Vorräthig bei **Maruschke & Berendt**, Buchhdlg., Breslau, Ring 8.

# Der Empêcheur.

Untrüglicher Apparat zur Verhinderung nächtlicher Schwäche (Pollutionen). Zu beziehen beim Erfinder **E. Kroening**, Mechaniker, Magdeburg-Neustadt, früher Ballenstedt. Preis 1 Thlr. incl. Gebrauchsanweisung.

## Gegen Unterleibs- u. Lungenleiden.

An den Kgl. Hof-Lieferanten Hrn. **Johann Hoff** in Berlin.

Templin. E. W. ersuche ich um Zusendung von Ihrem **heilsamen und weltberühmten** Malzextract. **Kromrey**, Kreis-Baumeister. — Der Husten hat nachgelassen und denke ich durch ferneren Gebrauch **Ihrer Malz-Chocolade und Bonbons wieder hergestellt** zu werden. **H. Lange**, Lehrer in Finsterwalde. [3909]

Verkaufsstellen bei **S. G. Schwartz**, Ohlauerstraße 21, **E. Groß**, Neumarkt 42 und **Erich & Carl Schneider**, Schweidnitzerstraße 15.

## 7 bis 8000 Thaler

gesucht zur ersten Hypothek auf ein Grundstück in Ober-Schlesien, Taxe der Provinzial-Städte-Feuer-Societät 21,000 Thlr. Anerbieten sub A. B. 51 Expedition der Bresl. Zeitung.

## 15,000 Thaler

werden hinter 20,500 Thlr. Landschaft von einem pünktlichen Zinsenzahler unter soliden Bedingungen gesucht.

Selbstverleiher belieben gefälligst unter Chiffre v. L. W. poste restante Guhrau mir Mittheilung zugehen zu lassen. [2655]

## 1000 Thaler

gesucht zur 3. Hypothek (1. und 2. bis 7000 Thlr.) auf 1 Ackergrundstück in hiesiger Stadt. Städtische Feuertaxe 5600 Thlr. Neue Taxe in Folge geschehener Baulichkeit erfolgt. [2657]

Anerbieten sub H. G. 49, Briefkasten der Bresl. Ztg.

Allein zur Weltausstellung 1867 zugelassen.

32 Medaillen

## Mastic L'homme Lefort,

von den Gärtnern als bestes Mittel anerkannt,

**kalt zu propfen** und die **Narben der Bäume und Sträucher zu heilen**

(mit Messer oder Spatel aufzutragen).

Angewandt in den kaiserlichen und königlichen französischen und fremden Baumschulen.

Fabrik, 162, rue de Belleville, in **Paris**. Niederlage in **Breslau** bei Hrn. **Eduard Groß**, Nr. 42, Neumarkt, Central-Depot für Schlesien und in den Hauptstädten bei den Körner- und Pflanzenhändlern. [2601]

## Specialité.

**V**erlobungs- u. **H**ochzeits-**B**riefe,
(auch andere Familien-Anzeigen,)
**V**isiten- und **A**dress-**K**arten,
**E**hren-**B**ürger-**B**riefe,
**E**hren-**M**itglieds-**D**iplome,
**B**all-Einldg., **T**anzordng., **M**enu,
Kaufmänn. u. landwirthsch. Formul.

**Artist. Inst. M. Spiegel, Breslau.**

## Cartonnagen-Fabrik von A. Ruprecht,

Stockgasse 16, 2 Tr.

## Hohen Herrschaften

empfiehlt sich zum Aufpoliren von Meubles und Umwandlung derselben in allen Holzarten; alte Oelgemälde werden wie neu wieder hergestellt. Auswärtig schriftlich. [2645]

**A. Weiß**, Ohlauerstr. 44,

## Kaufmännischer Verein Union. [2587]

**Mittwoch, den 18. März, Debattenabend und Commissionswahl.**

# M. Reif's Schule für körperliche Bildung,

**Junkernstraße 17, I. Stock.**

Anmeldungen zu den **Tanzunterrichts-Cursen** für **Erwachsene** und den Cursen für **ästhetische Gymnastik** (Tanzunterricht nach dem von mir aufgestellten System als Grundlage zur körperlichen Ausbildung der Jugend) nehme ich vom 30. d. M. ab, täglich von 12—1 und von 3—5 Uhr entgegen. Der Unterricht beginnt am 10. und 11. April und dauert bis zum 20. Mai. [3913]

In diesen Frühjahrs-Coursen werden durch öfteren Unterricht, wöchentlich dreimal, und längere Lectionen, dieselben Resultate erreicht wie in den Winter-Coursen.

Den geehrten Familien aus der Provinz können, für die Dauer dieser Curse, geeignete Pensionen für ihre Angehörigen durch mich empfohlen werden.

Prospecte, das Nähere über die Curse und die Einrichtungen meiner Schule enthaltend, werden unentgeltlich verabfolgt und nach auswärts geschickt.

**M. Reif,**

Vorsitzender der Deutschen Akademie der Tanzlehrkunst.

# M. Sternfeld.

**Schweidnitzerstraße Nr. 6 im Neubau.**

empfiehlt sein Sortiments-Geschäft in

**Damen-, Herren- und Kinder-Strohhüten**

Federn und Facons

auf Wunsch werden Hüte schnellstens garnirt. Ebenso halte ich beständiges Lager von

**Herren-, Damen- und Kinder-Filzhüten.**

**M. Sternfeld**, Schweidnitzerstraße 6 im Neubau.

Die Annahme für meine

**Strohhut-Preß-, Färbe und Waschanstalt**

findet jetzt in meinem Lokal, Schweidnitzerstraße 6, statt.

[3983] **M. Sternfeld.**

## Das Louis Stangen'sche Annoncen-Bureau

Inhaber **Emil Kabath** in Breslau, Carlsstraße 28, empfiehlt sich den verehrlichen Inserenten zur Besorgung von Annoncen und Bekanntmachungen aller Art in hiesige, wie auswärtige Zeitungen **zum Originalpreise ohne Porto und Spesen-Berechnung. Discretion in allen Fällen.** [3960]

## Das Bureau der internationalen landwirthschaftlichen Ausstellung zu Bremen

sucht für den Vertrieb der Loose zu der mit der Ausstellung verbundenen großen Verloosung solide Agenten. Bedingungen und Prospecte werden auf Verlangen franco übersandt.

Der Vertrieb der Loose ist von sämmtlichen Regierungen des deutschen Reichs gestattet. [3318]

## Die Zuckerwaaren-Fabrik von S. Crzellitzer, Antonienstr. 3

hält hiermit ihre Fabrikate in anerkannt vorzüglicher Qualität gütiger Beachtung bestens empfohlen. Preise billigst. [2631]

**Wegen Geschäftsverlegung nach Schuhbrücke Nr. 8, 1. Etage, am 1. April 1874, verkaufe ich aus meinem Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin zu den allerbilligsten Preisen.** [2409]

**L. Kükelhahn,** Neue Taschenstr. 5, 1. Etage.

Neueste Referenz über

## Popper's Patent-Kessel-Einlagen.

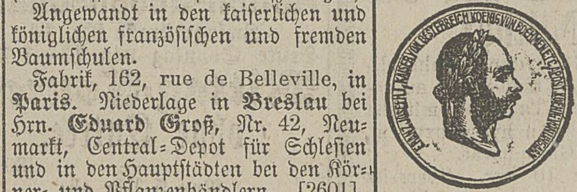
Verwaltung der Fürstensteiner Gruben.
Johannisgrube bei Waldenburg.

Bestellungen sind zu richten an

[3856] **D. Popper** in Wien, Landstraße, Ungargasse 26.

## Die Wagenfabrik von A. Feldtau in Freiburg i. Schl.

(H. 2674) [3615]



gekrönt mit der

**Verdienst-Medaille auf der Wiener Weltausstellung,**




empfiehlt einen neuen **Leichenwagen** neuester Art und Construction, mit Baldachin, aufs Beste ausgestattet und sehr leicht fahrbar, sowie eine **große Auswahl Kutsch- und Spazierwagen** zu sehr soliden Preisen.

## Fabrik und Lager französischer Mühlsteine

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Filiale in New-York. | | | Filiale in Wien. | |
| do. in Hamburg. | | von | do. in Moskau. | |
| do. in Christiania. | | | do. in Stockholm. | |

## Roger fils & Cie.

**in Breslau, Sternstraße 12 (früher Franz Puder),**

Eigenthümer der berühmtesten Mühlsteinbrüche in (La Ferté sous Jouarre) (Frankreich,) empfehlen ihr am hiesigen Platze befindliches Lager von Rohmaterialien, als Carreaux, Panneaux, Boitardt 2c., sowie fertige **Mühlsteine** in den besten und feinsten Qualitäten für alle zermalmbare Stoffe, als: **Cement, Knochen, Kohlen, Farbe, Schwerspath, Getreide aller Arten** 2c. Ferner: **deutsche Mühlsteine, seidene Müllergaze** in stärkster Waare (von Dufour), **Stahlpicken, Messerpicken, Katzensteine**, wie alle **Mühlen-Utensilien** zu soliden Preisen. [3914]

## Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

in nur gediegener Arbeit und bekannt billigsten Preisen empfiehlt [2611]

**Emil Vogel**, Kupferschmiedestr. 10, part. u. 1. Et.

## Schlesische Actien-Gesellschaft für Eisengießerei, Maschinen- und Wagenbau. (vorm. C. Schmidt & Co.)

Die Herren Actionäre werden zur ordentlichen General-Versammlung

**auf Dinstag den 31. März c., Nachmittags 4 Uhr,**

in den kleinen Saal der neuen Börse hierselbst ergebenst eingeladen. [3921]

**Tagesordnung:**

1. Geschäftsbericht, Vorlegung der Bilanz und Ertheilung der Decharge.
2. Abänderung der §§ 18, 20, 22, 28, 36, 38 des Statutes.
3. Wahl von 3 Revisoren (§ 34 des Statuts).
4. Wahl von drei Mitgliedern des Aufsichtsrathes.

Die Theilnehmer an der General-Versammlung haben ihre Actien gemäß § 30 des Statutes **bis zum 26. März c., Abends 6 Uhr,** bei der **Kasse der Gesellschaft** zu deponiren, oder deren anderweitige Deposition genügend nachzuweisen.

**Breslau**, den 12. März 1874.

**Der Aufsichtsrath.**
**Kletke.**

## Schlesischer Baugewerks-Verein.

### Die General-Versammlung (Provinzial-Baugewerkstag)

wird **den 26. und 27. März d. J. in Breslau im Logenlocal Nr. 33 Antonienstraße** abgehalten werden.

**Donnerstag, den 26. März, Nachmittags von 5 Uhr ab,** Versammlung der Vereinsgenossen, Wahl von Commissionen 2c.

**Freitag, den 27. März, Vormittags 9½ Uhr,** Erledigung der Tagesordnung für den Vereinstag. — **Abends 6 Uhr:** Gemeinschaftliches Diner.

Gegenstand der Berathungen sind durch die besonderen Einladungen und die Baugewerks-Zeitung zu ersehen. Anträge zur Tagesordnung und Anmeldungen zur Theilnahme nimmt der Maurermeister **Eduard Schmidt** entgegen. [3916]

Breslau, den 4. März 1874.

**Das Directorium.**

## Kundmachung.

### Die vierte ordentliche General-Versammlung

der Actionäre der **Bielitz-Bialaer Handels- und Gewerbebank** findet **am 13. April d. J., 4 Uhr Abends, im Saale des Gasthofes zur Nordbahn** statt.

**Gegenstände der Verhandlung:**

1. Vortrag des Rechenschaftsberichtes, Vorlage der Bilanz für das Geschäftsjahr 1873 und Antrag über Verwendung des Reingewinnes.
2. Berichterstattung der Revisions-Commission.
3. Wahl von 4 Verwaltungsräthen (§ 21 der Statuten).
4. Statutenmäßige Wahl der Revisions-Commission zur Prüfung der Bilanz für das Geschäftsjahr 1874.

Die Herren Actionäre, welche an der General-Versammlung Theil zu nehmen beabsichtigen, werden hiermit ersucht, ihre Actien in Gemäßheit des § 10 der Statuten bei der Cassa der Gesellschaft bis längstens 5. April d. J. zu erlegen. Besondere Anträge von Seiten der Actionäre können bis spätestens acht Tage vor Abhaltung der General-Versammlung schriftlich beim Verwaltungsrathe eingebracht werden.

**Bielitz**, den 10. März 1874. [3883]

**Der Verwaltungsrath der Bielitz-Bialaer Handels- und Gewerbebank.**

## Stettin-Kopenhagen.

A. I. Postdampfer **„Titania"**, Capt. G. Ziemke.

Abfahrt von Stettin jeden Sonnabend 1 Uhr Nachm.
Abfahrt von Kopenhagen jeden Mittwoch 3 Uhr Nachm.

Dauer der Ueberfahrt 14 bis 15 Stunden.

**Rud. Christ. Gribel** in Stettin.

## Die Grünberger Actien-Bierbrauerei und Sprit-Fabrik zu Grünberg in Schlesien

**wird am 20. März a. c. Vormittags zu Grünberg öffentlich subhastirt,**

worauf Kaufliebhaber aufmerksam gemacht werden.

Die Brauerei ist neu erbaut, mit den besten Maschinen und den vorzüglichsten Einrichtungen versehen und besitzt ausgezeichnete Keller. Sie ist auf eine Jahresproduction von 30,000 Tonneu berechnet und kann sofort in Betrieb gesetzt werden.

Die Spritfabrik ist ebenfalls auf einen ausgedehnten Betrieb berechnet, indess noch nicht ganz fertig gestellt.

Nähere Ausknnft ertheilt auf Verlangen der **Niederschlesische Cassenverein Friedrich Foerster jun. & Co.** in Liq. in **Grünberg i. Schl.** [3687]

## Für die Judlin'sche Färberei und Chemische Wasch-Anstalt von F. Gruner in Berlin und Charlottenburg

ersuche ich meine Kunden mir die fürs Frühjahr zur Reinigung bestimmten Gegenstände recht bald zukommen zu lassen, da sich später die Aufträge so häufen, daß es unmöglich ist, dieselben so prompt und schnell zu effectuiren als jetzt.

Weiße Crep de chine-Tücher, Sammet-Jaquetts, Teppiche, Gardinen und alle Arten Herren-, Damen- und Kinder-Kleidungsstücke werden unzertrennt mit Besatz auf das Sauberste und Billigste gereinigt.

Ferner werden seidene und wollene Stoffe auf das Beste **gefärbt** und mit neuesten Dessins bedruckt. Aufträge von Auswärts werden prompt besorgt. [3470]

Annahme-Local:

**J. L. Richter, vorm. Aug. Zeisig,**
**vis-à-vis dem Stadttheater.**

## Simmenauer Bierhaus, Zwingerplatz Nr. 3. [3571]

## Simmenauer Garten, Neue Taschenstraße Nr. 31,

Eingang durch den Neubau daselbst.



# Bockbier-Ausschank.

Zugleich empfehlen wir unser vorzügliches

# Lagerbier.

## Güter-Verpachtung.

Die dem Fürsten von Pleß gehörigen, im Kreise Czarnikau, Regierungs-Bezirk Bromberg an der Netze belegenen Güter

**Kröcz, Ciszkowo und Góraj**

sollen entweder einzeln, oder auf Verlangen zu einem oder zu zwei Complexen vereint, **vom 1. Juli 1874 ab auf 18 Jahre** verpachtet werden.

Die zu verpachtenden Flächen umfassen:

**1) bei Kröcz;**

| M. | □R. | |
|---|---|---|
| 29 M. | 106 □R. | Gehöfte, |
| 46 | 27 | Gärten, |
| 2004 | 160 | Aecker, |
| 359 | 59 | Wiesen, |
| 27 | 34 | Hutung, |
| 89 | 65 | Wege und Gewässer, |
| 2556 M. | 91 □R. | = 652 Hectar 73 Ar 32 □Meter. |

**2) bei Ciszkowo:**

| M. | □R. | |
|---|---|---|
| 30 M. | 15 □R. | Gehöfte, |
| 38 | 108 | Gärten, |
| 2252 | 51 | Aecker, |
| 745 | 158 | Wiesen, |
| 123 | 170 | Hutung, |
| 2 | 101 | Gräserei, |
| 101 | 64 | Wege und Gewässer, |
| 3294 M. | 127 □R. | = 841 Hectar 21 Ar 58 □Meter. |

**3) bei Góraj:**

| M. | □R. | |
|---|---|---|
| 5 M. | 79 □R. | Gehöfte, |
| 25 | 93 | Gärten, |
| 960 | 72 | Aecker, |
| 138 | 167 | Wiesen, |
| 61 | 19 | Hutung, |
| 27 | 108 | Wege und Gewässer, |
| 1218 M. | 178 □R. | = 311 Hectar 23 Ar 65 □Meter. |

Unter den angegebenen Wiesen-Flächen befinden sich bei Kröcz 123 M. 116 □R., bei Ciszkowo 624 M. 47 □R., bei Góraj 100 M. **Netz-Wiesen.**

Ciszkowo hat eine nicht unbedeutende **Brennerei** und einen bedeutenden **Torfstich** mit Torf von bester Qualität.

Termin zur Abgabe von Pachtgeboten steht

**am 15. April d. J., Vormittags 10 Uhr, in Wronke (Station der Posen-Stargarder Eisenbahn), im Gasthofe der Krüger'schen Erben,**

an.

Die complet vorhandenen, lebenden und todten Guts-Inventarien sind durch die Pächter käuflich zu erwerben.

Im Termin ist eine Bietungs-Caution von 500 Thlrn. zu erlegen.

Die Pacht-Bedingungen liegen zur Einsicht aus bei dem Forst-Inspector **Burgund** in Theerkeute — per Wronke — und bei der Fürstlichen Central-Verwaltung in Fürstenstein — per Freiburg i. Schl.

Dieselben werden auf Erfordern gegen Erstattung von 15 Sgr. pro Exemplar gedruckt mitgetheilt.

Pachtlustige, welche die Güter besichtigen wollen, werden ersucht, sich an den genannten Forst-Inspector **Burgund** zu wenden. [1220]

Fürstenstein, am 7. März 1874.

**Fürstlich Pleß'sche Central-Verwaltung.**

## Carl Stangen's Reise-Bureau.

**Erste deutsche Unternehmung für Gesellschafts-Reisen nach allen Ländern der Erde,**

**Berlin, Markgrafenstr. 43.**

Nachdem vom obigen Bureau aus seit vielen Jahren Gesellschaftsreisen und Extrazüge nach allen Richtungen hin arrangirt wurden, hat dasselbe richtig erkannt, was der Tourist auf grösseren Reisen bedarf. Es ist nun von dem Bureau auf Grund seiner reichen Erfahrungen für das Publikum eine **neue, höchst zeitgemässe und praktische Einrichtung** getroffen worden, durch welche einzelnen Reisenden und Familien annähernd dieselben Vortheile gewährt werden, welche Theilnehmer **Stangen**scher Gesellschaftsreisen bisher genossen haben.

Diese Einrichtung besteht in der Ausgabe von

### „Reise- und Hôtel-Coupons"

**für Süd- und West-Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Italien und den Orient.**

Ein solches Couponheft enthält Anweisungen auf Eisenbahn-Billete, sowie auf Logis, Servis, Licht, Kaffee und Diner etc. in **guten Hôtels** für eine ganze Reise, so dass der Inhaber desselben nur mit ihm und einigem Geld für kleine Nebenausgaben versehen, eine grosse Reise antreten kann, und schon vor Antritt derselben genau weiss, wieviel ihm die Reise kostet, und ausserdem eine Garantie besitzt, unterwegs Prellereien nicht ausgesetzt zu sein und an allen Orten ein gutes Quartier, sowie gute Bedienung zu finden. Selbstredend stellt sich auch der Preis für solche Reisen billiger, als sonst, da die zweckmässigsten und billigsten Touren ausgewählt sind, und da die sämmtlichen Hôtels niedrige Preise gestellt, während sie sich bereit erklärt haben, die Inhaber von **C. Stangen**'schen Coupons in jeder Hinsicht besonders zu berücksichtigen. [3957]

**Prospecte werden gratis ausgegeben.**

## Die Fischhandlung von L. Elbert, Stralsund,

empfiehlt frischen Seedorsch, Bücklinge, Bratheringe, Hecht, Lachs, Plötzen, Aal 2c. [1231]

## Bekanntmachung.

**Sonnabend, den 2. Mai c. Vormittags 9 Uhr,** steht im Zimmer Nr. VII des Rathhauses Termin an, zum Verkauf von 2 Hectar 9 Ar 59,14 □Meter, oder 9 Morgen 132,7 □Ruthen Land, welches in 28 Baustellen eingetheilt ist und im unmittelbaren Zusammenhange mit der Stadt Hirschberg liegt.

Der Verkauf erfolgt im Ganzen oder in Parzellen im Wege der Licitation.

Bedingungen und Situationsplan liegen in unserer Registratur zur Einsicht aus. [3908]

Hirschberg, den 25. Februar 1874.

**Der Magistrat.**

**En gros & en détail.**

## A. Süßmann's Damenmäntel-Fabrik,

jetzt Albrechtsstraße Nr. 58 (2. Haus vom Ringe),

empfiehlt zur bevorstehenden Saison ihre **enorm großen** Vorräthe der **neuesten** Damen-Confections zu den **billigsten** Preisen.

**En gros & en détail.** [3665]

En gros & en détail.
En gros & en détail.

## R. Leipziger, Schweidnitzerstraße Nr. 6,

Ecke Königsstraße (Passage).

### Atelier für Damenputz u. Weißwaaren-Confection, Band-, Tüll- und Weißwaaren-Geschäft.

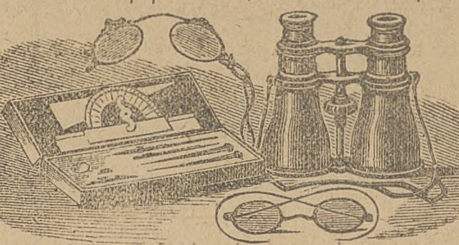
**Sammtliche Neuheiten** für die Frühjahrs-Saison sind bereits eingetroffen und empfehle besonders mein **Atelier für Damenputz- und Weißwaaren-Confection**, in welchem in kürzester Zeit die **geschmackvollsten Arrangements** verfertigt werden. [3954]

**Vollständig assortirtes Lager in Gardinen**

**R. Leipziger,**
Schweidnitzerstraße Nr. 6. Ecke Königsstraße (Passage).

**Wir empfehlen:**

## Dopp. achrom. Operngläser



in ganz neuen Modellen in Aluminium, Perlmutter, Schildpatt, Elfenbein von 4 Thlr. an.

**Reißzeuge,** feinste Qualität für Bauzeichner, Ingenieure 2c., sowie alle einzelnen Theile bestehend aus Ziehfedern, Zirkeln u. s. w. [3929]

**Barometer und Thermometer,** letztere à 10 und 15 Sgr. per Stück.

**Gold-Patent-Brillen,** ohne Randfassung, unübertroffen an Eleganz und Dauerhaftigkeit à 3½ Thlr.

**Gebr. Strauss, Hof-Optiker in Breslau.**
**Nr. 5.** Schweidnitzerstraße. **Nr. 5.**

## F. Steuding, Dampf-Kunstfärberei, Druckerei und chemische Waschanstalt in Breslau,

**Schweidnitzerstraße Nr. 28, vis à vis dem Theater,**

in **Danzig** Langgasse Nr. 50, in **Posen** Wilhelmstraße Nr. 8, in **Bromberg** Brückenstraße Nr. 9,
in **Frankfurt** Holzmarkt Nr. 7, in **Liegnitz** Ring Nr. 367, Ecke Mittelstr., in **Gr. Glogau** Markt Nr. 9.
in **Landsberg a. W.** Richtstraße Nr. 57, in **Cüstrin** Markt Nr. 191.

hält sich zur bevorstehenden Saison bestens empfohlen, und erlaubt sich noch ganz besonders darauf aufmerksam zu machen, daß die jetzt so beliebten Drapp- und Modefarben auf jeden beliebigen Stoff in ganz vorzüglicher Schönheit gefärbt werden. Farbenglanz, sowie Apretur neuen Stoffen vollständig gleich. Seidene Roben werden nach den neuesten Manipulationen gefärbt und appretirt, so daß dieselben das gefärbte Aussehen gänzlich verlieren, und von neuen Stoffen sowohl an Glanz als auch an Griff nicht zu unterscheiden sind. Herren- und Damengarderobe wird mit jeglichem Besatz auf chemisch trockenem Wege gereinigt, ohne daß dieselbe an Glanz oder Facon etwas verliert. Preise zeitgemäß billig, Zurücklieferung schnell. [2608]

## Die Samenhandlung von Meyer & Illmer, vorm. Keitsch,

**Kupferschmiedestraße 25, Stockgassen-Ecke,**

empfiehlt sämmtliche [3943]

## Wald-, Wiesen- und Feld-Sämereien

**in frischer keimfähiger Waare zu billigsten Preisen.**

# Schlesische Actien-Gesellschaft

## für Portland-Cement-Fabrikation zu Oppeln.

Zufolge Beschlusses des Aufsichtsrathes fordern wir hiermit gemäß § 8 unserer Statuten die Actionäre unserer Gesellschaft auf, die **letzte Einzahlung** mit

**Dreißig Procent,**

oder

**Sechszig Thaler pro Actie**

in der Zeit:

**vom 1. bis 4. April 1874**

in **Breslau** bei Herrn **Gebrüder Guttentag,**

in **Oppeln** bei der **Oppelner Bank, Sieg. Schück & Comp.,**

in den üblichen Geschäftsstunden bei Vermeidung der in § 10 der Statuten angedeuteten Nachtheile zu leisten.

Die Einzahlungen erfolgen unter Vorlegung der Interims-Scheine und eines doppelten, von dem Inhaber unterschriebenen, arithmetisch geordneten Nummer-Verzeichnisses.

Zugleich erfolgt unter Abstempelung der Interims-Scheine die Auszahlung der von der General-Versammlung mit **Zehn Procent** pro rata temporis, für das erste Geschäftsjahr genehmigten **Dividende** in Höhe von **Dreizehn Thaler,** pro Stück Actie, so daß zur Begleichung obiger Einzahlung von Sechszig Thalern, **nur eine Baarzahlung von Siebenundvierzig Thalern** für je eine Actie erforderlich ist. — Der Umtausch der volleingezahlten Interims-Scheine in Original-Actien nebst zugehörigen Dividendenscheinen, wird unter öffentlicher Bekanntmachung in Kürze erfolgen.

**Oppeln,** den 13. März 1874.

**Schlesische Actien-Gesellschaft**

**für Portland-Cement-Fabrikation zu Oppeln.**

**Sieg. Schück.**

[1237]

# Deutsche Eisenbahnbau-Gesellschaft.

## Bilanz pro 1873.

**Activa.**

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Immobilien-Conto: a) Berlin | 8844458 | 28 | 2 | | | |
| b) Charlottenburg | 3531281 | 20 | 2 | | | |
| c) Dortmund u. s. w. | 559975 | 15 | 1 | | | |
| | 12935716 | 3 | 5 | | | |
| ab Abschreibung pro 1872 | 118296 | 21 | — | 12817419 | 12 | 5 |
| Effecten-Conto | | | | 423804 | 16 | 6 |
| Inventarien-Conto | 15765 | 8 | 4 | | | |
| hiervon ab 25 pCt. | 3941 | 9 | 7 | 11823 | 28 | 9 |
| Cassa-Conto | | | | 22178 | 28 | 10 |
| Conto-Corrent-Conto | | | | 6212 | 17 | 2 |
| Südwestbahn | | | | 107959 | 21 | 4 |
| Lemförde-Bergheim | | | | 186612 | 16 | 7 |
| Niederrhein.-Westfäl.-Eisenbahn | | | | 106977 | 26 | 4 |
| Holl.-Westphäl.-Eisenbahn | | | | 94110 | 15 | 3 |
| Oder-Touage | | | | 112023 | 24 | 7 |
| Ziegelei-Conto | | | | 47095 | 22 | 1 |
| Hypotheken-Forderungen-Conto | | | | 62000 | — | — |
| Unstrutbahn | | | | 12835 | 26 | 3 |
| Diverse Debitores nach Abzug der Creditores | | | | 69602 | 16 | 7 |
| Ausfall | | | | 786133 | 7 | 4 |
| Summa | | | | 14866791 | 10 | — |

**Passiva.**

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Actien-Capital-Conto | 10000000 | — | — | | | |
| ab: unbegebene Actien | 3861200 | — | — | 6138800 | — | — |
| Hypotheken Conto | | | | 7607991 | 10 | — |
| Immobilien- und Unternehmungen-Reserve-Fonds-Conto | | | | 1120000 | — | — |
| Summa | | | | 14866791 | 10 | — |

## Gewinn- und Verlusi-Conto pro 1873.

**Debet.**

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| **a. Geschäfts-Unkosten.** | | | | | | |
| Titel I. Gehälter | 18366 | 15 | — | | | |
| „ II. Diäten | 388 | 15 | — | | | |
| „ III. Reisekosten und Tagegelder | 1170 | 17 | — | | | |
| „ IV. Umzugskosten | 39 | 5 | — | | | |
| „ V. Gratificationen und Unterstützungen | — | — | — | | | |
| „ VI. Schreib-Zeichnen-Material, Druck-Kosten incl. Druck der Actien II. Em. | 5531 | 16 | 11 | | | |
| „ VII. Porto und Insertionen | 2390 | 2 | 7 | | | |
| „ VIII. Bücher, Karten, Zeitungen | 700 | 23 | 3 | | | |
| „ IX. Inventar-Beschaffung und Instandhaltung | 60 | 18 | — | | | |
| „ X. Miethen und Instandhaltung der Dienst-Locale | 1111 | 10 | 7 | | | |
| „ XI. Heizung, Erleuchtung und Reinigung derselben | 1609 | 22 | 10 | | | |
| „ XII. Feuer-Versicherung | 13 | 7 | — | | | |
| „ XIII. Insgemein | 9611 | 11 | 11 | | | |
| „ XIV. Provisionen und Zinsen | 5032 | 5 | 6 | | | |
| „ XV. Gerichts-Kosten, Stempel-Steuer incl. Stempel der Actien II. Em. | 5536 | 10 | — | 51562 | — | 7 |
| **b. Abschreibungen.** | | | | | | |
| 25% vom Inventarien-Conto à 15765 Thlr. 8 Sgr. 4 Pf. | | | | 3941 | 9 | 7 |
| **c. Reserven** | | | | | | |
| für etwaige Verluste | | | | 1120000 | — | — |
| Summa | | | | 1175503 | 10 | 2 |

**Credit.**

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Stück-Zinsen auf nach dem 1. Januar abgenommene Actien II. Emission | | | | 9551 | 25 | 2 |
| Zinsen für Anzahlungen auf Grundstücke | | | | 301783 | 21 | 5 |
| Zinsen für Vorschüsse und Guthaben bei Banken | | | | 19831 | 15 | 6 |
| Zinsen 2c. von Effecten | | | | 32419 | 25 | — |
| Gewinn aus der Veräußerung von Grundstücken | | | | 24782 | 5 | 9 |
| Insgemein, Restitutionen | | | | 1001 | — | — |
| Saldo-Ausfall | | | | 786133 | 7 | 4 |
| Summa | | | | 1175503 | 10 | 2 |

**Deutsche Eisenbahnbau-Gesellschaft.**

**Hartwich.** **Windthorst.**

Aus der L. W. & G. Schweitzer'schen Concurs-Masse haben wir das gesammte Eisenwaaren-Lager käuflich übernommen und offeriren demzufolge **Eisenbahnschienen** zu Bauzwecken, gut erhalten, zu sehr billigen Preisen.

[3956]

**Julius Brost & Co. Breslau,** Langegasse Nr. 25|26.

**P. P.** **Breslau**, im März 1874.

Für die [3925]

# Koerting'schen Dampfstrahl-Apparate

haben wir den

## ausschliesslichen Verkauf für Schlesien

übernommen.

Hunderte dieser Apparate, welche sich durch **Billigkeit der Anschaffung** und des **Betriebes** auszeichnen, sind bei Dampfmaschinen jeder Construction, in Bergwerken und Hütten, Zuckerfabriken, Brauereien, Brennereien, chemischen Fabriken, Färbereien, Tuchfabriken, bei Eisenbahnen etc. etc. zur vollsten Zufriedenheit der Empfänger in Gebrauch.

Wir empfehlen diese Apparate demnach, als:

**I. Condensatoren,** um neue wie alte Dampfmaschinen — permanent oder periodisch — mit geringen Kosten in Condensations-Maschinen zu verwandeln und dadurch entweder ca. 25 % Kraftgewinn zu erzielen, oder bei gleicher Kraft ca. 25 % Brennmaterial zu ersparen.
**Referenzen:** Gutehoffnungshütte Sterkrade — vorm. Schwarzkopff Berlin — Borsigwerk Biskupitz — v. Rothschild Wilkowitz — Kaiser Ferdinands-Nordbahn — Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn — vorm. Hartmann in Chemnitz — Riedinger Augsburg etc. etc.

**II. Elevatoren,** zum Ersatz von Pumpen oder Montjus zum Heben von Wasser, Maische, Melasse und anderen Flüssigkeiten.
**Referenzen:** vorm. J. C. Freund & Co., Berlin — Kunheim Berlin — Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn — Königshütte, Fowler Leeds (50 Stück) etc. etc.

**III. Pumpen** speciell für **Zucker-Fabriken** zur **Kohlensäure, Bräden** und **Nutsche.**
**Referenzen:** Die Zuckerfabriken Strehlen, Gutschdorf, Peine, Lanisch, Waghäusel, Uladowka, Kurtwitz, Friedrichsau, Klettendorf, Brieg, Reinschdorf, Hertwigswaldau. Die Herren Keser-Graeben, Robert & Co. Seelowitz — Sebor Prag — Köhne & Böckelmann — Zucker-Raffinerie Kiew etc. etc.

**IV. Ventilatoren,** zur Zug-Verbesserung schlechter Schornsteine oder zum Ersatz derselben, zur Wetterführung bei Gruben, zum Ventiliren von Fabrikräumen, Trockenstuben etc. etc.
**Referenzen:** Die Herren C. Rudolph & Co. Magdeburg — v. Löbbecke in Brieg — Zucker-Fabriken Concordia und Schöffelstedt — Brönner in Frankfurt a. M. — Kuhnheim Berlin — Kern in Gleiwitz — Giesche's Erben.

**V. Gebläse** für Schmiedefeuer, zum Blasen mit warmer Luft.
**Referenzen:** Bresl.-Schweidn.-Freib. Eisenbahn — Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn — H. Chapmann Paris Vignaul — Pieper Lüttich — Zinkhüttenwerk Lipine — Marthahütte — Redenhütte — Krupp Essen etc. etc.

**VI. Generatoren** für Unterwind zu Stahlöfen, Schweiss- und Puddelfeuer, Kesselanlagen etc., bei denen die geringste Staubkohle verwendet werden kann.
**Referenzen:** Krupp Essen — Bochumer Stahlwerke — Carlsruher Maschinenbauanstalt etc. etc.

**VII. Exhaustoren** zur Vermehrung der Gaserzeugung in Gasanstalten, sowie zur Entfernung schädlicher Dämpfe aus Fabrikräumen.
**Referenzen:** Die Gasanstalten in Breslau, Dresden, Posen, Magdeburg, Hannover, Düsseldorf, Gleiwitz — Krupp Essen, Hielle & Dietrich Zyradow, Dortmunder Union.

**VIII. Injectoren** zur Kesselspeisung für stationaire Anlagen, Locomobilen und Locomotiven in wesentlich verbesserten Constructionen.

Wir ertheilen gern jede weitere Auskunft und halten Lager von den gangbarsten Apparaten und erbitten gefl. Ordres.

**M. W. Heimann, Breslau, Königsplatz 7.**
**H. Minssen, Breslau, Neue Taschenstr. 29.**

---



## Dampfstrahl-Gebläse.



Die Herren [3926]

**Gebrüder Koerting in Hannover**

haben mir für

**Oesterreich, Russland und Polen**
**die General-Vertretung**

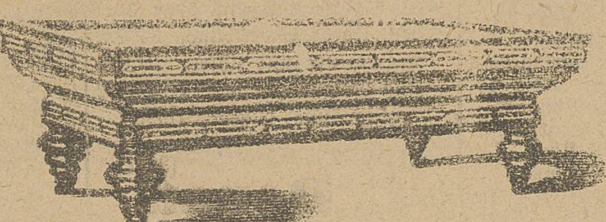
übertragen.

**M. W. Heimann, Breslau.**

---

## Byzantinische Billards,









bestimmt nach Odessa, sowie eine Auswahl der eleganten **Billards** in **Marquettrie** und **Mosaik** empfiehlt unter Garantie die Billardfabrik des

**August Wahsner**
**in Breslau,** [3576]
**Weissgerberstrasse Nr. 5.**
**Inhaber der goldenen und silbernen Verdienst-Medaille.**

---

## Geschäfts-Eröffnung.

Nach erfolgtem Ausscheiden unseres Socius, des Herrn **Eugen Gallyot**, haben wir hierselbst ein anderweitiges Detail-Geschäft [2629]

**Hintermarkt Nr. 1, Ecke der Schuhbrücke.**

eröffnet und empfehlen daselbst unser reich assortirtes Lager von

**Regen- und Sonnenschirmen.**

Für die bevorstehende Saison haben wir eine ganz ausnehmend feine Collection von **Sonnenschirmen** in allen Genres zu den billigsten Preisen gefertigt und erlauben uns hierauf ganz besonders aufmerksam zu machen.

Das bisher unserer Firma geschenkte Vertrauen werden wir in jeder Weise zu rechtfertigen und bitten wir auch für fernerhin um recht zahlreichen Zuspruch.

Gleichzeitig halten wir in genanntem Locale Lager für Engros-Käufer.

**Franz Päzolt's Nachfolger.**

---

Sammet-Jaquettes- und Rotonden in allen Qualitäten.

## Sämmtliche Neuheiten

für die

**Frühjahrs-Saison**

sind in meiner

## Damen-Mäntel-Fabrik

bereits in größter Auswahl und in bekannt geschmackvollen Arrangements vertreten.

# E. Breslauer,

**Albrechtsstraße 59,**

Ring- und Schmiedebrücken-Ecke, I., II. u. III. Etage.

Kinder-Garderobe in überraschend schöner Ausführung.

[3946]

---

Fortschritts-Medaille.



Wien. 1873.

# W. Spindler

**BERLIN**

**Färberei, Druckerei und Reinigungsanstalt**
für
**Herren- und Damen-Garderobe.**

## Breslau,

Ohlauerstraße 83. — Tauenzienplatz 1.

**Hamburg,** Neuer Wall 50.
**Altona,** Rathhausmarkt 4.
**Dresden,** Schössergasse 1. Neustädter Rathhaus.
**Stettin,** Breitestraße 32.
**Leipzig,** Universitätsstraße 10
**Halle,** am Markt 9.
**Hannover,** Georgstraße 10.
**Magdeburg,** Breiterweg 188.

[3480] (H. 11048)

**Agenturen in allen größeren Städten Deutschlands.**

London 1862.



Paris 1867.

---

Adolph Meysel.

**En gros.** **En detail.**

# Adolph Meysel.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich

**Nr. 72 Ohlauerstraße Nr. 72**

neben dem Modewaaren-Lager der Herren J. Glücksmann & Co. ein Geschäft in

**Special-Artikeln für Herren,**

bestehend in

**Hüten, Schirmen, Stöcken, Lederwaaren &c.**

eröffnet habe.

Hochachtungsvoll

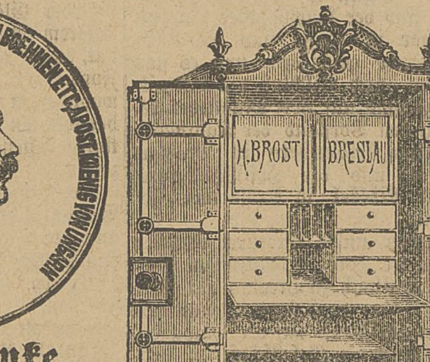
**Adolph Meysel.**

Ohlauerstraße 72.

[3899]

Adolph Meysel.

---




**Geldschränke,** bewährt bei Feuer und Einbruch, allseitig anerkannt bestes Fabrikat.

**Brückenwaagen** und Centesimalwaagen in jeder Größe. **Viehwaagen,** auf 3 u. 4 Schneiden ruhend.

**Fabrik:** Neue Kirchstr. 10b. **H. Brost, Breslau.** **Magazin:** Herrenstraße 7a.

**Bekanntmachung.** [300]

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **August Kadisch**, in Firma **August Kadisch** hier, Schmiedebrücke Nr. 56, ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist

**bis zum 21. April 1874**
einschließlich

festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 14. Februar 1874 bis zur zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

**auf den 6. Mai 1874**, Vormittags 11 Uhr, vor dem Commissar Stadt-Gerichts-Rath Fürst im Termins-Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justiz-Räthe Kaupisch, Hientzsch und Winkler und der Rechts-Anwalt Zenker zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 7. März 1874.

**Königl. Stadt-Gericht.** Abth. I.

---

**Bekanntmachung.** [293]

I. In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Louis Kaelter** hier, Ohlauerstraße Nr. 84, ist der Kaufmann Carl Michalock hier, Hummerei Nr. 57, zum definitiven Verwalter ernannt worden.

II. Gleichzeitig ist zur Anmeldung der Forderungen der Concurs-Gläubiger noch eine zweite Frist

**bis zum 8. April 1874**
einschließlich

festgesetzt worden.

**Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.**

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 24. Februar 1874 bis zum 8. April 1874 angemeldeten Forderungen ist

**auf den 21. April 1874**, Vormittags 11 Uhr, vor dem Stadt-Gerichts-Rath Siegert im Terminszimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes

anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Hesse, Kade, Tautz und Rhau zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 5. März 1874.

**Königl. Stadt-Gericht.** Abth. I.

---

**Bekanntmachung.**

In dem Concurse über das Vermögen des Buchhändlers **Georg Maske** in Firma **A. Gosohorsky's Buchhandlung (L. F. Maske)** hierselbst wird auf Antrag des Verwalters und in Berücksichtigung des Umstandes, daß die in Angriff genommene Abrechnung mit den sämmtlichen Gläubigern bei der großen Zahl derselben, in der mit dem 20. März 1874 ablaufenden zweiten Anmeldefrist nicht zum Abschluß zu bringen ist,

die durch unsere Bekanntmachung vom 10. December 1873 bis zum 20. März 1874 gestellte **zweite** Frist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger

**bis zum 20. Juni 1874 einschließlich**

verlängert.

Zugleich wird unter Aufhebung des nach derselben Bekanntmachung auf den 15. April 1874 anberaumten zweiten Prüfungs-Termins, ein neuer Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 24. November 1873 bis zum 20. Juni 1874 angemeldeten Forderungen

**auf den 16. Juli 1874,**
**Vormittags 10 Uhr,**

vor dem Commissar Stadtgerichts-Rath v. Bergen im Zimmer Nr. 47 des Stadtgerichts-Gebäudes anberaumt. Zu diesem Termine werden die Concurs-Gläubiger unter Verweisung auf die sonstigen Eröffnungen unserer Bekanntmachung vom 10. December 1873 vorgeladen. [299]

Breslau, den 13. März 1874.

**Königl. Stadt-Gericht.** I. Abth.

---

**Grundstücke und Hypotheken** weist zum Kauf und Verkauf nach **E. Peisker** Tauenzienstraße 80. [2138]

---

**Bekanntmachung.** [298]

Zu dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Paul Schindler** hat der Roßschlächter **Eduard Gerber** hier eine Forderung von 68 Thlr. 19 Sgr. 9 Pf. ohne nähere Angabe der Rechtstitel und ohne Vorrecht, nachträglich angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist

**auf den 23. März 1874**, Vormittags 11½ Uhr, vor dem unterzeichneten Commissar im Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Gerichts-Gebäudes

anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Breslau, den 5. März 1874.

**Königl. Stadt-Gericht.** Abth. I.
Commissar des Concurses.
Fürst.

---

**Bekanntmachung.** [292]

Die auf Grund der Allerhöchsten Bestätigungs-Urkunde vom 28. September 1853 emittirten Actien der Schlesischen Actien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb Nr. 22476, 22477 und 22478, jede im Betrage von Einhundert Thalern Preußischen Courants, sind angeblich vernichtet worden.

Alle Diejenigen, welche auf diese Actien als Eigenthümer, Cessionarien Pfandinhaber, oder aus irgend einem anderen Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, werden aufgefordert, dieselben bei dem unterzeichneten Gericht zur Vermeidung der Präclusion spätestens in dem

**auf den 16. Juli 1874,**
**Vormittags 11 Uhr,**

im Zimmer Nr. 21 im ersten Stockwerk des Stadtgerichtsgebäudes vor dem Stadtgerichts-Rath **Siegert** anberaumten Termine anzumelden, widrigenfalls diese Actien für kraftlos erklärt und an Stelle derselben neue werden ausgefertigt werden.

Breslau, den 21. Februar 1874.

**Königl. Stadt-Gericht.** Abth. I.

---

**Bekanntmachung.** [297]

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 260 die

**Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft**

betreffend Folgendes eingetragen worden:

Abgeändert ist das Statut mit seinen Nachträgen durch den in der Eintragungsverfügung vom 15. Mai 1872 bereits angezogenen Beschluß der General-Versammlung der Actionäre vom 10. November 1871, landesherrlich genehmigt durch die Allerhöchste Concessionsurkunde vom 17. September 1873 (Breslauer Amtsblatt vom 24. October 1873, Gesetz-Sammlung de 1873, Seite 471), das Allerhöchste Privilegium vom 27. October 1873 (Breslauer Amtsblatt vom 5. December 1873, Gesetz-Sammlung de 1873, S. 482) den darauf sich stützenden Eilften Nachtrag zum Statute vom 11. Februar 1874, genehmigt in dem Ministerial-Rescripte vom 27. Januar 1874.

Darnach ist:

a. Das Unternehmen der Gesellschaft auf den Bau und Betrieb einer Eisenbahn von Altwasser oder einem anderen geeigneten Punkte ihrer Breslau-Waldenburger Bahnlinie über Friedland bis zur Böhmischen Landesgrenze bei Neusorge ausgedehnt;

b) Das Grund-Capital um den Betrag von 1,000,000 Thaler erhöht worden, welche in, auf den Inhaber lautende, Stammactien zu je 200 Thaler zerlegt und unter der Bezeichnung Littera D. ausgegeben werden.

c. gemäß dem gedachten Privilegium vom 27. October 1873 der Gesellschaft die Genehmigung zur Ausgabe von 4½procentigen, auf den Inhaber lautenden Prioritäts-Obligationen Littera J. im Gesammtbetrage von 1,800,000 Thlr. und zwar in 600 Stücken zu 1000 Thlr., in 3000 Stücken zu 200 Thlr. und in 6000 Stücken zu 100 Thlr. ertheilt worden.

Breslau, den 10. März 1874.

**Königl. Stadt-Gericht.** Abth. I.

---

**Bekanntmachung.** [295]

In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 1028,

**die Schlesische Groß-Kunzendorfer Marmorwerke-Actiengesellschaft**

betreffend, folgendes:

„Der Baumeister Hauptmann a. D. **August Sutter** in Münsterberg und der Buchhändler **Adolph Kieper** in Neisse sind aus dem Vorstande geschieden, und es sind in den durch Beschluß des Verwaltungsraths auf zwei Mitglieder beschränkten Vorstand der Kaufmann **Philipp Callenberg** in Breslau wieder- und der Hof-Photograph **Paul Völkel** in Neisse neu gewählt;

sowie in unser Procuren-Register unter Nr. 806 der Kaufmann **Gustav Halbach** zu Breslau als Procurist der vorstehend genannten Actiengesellschaft mit der Maßgabe, die Firma der Gesellschaft im Verein mit einem Vorstandsmitgliede gemeinschaftlich zu zeichnen,

eingetragen worden.

Breslau, den 9. März 1874.

**Königl. Stadt-Gericht.** Abth. I.

---

## Fahnen

verfertigt und verleiht billigst [2596]
**F. Oehley**, Tapezier u. Decorateur,
Carlsstraße Nr. 41.

---

**Bekanntmachung.** [296]

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 2472 das Erlöschen der Firma

**A. Weberbauer**

heute eingetragen worden.

Breslau, den 10. März 1874.

**Königl. Stadt-Gericht.** Abth. I.

---

**Bekanntmachung.** [294]

In unser Gesellschafts-Register ist Nr. 1118 die von

1) dem Kaufmann **David Lasch** zu Breslau,
2) dem Kaufmann **Mendel Eckmann** zu Sohrau OS.

am 27. Februar 1874 hier unter der Firma

**D. Lasch & Co.**

errichtete offene Handels-Gesellschaft heut eingetragen worden.

Breslau, den 11. März 1874.

**Königl. Stadt-Gericht.** Abth. I.

---

**Aufforderung** [716]
**der Concurs-Gläubiger
nach Festsetzung einer zweiten
Anmeldungsfrist.**

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Moritz Kirstein** zu Kattowitz ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist

**bis zum 8. April 1874**
einschließlich

festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 3. März 1874 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

**auf den 15. April 1874**, Vormittags 10 Uhr, in unserem Gerichtslocal, Terminszimmer Nr. 19, vor dem Commissar Herrn Kreisrichter Franz

anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amts-Bezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Ehrlich, Tarlau, Wrzodek, Geldner, Morgenroth, Lebenheim, Justizräthe Schmiedicke und Walter hier und Rechtsanwalt Zenthoefer zu Kattowitz zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Beuthen OS., den 7. März 1874.

**Königl. Kreis-Gericht.** I. Abth.

---

**Aufforderung** [717]
**der Concurs-Gläubiger,
nach Festsetzung einer zweiten
Anmeldungsfrist.**

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Julius Ligon** zu Wanda Colonie ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist

**bis zum 8. April 1874**
einschließlich

festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 17. Februar 1874 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

**auf den 15. April 1874**, Vormittags 10½ Uhr, in unserem Gerichtslocal, Terminszimmer Nr. 19, vor dem Commissar Herrn Kreis-Richter Franz

anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Schmiedicke und Walter, Justizräthe Lebenheim und Morgenroth zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Beuthen OS., den 7. März 1874.

**Königl. Kreis-Gericht.** I. Abth.

---

In unserm Firmenregister ist die unter Nr. 197 eingetragene Firma **H. Fischer** zu Nieder-Leppersdorf gelöscht, dagegen unter Nr. 248 daselbst diese Firma **H. Fischer** und als deren Inhaber der Spediteur **Richard Fischer** zu Landeshut heut eingetragen worden. [715]

Landeshut, den 10. März 1874.

**Königl. Kreis-Gericht.** I. Abth.

---

**Nothwendiger Verkauf.**

Der ideelle Miteigenthums-Antheil der **Wittwe Franziska Krug**, geb. **Soika**, an der im Grundbuche von Kattowitz unter Nr. 185 verzeichneten, zu Kattowitz belegenen Hausbesitzung, welche mit einem jährlichen Nutzungswerthe 16 Thlr. zur Gebäudesteuer veranlagt ist und zu der ein Hofraum mit einem der Grundsteuer nicht unterliegenden Flächeninhalt von 03 Ar 80 Quadratmeter gehört, soll

**am 11. April 1874**, von Vormittags 11 Uhr ab, an der Gerichtsstelle im Termins-Zimmer Nr. II.,

nothwendig versteigert werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der Hypothekenschein und die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, sowie andere das Grundstück betreffende Nachweisnngen können in dem Bureau III. eingesehen werden.

Zu diesem Termin werden alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermin anzumelden.

Zur Eröffnung des Urtheils über die Ertheilung des Zuschlages wird ein Termin [458]

**am den 13. April 1874**, Mittags 12 Uhr, an unserer Gerichtsstelle im Termins-Zimmer Nr. II,

von dem unterzeichneten Subhastations-Richter anberaumt.

Kattowitz, den 23. Januar 1874.

**Kgl. Kreis-Gericht-Commission II.**
**Der Subhastations-Richter.**

---

**Bekanntmachung.** [714]

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmann **Salomon Sarl** zu Frankenstein ist der Tag der Zahlungs-Einstellung anderweit auf

**den 25. September 1873**

festgesetzt worden.

Frankenstein, den 11. März 1874.

**Königl. Kreis-Gericht.** I. Abth.

---

**Bekanntmachung.** [718]

Zufolge Verfügung vom 10. März 1874 ist unter Nr. 456 unseres Firmen-Registers der Kaufmann **Georg Schie** zu Liegnitz als Inhaber der Firma **Georg Schie** zu Liegnitz eingetragen worden.

Liegnitz, den 10. März 1874.

**Königl. Kreis-Gericht.** I. Abth.

---

**Bekanntmachung** [711]

Der Destillateur **Julius Blumenthal** zu Gleiwitz führt für seine daselbst begründete Handels-Einrichtung (Destillation und Essig-Fabrik die Firma:

**„J. Blumenthal
vorm. N. Bruck."**

Eingetragen in das hiesige Firmen-Register unter Nr. 459 zufolge Verfügung vom 9. März 1874 an demselben Tage.

Gleiwitz, den 9. März 1874.

**Königl. Kreis-Gericht.** I. Abth.

---

**Bekanntmachung.** [712]

In das hiesige Firmen-Register ist bei Nr. 345 das Erlöschen der Firma **„S. Durra** zu Gleiwitz" zufolge Verfügung vom 9. März 1874 an demselben Tage eingetragen worden.

Gleiwitz, den 9. März 1874.

**Königl. Kreis-Gericht.** I. Abth.

---

**Bekanntmachung.** [713]

In das hiesige Firmen-Register ist bei Nr. 120 das Erlöschen der Firma **„N. Bruck"** zu Gleiwitz zufolge Verfügung vom 9. März 1874 an demselben Tage eingetragen worden.

Gleiwitz, den 9. März 1874.

**Königl. Kreis-Gericht.** I. Abth.

---

## Rindeverkauf.

Zum Verkauf der in diesem Jahre im städtischen Forsten zu gewinnenden circa 250 Centner betragenden eichenen Schälrinde, haben wir Termin auf

**Mittwoch, den 25. März c.,
von 10 bis 10½ Uhr,
in unserem Sessionszimmer**

anberaumt und laden Kauflustige dazu ein. [719]

Freiburg, den 13. März 1874.

**Der Magistrat.**

---

Es wird hier eine z. Z. mit 250 Thalern Gehalt dotirte **evangelische Elementarlehrer-Stelle** vacant. Das Gehalt steigt von 5 zu 5 Dienstjahren um je 62½ Thlr. bis zu 500 Thalern. Bewerber wollen uns ihre Zeugnisse bis spätestens zum 29. März d. J. einreichen. [688]

Frankenstein, den 9. März 1874.

**Der Magistrat.**

---

## Offene Bürgermeisterstelle.

Die Stelle des Bürgermeisters hiesiger Stadt ist vacant und soll möglichst bald wieder besetzt werden. Bewerber, die mit dem Communal-Verwaltungsfache vertraut und auf die Stelle zu reflectiren gesonnen sind, werden ersucht, ihre hierauf bezüglichen Gesuche unter Beifügung der Atteste bis spätestens den 1. April an den unterzeichneten Vorsteher einzureichen.

Das Gehalt der Stelle beträgt 500 Thlr.

Zduny, den 7. März 1874.

Die [675]
**Stadtverordneten-Versammlung.**
Grimmstein, Vorsteher.

---

**Geld** für höhere Beamte, Offiziere und Lombard bei str. Discretion. **P. Schwerin**, Nicolaistr. 37, 1. Etage. [2667]

---

## Bekanntmachung.

Die städtische Promenaden-Deputation zu Breslau hat mehrere gepaarte **Schwäne** abzugeben. Näheres bei dem Deputirten Particulier **Marks**, Gartenstraße 36. [579]

---

## Auction.

**Montag den 16. März c., Vormittags von 10½ Uhr ab**, werde ich in meinem Auctionssaale, **Ohlauerstraße 58**, Hinterhaus erste Etage,

3 Nußb.- und 2 Mahag.-Garnituren (gutes Roßhaarpolster) 1 großes Nußb.- und 1 Eichenes Buffet, Mah.- 1- und 2-thürige Schränke, hohllenige Victoria und geschweifte Stühle in Eiche, Nußb.-, Mahag.- und Kirschbaum-ebensolche Bettstellen, 1 Nußb.- und 4 Goldrahmspiegel, 1 Nußb.-Rollbureau, 2 Mahag.- Marmortische, 2 große Saalteppiche, Oelgemälde, **1 gute Strickmaschine**, 1 Kronleuchter, 1 **Parthie Weingläser** [3912]

sowie um 11 Uhr: **1 eiserner Geldschrank, 1 neues Mahag.- und 1 Nußb.- Pianino**

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern.

**Der Königl. Auctions-Commissar:**

**G. Hausfelder.**

---

## Gr.-Korken-Auction.

**Dinstag den 17. März c., Vormittags von 10 Uhr ab**, werde ich in meinem Auctionssaale, **Ohlauerstraße 58**, „Goldne Kanne", Hinterhaus 1. Etage, [3911]

**330 Mille halbe gerade Bierkorken** in Posten zu 30 Mille

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern.

**Der Königl. Auctions-Commissar:**

**G. Hausfelder.**

---

**Zur Beachtung
für Möbelhändler.**

## Auction von Stühlen.

**Dinstag den 17. März, Nachmittags von 2½ Uhr ab** werde ich in meinem Auctionssaale, **Ohlauerstr. Nr. 58**, goldne Kanne, Hinterhaus 1. Etage:

**4 Dtz. hochlehnige elegante Tafelstühle in Eiche, Nußb. und Mahagoni**, 1 Dtz. Nußb., 1 Dtz. Mah. Victoria-, 2 Dtz. Mah. Rohrlehn-, 1 Dtz. Kirschbaum-, 3 Dtz. birkene und **20 Dtz. Nußb.- und Mahagoni-offenlehnige Stühle** (letztere 20 Dtz. sind 8 Tage nach dem Termine lieferbar)

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [3881]

**der Königl. Auctions-Commissar**

**G. Hausfelder.**

---

## Große Auction gebrauchter und neuer Möbel.

**Montag, den 16. März, Vormittags von 10 Uhr ab** werde ich **Ohlauerstraße Nr. 62, 1. Etage**,

8 St. Garnituren, bestehend in Sophas, Fauteuils, Tische und Stühle, 2 Buffets, 11 St. 1- und 2-thürige Schränke, 2 Secretaire, mehrere Vertikows und Bücherschränke, 8 St. Waschtische mit und ohne Marmorplatten, 4 St. Bettstellen mit Federmatratzen, 6 St. einzelne Sophas, 10 Spiegel mit und ohne Consols, 1 gebr. Schreibtisch, 16 St. Regulateure und Uhren, 10 St. gute Gemälde, um 11 Uhr 2 Pianino und 1 gebr. Flügel

meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. [3964]

**C. Donat,**
Auct.-Commissarius.

---

## Auktion.
## einer Mühlen-Einrichtung.

**Dinstag, den 17. März, Vormittags von 10 Uhr ab** werde ich **Lehmgruben Nr. 46 wegen Grundstückveränderung einen neuen Spitz- und Mahlgang, Steine, Eisentheile, und was dazu gehört, Nutz- und Brennholz, 4 Mehlkasten** 2c. meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. [3963]

**C. Donat,**
Auctions-Commissarius.

---

Große

## Mobiliar-Auction.

**Montag, den 16. März c., Vormittags von 10 Uhr ab**, werde ich in meinem Auctions-Salon, **Junkern-Straße 2**, Eingang **Schloß-Ohle**, wegen Auflösung einer auswärtigen **Meubelfabrik**, die noch vorhandenen Bestände in completten **Zimmer-Einrichtungen** verschiedener Holzarten, als **Mahag., Nußb., Kirschb.** u. s. w., ebenso **2 Nußbaum- und 1 Mahag.-Pianino** (vorzüglich im Ton) und **1 gebrauchten Flügel** meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern.

**M. V. Reszczyński,**
**Königl. Auctions-Commissarius,**
früher in Gleiwitz. [3953]

---

Die Niederlassung
**eines Rechtsanwalts**
wird in der **Kreisstadt Bolkenhain** dringend **gewünscht**, wozu zu bemerken ist, daß allen irrigen Meinungen gegenüber bei allseitiger Wahrnehmung dieser Posten pro anno **2 bis 3000 Thaler** abwerfen kann. [3974]

---

An der hiesigen **jüdischen Gemeindeschule** ist die **zweite Lehrerstelle sogleich zu besetzen. Geprüfte Lehrer**, welche auch des Hebräischen kundig sind, wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse beim Unterzeichneten melden. [3985]

**Sohrau** (Oberschlesien),
den 13. März 1874.

**S. Hamburger.**

---

## 149. Preuß. Lotterie.

Gedruckte Antheil-Loose 3. Kl., Ziehung am 17., 18. und 19. d. M.:

| | 1/1 | 1/2 | 1/4 | 1/8 | 1/16 | 1/32 | 1/64 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Thl | 54 | 27 | 13½ | 6¾ | 3½ | 2 | 1 |

Ferner für 3. u. 4. Klasse giltig:

| | 1/1 | 1/2 | 1/4 | 1/8 | 1/16 | 1/32 | 1/64 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Thl | 70 | 35 | 17½ | 8¾ | 4½ | 2¼ | 1⅙ |

verkauft und versendet

**J. Juliusburger**, Breslau,
Lotterie-Comptoir, [3248]
**Roßmarkt 9 1. Etage.**

---

**Gewinn-Antheil-Scheine.**

Zu der am 1. Mai d. J. stattfindenden Ziehung der **Braunschweiger 20-Thaler-Loose, Hauptgewinn 20,000 Thlr.** 1/8 à **4 Thlr.** empfiehlt **Aug. Fröse in Danzig.**

---

**„Antheile auf mehrere Steinkohlengruben" sind Umstände halber preiswürdig zu verkaufen.**

**Adressen sind sub W. 56 in der Exped. der Bresl. Zeitg. niederzulegen.** [998]

---

## Heirathsgesuch!

Ein junger Kaufmann, Inhaber eines lebhaften und altrenommirten Colonialwaaren-Geschäfts in Breslau, wünscht sich zu verheirathen. Fräuleins aus anständiger Familie im Alter von 20 bis 22 Jahren mit einem Vermögen von 4—5000 Thlr. wollen gefl. Offerten unter Beifügung der Photographie mit Angabe der näheren Verhältnisse bis 20. d. unter F. St. 53 in der Expedition der Breslauer Zeitung niederlegen. Discretion Ehrensache. [2643]

---

## Für Geschlechts- u. Hautkr.

Spec.-Arzt **G. Miller** (30jähr. Praxis), Bischofstr. 8. Ausw. briefl. [2644]

---

**Für Geschlechts- und Hautkr.**
**Dr. Sander**, Altbüßerstr. 19, 1 Tr.

---

## Privat-Heil-Anstalt für Haut- u. Geschlechtskranke.

Sprechstunden: Vormittags von 8—11 Uhr; für andere Kranke: Nachmittags von 2—4 Uhr. [2655]
Dr. **Demlow**, Herrenstr. 27, 2 Tr.

---

## Geschlechtskrankheiten,

**Syphilis, weißen Fluß**, Hautausschl. und Flechten heilt **ohne Quecksilber gründlich und in kürzester Zeit.**

**Auswärtige brieflich.** [3891]

**Dr. August Loewenstein,**
**Dominikanerplatz 1.**

---

**Privat-Entbindungs-Haus,**
ein **bewährtes** Asyl für secrete Entbindungen. Adresse: **Dr. A. M. 49** poste restante **Berlin.** [108]

---

**Damen** erhalten in discreten Angelegenheiten **geheime Winke.** Adr. **Dr. Sy, Berlin**, Postamt 6 restante. [3559]

---

**Herrn Dr. Netsch,
Dresden, Ammonstraße 52.**

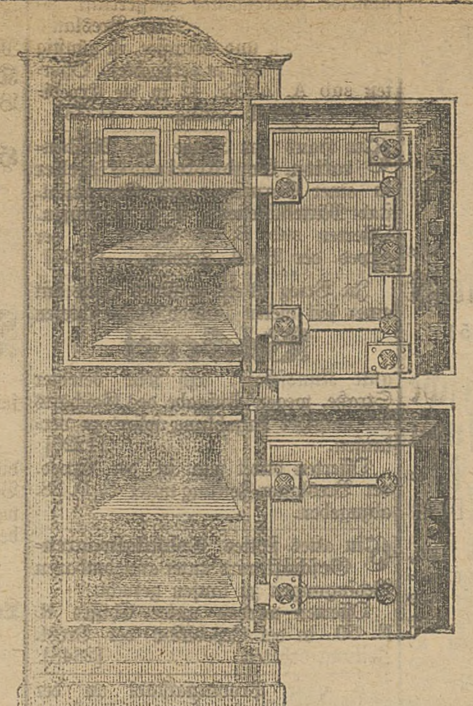
Durch Ihre **herrliche Bräune-Einreibung** sind bei uns sehr viele Kinder von der Bräune geheilt, bei jedem **Halsleiden, Husten**, bei Alt und Jung, geschützt worden. Keuchhusten, Drüsen, Krämpfe leicht geheilt. Ihre **Verdauungs-Lebensessenz**, das größte Mittel bei **Magenleiden, Migräne**, Krampf im Leibe, **Hämorrh.** übertrifft Alles selbst bei den ältesten Leiden. die sonst nichts heilen konnte. Frau Director **Kämmel**, Bohsdorf. [990]

Prämiirt Wien 1873, Neisse 1873.




Fabrik: Mauritiusplatz Nr 7.

Aelteste und größte Fabrik in der Provinz.



Für feuer- und diebes-sichere Kassen.

Prämiirt Krakau 1867, Paris 1855.




Lager: Albrechtsstraße Nr. 13.

# H. Meinecke in Breslau.

## Einbruch!

Am 20. September c. wurde von Dieben ein Einbruch im Stationsgebäude der Oberschlesischen Eisenbahn zu Münsterberg verübt, wobei die Diebe **trotz mehrstündiger Arbeit vergeblich versuchten, den von mir** gelieferten Geldschrank durch schwere und scharfe Werkzeuge, als Meißeln und Pickhauen rc. zu öffnen. Von der Königlichen Direction der Oberschlesischen Eisenbahn erhielt ich darüber folgendes

## Attest.

Auf Ihren Wunsch bestätigen wir Ihnen gern, daß es bei dem kürzlich im Stationsgebäude zu Münsterberg verübten Einbruch den Dieben **nicht gelungen ist,** den von Ihnen gelieferten Kassenschrank **zu öffnen oder zu berauben.**

Breslau, den 6. October 1873.

**Königl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.**
Lentze.

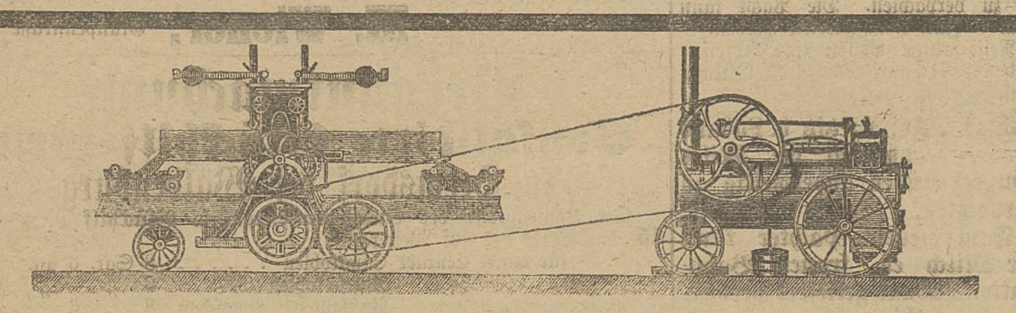
Früher versuchte Einbrüche, wo sich meine Geldschränke als sicher bewährt haben, bei

1855 Herren **Rothmann & Zeppler** in Gleiwitz,
1861 Herrn Graf **Renard** in Groß-Strehlitz,
1864 Herren **Pratsch & Roeder** in Breslau,
1865 der Freiburger Bahn, Station Schweidnitz,
1866 Herrn **Radler** in Striegau,
1867 Herrn **Zeudig** in Krotoschin,
1867 Herrn **Heukemann** in Breslau,
1867 Herrn **Baron von Richthofen** in Groß-Rosen,
1873 Herrn **Gustav Becker** in Freiburg.

[3955]

**Gegen Feuersgefahr bewährt am 3 u. 4. Juni 1867 bei dem Brand im Schlosse des Fürsten von Pless zu Bitschin bei Rudzinitz.**

---



# Transportable Sägegatter

aus der

**renommirtesten Special-Fabrik Englands,**

von denen schon viele in **Schlesien, Polen, Galizien und Böhmen** mit bestem Erfolge im Betrieb sind, empfehlen zur **sofortigen Lieferung.**

Zahlreiche Zeugnisse stehen zu Diensten. [3906]

## A. Mackean & Co.,

Maschinen-Fabrik und General-Agentur Englischer und Amerikanischer landwirthschaftlicher Maschinen.

---

## Mineralbrunnen, 1874er Sendung.

**Hermann Straka,**
Ring, Riemerzeile No. 10.
Colonial-Waaren-, Delicatessen-, Chocoladen-, Südfrucht-Handlung, Kerzen-, Thee- u. Mineralbr.-Lager.



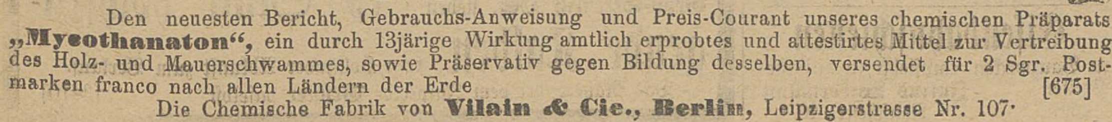

**Schönster Astrachaner Caviar,**
hochrothe Messinaer Apfelsinen, Türkische Pflaumen, Emmenthaler Käse, Punsch-Essenzen und Liqueure.

Emser Kränches und Kesselbrunnen, Selterser, Wildunger, Biliner, Ober-Salzbrunn direct von den Quellen, Cudowa-Laab-Essenz. [3973]

---



## Mittel gegen Hausschwamm.



Den neuesten Bericht, Gebrauchs-Anweisung und Preis-Courant unseres chemischen Präparats **„Mycothanaton“,** ein durch 13jährige Wirkung amtlich erprobtes und attestirtes Mittel zur Vertreibung des Holz- und Mauerschwammes, sowie Präservativ gegen Bildung desselben, versendet für 2 Sgr. Postmarken franco nach allen Ländern der Erde [675]

Die Chemische Fabrik von **Vilain & Cie., Berlin,** Leipzigerstrasse Nr. 107.

---

## Donner's Etablissement in Obernigk.

Zur Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers: Concert und Tanzkränzchen, wozu ergebenst einladet G. Donner. [2654]

---

Zum bevorstehenden Oster-Feste empfehlen wir unser Lager von

על פסח יין כשר

welches unter Aufsicht des Königlichen Ober-Landes-Rabbiner Herrn **Tiktin** steht und mit dessen Namens-Siegel versehen ist. [2642]

**Schoenfelder & Co.,**
Carlsplatz 3, am Pokoyhof.

---

בהכשר ברצ דפה

## L. Sachs' Hotel, am Carlsplatz.

יין כשר על פסח

| | | |
|---|---|---|
| 1 Flasche Hochheimer | 1 Thlr. | 10 Sgr. |
| 1 Flasche Rüdesheimer | 1 Thlr. | 2 Sgr. 6 Pf. |
| 1 Flasche Niersteiner | 1 Thlr. | |
| 1 Flasche Deidesheimer | | 25 Sgr. |
| 1 Flasche Aßmannshäuser (Rothwein) | 1 Thlr. | 7 Sgr. 6 Pf. |
| 1 Orig.-Fl. feingezehrten Ungarwein | 1 Thlr. | |
| 1 Liter Muscat-Lünel | | 17 Sgr. 6 Pf. |
| 1 Liter herben Ungar in Fl. oder Fässern | | 17 Sgr. 6 Pf. |

Fässer werden billigst berechnet. [3898]

---

על פסח יין כשר

empfing und empfiehlt in 1/1 und 1/2 Literflaschen [2551]

**Paul Heinrich Scholz,**
Antonienstraße 4 und am Roßmarkt 5.

Mein Lager steht unter Aufsicht des
**Herrn Ober-Landes-Rabbiner Tiktin.**

---

על פסח

כשר על פסח

empfehle ich mein wohlassortirtes Lager von diversen Fleisch- und Wurstwaaren einer geneigten Beachtung.

**Beuthen OS.**

[3907] **Marcus Kretschmer.**

---

Leobschütz, den 12. März 1874.

Hierdurch zeigen wir ergebenst an, daß wir unsere am **Bahnhof Bauerwitz** neu erbaute [1221]

## Portland-Cement-Fabrik

am heutigen Tage in Betrieb gesetzt haben.

Der Besitz von **vorzüglichem Rohmaterial,** sowie die nach den neuesten Erfahrungen construirten Maschinen unserer Fabrik setzen uns in den Stand, **Portland-Cement von vorzüglicher Qualität** zu angemessen billigen Preisen zu liefern.

Wir empfehlen unser neues Unternehmen bestens unter Zusicherung der reelsten und promptesten Bedienung.

**Bauerwitzer Portland-Cement-Fabrik.**
**Bruck, Goldberger, Teichmann**
in Leobschütz.

---




Die in **Berlin** am **Dinstag, Donnerstag** und **Sonnabend** jeder Woche erscheinende **„Tribüne“** bringt: eine **politische Tagesschau** vom liberalen Standpunkt. — Berichte über die Verhandlungen des **Reichs- und Landtages,** — **Stadtneuigkeiten,** — **pikante Notizen** aus der Gesellschaft, dem Theater u. dem öffentl. Leben etc. der **Residenz,** — ungeschminkte **Theater-Referate,** — die interessantest. **Gerichtsverhandlungen, völlig unparteiische Börsen-Berichte,** — ein vielseitiges Feuilleton, so wie **Novellen** und **Erzählungen der ersten Autoren.** Als

**Gratis-**

**Beilage** wird den Abonnenten der **„Tribüne“** das rühmlichst bekannte **illustrirte,** humoristisch-satirische Wochenblatt

**„Berliner Wespen“**

geliefert, welches mit Zeichnungen von **G. Heil.** unter Redaction von **Julius Stettenheim,** im selben Verlage erscheint.

**Man abonnirt**

**bei allen Postanstalten** des In- und Auslandes, sowie bei allen Zeitungs-Spediteuren auf **„Tribüne“ mit „Berliner Wespen“** für **1 Thlr. 2½ Sgr. vierteljährl.** resp. 1 Thlr. 5 Sgr. viertelj. incl. Bestellgeld, und für **15 Sgr. viertelj.** auf die **„Berliner Wespen“ apart** (das heisst **ohne** „Tribüne“). [3875]

Wie allseitig die Vorzüge der „Tribüne“ anerkannt sind, beweist der Umstand, dass sie **die drittverbreitetste Zeitung des ganzen Deutschen Reiches ist.** Ihr grosser Leserkreis empfiehlt sie ganz besonders der Beachtung des **inserirenden Publikums.** Der Insertionspreis beträgt 3½ Sgr. für die Petitzeile in der „Tribüne“ und 7½ Sgr. für die Nonpareillezeile in den „Berliner Wespen“.

---

Im Wäsche-Lager des
**Frauen-Arbeits-Verein,**
Elisabethstraße 3, [2933]
die größte Auswahl in fertiger Wäsche und Negligee's für jeden Stand in guter Waare bei billigsten Preisen. Barchent- u. Wollartikel. Wäsche für Neugeborene.

---

Fertige
**Damen-Kleider,**
elegante seidene Rips-Roben, Costums, Haus- und Morgen-Röcke, Garnituren, Schärpen, Schleifen empfiehlt zu billigen Preisen

**A. Berger,**
[2624] Altbüßerstraße 3.

---

Zu Park- und Garten-Anlagen
empfiehlt sich [3581]
Kunst und Landschaftsgärtner
**Laqua,**
Breslau, Ohlauer Chaussee, (Minnahof).

Empfehle zugleich sehr schöne starke Schattenbäume mit großer Krone.

Ein gewandter **Reisender,** der mit der Branche und Kundschaft vertraut ist, findet bei hohem Salair in unserer **Strohhutfabrik** dauerndes Engagement. [3858]

**Cossmann & Prager,**
Berlin, Beuthstraße 6.

---

**Ein Reisender,**
welcher Schlesien und Posen bereist und die Vetretung eines sehr gangbaren Artikels gegen Provision mit übernehmen will, wolle seine Offerten in der Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Breslau, Ring Nr. 29 sub H. 2753 baldigst niederleben. [3966]

---

Für mein Modewaaren- und Confections-Geschäft suche ich zum bald möglichen Antritt einen [3874]
**tüchtigen Verkäufer.**
Gleiwitz. Herrmann Fröhlich.

---

**1 Verkäufer,**
welcher schon längere Zeit in der Modewaaren-Branche thätig ist, findet in einem großen Geschäft in Breslau bei hohem Gehalt dauernde Stellung. Offerten sub Chiffre **N. 4788** befördert die Annoncen-Exped. von **Rudolf Mosse, Breslau.** [3978]

---

Ein gewandter [3941]
**Verkäufer**
findet in meiner Modewaaren-Handlung dauerndes Engagement. Schriftliche Offerten finden keine Berücksichtigung.
**C. Grünthal,** Albrechtsstr. 3.

---

Für mein Eisenwaaren-Geschäft suche ich per 1. April cr. einen **tüchtigen Verkäufer,** welcher mit der **Buchführung und Correspondenz vertraut** und der **polnischen Sprache mächtig ist.**
**Joseph Kretschmer,**
vormals [3613]
**C. Knobloch's Eisengeschäft.**
Beuthen OS.

---

Ein tüchtiger gewandter
**Verkäufer und Decorateur,**
der befähigt ist, einen selbstständigen Verkauf zu leiten und über seine wirklichen Leistungen gute Zeugnisse nachweisen kann, sucht im Tuch- und Modewaaren-Geschäft per 1. April d. J. dauernde Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre T. 4769 befördert die Annoncen-Exped. von **Rudolf Mosse,** Breslau.

---

Ein routinirter **Buchhalter** und **Correspondent** sucht Stellung. Gefl. Offert. sub A. Z. 48 durch die Exped. der Bresl. Ztg. [2616]

---

Zwei gewandte **Detail-Verkäufer,** die mit der **Confections-Branche** vertraut sind, finden zum ersten April c. bei uns vortheilhaftes Engagement. [3928]
Offerten erbitten unter Beifügung der Photographie.
**N. Oppenheim Söhne.**
Berlin, Jerusalemerstr. 20.

---

**Ein Commis,** mos. Confession, wird für ein Manuf.- u. Tuchgesch. nach Pommern zu engagiren gewünscht. — **Bureau Germania,** Reuschestraße 52. [2662]

---

Zum sofortigen Antritt wird für ein Specerei-, Eisen- und Schnittwaaren-Geschäft
**ein Commis**
gesucht. Derselbe muß der polnischen Sprache, sowie der einfachen Buchführung mächtig sein. Offerten nimmt die Expedition der Bresl. Ztg. unter Chiffre S. 45 entgegen. [1236]

---

Ein junger Mann, mit schöner Handschrift, der Buchführung u. Correspondenz mächtig, sucht im **Comotoir** Stellung. Gefl. Off. sub G. H. 10 poste restante Rosenberg OS.

---

Ein j. Mann, seit 6 Jahren am hiesigen Platze im Leder- und Gamaschen-Geschäft thätig, sucht Veränderungshalber per 1. April in ähnlicher Branche Stellung. [2659]
Gefl. Adressen A. R. 54 in den Briefkasten der Bresl. Ztg.

---

Ein christlicher junger Mann, der seine Lehrzeit in einem Colonial- und Fettwaaren-Geschäft en gros beendet und ¼ Jahr als Commis in demselben Geschäft thätig war, sucht anderweitig Stellung. Gef. Offerten sub A. Z. 47 Briefk. der Bresl. Ztg.

---

**Ein junger Mann,** der vor Kurzem seine Lehrzeit beendet, sucht per 1. April d. J. Stellung in einem Specerei- oder Producten-Geschäft.
Gefl. Offerten bitte unter A. D. poste restante Bernstadt i. Schl.

---

**Ein junger Mann,**
der die Qualification zum einjährig freiwilligen Dienste besitzt, wird für das Comptoir einer **Maschinen-Großhandlung als Volontair gesucht.** Offerten unter **O. 4791** beförd. d. **Annoncen-Expedition v. Rudolf Mosse, Breslau.** [3977]

---

**Schlesisches Central-Bureau für stellensuchende Handlungsgehilfen,**
**Breslau, Kupferschmiedestraße 36,** [2613]
Placirung von Handlungsgehilfen und Handlungslehrlingen.
**P. Straehler.**

---

**Monteur gesucht.**
Für ein größeres landwirthschaftliches Maschinen-Geschäft wird ein erfahrener älterer Monteur gesucht, der auch gleichzeitig kleine Geschäftsreisen machen muß. [3814]
Befähigte Bewerber wollen ihre Papiere in Abschrift bis spätestens **18. März cr.** in der Annoncen-Exped. von **Rudolf Mosse** in **Breslau,** Schweidnitzerstraße 31, sub Chiffre Y. 4774 abgeben.

---

**Stellensuchende** aller Branch. werden plac. **Bur. Germania,** Reuschestr. 52. [2647]

---

Ein junger Mann, gel. Specerist, gegenwärtig in einem Speditions-Geschäft thätig, sucht unter bescheidenen Ansprüchen per 1. od. 15. Mai Stellung im Comptoir oder Lager. Gefl. Offerten werden erb. unt. Chiffre G. D. 2 poste rest. Frankenstein. [2663]

---

**1 Oberkellner**
**sucht gegen Caution einen Ausschank oder Buffet auf Rechnung zu übernehmen.**
**Offerten werden erbeten unter Nr. 39 Briefkasten der Bresl. Zeitung.** [2599]

---

Ein **routinirter Landwirth** in den besten Jahren, unverh., mit allen Branchen — auch Polizei-Verwaltung — vollkommen vertraut, der schon längere Jahre größere Güter selbstständig bewirthschaftet hat, sucht vom 1. April c. ab eine anderweitige selbstständige Stellung als Administrator oder Inspector. Demselben stehen die beste Zeugnisse und Empfehlungen zur Seite. Off. sub H. K. B. No. 117 poste restante Oels. [2610]

---

**Gesucht pr. 2. April**
ein unv. ev. **Hofverwalter,** tüchtig im Schreibfach. [2529]
Fr. Offert. mit abschr. Zeugn. H. A. 21. poste rest. Liegnitz.

---

Für unser Leinen-Fabrikations-Geschäft suchen wir pr. 1. April c. **einen Lehrling** mit den nöthigen Schulkenntnissen. [2621]
Landeshut i. Schl., den 14. März 1874.
**Caskel Frankenstein & Sohn.**

---

Für unsere Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung suchen wir einen mit der nöthigen Schulbildung versehenen **Lehrling.**
**Max Cohn & Weigert,**
[3982] Zwingerplatz 1.

---

Ich suche für mein Colonial- und Farbewaaren-Engros-Geschäft zum 1. April [2612]
**einen Lehrling.**
**Ismar Wiener,** Herrenstr. 24.

---

In meinem Band-, Putz- u. Weiß-Waaren-Confections-Geschäft findet
**1 Lehrling,**
Sohn anständiger Eltern, sofortiges Unterkommen. [2633]
**Emil Elsner,**
**Ohlauerstr. 78.**

---

Ein junger Oekonom, Anfang Zwanziger, mit guten Zeugnissen versehen, sucht, um sich weiter auszubilden, zum 1. Mai d. J. auf einem größeren Rittergute Stellung als [3843]
**Volontair.**
Gefl. Offerten bittet man unter H. 31234 in der Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Leipzig** niederlegen zu wollen.

---

Für mein Weißwaaren- und Putzgeschäft suche ich [1212]
**einen Lehrling,**
Sohn achtbarer Eltern. Antritt sofort. Station frei.
**H. Epstein,**
**Bunzlau** in Schlesien.

---

**Apotheker-Lehrling.**
Zum 1. April findet ein junger Mann bei mir Aufnahme als Lehrling.
Jauer. [1013] **H. Harttung.**

---

**Als Lehrling**
wird ein junger Mann mit guten Schulkenntnissen (am liebsten von hier) für ein hiesiges **Bankgeschäft** gesucht. Näheres durch **Hencke & Winckler** alte Börse. [3962]

---

## Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

**Ein Stubencollege** (möbl.) wird gesucht **Schmiedebrücke Nr. 8,** 2 Stiegen vornheraus. [2664]

---

**Ritterplatz 7** ist eine Wohnung 2. Etage, 3 Zimmer, Küche und Beigelaß mit Wasserleitung an ruhige Miether zu vermiethen und 1. Juli zu beziehen. Näheres beim Wirth. [2606]

---

**Agnesstraße 10,** comfortabel, 3. Etage, 3 gr. Zimmer, Cabinet, Küche, Entree, Nebengelaß, Wasserleitung, Garten, ab Ostern. [2618]

---

**Büttnerstraße 8,**
erste Etage, ist zum 1. April cr. eine Wohnung zu vermiethen. [2660]

---

**Eine elegante Wohnung** von 4 Piecen, 3. Etage ist zu beziehn **Kohlenstraße 5.** [2650]

---

**Eine elegante Wohnung.** 1. u. 2. Etage ist zu beziehen **Kohlenstraße 4.** [2651]

---

E. W. von 4 Piecen, Küche u. Zubehör ist vom 1. April zu vermiethen **Norddeutscher Hof Schmiedebrücke Nr. 29.** [2601]

---

Ein großes freundliches Zimmer ist bald oder zum 1. April für zwei auch drei Herren zu vermiethen **Herrenstraße Nr. 7.** [2665]

---

Ein gut möbl. Zimmer ist bald zu verm. **Schmiedebrücke Nr. 29,** „Norddeutscher Hof", 2 St. links.

---

**Reuschestraße 58/59**
ist eine elegante Wohnung im 2. Stock, aus fünf Zimmern, Entree, Küche u. Zubehör, per Ostern oder später zu vermiethen. [2617]

---

**Lagerplätze,**
größere und kleinere, im geschlossenen Raum, sowie unmittelbar an der Oder gelegen vermiethet, desgl. empfehle ich die Aus- und Einlade-Plätze, **LangeGasse Nr. 9,** zur Benutzung.
**Otto Erdmenger,**
**Langegasse 14.** [3951]

---

**Die 1. Etage**
von 7 Zimmern, mit großem Zubehör, ist zu beziehen: [2649]
**Kohlenstraße Nr. 5.**
Näheres: Schuhbrücke 74, 2. Etage.

---

**Blücherplatz 6|7**
ist ein **großes Geschäftslokal** in der **1. Etage zu vermiethen.** [3971]
Näheres beim Vicewirth.

---

**Tauentzienplatz 1**
ist ein **großer Lagerkeller,** namentlich zu Spirituslager geeignet, **zu vermiethen.** [3972]

---

**Werder-Straße 10**
wegen Versetzung zwei Wohn., 3—4 Stub., Beigelaß, bald oder 1. April.

---

**Eine Remise**
ist **Reusche-Straße Nr. 2** per 1. April zu vermiethen. [2641]

---

**Albrechtsstraße Nr. 21**
ist die erste Etage als Geschäftslokal oder Wohnung zu Johanni zu vermiethen, so auch ein großer Lagerkeller. Näheres bei **A. Fietkau,** Albrechts-Straße 33. [2604]

---

**1 Comptoir, 1 Wohnung, Remisen und Keller** in großem, hellem hofe mit **Einfahrt** zu verm. [2607]
**Reusche-Straße 48.**

---

**Herrschaftliche Wohnungen** weist nach **E. Peisker** Tauenzienstr. 80

---

Ein [3888]
**Restaurations-Local**
mit allem nöthigen Zubehör und schönster Lage ist in Schweidnitz zu vermiethen. Das Nähere durch Herrn Kaufmann **Vogt in Schweidnitz.**

---

**Wohnungs-Anzeige.**
**Pöpelwitzer Chaussee Nr. 65** ist der 1. Stock, bestehend in 3 Stuben, Küche und Zubehör, zu Ostern oder auch als Sommerwohnung zu verm.

---

**Büttnerstraße 32**
ist der renovirte erste Stock zu vermiethen. [2603]
Näheres im Comtoir daselbst.

---

**Nicolaistadtgraben 6 A.**
ist von Johanni cr. der größere Theil der ersten Etage zu verm. [2605]

---

**Ein Comtoir**
mit Gas-Einrichtung ist pr. 1. April z. vermiethen. Z. erfragen **Herrenstraße 4,** 2 Tr. [2624]

---

**Zu vermiethen:**
**Zimmerstraße Nr. 5|7**
eine Parterre-Wohnung, elegant eingerichtet, pr. 1. April c., bestehend aus 3 Vorderstuben, 3 Hintererstuben, großer Küche, Speisekammer, Ladeneinrichtung und Nebengelaß. [2625]

---

**1 großes Gewölbe**
mit daranstoßender Küche, Hinterstube und Keller, ist per 1. Juli zu vermiethen. Näheres **Reuschestraße Nr. 61,** 1. Etage. [2632]

---

**Neudorfstraße 6** ist eine Wohnung 2. Etage, zwei Zimmer, Cabinet, Küche, Entree, mit Wasserleitung, für 215 Thlr. zum 1. April c. zu vermiethen. [3100]

---

**Paradiesstraße 40** sind sofort oder 1. April c. zwei herrsch. Wohnungen in 1. Etage mit Wasserleitung zu vermiethen. [3099]

---

**Brüder- und Paradiesstr.-Ecke** sind die Parterre-Locale mit Eckladen, sehr geeignet zu einer feinen Restauration oder Materialgeschäft, zu vermiethen. [3101]
Näheres beim Wirth **F. Haller,** Ohlauer-Stadtgraben 22.

---

**Kleine Feldstraße 32**
ist eine Wohnung, bestehend aus fünf Zimmern, 2 Cabinets, Küche rc. mit Wasserleitung, bequem eingerichtet, zu vermiethen und sofort, resp. 1. April zu beziehen. [2570]

---

**Junkernstraße 2,**
**Schloßohle,** ist per April ein **Geschäftslocal** zu vermiethen. [3844]
Näheres beim Portier daselbst.

---

**Eine möblirte Stube** nebst Cabinet in guter Gegend wird von einem ruhigen Miether (Referendar) gesucht. Adressen mit Preisangabe sub L. R. 31 in der Exped. der Bresl. Ztg. abzugeben. [2558]

---

# Breslauer Börse vom 14. März 1874.

### Inländische Fonds.

| | | Amtl. Cours. | Nichtamtl. C. |
|---|---|---|---|
| Prss. cons. Anl. | 4½ | 105¾ bz G. | — |
| do. Anleihe.. | 4½ | 103 B. | — |
| do. Anleihe.. | 4 | 99¾ B. | — |
| St.-Schuldsch.. | 3½ | 92 B | — |
| do. Präm.-Anl. | 3½ | 122½ B. | — |
| Bres. Stdt.-Obl. | 4½ | 100⅝ etbz | — |
| Schl. Pfdbr. altl. | 3½ | 84 B. | — |
| do. do. | 4 | 94⅝ bzG. | — |
| do. Lit. A.... | 3½ | — | — |
| do. do. | 4 | 94¾ G. | — |
| do. do. | 4½ | 101 G. | — |
| do. Lit. B... | 4 | — | — |
| do. Lit. C... | 4 | I. 94¼ GII 94 B. | — |
| do. do. | 4½ | 101⅞ B. [G. | — |
| do. (Rustical) | 4 | I. 93¾ GII 93¾ | — |
| do. do. | 4½ | 101 G. | — |
| Pos. Crd.-Pfdbr. | 4 | 93⅞ B. | — |
| Rentenb. Schl. | 4 | 97 B. | — |
| do. Posener | 4 | — | — |
| Schl. Pr.-Hilfsk. | 4 | — | — |
| Schl. Bod.-Crd. | 4½ | 92⅞ bzB. | — |
| do. do. | 5 | 102 bzB. | — |

### Ausländische Fonds.

| | | Amtl. Cours. | Nichtamtl. C. |
|---|---|---|---|
| Amerik. (1882) | 6 | — | — |
| do. (1885) | 5 | — | — |
| Französ. Rente | 5 | — | — |
| Italien. do. | 5 | — | — |
| Oest. Pap.-Rent. | 4⅕ | — | 62⅞ G. |
| do. Silb.-Rent. | 4⅕ | 66⅞ bzG. | — |
| do. Loose 1860 | 5 | — | 95⅞ B. |
| do. do. 1864 | — | — | 90⅞ B. |
| Poln. Liqu.-Pfd. | 4 | 67⅝ B. | — |
| do. Pfandbr. | 4 | — | 80⅝ B. |
| do. do. | 5 | — | 79⅞ B. |
| Russ.-Bod.-Crd | 5 | — | 86⅞ G. |
| Warsch.-Wien | 5 | — | — |
| Türk. Anl. 1865 | 5 | — | 40⅞ G. |

### Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Br. Schw.-Frb. | 4 | 100⅞ B. | — |
| do. neue | 5 | — | — |
| Oberschl. ACD | 3½ | 158¾ etbz | — |
| do. B. | 3½ | — | — |
| do. D. n. Em. | 5 | — | — |
| R.-O.-U.-Eisenb. | 5 | 150 G. | — |
| do. St.-Prior. | 5 | 120¾ B. | — |
| Br.-Warsch. do. | 5 | 120 bz | — |

### Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

| | | Amtl. Cours. | Nichtamtl. C. |
|---|---|---|---|
| Freiburger.... | 4 | 91⅞ etbz | — |
| do. .... | 4½ | 100 bz | — |
| do. Lit. G. | 4½ | — | — |
| Oberschl. Lit. E. | 3½ | 85 G. | — |
| do. Lit. C u. D. | 4 | 93 bzB. | — |
| do. 1873. | 5 | — | — |
| do. Lit. F.... | 4½ | — | — |
| do. Lit. F... | 4 | 101 B. | — |
| do. Lit. H... | 4½ | 101⅞ B. | — |
| do. 1869... | 5 | 103 G. | — |
| do. Ns. Zwb.. | 3½ | — | — |
| do. ch. St.-Act. | 4½ | — | — |
| Cosel-Oderbrg. | 4 | — | — |
| do. ch. St.-Act. | 5 | 103⅞ B. | — |
| R.-Oder-Ufer | 5 | 103⅞ B. | — |

### Ausländische Eisenbahn-Actien.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Carl-Ludw.-B.. | 5 | — | 104 G. |
| Lombarden.... | 4 | 90⅞ G. | pu. 90⅞ bz |
| Oest.-Franz.-Stb. | 4 | 193 G. | — |
| RumänenSt.-A. | 4 | 42a2⅞ bzB. | — |
| Schl. Prior. | 4 | — | — |
| Warsch.-Wien. | 5 | — | — |

### Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Kasch.-Oderbg. | 5 | — | — |
| do. Stammact. | 5 | — | — |
| Krakau-O.Ob. | 4 | — | — |
| do. Prior.-Obl. | 4 | — | — |
| Mähr.-Schles. Central-Prior. | 5 | — | — |

### Bank-Actien.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Bres. Börsen-Maklerbank | 4 | — | 95 B. |
| do. Cassenver. | 4 | — | 97 G. |
| do. Discontob. | 4 | 75⅞ à 6⅞ bz | — |
| do. Handels- u. Entrep.-G. | 4 | — | 68 B. |
| do. Maklerbk. | 4 | — | 75 B. |
| do. Makl.-V.B. | 4 | — | 61 B. |
| do. Prv.-W.-B. | 4 | — | 67 B. |
| do. Wechsl.-B. | 4 | 69⅞ G. | — |
| D. Unionb. | — | — | — |
| Ostd. Bank | 5 | — | 77⅞ B. |
| do. Prod.-Bk. | 4 | — | 25 B. |
| Pos. Pr. Wchslb | 4 | — | — |
| Prov.-Makler-B. | 4 | — | 80 G. |
| Schls. Bankver. | 4 | 112⅞ a ⅞ bzB. | — |
| do. Bodencrd. | 4 | 80 B. | — |
| do. Centralbk. | 4 | 69 B. | — |
| do. Vereinsbk. | 4 | — | 91⅞ bz G. [8¾ |
| Oesterr. Credit | 4 | 139 G. | pu 139⅞ a ⅞ à |

### Industrie- und diverse Actien.

| | | Amtl. Cours. | Nichtamtl. C. |
|---|---|---|---|
| Bresl. Act.-Ges. f. Möbel | 4 | — | — |
| do. do. Prior. | 6 | — | — |
| do. A.-Brauer. (Wiesner) | 5 | — | — |
| do. Börsenact. | 4 | — | — |
| do. Malzactien | 4 | — | — |
| do. Spritactien | 4 | — | — |
| do. Wagenb.G. | 4 | — | 52 B. |
| Donnersmhütte | 4 | — | 52½ G. |
| Laurahütte.... | 4 | 162¼ G. | pu162¼ à ½ bz |
| do. junge | — | — | 146 G. |
| Moritzhütte ... | 4 | 55 G. | — |
| Obe. Eisb.-Bed. | 4 | — | 70 B. |
| Oppeln Cement | 4 | — | 62½ B. |
| Schl. Eisengies. | 4 | — | 40 B. |
| do. Feuervers. | 4 | 178 B. | — |
| do. Immob. I. | 4 | — | 61 B. |
| do. do. II. | 4 | — | 62½ B. |
| do. Kohlenwk. | 4 | — | — |
| do. Lebenvers. | — | — | — |
| do. Leinenind. | 4 | 99¼ B. | — |
| do. Tuchfabrik | 4 | — | 20 B. |
| do. Zinkh.-Act. | 5 | — | 91 G. |
| do. do. St.-Pr. | 4½ | — | 92½ G. |
| Sil. (V.ch.Fabr.) | 4 | — | 78 B. |
| Ver. Oelfabrik. | 4 | — | 70 B. |
| Vorwärtshütte. | 4 | — | 50 B. |

### Fremde Valuten.

| | | |
|---|---|---|
| Ducaten...... | — | — |
| 20 Frc. Stücke | — | — |
| Oest. Währung. | 90⅜ a ¼ bzG. | — |
| öst. Silberguld. | 95¼ G. | — |
| do. ¼ Gulden. | 93¼ G. | — |
| fremd. Banknot | — | — |
| einlösb. Leipzig | — | — |
| Russ. Bankbill. | 93⅜ à ¼ bz | — |

### Wechsel-Course vom 13. März.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Amsterd. 250 fl. | 3½ | kS. | 142⅜ B. | — |
| do. do. | 3½ | 2M. | 141½ G. | — |
| Belg. Plätze .. | 4 | kS. | — | — |
| do. .. | 4 | 2M. | — | — |
| London 1L.Strl. | 3½ | kS. | 6.23⅜ B. | — |
| do. do. | 3½ | 3M. | 6.21⅞ bzB | — |
| Paris 300 Fres. | 4½ | kS. | 80 7/12 bz | — |
| Warsch 100 S. R | — | 8 T. | 93 G. | — |
| Wien 150 fl... | 5 | kS. | 90¼ bz | — |
| do. do. | 5 | 2M. | 89½ G. | — |

### Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation
(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen, pro 100 Kilogramm.)

| Waare | feine | | | mittle | | | ordinäre. | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen weisser......... | 9 | 2 | 6 | 8 | 20 | — | 8 | 2 | 6 |
| do. gelber......... | 8 | 22 | 6 | 8 | 15 | — | 8 | — | — |
| Roggen............... | 7 | 5 | — | 6 | 22 | 6 | 6 | 7 | 6 |
| Gerste............... | 7 | 7 | 6 | 6 | 27 | 6 | 6 | 12 | 6 |
| Hafer................ | 6 | 8 | — | 6 | 4 | — | 5 | 29 | — |
| Erbsen............... | 6 | 12 | 6 | 6 | 2 | 6 | 5 | 22 | 9 |

**Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission**
zur Feststellung der Marktpreise von
Raps und Rübsen.

Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

| | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Raps................. | 8 | 5 | — | 7 | 25 | — | 6 | 20 | — |
| Winter-Rübsen......... | 7 | 20 | — | 7 | — | — | 6 | 15 | — |
| Sommer-Rübsen......... | 7 | 17 | 6 | 6 | 27 | 6 | 6 | 12 | 6 |
| Dotter................ | 7 | 10 | — | 7 | — | — | 6 | 10 | — |
| Schlaglein............ | 9 | — | — | 8 | — | — | 7 | — | — |

Heu 46—53 Sgr. pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 11 Thlr. 15 Sgr. — 12 Thlr. pr. Schck. à 600 Klgr.

### Kündigungs-Preise

für den 16. März.
Roggen 63½ Thlr., Weizen 84, Gerste 70, Hafer 57½
Raps 84, Rüböl 19, Spiritus 22 5/12

### Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.

Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 22¼ B. 21 7/12 G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 20 Thlr. 11 Sgr. 5 Pf. B.
dito dito 20 „ 6 „ 10 „ G.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein. Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.